



OLGA SWERLOWA

DEUTSCH FÜR KINDER
LEHRERHANDBUCH MIT BILDKARTEN
UND METHODISCHEN HINWEISEN

2

Klett Polska sp. z o.o.
ul. Polska 114
60-401 Poznań
Tel.: 61 62 69 090
Fax: 61 84 96 212
doradcy@klett.pl
www.klett.pl

© Klett Polska, Poznań 2020
ISBN 978-83-8063-825-9

Konzeption des Kurses: Olga Swerlowa, Beata Ćwikowska, Katarzyna Sroka,
Daria Miedziejko

Redaktion: Kornelia Kucharska

Illustrationen: Paweł Miedziński

Umschlaggestaltung: H7 / H7agency.pl

Layout: H7 / H7agency.pl

Satz: Bartosz Makświej

Fotos: © Umschlagfoto: iStock.com/Vasyl Dolmatov

Inhaltsverzeichnis

I. Konzeption und Aufbau des Lehrwerks	
<i>Hallo Anna neu (Band 2)</i>	5
Vorschläge für die Spiele im Unterricht	8
II. Methodische Hinweise zu den einzelnen Kapiteln des Lehr- und Arbeitsbuches	10
Einstiegslektion: Grüße von den deutschen Freunden	10
Lektion 1: Hallo, wie geht's dir?	24
Lektion 2: Ich höre gern Musik	46
Lektion 3: Zum Geburtstag viel Glück!	65
Lektion 4: Ich kann singen und tanzen!	86
Lektion 5: Endlich Winter!	105
Lektion 6: Hast du ein Haustier?	124
Lektion 7: Bei Grazia zu Besuch	142
Lektion 8: Wohin gehen wir denn?	163
Lektion 9: Feste und Feiertage	183
Martinstag	183
Kinder lieben Karneval	186
Muttertag	190
Lektion 10: Wir spielen Theater:	
„Alle Buchstaben sind Freunde“	193
III. Digitaler Unterricht	201
IV. CD-Inhalt	204
V. Bildkarten	

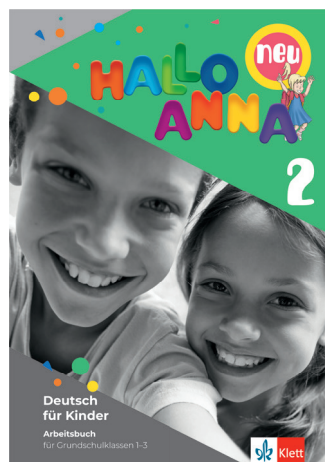
I. Konzeption und Aufbau des Lehrwerks

Hallo Anna neu (Band 2)

Wie im ersten Band begleiten Anna, Benno und ihre Freunde die Schüler beim Deutschlernen. Zusammen mit ihnen lernen die Schüler weitere Aspekte des deutschen Schulalltags und andere Bereiche des Lebens von Kindern im deutschen Sprachraum kennen.

Lustige, farbenfrohe Bilder und Fotos regen die Fantasie der Schüler an, verschaffen einen Einblick in die deutsche Realität, entlasten das Hör- und Leseverstehen bzw. die Einführung von neuen Wörtern und Strukturen.

Der zweite Band besteht aus acht Kapiteln, einer Einstiegslektion, einer Zusatzlektion, die Traditionen, Bräuche und Feste wie den Martinstag, den Karneval und den Muttertag vorstellt, sowie einem Theaterstück.



Die einzelnen Kapitel tragen die folgenden Titel:
Einstiegslektion *Grüße von den deutschen Freunden*
Lektion 1 *Hallo, wie geht's dir?*
Lektion 2 *Ich höre gern Musik*
Lektion 3 *Zum Geburtstag viel Glück!*
Lektion 4 *Ich kann singen und tanzen!*
Lektion 5 *Endlich Winter!*
Lektion 6 *Hast du ein Haustier?*
Lektion 7 *Bei Grazia zu Besuch*
Lektion 8 *Wohin gehen wir denn?*
Zusatzlektionen: *Feste und Feiertage*
Martinstag
Kinder lieben Karneval
Muttertag
Wir spielen Theater
Alle Buchstaben sind Freunde

Die Kapitel des zweiten Bandes sind genauso aufgebaut wie im ersten Band, was dem Lehrer die Orientierung und die Arbeit mit dem Buch erleichtern soll.

Jedes Kursbuch-Kapitel (1-8) besteht aus acht Seiten. Die ersten beiden Seiten machen die Schüler mit der Situation vertraut – Wortschatz und Strukturen werden eingeführt.

Hier sehen die Schüler die Protagonisten des Buches in der jeweiligen Umgebung – mal ist dies der Sportplatz, mal ein Kinderzimmer voller Spielsachen. Die Szenarien entsprechen jedoch immer der Erfahrungswelt der Altersgruppe. Die Schüler erhalten Einblicke in das Alltagsleben der Kinder im deutschen Sprachraum, lernen Vergleiche mit dem eigenen Hintergrund anzustellen und entdecken Gemeinsamkeiten und Unterschiede in der Lebensweise der Menschen in Deutschland und in dem eigenen Land.

Obwohl die Kinder im zweiten Lernjahr damit beginnen, auf Deutsch zu lesen und zu schreiben, spielen die visuellen Aspekte des Lehrbuchs immer noch eine sehr wichtige Rolle. Sie haben nicht nur die Aufgabe, das Verstehen zu erleichtern, sondern sollen nach wie vor den Kindern dabei helfen, neue Dinge zu benennen und zu ordnen. Außerdem sollen sie Interesse wecken, das Kennenlernen eines neuen Themas erleichtern und das Lernen insgesamt unterstützen.

Die folgenden zwei Seiten jedes Kapitels sind die so genannten *Spielseiten*. Hier üben die Kinder die eingeführten Vokabeln und Strukturen auf spielerische Weise. Im zweiten Jahr werden neben den bereits bekannten Bewegungsspielen, Ballspielen, Gedächtnisspielen, Bingo- Memory- und Ratespielen ein paar neue Spiele eingeführt wie z.B.: Zipp-Zapp-Spiel, Schwarzer Peter usw.

Besonders beim Spielen, aber auch bei der Ausführung von kleinen Projekten, die im Arbeitsbuch angeboten werden, spielt Gruppen- und Partnerarbeit eine sehr große Rolle. Wechselnde Sozialformen sind wichtig, denn sie machen den Unterricht abwechslungsreicher und interessanter. Darüber hinaus unterstützen sie auch das gegenseitige Kennenlernen und schaffen so ein besseres Lernklima. Der Redeanteil des Einzelnen wird erhöht, selbständiges und kreatives Arbeiten gefördert. Außerdem ist es auch in didaktischer Hinsicht sinnvoll, wenn die Arbeitsweise und die Sitzordnung variiert werden. Daher empfiehlt es sich nicht immer, nur einfach die nebeneinander sitzenden Schüler zu einer Gruppe zusammenzufassen, sondern die Bildung neuer Gruppen zu initiieren – besonders, wenn es in der Klasse Schüler gibt, die sich noch nicht so gut kennen.

Mögliche originelle Ideen zur Einteilung der Gruppen:

- Schuhgröße,
- Körpergröße,
- Geburtstagsmonat/Sternzeichen,
- ähnliche Kleidungsfarben oder Kleidungsstücke,
- Länge des Schulweges,
- Hobbys,
- Pizza oder Spagetti,
- Cola oder Limo ... usw.

Die nächsten zwei Seiten jedes Kapitels sind auf die Entwicklung des Hörverstehens gerichtet und enthalten sowohl einen Hörtext als auch ein Lied. Die Hörtexte beschäftigen sich mit den Situationen aus dem Leben von Anna, Benno und ihren Freunden.

Im zweiten Band sind die Hörtexte länger und komplexer, auch die Aufgaben erfordern ein vertieftes Textverständnis.

Die Illustrationen haben eine entlastende Funktion – sie helfen den Kindern dabei, sich die Gesprächssituation vorzustellen und vermitteln Informationen, die für das Verstehen des Hörtextes und das Bearbeiten der dazu gehörenden Aufgabe wichtig sind.

Lieder sind ein wichtiger Teil der Lebenswelt der Kinder in diesem Alter. Deshalb bietet der Einsatz von Musik, Raps und Liedern im Deutschunterricht eine motivierende und interessante Möglichkeit, Schüler für die Fremdsprache zu begeistern, ihre Hörverstehenskompetenz auszubauen, ihren Wortschatz zu erweitern, Grammatik in den für sie relevanten Kontexten wahrzunehmen, ihre Aussprache, ihren Sprachrhythmus und ihre Intonation zu verbessern. Alle Lieder können ebenfalls inszeniert werden, was der Entwicklung der Klassengemeinschaft dient und den Teamgeist stärkt.

Auf den letzten beiden Seiten jedes Kapitels findet man die „Schmunzelseiten“ mit den Rubriken *Scherz-Zoo* und *Humor-Labor*.

Wie auch im ersten Band sollen die Texte auf diesen Seiten die Kinder zum Lachen bringen, eine fröhliche und positive Unterrichtsatmosphäre schaffen und zum Deutschlernen motivieren.

Die *Einstiegslektion* und die abschließende Sequenz *Feste und Feiertage* bieten viele landeskundliche Informationen und enthalten unterhaltsames Material rund um Feste und Feiertage wie den Martinstag, den Karneval und den Muttertag in Deutschland. Auch diese Seiten sind nett und bunt gestaltet und es gibt viel Neues zu entdecken.

Auch der Aufbau der Kapitel im Arbeitsbuch folgt dem gewohnten Schema. Den größten Teil stellen abwechslungsreiche Übungen dar, die den

Unterrichtsstoff festigen. Die Schüler wiederholen neue Wörter und Strukturen und bearbeiten interessante, unterhaltsame und praxisnahe Aufgaben. Aufgabentypen, die den Kindern schon vertraut sind, wechseln sich mit neuen Übungstypen ab, sodass keine Langeweile aufkommt. Die Kinder zeichnen, malen aus, schneiden aus, setzen zusammen und kleben auf und lernen auf diese spielerische Art in der Fremdsprache zu agieren.

Auch im zweiten Band wird der weiteren Entwicklung des Hörverstehens eine sehr große Bedeutung beigemessen. Es ist allgemein bekannt, dass die Hörverstehenskompetenz eine wesentliche Voraussetzung für die Sprechkompetenz ist, denn bevor auf fremdsprachliche Impulse reagiert werden kann, müssen sie verstanden werden. Außerdem wird gehörte Sprache im Prozess der Sprachproduktion imitiert und hat somit Modellcharakter für die Kinder. Deswegen bietet das Arbeitsbuch neben dem Kursbuch weitere Hörtexte zur Einübung und Förderung des Hörverstehens an. Bei den Hörtexten handelt es sich meistens um kurze Geschichten, Interviews und Kinderaussagen.

Wenn Kinder Fremdsprachen lernen, gilt der Vorrang des Mündlichen. Doch das darf nicht zum völligen Ausschluss bzw. zur Benachteiligung des Lesens und des Schreibens führen. Lesekompetenz stellt eine kulturelle Schlüsselqualifikation dar, die jeder erreichen sollte. Das Lesen ist nicht nur für die Schule notwendig, sondern für den kompletten Alltag. Ohne lesen zu können, kann man das alltägliche Leben kaum oder nur schwer bewältigen. Somit ist die Lesesozialisation eine der bedeutendsten Aufgaben der Grundschulzeit. Deswegen wird dem Erwerb der Lesefähigkeit eine sehr große Bedeutung beigemessen.

Um die Lesefähigkeit auf Deutsch Schritt für Schritt zu entwickeln und die Leseflüssigkeit zu fördern, führt der 2. Band die sogenannte Leseseite ein. Das Ziel dieser Seite ist, auf spielerische Art und Weise die Freude am Entdecken und Begreifen zu unterstützen. Kurze und leichte Texte, witzige Geschichten und kurze informative Reportagen fördern das Leseverständnis und wecken die Lust am Lesen, vermitteln landeskundliches Wissen und wecken die Neugierde.

Gerade Leseanfänger brauchen ständig interessantes Lesefutter, um ihre neuen Fähigkeiten erproben und weiter ausbauen zu können. Mit großem Schriftbild und übersichtlichen, kurzen Textblöcken werden die Kinder nicht überfordert. Dank dieser Leseseite haben sie schnelle Erfolgserlebnisse beim Lesen.

Im 2. Deutschlernjahr steht auch die Entwicklung der Schreibfähigkeit im Mittelpunkt. Die Kinder werden mit dem deutschen Alphabet und seinen Besonderheiten vertraut gemacht. Darüber hinaus lernen sie

die Regeln der Groß- und Kleinschreibung sowie der Satzzeichen kennen und sollten diese anschließend anwenden können. Es ist auch wichtig, dass die Kinder Texte richtig abschreiben und auch eigene Texte schreiben können.

Außerdem gibt es in jeder Arbeitsbuch-Lektion Aufgaben zum jeweiligen Lied der Lektion (in der Regel zwei bis drei Übungen, die sich mit dem Wortschatz und der Melodie des Liedes detaillierter beschäftigen).

Die zunehmenden fremdsprachlichen Kenntnisse der Schüler ermöglichen auch im 2. Lernjahr die Vorbereitung und Durchführung von zahlreichen Projekten, um die sprachlichen Fähigkeiten und das Selbstbewusstsein der Kinder zu stärken und das Interesse am Erlernen der deutschen Sprache zu erhöhen.

Auch die Zweitklässler lieben es, sich zu bewegen. Deshalb ist es sinnvoll, Bewegungsspiele so viel wie möglich in den Unterricht und in den Schulalltag der Kinder zu integrieren. Motorik, Koordination und Wahrnehmung werden geschult. Aufmerksamkeit und Konzentration werden erhöht, Hilfsbereitschaft und die Rücksichtnahme werden verstärkt. Bereitschaft zur Kooperation und Teamfähigkeit werden gefördert.

Ein fester Bestandteil jedes Kapitels ist die „Experiment-Seite“. Hier sind kleine Zaubertricks, Spiele und Experimente zu finden. Diese Seite zielt auf die emotionale, intellektuelle und motorische Entwicklung der Kinder ab.

Die Experimente können im Unterricht ohne größere Vorbereitung durchgeführt werden. Beim Experimentieren lernen die Kinder neue Wörter, Gedichte und Zaubersprüche kennen. Die Kinder werden bestimmt am liebsten von gerade diesem Teil des Unterrichts zu Hause erzählen und ihren Familien die Zaubertricks vorführen und erklären. Wenn das Kind seinen Geschwistern oder Eltern den Zaubertrick zeigen will, wird es automatisch auch das dazu gehörige Gedicht aufsagen und so beweisen, wie viel es schon gelernt hat. So können sich auch die Eltern davon überzeugen, dass Spiele im Deutschunterricht auch dem Fremdspracherwerb dienen.

Die letzte Seite in jedem Kapitel des Arbeitsbuchs ist die *Das kann ich!*-Seite. Die Kinder wissen bereits, wie damit gearbeitet wird.

Wichtig ist die Zusammenarbeit des Lehrers und der Eltern. Das, was in der Klasse eingeführt und gefestigt wird, muss zu Hause aufgefrischt und wiederholt werden.

Die Schüler testen selbst, was sie schon auf Deutsch können. Da sie bereits über die ersten Lese- und Schreibkompetenzen auf Deutsch verfügen, kön-

nen sie den schriftlichen Teil selbst übernehmen. Die Arbeit mit der *Das kann ich!*-Seite kann so aussehen, dass die Kinder die deutschen Vokabeln oder Wendungen, die sie gelernt haben, und ihre Entsprechung in der Muttersprache eintragen. So können die Schüler die Unterrichtsinhalte wiederholen.

Die Erwachsenen (die Eltern, Großeltern oder die älteren Geschwister) sollten die Kinder dabei begleiten und unterstützen, ihnen aber nichts abnehmen. Es ist wichtig, sich dafür zu interessieren, was die Kinder im Unterricht lernen, aber dieses Interesse sollte sich nicht auf Abfragen und Kontrolle beschränken. Wirkliches Engagement bedeutet eine aufmerksame Teilnahme am schulischen Leben. Damit der Lernprozess harmonisch und effektiv verläuft, müssen die Kinder viel Lob für ihre Fortschritte erhalten und bei Schwierigkeiten ermutigt werden. Ein Lob oder eine Ermutigung, auch wenn die Aufgaben noch nicht ganz fertig sind, fördern die Erfolgszuversicht.

Für den Lehrer stellen die *Das kann ich!*-Seiten eine Form des Feedbacks dar, wie die Schüler arbeiten, ob das Lerntempo angemessen ist, was man wiederholen sollte, welche Kinder Zusatzaufgaben erhalten können und welche mehr Zeit benötigen. All das hat Einfluss auf die Individualisierung des Lehrprozesses, die so wichtig für sein Gelingen ist.

Abzählreime

*Ene, mene, meck,
Und du bist weg!*

*Muh, muh, muh,
Im Stall, da steht eine Kuh.
Sie gibt uns Milch und Butter,
Wir geben ihr das Futter.
Muh, muh, muh
Und raus bist du!*

*Ene, mene, Tintenfass,
Geh zur Schul' und lerne was.
Ene, mene, Sandbüchse',
Bleib daheim, du kannst nix.*

Ix, ax, uh, raus bist du!

*Rinke, ranke, Rosen,
Alles ohne Hosen,
Hosen an, Hosen aus
Und du bist raus.*

*Ringel, Rangel, Rose,
Butter in die Dose,
Butter zu dem Speck
Und du bist weg.*

II. Vorschläge für die Spiele im Unterricht

Spiele für den Anfang des Schuljahres

KEKS AUS DER DOSE

Ein Kind (Leila) nimmt einen Keks aus der Dose. Alle anderen im Chor: „Wer hat den Keks?“. Ein Kind meldet sich und sagt z.B. „Leila hat den Keks!“. Leila: „Wer, ich?“. Alle: „Ja, du!“. Leila: „Nein, ich nicht!“. Alle: „Wer dann?“. Leila: „Er/Sie hat den Keks!“. – Sie gibt die Dose an das nächste Kind weiter und dieses nimmt sich einen Keks. Von vorne.

SCHUHSALAT

Alle Kinder sitzen im Kreis. Sie ziehen einen Schuh aus und legen ihn in die Kreismitte. So entsteht ein Schuhsalat. Ein Kind beginnt nun und nimmt sich einen Schuh. Er sucht den Eigentümer und stellt sich diesem vor. Auch der Eigentümer stellt sich vor. Danach holt sich das zweite Kind einen Schuh usw. Zum Schluss haben alle Mitspieler wieder zwei Schuhe am Fuß.

WOLLKNÄUEL

Die Kinder sitzen im Stuhlkreis oder auf dem Boden. Ein Kind nimmt das Ende des Wollknäuels in die Hand, nennt seinen Namen („Guten Tag/Hallo. Ich bin/ich heiße ...“) und wirft es weiter. Das Nächste nimmt den Faden auf, nennt auch seinen Namen und wirft das Knäuel zur nächsten Person, usw.

Einfache ABC- und Lesespiele

ABC-WÖRTERKETTE

Ein Kind sagt ein Wort. Das nächste Kind muss mit dem letzten Buchstaben des Wortes ein neues Wort bilden und so weiter: Oma – Ananas – Salat – Tee ...

BUCHSTABENKETTEN

Die einzelnen Buchstaben werden groß auf DIN A4-Papierblätter geschrieben. Jedes Kind bekommt „seinen“ Buchstaben in die Hand und hält ihn sich vor den Oberkörper. Die Kinder gehen durch den Raum und suchen „Partner“, mit denen sie ein Wort bilden können.

RÜCKENSCHREIBEN

Es werden Kinder-Paare gebildet. Ein Kind schreibt mit dem Finger einen Buchstaben auf den Rücken des anderen. Der Partner soll raten bzw. den Buchstaben erkennen.

SILBENGESCHÜTTEL

Die Karten mit einzelnen Silben (meistens für die Schüler bekannte Wörter in Silben getrennt) liegen verdeckt auf dem Tisch und werden paarweise von den Kindern aufgedeckt. Wenn ein Paar ein „richtiges“ Wort ergibt, wird es laut vorgelesen.

VOKALWÜRFEL

Die Karten mit Wörtern, bei denen die Vokale fehlen, liegen auf dem Tisch, z.B. H__se, B__ch, H__nd. Man braucht auch einen Würfel mit aufgeklebten Vokalen (a, o, u, i, e, ie). Die Schüler würfeln und schauen, ob ein sinnvolles Wort entsteht. Dann wird vorgelesen.

WÖRTER HOPSEN

Das Spiel erinnert an das Spiel „Himmel und Hölle“. Buchstabenkarten mit Konsonanten und Vokalen (farblich unterschiedlich gekennzeichnet!) werden auf dem Boden ausgelegt. Das Kind überlegt sich ein Wort und hopst zunächst auf ein Feld mit dem ersten Buchstaben, dann mit dem zweiten und so weiter. Dabei werden die Buchstaben genannt und am Schluss verschmelzen sie zu einem Wort. Eine Alternative: Ein Kind nennt ein Wort, das Partnerkind muss dann die Buchstaben nacheinander vorhopsen.

WICKELWÖRTER

Auf einem ca. 20-30 cm langen Papierstreifen, der zu einer Rolle zusammengewickelt ist, steht ein Wort, das Buchstabe für Buchstabe entfaltet werden kann (M – U – T – E – R). Nach jedem gezeigten Buchstaben äußern die Schüler Vermutungen über das gesuchte Wort. Am Schluss können sie die Hypothesen überprüfen.

Wortschatzspiele bzw. Wiederholungsspiele

KNOPFFAMILIE

Es werden Gruppen mit 4-5 Kindern gebildet. Jede Gruppe erhält ein Set Knöpfe. Die Aufgabe ist, für jedes Familienmitglied einen Knopf zu wählen und damit den Anderen die eigene Familie vorzustellen: „Das ist mein Bruder ... Das ist meine Mama ...“ (alternativ: beim Thema „Tiere“...).

WAS IST IN MEINER TASCHE?

Das erste Kind bekommt die Tasche. Es soll nicht hineinschauen, sondern nur fühlen. Ein Kind fragt: „Was ist in der Tasche? Nenne drei Dinge!“. Das zweite Kind: „Buch ... Maus ... Lineal.“.

WIMMELBÜCHER – SUCHSPIEL

Alle schauen auf das Buch. Ein Kind sagt: „Wo ist die Katze?“. Kinder suchen und entdecken die Katze. Das nächste Kind ist dran und darf eine Suchaufgabe geben.

WORTKETTE

Ein Kind beginnt mit einem beliebigen Wort. Der nächste Spieler muss nun mit dem letzten Buchstaben dieses Wortes ein neues Wort bilden usw.: Hand – Dusche – Esel – Land – dünn – Nadel – Luft – Tiger ...

FINDE MEIN WORT

Ein Kind denkt sich einen Satz aus, indem ein Wort fehlt: „Am Abend spiele ich gern ...“. Nun sollen die anderen Mitspieler raten, welches Wort gemeint ist. Wer es zuerst nennt, darf als Nächster einen Lückensatz bilden.

LICHT AN! LICHT AUS!

Bei diesem Spiel erklären alle Teilnehmer, warum das Licht an oder aus sein soll. Zum Beispiel: „Licht an – ich kann nicht lesen.“. Der nächste sagt: „Licht aus – ich möchte schlafen.“. Der nächste sagt wieder: „Licht an! Wir möchten lernen.“, usw.

Einfache Schreibspiele

(zur Entwicklung von motorischen Fähigkeiten)

WORT-STAFETTE

Man spielt in kleineren Gruppen. Die Kinder stellen sich hintereinander auf. Etwa zehn Meter vor ihnen liegt ein Blatt Papier auf dem Boden oder einem Tisch. Das erste Kind jeder Gruppe läuft nun zum Blatt und schreibt zu einem vereinbarten Thema ein Wort auf. Das zweite Kind darf erst starten, wenn das erste wieder bei der Gruppe angekommen ist.

KANNST DU DEINEN NAMEN SCHREIBEN?

Mit einem Stift in der Hand steht ein Kind auf einem Fuß. Den anderen Fuß schwingt es im Kreis und versucht gleichzeitig mit dem Stift seinen Namen an die Wandtafel zu schreiben (alternativ: auch längere Wörter zu einem bestimmten Thema).

DAS PAPIER ALS STIFT

Bei diesem Spiel bilden immer zwei Kinder ein Team. Es soll ein längeres Wort geschrieben werden. Ein Kind hält den Stift in seiner Hand, darf sich aber nicht bewegen. Sein Partner bewegt das Blatt unter dem Stift hin und her und versucht auf diese Weise, das vorgegebene Wort zu schreiben.

SCHREIBEN AUF DEM RÜCKEN

Gespielt wird in zwei Teams. Die Spieler einer Gruppe stellen sich hintereinander in eine Reihe. Das erste Kind überlegt sich ein Wort und muss es mit seinem Finger auf den Rücken seines Vordermanns schreiben. Dieser Spieler schreibt das Wort, das er erkannt hat, auf den Rücken seines Vordermannes. So geht es die Reihe durch. Die Gruppe, die den Begriff richtig erraten hat, gewinnt.

Einstiegslektion: Grüße von den deutschen Freunden

Stunde 1

EINSTIEGSLEKTION

THEMEN

- Wiedersehen mit Anna und ihren Freunden
- sich (neu/nach den Ferien) kennenlernen
- Landeskunde

KOMMUNIKATIVE ZIELE

- Die Schüler können sich begrüßen und sich verabschieden
- Die Schüler können die Personen aus dem Buch vorstellen
- Die Schüler können Gefallen äußern und Freude ausdrücken

WORTSCHATZ

- | | |
|-----------------------|---------------|
| • Guten Morgen! | • Gratuliere! |
| • Hallo! | • Gewonnen! |
| • prima, super, toll, | • München |
| wunderbar, spitze | • Stuttgart |
| • Oje! | • Berlin |
| • Deutschland | • Köln |
| • Aua! | • Bonn |
| • Du bist dran! | • Hamburg |

STUNDE 1

FOKUS

- In die deutsche Sprache eintauchen
- Bekannte deutsche Realien erkennen und wiederholen
- Neue landeskundliche Informationen gewinnen

SPRACHLICHE STRUKTUREN

- | Aktiv: | Passiv: |
|--------------------------|---------------------------------|
| • Willkommen in Berlin. | • Deutschland ist groß. |
| • Wir sprechen Deutsch. | • Anna und Benno kommen aus ... |
| • Wir verstehen Deutsch. | • Anna und Benno wohnen in ... |
| • Gruß aus ... | • Ich begrüße euch. |
| • Hallo, ... | • Schön, euch zu sehen. |
| • Prima, toll! | |

UNTERRICHTSMATERIALIEN

- Lehrbuch
- Handpuppen
- Audio-CD 1

MATERIALIEN UND WERKZEUG

- Fotos und Bilder von Deutschland
- Große Deutschlands Landkarte
- CD-Player
- Beamer
- Anzeigegerät
- Laptop

LEHRBUCH

- Seiten 4-5



Die Einstiegslektion im zweiten Band des Lehrwerkes *Hallo Anna neu* hat den Zweck, die Schüler zur Wiederholung des Stoffes des ersten Lernjahres anzuregen. In leistungsstarken Gruppen verläuft die Arbeit hauptsächlich auf Deutsch. Es ist wichtig, dass die Schüler sich wieder an den neuen Klang der deutschen Sprache gewöhnen und erneut in die Sprache „eintauchen“.

Auch im zweiten Band enthält die Einstiegslektion viele landeskundliche Informationen und hilft den Kindern, sich in die neue Situation hineinzusetzen, sich an die neue Sprache zu gewöhnen.

Auf den folgenden vier Seiten treffen die Schüler ihre deutschen Freunde Anna und Benno, ihre Mitschüler und die Klassenlehrerin Frau Kamm wieder.

Auch diesmal wird die deutschsprachige Umgebung mit Hilfe von Fotos ins Klassenzimmer geholt. Die Schüler erfahren noch mehr über die Stadt München, in der Anna, ihre Familie und Freunde leben. Sie können sehen, wie die typischen Straßen, Parks und Gebäude aussehen, und bekommen mehr Bezug zu den Orten, wo sich die wichtigsten Situationen des Lehrbuches abspielen.

Auch die typischen Begrüßungs- und Abschiedsformeln, die Teil der alltäglichen Kommunikation sind, werden von den Kindern wiederholt.

UNTERRICHTSEINSTIEG



Nehmen Sie die Handpuppen von Anna und Benno in die Hand und begrüßen Sie Ihre Schüler auf Deutsch. Verwenden Sie dabei möglichst viele Varianten: *Hallo! Guten Tag! Ich begrüße euch. Schön, euch zu sehen. Toll! Prima!* Begrüßen Sie danach jeden Schüler einzeln: *Hallo, Maria! Guten Tag, Ben!* Die Schüler reagieren oder auch nicht. Regen Sie die Schüler dazu an, einander zu begrüßen und ihre positiven Gefühle auszudrücken: *Super! Toll!* Unterstützen Sie die adäquate Reaktion der Schüler mit Lob oder Nicken und Lächeln.



Spielen Sie die Aufnahmen 1.2 und 1.3 vor und sehen Sie sich zusammen mit den Schülern die Landkarte und die Fotos auf der ersten Doppelseite an, die landeskundliche Informationen vermitteln bzw. bereits vorhandenes Wissen aktivieren. Helfen Sie den Schülern, indem Sie Fragen stellen wie z.B.: *Woher kommen Anna, Benno und ihre Freunde? Welche Sprache sprechen sie? Welche deutschen Städte kennt ihr? Wofür sind diese Städte bekannt? Welche Sehenswürdigkeiten gibt es in diesen Städten? Was wisst ihr über München?* usw.



Führen Sie anhand Deutschlands Landkarte auf Seite 4 die Namen der deutschen Städte ein oder wiederholen Sie sie (*Berlin, Hamburg, Köln, Bonn, Stuttgart und München*). Zeigen Sie die Landkarte über den Beamer, sodass sie größer wird. Sprechen Sie dann die Städtenamen vor und zeigen Sie gleichzeitig auf die Städte auf der Landkarte. Lassen Sie dann die Schüler nachsprechen, im Chor und danach einzeln. Weisen Sie die Schüler darauf hin, dass die Städtenamen in der Muttersprache und auf Deutsch verschiedenartig klingen. Korrigieren Sie, falls nötig, die Aussprache.

Suchen Sie und bringen Sie, falls möglich, aktuelle Informationen (Fakten, Bilder usw.) in die Klasse. Fragen Sie die Schüler, was sie noch über Deutschland wissen oder eventuell auf Reisen oder aus anderen Quellen erfahren haben. Versuchen Sie, ein möglichst aktuelles, dem Alter der Schüler entsprechendes Bild von Deutschland zu erstellen.

Fakultativ: Anschließend können Sie den folgenden Reim präsentieren, der den Kindern helfen könnte, sich die wichtigsten deutschen Städte zu merken. Sprechen Sie laut und deutlich vor, lassen

Sie die Schüler nachsprechen, anfangs Zeile für Zeile, dann den ganzen Reim.

*Hallo, willkommen in Berlin,
Köln, Hamburg, Frankfurt, München.
Wir sprechen Deutsch,
Verstehen Deutsch.
Cool, super, wunderbar.*

*Hallo aus Bonn und aus Stuttgart,
Gruß aus Dresden, aus Bremen.
Wir sprechen Deutsch,
Verstehen Deutsch.
Cool, super, wunderbar.*

UNTERRICHTSAUSSTIEG



Nehmen Sie wieder die Handpuppen von Anna und Benno in die Hand und verabschieden Sie sich von den Schülern. Sagen Sie ihnen, dass das neue Lernjahr viel Neues und Interessantes mit sich bringt, dass sie viel über Anna, Benno und ihre Freunde, über Deutschland und München erfahren und noch viel besser Deutsch sprechen werden.

Einstiegslektion: Grüße von den deutschen Freunden

Stunde 2

EINSTIEGSLEKTION

THEMEN

- Wiedersehen mit Anna und ihren Freunden
- sich (neu/nach den Ferien) kennenlernen
- Landeskunde

KOMMUNIKATIVE ZIELE

- Die Schüler können sich begrüßen und sich verabschieden
- Die Schüler können die Personen aus dem Buch vorstellen
- Die Schüler können Gefallen äußern und Freude ausdrücken

WORTSCHATZ

- | | |
|--|-------------|
| • Guten Morgen! | • Hamburg |
| • Hallo! | • Bremen |
| • prima, super, toll,
wunderbar, spitze | • Berlin |
| • Oje! | • Dresden |
| • Deutschland | • Köln |
| • Aua! | • Bonn |
| • Du bist dran! | • Frankfurt |
| • Gewonnen! | • Stuttgart |
| • Gratuliere! | • München |

STUNDE 2

FOKUS

- Spaß an der deutschen Sprache und der deutschen Alltagskultur
- Weitere landeskundliche Informationen über Deutschland und über München

SPRACHLICHE STRUKTUREN

Aktiv:

- Willkommen in Berlin.
- Wir sprechen Deutsch.
- Wir verstehen Deutsch.
- Gruß aus ...
- Hallo, ...
- Bei Rot bleib stehen.
- Bei Grün kannst du gehen.
- Bei Rot bitte warten.
- Bei Grün kannst du starten.

Passiv:

- Wir lernen Deutsch zusammen!
- Das ist einfach wunderbar!
- Deutsch ist cool und genial!
- Deutsch ist international!

UNTERRICHTSMATERIALIEN

- Arbeitsbuch
- Handpuppen
- Kopiervorlagen

MATERIALIEN UND WERKZEUG

- Große Landkarte Deutschlands
- Bilder, Fotos, Gegenstände von Deutschland
- Souvenirs aus Deutschland
- Kärtchen mit typisch deutschen Objekten
- Papier

ARBEITSBUCH

- Seiten 8-9

Wiederholungsspiel

Bevor die Geschichte weiter geht, machen wir eine kurze Reise zurück in die erste Klasse. Hast du Lust auf ein Spiel?

Wie sagen die Personen?	Wie sagt Anna?	Wie ist das?
Welche Farben sind das?	Zähle bis 12.	Was ist das?
Ich mag ist toll!	Das ist Anna. ... ist ...

8

... und ... ist ...	Hier ist ...	Wir ...
Benno ist ...	Wie sagen die Kinder?	Wer mag Tennis? Nimm ...
Sechs plus fünf ist ...	Das sind mein ... und meine ...	haben ist ... hatte ist ... hustet ist ...

Gewonnen! Gratuliere!

Anna und ihre Freunde sind jetzt in der zweiten Klasse, genau wie du. Wie geht die Geschichte weiter? Möchtest du das wissen? – Dieses Buch erzählt davon!

9

UNTERRICHTSEINSTIEG



Beginnen Sie die Stunde mit einer Begrüßungsrunde – zusammen mit den Handpuppen von Anna und Benno. Danach sprechen Sie noch einmal den Reim *Hallo, willkommen in Berlin* vor. Lassen Sie die Schüler den Reim nachsprechen (im Chor, Mädchen und Jungen, vielleicht in Paaren usw.). Bitten Sie Ihre Schüler, alle Städte auf einer großen Landkarte zu zeigen.

Damit die Schüler noch mehr Bezug zu Deutsch und deutscher Kultur bekommen, spielen Sie mit den Kindern das sogenannte *Typisch deutsch-Spiel*. Die Kinder sitzen im Kreis. Zeigen Sie verschiedene Bilder und Fotos, auf denen einige Aspekte des Lebens in Deutschland zu sehen sind, z.B. ein typisch deutsches Haus, eine Brezel, ein BMW oder Skifahren in den Alpen oder auch Gegenstände, die man mit Deutschland assoziieren kann (z.B. Haribo, Ampelmann). Es gibt allerdings Fotos, die eindeutig nicht aus Deutschland stammen, z.B.: eine japanische Pagode oder ein Strand mit Palmen. Die Kinder müssen die Bilder einordnen und, falls möglich, ihre Entscheidung begründen. Die Aufgabe wird natürlich in der Muttersprache durchgeführt.

Fakultativ (für leistungsstärkere Schüler): Bitten Sie die Schüler, dass sie von zu Hause verschiedene Gegenstände, Souvenirs, typische Bilder bringen, die sie mit Deutschland assoziieren.

Legen Sie die Gegenstände und Bilder auf den Fußboden oder auf einen großen Tisch. Die Schüler stehen drum herum. Und jeder erzählt, warum er das Bild oder das Souvenir mitgebracht hat und woher er es hat. Gesprochen wird natürlich in der Muttersprache. Aber Sie können die wichtigsten Realien auf Deutsch benennen und die Kinder nachsprechen lassen.

Fakultativ: Es wird „Pantomime“ gespielt. Bereiten Sie Kärtchen vor, auf denen ein Typisch-Deutsch-Objekt/Phänomen dargestellt ist (z.B.: eine Brezel, die Bremer Stadtmusikanten, der Gartenzwerg usw.). Ein Kind zieht eine Karte und stellt pantomimisch dar, um was es geht. Wer richtig rät, bekommt einen Punkt. Eventuell können Sie dies auch als ein Wettbewerb zwischen zwei Gruppen durchführen.

Fakultativ (für leistungsstärkere Schüler): Es wird „Typisch deutsch-Jagd“ gespielt. Die Schüler arbeiten in Kleingruppen (2–4 Personen) zusammen und bekommen die Aufgabe, zehn Realien zu finden und auf ein Blatt Papier zu zeichnen bzw. visuell zu vermerken. Danach trägt die erste Gruppe die Liste im Plenum vor. Hat eine Gruppe dasselbe Wort auf der Liste, müssen alle Gruppen dieses Wort auf dem eigenen Blatt Papier durchstreichen. Dann trägt die nächste Gruppe die noch verbleibenden Wörter auf ihrem Blatt Papier vor. Gewonnen hat die Gruppe, die am Ende die meisten nicht durchgestrichenen Wörter/Bilder (Unikate) auf dem Blatt Papier stehen hat.

ARBEITSBUCH

Anschließend machen die Schüler die Aufgaben im Arbeitsbuch auf Seiten 8-9. Die beiden Aufgaben vermitteln den Schülern auf spielerische Art und Weise noch ein paar Informationen über die alltäglichen Regeln und Besonderheiten des Lebens in Deutschland.

Übung 6

Ziel der Übung:

- Die Schüler trainieren ihre Konzentrationsfähigkeit und ihre Beobachtungsgabe
- Die Schüler vertiefen ihr landeskundliches Wissen

Fragen Sie die Schüler noch einmal, welche deutschen Städte sie kennen. Die Bücher können zuerst geschlossen bleiben. Die Schüler antworten aus dem Gedächtnis. Dann sehen sich die Schüler Deutschlands Landkarte auf Seite 8 an und suchen die Städte. Lesen Sie die Städtenamen vor und lassen Sie die Schüler mehrmals nachsprechen. Machen Sie es ein paar Runden lang. Erst danach lesen die Schüler die Städtenamen vor.

Nennen Sie danach die Städtenamen paarweise, sodass die Schüler die Städtenamen auf Deutsch und in der Muttersprache vergleichen können. Fragen Sie dann die Kinder, was sie über diese Städte wissen und ob sie schon etwas von ihnen gehört haben. Machen Sie die Kinder mit so vielen landeskundlichen Informationen wie möglich vertraut. Das Gespräch findet natürlich in der Muttersprache statt.

Als nächstes sehen sich die Schüler die Nummernschilder genau an. Erklären Sie, dass links das Buchstabenkürzel des Landes steht, aus dem das Auto kommt (D – Deutschland).

Fragen Sie die Schüler, mit welchen Buchstaben die angegebenen Städtenamen anfangen. Die Kinder nennen die jeweiligen Buchstaben. Erklären Sie, dass Nummernschilder häufig den ersten Buchstaben der Stadt enthalten, aus der die Autos kommen. Die Schüler ordnen die Städtenamen den Nummernschildern zu.

Fragen Sie die Schüler, wie die Nummernschilder in Ihrem Heimatland aussehen und weisen Sie auf die Gemeinsamkeiten und Unterschiede der Nummernschilder in verschiedenen Ländern hin.

Übung 7

Ziel der Übung:

- Die Schüler trainieren ihre Beobachtungsgabe
- Die Schüler trainieren das logische Denken
- Verkehrserziehung

Fragen Sie die Schüler, was sie über die Verkehrsregeln wissen. Führen Sie das Gespräch in der Muttersprache. Die Schüler sehen sich die Bilder in Übung 7 auf Seite 9 an und suchen Fotos, die zusammenpassen. Besprechen Sie anschließend mit den Kindern, was die abgebildeten Personen machen. Fragen Sie, wie man sich in solchen Situationen verhalten sollte.

Sprechen Sie als nächstes über die Straßenschilder. Die Schüler sagen, was die jeweiligen Schilder bedeuten, und malen die Bilder aus. Geben Sie Tipps, falls nötig. Das ist eine gute Gelegenheit, die Farbbezeichnungen zu wiederholen.

Besprechen Sie einzelne Straßenschilder und die entsprechenden Verkehrsregeln mit der Klasse und halten Sie die Kinder dazu an, Straßenschilder zu befolgen und sich umsichtig im Straßenverkehr zu verhalten.

Übung 3

Ziel der Übung:

- Die Schüler trainieren ihre Konzentration und Aufmerksamkeit
- Die Schüler trainieren ihre Malfertigkeiten
- Die Schüler trainieren ihre Kreativität

Lassen Sie die Schüler die Verkehrsschilder in Übung 8 auf Seite 9 ausmalen. Fragen Sie die Kinder, was die Verkehrsschilder darstellen und worüber sie informieren. Die Kinder antworten in ihrer Muttersprache. Danach lassen Sie die Kinder ihre eigenen Verkehrsschilder zeichnen und ausmalen. Die Kinder können ihre kreativen Ideen umsetzen. Motivieren Sie sie dazu. Fragen Sie dann die einzelnen Schüler, was ihre Verkehrsschilder darstellen.

Lernen Sie mit den Schülern die Ampel-Reime. Sprechen Sie die Reime laut und deutlich vor. Lassen Sie die Schüler nachsprechen.

*Bei Rot bleib stehen,
Bei Grün kannst du gehen.*

*Bei Rot bitte warten,
Bei Grün kannst du starten.*

Fakultativ (für leistungsstärkere Schüler): Spielen Sie mit den Kindern ein Bewegungsspiel. Die Kinder bewegen sich frei im Klassenraum, eventuell zur Musik. Dann sagt ein Kind, z.B. *Bei Rot bleib stehen!* Und alle müssen stehen bleiben. Keiner bewegt sich. Dann sagt das Kind die zweite Zeile auf, z.B. *Bei Grün kannst du gehen!* Dann fangen alle an, sich weiter zu bewegen.

KOPIERVORLAGEN

Sinnvoll wäre es, bei diesem Thema mit Kopiervorlagen zu arbeiten. Die Schüler erhalten die Kopien. Auf dem Bild sind verschiedene Verkehrssituationen dargestellt. Die Schüler müssen die Ampel richtig ausmalen.

UNTERRICHTSAUSSTIEG

Beenden Sie den Unterricht mit der wichtigsten Verkehrsregel: „Bei Rot stehen, bei Grün gehen.“. Spielen Sie beim Verlassen des Klassenraumes noch einmal das Bewegungsspiel, aber ein bisschen anders.

Rufen Sie: *Rot!*. Die Kinder sagen dann: *Bei Rot bleib stehen!* und bleiben stehen. Dann rufen Sie: *Grün!*, und die Kinder reagieren: *Bei Grün kannst du gehen!* und bewegen sich in Richtung Ausgang. Das Spiel wird gespielt, bis alle Kinder den Raum verlassen haben.

Einstiegslektion: Grüße von den deutschen Freunden

Stunde 3

EINSTIEGSLEKTION

THEMEN

- Wiedersehen mit Anna und ihren Freunden
- sich (neu/nach den Ferien) kennenlernen
- Landeskunde

KOMMUNIKATIVE ZIELE

- Die Schüler können sich begrüßen und sich verabschieden
- Die Schüler können die Personen aus dem Buch vorstellen
- Die Schüler können Gefallen äußern und Freude ausdrücken

WORTSCHATZ

- Guten Morgen!
- Hallo!
- prima, super, toll, wunderbar, spitze
- Oje!
- Deutschland
- Hamburg
- Köln
- Aua!
- Du bist dran!
- Gewonnen!
- Gratuliere!
- Bonn
- Berlin
- Stuttgart
- München

STUNDE 3

FOKUS

- Anna und ihre Freunde treffen
- Noch mehr über ihre Hobbys und Freizeitaktivitäten erfahren

SPRACHLICHE STRUKTUREN

Aktiv:

- Ich bin ...
- Ich heiße ...
- Wer bist du?
- Wie heißt du?
- Hallo, ...
- Wie alt bist du?
- Ich bin ... (Jahre alt).
- Das ist .../Das sind ...
- Wir lesen.

Passiv:

- Ich begrüße euch.
- Schön, euch zu sehen.
- Anna mag Schule.
- Sie gehen oft zusammen skaten.
- Sie spielen gern Fussball.
- Man kann ganz München sehen.

UNTERRICHTSMATERIALIEN

- Lehrbuch
- Handpuppen
- Audio-CD 1
- Poster von Annas Mitschülern

MATERIALIEN UND WERKZEUG

- Einzelne Kärtchen
- CD-Player
- Spiegel
- Ball
- Beamer
- Laptop

LEHRBUCH

- Seiten 6-7

ARBEITSBUCH

- Seite 7

Anna ist jetzt sieben. Sie mag ihre Stadt. Ganz besonders die Straße, wo sie wohnt. Hier trifft sie ihre Freundin Tina auf dem Weg zur Schule.

14

Und das ist Benno. Er mag Mathe und Sport. Benno und Sara gehen oft zusammen skaten.

15

Anna mag Schule. Und sie mag Kino und Theater. Die Schauburg ist das Kindertheater in München. Anna war hier mit ihrem Opa und Lisa.

16

Fabian, Daniel und Lukas spielen gern Fußball. Manchmal im Olympiapark. Hier steht der Fernsehturm. Von da oben kann man ganz München sehen.

17

Was passt zu Anna? Was passt zu Benno? Verbinde.

10

Wer sagt was? Ordne zu. Ein Bild fehlt.

Mmm! Lecker! • Nanu! • Tisch! • Gewonnen!
Hurra! Juchui! • Danke! • Entschuldige! • Keine Lust!

11

Einstiegslektion: Grüße von den deutschen Freunden

Stunde 3

UNTERRICHTSEINSTIEG



Begrüßen Sie die Schüler, zunächst alle zusammen, dann eventuell jeden einzelnen. Verwenden Sie dabei die Handpuppen von Anna und Benno sowie verschiedene Begrüßungsformen. Warten Sie auf die Reaktion der Schüler. Helfen Sie, falls nötig. Lassen Sie danach die Kinder den „Hallo-Rap“ aus dem ersten Band (auf Seite 5) zur Instrumentalversion singen, um sich auf den Unterricht einzustimmen. Singen Sie mit.

Anna und ihre Freunde begleiten die Schüler auch im zweiten Band durch alle Lektionen des Lehrwerks. Vier kleine Szenen (auf der zweiten Doppelseite) aus dem Leben von Anna und ihren Freunden bilden den Ausgangspunkt, um sich an die Haupthelden, ihre Hobbys, Lieblingessen, Familien usw. zu erinnern.

Diese Doppelseite bietet den Schülern die Möglichkeit, ihr Wissen zu aktivieren und ihre Kenntnisse zu wiederholen und, falls nötig, zu ergänzen.

Übernehmen Sie die Funktion eines Moderators, indem Sie Fragen zu einzelnen Personen stellen (Name, Alter, Lieblingessen, eventuell Familie und Haustiere, Lieblingsfächer in der Schule usw.). Dabei könnten Sie die „Großporträts“ von einzelnen Personen zeigen oder an die Pinnwand anbringen und Informationen auf Kärtchen notieren und genauso anpinnen, sodass eine Collage entsteht. Man kann hierbei das Poster von Annas Mitschülern verwenden.

In leistungsstarken Gruppen können die Schüler in Kleingruppen arbeiten. Jede Gruppe übernimmt eine bereits aus Band 1 bekannte Person und sammelt Informationen über sie. Die Kinder können auf Kärtchen malen, was sie mit der Figur verbinden. Dann werden diese Informationen als Plakat oder Collage im Plenum präsentiert. Die anderen können ergänzen und Neues hinzufügen. Auf diese Art und Weise wird das komplette Wissen über die Protagonisten des Buches gesammelt und wiederholt.

Sagen Sie den Schülern, dass sie in diesem Lernjahr noch mehr über Anna, Benno und die anderen Kinder aus Annas Klasse erfahren werden.



Zeigen Sie die Bilder auf Seiten 6–7 und spielen Sie die Aufnahmen 1.4–1.7 vor. Sie können die Seiten über den Beamer zeigen. Dann bitten Sie die Schüler zu sammeln, wen und was sie sehen, und Vermutungen zu äußern, wo die Personen sind und was sie machen und warum.

Fakultativ: Lassen Sie die Schüler in die Rollen ihrer deutschen Freunde schlüpfen. Jeder Schüler bekommt seine „Rolle“ und muss sich kurz vorstellen und von sich erzählen, als wäre er Benno/Fabian usw. Dabei werden die wichtigsten Sprachstrukturen aus dem ersten Lernjahr wiederholt. Das gleiche Ziel, nämlich den Lehrstoff des ersten Lernjahres zu wiederholen, erreichen Sie, wenn Sie die Schüler spielen lassen.

Fakultativ: Es wird „Spiegelspiel“ gespielt. Die Schüler sitzen an ihren Tischen. Ein Kind geht mit einem Spiegel herum, bleibt vor einem Kind stehen und hält den Spiegel so, dass sich das sitzende Kind darin sehen kann. Das Kind mit dem Spiegel in der Hand sagt: *Hallo, ich bin Juli. Und wer bist du?* Das angesprochene Kind antwortet: *Hallo, Julia. Ich bin Leo.* Dann nimmt er den Spiegel und führt das Spiel fort. Das andere Kind setzt sich auf den freigewordenen Platz.

Fakultativ (für leistungsstärkere Schüler): Das gleiche Spiel kann man mit der Struktur *Ich heiße ... – Wie heißt du?* durchführen oder auch andere Fragen, wie z.B. *Wie alt bist du?* üben.

Die ersten Stunden im neuen Schuljahr eignen sich gut zur Wiederholung von Wörtern und Strukturen, die die Schüler in *Hallo Anna 1 neu* gelernt haben. Versuchen Sie, diese Arbeit möglichst kreativ und spielerisch zu gestalten. Hier sind ein paar Ideen vorhanden, wie Sie das organisieren könnten.

NAMENSBALL

Die Kinder sitzen im Kreis, ein Kind steht mit einem Ball in der Mitte. Dann wirft es den Ball einem Mitschüler zu. Dieser muss ihn fangen und sich selbst und die Person in der Mitte vorstellen, z.B.: *Hallo, ich bin Stefan und das ist Luca.* Danach geht der Schüler mit dem Ball in die Mitte des Kreises.

Fakultativ: Wenn sich die Kinder schon besser kennen, kann man das Spiel so spielen, dass das Kind, welches den Ball fängt, nicht nur den eigenen, sondern auch die Namen seiner Sitznachbarn auf der linken und rechten Seite nennt, z.B.: *Hallo, ich bin Niclas. Und das sind Sophie und Tim.*

LOB-SPIEL

Die Schüler stehen im Kreis oder sitzen an ihren Tischen. Jeweils zwei Kinder erhalten eine Bildkarte mit einer Bewegung oder Tätigkeit (*Springen/Lesen/Schreiben/Malen/Rechnen*). Sie müssen den Satz formulieren und die Tätigkeit vorführen, z.B.: *Wir lesen.* oder *Wir rechnen.* Die anderen Kinder reagieren: *Toll! Prima! Super! Genial! Wunderbar!.*

ARBEITSBUCH

Anschließend wiederholen die Schüler die wichtigsten Redemittel, die sie aus dem ersten Lernjahr kennen und bearbeiten zu diesem Zweck die Aufgabe 10 im Arbeitsbuch auf Seite 11.

Ziel der Übung 5:

- Die Schüler wiederholen die Redewendungen und ordnen sie den Bildern zu
- Die Schüler trainieren ihre Beobachtungsgabe und ihre sprachlichen Kompetenzen

Die Schüler sehen sich die Personen auf den Bildern an und machen Vorschläge, was diese sagen könnten. Anschließend lesen sie die Texte und ordnen sie den Bildern zu. Danach müssen die Kinder den Text finden, der zu keinem Bild passt. Nachdem die Schüler festgestellt haben, dass kein Bild zu *Mmmm. Lecker!* passt, malen sie das fehlende Bild und können auch etwas in die Sprechblase schreiben. Zum Schluss werden die Bilder im Plenum präsentiert. Die Kinder entscheiden gemeinsam, wessen Bild das beste ist.

UNTERRICHTSAUSSTIEG



Zum Schluss können die Schüler noch einmal den „Hallo-Rap“ aus dem ersten Band (auf Seite 5) aus dem ersten Band zur Instrumentalversion singen. Singen Sie mit und verabschieden Sie sich von den Schülern, die langsam den Klassenraum verlassen.

Einstiegslektion: Grüße von den deutschen Freunden

Stunde 4

EINSTIEGSLEKTION

THEMEN

- Wiedersehen mit Anna und ihren Freunden
- sich (neu/nach den Ferien) kennenlernen
- Landeskunde

KOMMUNIKATIVE ZIELE

- Die Schüler können sich begrüßen und sich verabschieden
- Die Schüler können die Personen aus dem Buch vorstellen
- Die Schüler können Gefallen äußern und Freude ausdrücken

WORTSCHATZ

- Guten Morgen!
- Hallo!
- prima, super, toll, wunderbar, spitze
- Oje!
- Deutschland
- Aua!
- Du bist dran!
- Gewonnen!
- Gratuliere!

STUNDE 4

FOKUS

- Anna und ihre Freunde treffen
- Noch mehr über ihre Hobbys und Freizeitaktivitäten erfahren

SPRACHLICHE STRUKTUREN

Aktiv:

- Gewonnen!
- Wir lernen Deutsch.
- Deutsch ist wichtig.
- Deutsch ist international.
- Hallo, .../Guten Morgen, ...
- Auf Wiedersehen, .../Tschüss, ...

Passiv:

- Ich begrüße euch.
- Schön, euch zu sehen.

UNTERRICHTSMATERIALIEN

- Lehrbuch
- Arbeitsbuch
- Audio-CD 1

MATERIALIEN UND WERKZEUG

- Neun Münzen oder Knöpfe oder Kieselsteine als Spielfiguren
- Zwei Hüte
- Ball
- CD-Player
- Beamer
- Laptop

LEHRBUCH

- Seiten 8-9

ARBEITSBUCH

- Seite 10

Wiederholungsspiel

Bevor die Geschichte weiter geht, machen wir eine kurze Reise zurück in die erste Klasse. Hast du Lust auf ein Spiel?

Was sagen die Personen?	Was sagt Anna?	Wer ist das?
Welche Farben sind das?	Zähle bis 10.	Was ist das?
Ich mag ...	Ich trage ...	Das ist Anna. Das ist ...

8

... UND ...	Wer ist ...?	Wer ...?
Anna ist ...	Was sagen die Kinder?	Was sagt Anna?
Sieht das Kind ...?	Das sind mein ... und meine ...	Machen ...
Mathe ist ...	Mathe ist ...	Musik ist ...

Gewonnen! Gratuliere!

Anna und ihre Freunde sind jetzt in der zweiten Klasse, genau wie du. Wie geht die Geschichte weiter? Möchtest du das wissen? - Dieses Buch erzählt davon!

9

Was passt zu Anna? Was passt zu Benno? Verbinde.

Wo hörst du ein „a“? Kreise grün ein.
Wo hörst du ein „u“? Kreise rot ein.
Wo hörst du ein „o“? Kreise blau ein.
Wo hörst du ein „ü“? Kreise gelb ein.

Ergänze „a“, „u“, „o“ oder „ü“.

B _ nanen, T _ maten, An _ nas, M _ ich, K _ chen

10

Wer sagt was? Ordne zu. Ein Bild fehlt.

Mmm! Lecker! • Nanu! • Tschüss! • Gewonnen!
Hurra! Juchui! • Danke! • Entschuldige. • Keine Lust!

Welches Bild fehlt? Male es und ergänze die Sprechblase.

11

UNTERRICHTSEINSTIEG

Beginnen Sie die Stunde mit den Sätzen: *Wir lernen Deutsch. Deutsch ist wichtig! Deutsch ist international.* Fragen Sie dann die Schüler: *Wisst ihr noch alles, was wir im vorigen Jahr gelernt haben? Jetzt spielen wir ein Spiel und schauen, wer alles weiß und am schnellsten ist.* Übersetzen Sie, falls nötig, Ihre Aussage.



Spieren Sie die Aufnahme 1.8 vor und erklären Sie dann den Schülern, wie man das „Wiederholungsspiel“ spielt. Zeigen Sie das Spiel über den Beamer, sodass es größer wird. Dieses Spiel ist von großer Wichtigkeit, denn die Schüler können auf diese Weise die wichtigsten Strukturen und Wörter aus dem ersten Band wiederholen und vertiefen. Gespielt wird zweimal in Zweier-Gruppen. Für das Spiel brauchen die Kinder neun Münzen oder Knöpfe oder Kieselsteine als Spielfiguren.

Die Schüler öffnen ihre Bücher auf Seite 8. Es wird ausgelost, wer das Spiel beginnt (im nächsten Durchgang sollte die andere Person der Zweier-Gruppe beginnen). Das Kind, das anfängt, wählt ein Spielfeld und löst die darauf befindliche Aufgabe. Wenn ein Schüler eine Frage richtig beantwortet, darf er einen Stein bzw. eine Münze auf das entsprechende Spielfeld legen. Nun ist sein Mitspieler an der Reihe.

Dieses Spiel erinnert an „Drei gewinnt“. Man muss drei Felder in einer Reihe „beantworten“. Wer zuerst eine Reihe (horizontal, vertikal oder diagonal) hat, ruft: *Gewonnen!* Gehen Sie während des Spiels durch den Raum und helfen Sie den Schülern, falls sie Fragen haben.



Anschließend spielen Sie die Aufnahme 1.9 vor und fragen Sie die Schüler, wer von ihnen Lust hat, zu wissen, was mit Anna, Benno und ihren Freunden weiter passieren wird. Die Schüler melden sich gern.

Im Anschluss können weitere Wiederholungsspiele gespielt werden.

HUT-SPIEL



Alle Kinder sitzen im Kreis und es wird Musik abgespielt, z.B. das Lied aus dem ersten Band (auf Seite 5) „Hallo-Rap“, das die Kinder schon kennen. Zwei Hüte wandern von Kind zu Kind. Jedes Mal wird der Hut kurz aufgesetzt und dann schnell weitergegeben. Wenn die Musik stoppt, müssen die beiden Kinder, die den Hut ge-

rade auf dem Kopf haben, einander begrüßen, wie z.B. *Guten Morgen, Emma. – Hallo, Marie.*

Fakultativ: Das gleiche Spiel kann man am Ende der Stunde mit Abschiedsformeln spielen: *Auf Wiedersehen, Emma. – Tschüss, Marie.*

LAUT-LEISE-SPIEL

Die Kinder fassen sich an den Händen und bilden einen Kreis und wiederholen ganz leise ein Wort, z.B. *singen*. Je enger der Kreis wird und je mehr die Schüler in die Mitte gehen, desto lauter sprechen sie das jeweilige Wort aus und die Stimmung wird emotionaler. Beim Hinausgehen werden alle wieder leise.

KNEIF-SPIEL

Die Kinder sitzen im Stuhlkreis. Ein Kind geht außen um den Kreis herum und kneift ein Kind leicht. Dieser reagiert mit dem Ausruf *Aua!* Die zwei Nachbarn links und rechts reagieren tröstend: *Oje!/Oje, du Arme/Armer.*

FROSCHHÜPFEN

In diesem Spiel gibt es zwei Mannschaften. Zuerst wird eine Strecke festgelegt, die hüpfend zurückgelegt werden muss. Die Kinder müssen der Reihe nach die Strecke wie Frösche hin- und zurückhüpfen. Jedes Mal, wenn ein Kind an den Startpunkt zurückkehrt, berührt es den nächsten Spieler und sagt: *Du bist dran.* Wenn ein Team schnell war, wird gerufen: *Gewonnen! Gratuliere!*

Fakultativ (für leistungsstärkere Schüler): Wenn alle die Strecke geschafft haben, kann man die Aufgabe erschweren, indem man einen Ball zwischen die Beine klemmt und dann die Strecke wie ein Frosch abhüpft.

ARBEITSBUCH

Danach machen die Schüler die Aufgabe 9 im Arbeitsbuch auf Seite 10.

Übung 9

Ziel der Übung:

- Die Schüler wiederholen die wichtigsten Wörter aus dem ersten Band
- Die Schüler ordnen den Räumen die Gegenstände zu
- Die Schüler trainieren ihre Beobachtungsgabe
- Die Schüler erkennen Personen auf den Bildern im Buch
- Die Schüler arbeiten an ihrer Aussprache

Am Anfang benennen die Schüler alle Gegenstände, die sie in der Aufgabe sehen. Die Aussprache ist hierbei besonders wichtig. Dann ordnen die Schüler die Gegenstände passenden Räumen zu, entweder dem Kinderzimmer, oder der Küche. Im Kinderzimmer gibt es Anna, und in der Küche gibt es Benno. Die Kinder arbeiten alleine, vergleichen aber ihre Lösungen in der Klasse. Die Schüler sprechen alle Wörter deutlich und richtig aus und achten darauf, wo sie ein „a“, wo ein „i“, wo ein „o“ und wo ein „u“ hören.

Nun kreisen die Schüler rot alle Gegenstände ein, wo sie ein „i“ hören; grün – wo sie ein „a“ hören; blau – wo sie ein „o“ hören; anschließend gelb – wo sie ein „u“ hören. In der Liste findet sich auch das Wort *Bleistift*. An dieser Stelle können Sie erklären, dass es im Deutschen Laute gibt, die anders geschrieben als gesprochen werden. Daher ist es wichtig, auf die Schreibweise der Wörter zu achten, wenn man lesen lernt.

Dann ergänzen die Schüler die fehlenden Buchstaben in den aufgelisteten Wörtern.

Fragen Sie, welche Gegenstände man mit einer Küche oder einem Kinderzimmer verbinden kann. Die Schüler nennen Lebensmittel, Spiel- und Schulsachen. Fordern Sie die Schüler dazu auf, zusätzliche Gegenstände für beide Räume zu malen.

Fakultativ (für leistungsstärkere Schüler): Die Schüler können Wörter markieren, die weitere Buchstaben gemeinsam haben, z.B. „b“.

UNTERRICHTSAUSSTIEG



Zum Schluss können die Schüler das Lied *Guten Morgen und Hallo!* aus der ersten Lektion des ersten Bandes auf Seite 13 zur Instrumentalversion singen. Singen Sie mit und helfen Sie, falls die Kinder den Text vergessen haben. Auch dieses Lied dient der Wiederholung der wichtigsten Begrüßungsformeln.

Einstiegslektion: Grüße von den deutschen Freunden

Stunde 5

EINSTIEGSLEKTION

THEMEN

- Wiedersehen mit Anna und ihren Freunden
- sich (neu/nach den Ferien) kennenlernen
- Landeskunde

KOMMUNIKATIVE ZIELE

- Die Schüler können sich begrüßen und sich verabschieden
- Die Schüler können die Personen aus dem Buch vorstellen
- Die Schüler können Gefallen äußern und Freude ausdrücken

WORTSCHATZ

- Guten Morgen!
- Hallo!
- prima, super, toll, wunderbar, spitze
- Oje!
- Deutschland
- Aua!
- Du bist dran!
- Gewonnen!
- Gratuliere!

STUNDE 5

FOKUS

- Kennenlernen von Buchstaben
- Entwicklung der ersten Lesefähigkeiten
- Aussprache
- Spielen

SPRACHLICHE STRUKTUREN

Aktiv:

- A wie Ananas

Passiv:

- Ich begrüße euch.
- Schön, euch zu sehen.

UNTERRICHTSMATERIALIEN

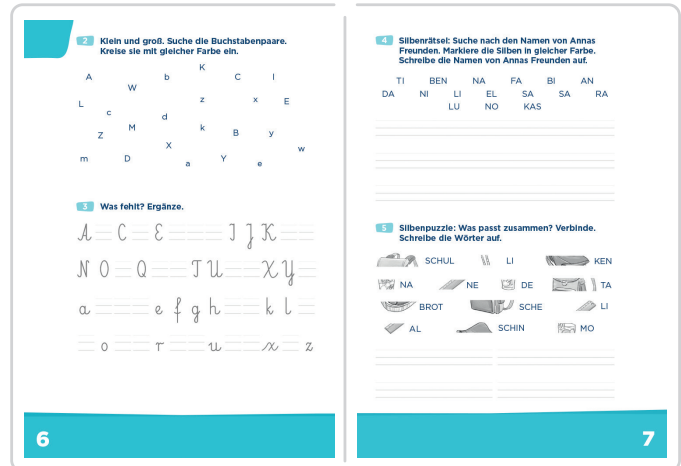
- Arbeitsbuch
- Audio-CD 1

MATERIALIEN UND WERKZEUG

- Kärtchen mit Buchstaben
- Zettel mit Wörtern
- Bildkarten
- Seile
- Ball
- Tuch bzw. Laken
- CD-Player

ARBEITSBUCH

- Seiten 6-7



Die Erfahrungen mit dem frühen Fremdsprachenunterricht haben gezeigt, dass es nicht gut ist, zu lange nur in der mündlichen Lernphase zu bleiben. Wenn die Alphabetisierung in der Muttersprache bereits erfolgt hat, werden die erlernten Fähigkeiten automatisch auch in der Fremdsprache angewendet, sonst kann es zu massiven Fehlern und Rechtschreibproblemen kommen.

Das Lehrwerk *Hallo Anna neu* benutzt von Anfang an das Schriftbild und richtet sich unter anderem auch an Kinder, deren Muttersprache ein anderes Schriftsystem hat. Auch wenn das lateinische Alphabet den Kindern aus dem muttersprachlichen Unterricht bekannt sein sollte, lohnt es sich, auf bestimmte Besonderheiten und Unterschiede hinzuweisen.

Die Kinder lernen sowohl Druckschrift als auch Schreibschrift. Im Arbeitsbuch gibt es auch immer wieder Wörter und Sätze in Schreibschrift, damit die Kinder auch handgeschriebene Texte lesen lernen. Das Arbeitsbuch bietet auch viele Aufgaben, die auf das Erlernen der Schreibschrift gerichtet sind.

UNTERRICHTSEINSTIEG

Bauen Sie am Anfang die Spannung auf, indem Sie den Kindern sagen, dass sie heute anfangen, etwas ganz Wichtiges zu lernen, und zwar in einer Fremdsprache zu lesen und zu schreiben.

ARBEITSBUCH



Fordern Sie die Kinder auf, das Arbeitsbuch auf Seite 4 aufzuschlagen. Präsentieren Sie mit Hilfe der Zeichnungen das deutsche Alphabet in Übung 1. Spielen Sie die Aufnahme 1.10 vor. Danach sprechen Sie die Buchsta-

Einstiegslektion: Grüße von den deutschen Freunden

Stunde 5

ben vor, lassen Sie die Schüler nachsprechen, im Chor und einzeln. Verbinden Sie die Buchstaben mit den entsprechenden Wörtern (die Bilder helfen dabei) Sprechen Sie laut und deutlich vor, z.B. *A – Ananas, B – Bananen* usw. Lassen Sie die Kinder die Zeichnungen ausmalen.

Als nächstes versuchen die Schüler das ganze Alphabet aufzusagen.

Dabei können Sie den Rhythmus variieren, z.B.:

<i>A – B – C – ...</i>	<i>ABCDEFGH – IJKLMNOP –</i>
<i>AB – CD – EF ...</i>	<i>QRSTUUVW – XYZ</i>
<i>ABC – DEF – GHI ...</i>	

Diese Aufgabe kann man als eine Art Wettbewerb gestalten: welches Paar oder welche Gruppe sagt das Alphabet am schnellsten am schönsten/am lautesten ... usw. auf.

Um die Buchstaben besser kennenzulernen, können Sie die Kinder folgende Spiele spielen lassen.

ABC-KETTE

Bereiten Sie die Kärtchen mit den Buchstaben vor, verteilen Sie sie so, dass jeder Schüler ein Kärtchen bekommt. Geben Sie ein Signal und die Kinder müssen sich möglichst schnell in der richtigen Reihenfolge aufstellen.

ABC-SUCHSPIEL

Ein beliebtes Spiel, das den meisten Kindern bekannt sein dürfte, ist das sogenannte *ABC-Suchspiel*. Ein Kind verlässt den Raum. Die anderen vereinbaren einen sichtbaren Gegenstand in der Klasse. Das Kind wird hereingerufen und aufgefordert, den Gegenstand zu benennen. Als Hilfe wird der erste Buchstabe genannt. Nach jeweils drei vergeblichen Rateversuchen kann der nächste Buchstabe genannt werden.

NACHBARN IM ABC MIT WÖRTERN

Dieses Spiel eignet sich für leistungsstärkere Schüler gut. Jedes Kind bekommt einen Zettel mit einem Wort und muss sich seinen Platz in der ABC-Kette finden: *Wo steht „Oma“? – Zwischen „Neun“ und „Pause“.*

BUCHSTABENTANZ

Im Raum hängen Kärtchen mit verschiedenen Buchstaben. Zu Musik bewegen sich die Kinder durch den Raum. Stoppen Sie die Musik und halten Sie einen Gegenstand oder eine Bildkarte hoch und nennen Sie das entsprechende Wort. Die Kinder

müssen zu dem Anfangsbuchstaben des gezeigten Gegenstandes/Wortes laufen.

BUCHSTABEN DEM PARTNER AUF DEN RÜCKEN MALEN

Die Kinder setzen sich zu zweit hintereinander. Ein Kind malt dem anderen einen Buchstaben mit seinem Finger auf den Rücken. Der Partner muss erraten, um welchen Buchstaben es sich handelt.

SEILBUCHSTABEN

Die Kinder bilden aus Seilen einzelne Buchstaben und balancieren darauf entlang. In der Partnerarbeit kann ein Kind das andere mit geschlossenen Augen auf dem Seil entlang führen, und das Kind muss erraten, um welchen Buchstaben es sich handelt.

LEBENDIGE BUCHSTABEN

Die Klasse wird in Gruppen aufgeteilt. Die Kleingruppen bekommen einen Buchstaben zugeteilt und überlegen sich, wie sie den Buchstaben gemeinsam darstellen können (z.B. indem sie sich auf den Boden legen). Die anderen müssen den Buchstaben erraten.

KÖRPER-ABC

Die Buchstaben werden über eine bestimmte Bewegung dargestellt. (z.B. T = Arme seitlich ausstrecken). Eine Person schlägt eine Bewegung vor und die anderen machen nach.

ABC-BALL

Mit einem Ball, auf dem das Alphabet geschrieben ist, kann man zu bestimmten Anfangsbuchstaben Wörter sammeln. Die Gruppe wirft sich den Ball zu und die Person, die den Ball fängt, muss ein Wort mit dem Anfangsbuchstaben sagen, auf dem der rechte Daumen beim Fangen des Balls liegt. Um die genannten Wörter zu festigen, können sie von Ihnen an der Tafel gesammelt werden.

ABC-TUCH

Bei diesem Spiel sammeln die Schüler im Klassenraum oder in der Natur Gegenstände und legen sie auf das ABC-Tuch. Man benötigt ein großes Tuch (z.B. ein Laken oder einen Kissenbezug), auf welchem das Alphabet, aufgeteilt in 26 Felder, geschrieben ist. Das ABC-Tuch kann drinnen auf dem Fußboden oder draußen auf dem Schulhof/einer Wiese liegen. Die Schüler sammeln im Klassenraum unterschiedliche Sachen (z.B.: Stifte, Bücher, Lineale, Äpfel, Blumen usw.) und legen sie auf das ABC-Tuch, auf das Feld mit dem entsprechenden Anfangsbuchstaben.

Nach einer bestimmten Zeit (z.B. nach fünf Minuten) sammeln sich alle Kinder um das Tuch herum und die Gegenstände werden vorgestellt.

Fakultativ: Veranstellen Sie einen Wettbewerb. Die Klasse wird in 3er- bis 5er-Gruppen aufgeteilt. Jede Gruppe bekommt ein ABC-Tuch. Jeder Gegenstand bringt einen Punkt. Die Gruppe, die nach zehn Minuten die meisten Punkte gesammelt hat, hat gewonnen.

ARBEITSBUCH

Anschließend machen die Schüler die Aufgaben 2–5 im Arbeitsbuch auf Seiten 6–7.

Übung 2

Ziel der Übung:

- Die Schüler trainieren ihre Aufmerksamkeit
- Die Schüler erkennen und markieren Groß- und Kleinbuchstaben

Die Kinder suchen, markieren und verbinden Groß- mit deren Kleinbuchstaben. Alle arbeiten alleine, vergleichen aber ihre Lösungen mit ihren Partnern.

Übung 3

Ziel der Übung:

- Die Schüler trainieren ihre Aufmerksamkeit
- Die Schüler erkennen die Reihenfolge von Buchstaben im Alphabet
- Die Schüler trainieren ihre ersten Schreibfähigkeiten

Bei dieser Übung können die Schüler in Paaren arbeiten, ihre Lösungen vergleichen und, falls nötig, korrigieren.

Übungen 4 und 5

Ziel der Übungen:

- Die Schüler trainieren ihre ersten Lese- und Schreibfähigkeiten
- Die Schüler erkennen die Silben

Lassen Sie die Schüler zuerst selbständig arbeiten. Gehen Sie im Klassenraum herum, helfen Sie und korrigieren Sie, falls nötig. Danach können die Lösungen im Plenum verglichen werden.

UNTERRICHTSAUSSTIEG

Beenden Sie die Stunde mit dem rhythmischen Aufsagen des deutschen Alphabets. Die Schüler können dazu in die Hände klatschen oder mit den Füßen stampfen.

Lektion 1: Hallo, wie geht's dir?

Stunde 1

LEKTION 1

THEMEN

- Wiedersehen mit Anna und ihren Freunden
- Eine neue Schülerin kennenlernen
- Über das Befinden sprechen
- Zählen und Spielen

KOMMUNIKATIVE ZIELE

- Sich begrüßen und sich verabschieden
- Sich vorstellen, jemanden vorstellen
- Nach dem Befinden fragen, Fragen nach dem Befinden beantworten
- Bis 20 zählen

WORTSCHATZ

- | | | |
|-----------|--------------|----------------------|
| • Fußball | • Karten | • mit Puppen spielen |
| • Lego | • Verstecken | • Musik hören |
| • Flöte | • Fangen | • basteln |
| • Klavier | • Computer | • fotografieren |
| • Domino | • Gitarre | • kochen |

STUNDE 1

FOKUS

- Hören
- Fragen nach dem Befinden stellen
- Auf Fragen reagieren

SPRACHLICHE STRUKTUREN

Aktiv:

- *Wie geht's dir?*
- *Mir geht's ...*
- *Das ist ...*
- *Ja.*
- *Nein.*
- *Ich weiß nicht.*
- *Keine Ahnung.*

Passiv:

- *Was kommt dann?*
- *Etwas ist um!*

UNTERRICHTSMATERIALIEN

- Lehrbuch
- Arbeitsbuch
- Audio-CD 1

MATERIALIEN UND WERKZEUG

- Bilder von einem zufriedenen, neutralen und traurigen Gesicht
- CD-Player
- Beamer
- Laptop
- Anzeigergerät

LEHRBUCH

• Seite 10

ARBEITSBUCH

• Seite 13

1 Hallo, wie geht's dir?

Die Ferien sind vorbei. Anna und Benno gehen wieder in die Schule.
Hör zu und sprich nach.

10

In der Klasse 2a sind 20 Kinder. Ein Mädchen ist neu. Hör zu und sprich nach.

Der Zahlen-Rap

13, 14, 15, 16
Ja, und was kommt dann?
17, 18, 19, 20
Du bist endlich da!

20, 19, 18, 17
Nochmal anders rum.
16, 15, 14, 13
Und der Rap ist um.

11

1 Hallo, wie geht's dir?

Klebe die richtige Antwort ein.

Wie geht's dir?

Schreibe die Frage zu Ende.

12

2 Zeichne die passenden Gesichtsausdrücke.

Sehr gut! Toll! Schlecht!

So lala! Prima! Gut!

Wie geht's dir?

Was sagen die Kinder? Ergänze die Sprechblasen.

Male dein Porträt. Antworte auf die Frage von Frau Kamm.

13

UNTERRICHTSEINSTIEG



Begrüßen Sie alle Schüler und verwenden Sie dabei möglichst viele Varianten: *Hallo, Kinder! Guten Morgen, Kinder! Guten Tag!* Die Schüler grüßen zurück. Dann gehen Sie im Klassenraum herum und begrüßen Sie ein paar Schüler einzeln, verwenden Sie komplexere Strukturen als Wiederholung: *Da ist Veronika. Das ist prima. Wunderbar! Guten Morgen, Veronika.* Die angesprochenen Schüler reagieren und sagen: *Hallo. Guten Morgen. Ich bin da!* Danach singen die Schüler das bekannte Lied *Hallo Anna, Hallo Benno!* (Aufnahme 1.6 von Band 1.).

Im ersten Kapitel des zweiten Bandes von *Hallo Anna neu* geht es u.a. darum, den Lernstoff des ersten

Jahres zu wiederholen. Anna und Benno treffen sich nach den Sommerferien auf dem Schulweg. Sie fragen sich gegenseitig nach ihrem Befinden und entdecken dann ihre neue Mitschülerin.

Neugierig fragt Benno Anna, wer dieses Mädchen ist. Kurz darauf gehen die Kinder auf ihre noch unbekannte Mitschülerin zu, stellen sich vor und fragen nach ihrem Namen.

Durch das Auftauchen einer neuen Figur, Grazia aus Italien, werden Wendungen eingeführt, die beim Vorstellen verwendet werden. Das Wiedersehen nach den Sommerferien ist die ideale Situation, um mit den Schülern die bereits bekannten Begrüßungs- und Abschiedsformeln zu wiederholen sowie um Fragen nach dem Befinden und einfache Antworten auf diese Fragen einzuführen.

Führen Sie die Schüler in die Situation ein. Dabei kann sowohl die Muttersprache als auch Deutsch verwendet werden. Fragen Sie, wen die Schüler auf der Zeichnung auf Seite 10 des Lehrbuches sehen und wo sich die Szene abspielt. Die Schüler versuchen zu antworten: *Das ist Anna. Das ist Benno. Anna und Benno sind in der Schule.* Helfen Sie mit Wörtern, falls Ihre Schüler Hilfe brauchen.



Zeigen Sie die Seite 10 über den Beamer und zoomen Sie die Details näher heran. Fordern Sie die Kinder auf, auch über die Details zu sprechen.

Fragen Sie die Kinder, wer das dunkelhaarige Mädchen ist, über das Anna und Benno sprechen. Falls die Schüler nicht sofort antworten, stellen Sie ein paar Fragen, wie zum Beispiel *Ist das Lisa? Ist das Tina?* Die Schüler antworten mit *Nein*. Fragen Sie dann: *Und wer ist das?* Lassen Sie Vermutungen sammeln. Das Gespräch wird in der Muttersprache geführt.



Spielen Sie anschließend die Aufnahme 1.11. Die Schüler lesen den Text im Lehrbuch mit. Erklären Sie die Wendung: *Ich weiß nicht. Keine Ahnung.*

Die Aufnahme 1.11 wird mehrmals gehört, danach versuchen die Kinder nachzusprechen und die Intonation nachzuahmen (Aufnahme 1.12). Hören Sie den Kindern zu und kontrollieren Sie ihre Aussprache. Korrigieren Sie diese, falls nötig. Vergessen Sie nicht, die Kinder zu loben, wenn sie sich Mühe geben.

Besprechen Sie mit den Schülern die Fragen, die sich Anna und Benno gegenseitig stellen. So wird die Struktur *Wie geht's dir?* eingeführt. Sie können drei Bilder von Gesichtern an die Tafel kleben: einem zufriedenen, einem neutralen und einem

traurigen. Erklären Sie anhand der Bilder die typischen Floskeln, die das Befinden eines Menschen beschreiben: *Toll! Prima! Gut. So lala. Nicht so gut. Schlecht.*

Sprechen Sie die neuen Wörter mehrmals vor. Die Schüler sprechen nach. Fragen Sie einige Schüler: *Wie geht's dir?*, um zu prüfen, ob die Schüler die Frage verstanden haben. Die angesprochenen Schüler antworten. Die Szenen werden mehrmals nachgespielt, erst im Chor, dann in Gruppen aufgeteilt: Jungen – Mädchen, wieder einzeln und auch in verschiedenen Lautstärken: laut – leise usw. Achten Sie dabei auf die Aussprache und die Intonation.

Weisen Sie die Schüler darauf hin, dass man auch Gestik, Mimik und seine Stimme benutzen kann, um adäquat zu reagieren.

Spielen Sie mit den Schülern Pantomime. Fragen Sie einen Schüler *Wie geht's dir?* Der zeigt sein Befinden pantomimisch, lächelt oder macht ein trauriges Gesicht. Die anderen müssen raten. Wer als erster richtig geraten hat, darf als nächster pantomimisch Ihre Frage beantworten.

Fakultativ (für leistungsstärkere Schüler): Lassen Sie die Schüler in Paaren oder Kleingruppen arbeiten. Ein Schüler stellt die Frage, die anderen reagieren. Dann ist der nächste Partner dran. Loben Sie die Schüler, wenn sie diese Aufgabe mit gewisser Theatralik ausführen.

ARBEITSBUCH

Anschließend machen die Schüler die Aufgabe 2 im Arbeitsbuch auf Seite 13.

Übung 2

Ziel der Übung:

- Die Schüler verwenden Wörter, die das Befinden beschreiben
- Die Schüler üben ihre Mimik
- Die Schüler üben das Schreiben

Fragen Sie die Schüler, wie es den dargestellten Personen geht. Die Kinder schlüpfen in die Rollen der Personen auf dem Bild und zeigen verbal und nonverbal „ihr“ Befinden. Wichtig ist hierbei die Mimik.

Danach malen die Schüler einen entsprechenden Gesichtsausdruck. Fragen Sie dabei, was Benno, Tina, Anna, Grazia, Daniel und Fabian sagen.

Fragen Sie als nächstes, wie es den Schülern geht. Zeigen Sie es pantomimisch, und anschließend errät die Klasse, was dargestellt wurde. Die Kinder malen sich und schreiben ihre Antwort auf die Frage: *Wie geht's dir?*, die mit dem Bild übereinstimmt.

UNTERRICHTSAUSSTIEG

Loben Sie die Schüler und verabschieden Sie sich von Ihnen. Fragen Sie zum Abschied: *Die Stunde ist zu Ende. Wie geht's euch?*

Sprechen Sie mit allen einzeln und fragen Sie jeden Schüler: *Gut gemacht. Toll! Und wie geht's dir?* Die Schüler antworten: *Gut! Sehr gut!* Sagen Sie dann: *Schön. Dann bis morgen. Tschüss! Auf Wiedersehen.*

Lektion 1: Hallo, wie geht's dir?

Stunde 2

LEKTION 1

THEMEN

- Wiedersehen mit Anna und ihren Freunden
- Eine neue Schülerin kennenlernen
- Über das Befinden sprechen
- Zählen und Spielen

KOMMUNIKATIVE ZIELE

- Sich begrüßen und sich verabschieden
- Sich vorstellen, jemanden vorstellen
- Nach dem Befinden fragen, Fragen nach dem Befinden beantworten
- Bis 20 zählen

WORTSCHATZ

- | | | |
|------------------|-----------------------|-----------------------|
| • <i>prima</i> | • <i>schlecht</i> | • <i>nicht so gut</i> |
| • <i>so lala</i> | • <i>gut</i> | • <i>wie viel</i> |
| • <i>toll</i> | • <i>Zahlen 13–20</i> | • <i>plus</i> |
| | | • <i>sehr gut</i> |

STUNDE 2

FOKUS

- Über das Befinden sprechen
- Zusätzliche Informationen einholen
- Bis 20 zählen

SPRACHLICHE STRUKTUREN

- | | |
|--------------------------|-----------------------|
| Aktiv: | Passiv: |
| • <i>Das ist ...</i> | • <i>Wer ist das?</i> |
| • <i>Wie bitte!</i> | |
| • <i>Wie geht's dir?</i> | |
| • <i>Ich habe ...</i> | |

UNTERRICHTSMATERIALIEN

- Lehrbuch
- Arbeitsbuch
- Audio-CD 1

MATERIALIEN UND WERKZEUG

- Karten mit „fremden“ Namen
- Zahlenkarten
- Diverse Gegenstände
- Aufkleber
- CD-Player
- Beamer
- Anzeigegerät
- Laptop

LEHRBUCH

- Seiten 10–11

ARBEITSBUCH

- Seiten 12–13

1 Hallo, wie geht's dir?

Die Ferien sind vorbei. Anna und Benno gehen wieder in die Schule.
Hör zu und sprich nach.



10

In der Klasse 2a sind 20 Kinder. Ein Mädchen ist neu.

Hör zu und sprich nach.

Hallo, ich bin Anna. Und das ist Benno. Und wer bist du?

Wie bitte? Wie heißt du?

Ich bin Graziella.

Nanu! Toll!

Ich heiße Graziella.

Grazie! Ciao!

Das ist meine Schwester.

Ja, sie ist schon 16.

Der Zahlen-Rap

13, 14, 15, 16
Ja, und was kommt dann?
17, 18, 19, 20
Du bist endlich dran.

20, 19, 18, 17
Nochmal anders rum.
16, 15, 14, 13
Und der Rap ist um.

11

1 Hallo, wie geht's dir?

1 Klebe die richtige Antwort ein.



Schreibe die Frage zu Ende.
Wie _____

12

2 Zeichne die passenden Gesichtsausdrücke.

So lala, Sehr gut!, Toll!, Schlecht!

Prima! Wie geht's dir? Gut!

Was sagen die Kinder? Ergänze die Sprechblasen.

Male dein Porträt. Antworte auf die Frage von Frau Kamm.

Wie _____

Wie _____

Wie _____

Wie _____

Wie _____

13

UNTERRICHTSEINSTIEG

Fangen Sie die Stunde wie immer mit der Begrüßung an: *Guten Morgen, Kinder!* Fragen Sie die Schüler, wie es ihnen geht. Dann gehen Sie im Klassenraum herum und begrüßen Sie jeden einzelnen Schüler. Und fragen Sie dabei: *Guten Morgen, wie geht es dir? Hallo, wie geht's dir?* Die Schüler antworten und reagieren auf die Fragen. Fordern Sie die Schüler auf, einander zu grüßen und nach dem Befinden zu fragen. Dabei können die Schüler im Klassenraum herumlaufen und dabei paarweise sprechen.

Wiederholen Sie kurz, was die Kinder in der vorigen Stunde erfahren haben. Zeigen Sie dabei das Bild auf Seite 10 und fragen Sie: *Wer ist das?* Machen Sie die Schüler neugierig auf das neue Mädchen in Annas Klasse. Anschließend stellen die Kinder eine ähnliche Situation in der Klasse nach und schlüpfen in die Rollen von Anna und Benno. Achten Sie auf die Aussprache, unterstützen Sie und motivieren Sie.

ren Sie die Schüler, die Szenen „richtig“ zu spielen. Dabei können sich die Kinder im Raum bewegen.



Zeigen Sie die Seite 10 über den Beamer und zoomen Sie die Details näher heran.



Spiele sie danach die Aufnahme 1.12. Die Schüler hören die Szenen und sprechen nach. Beim Hören zeigen sie mit dem Finger bzw. dem Stift auf die Personen, die genannt werden. Gehen Sie durch das Klassenzimmer und kontrollieren Sie das Verständnis. Fragen Sie die Schüler nach den neuen Personen: *Wer ist das?* Die Schüler antworten: *Das ist Grazia. Das ist Grazias Schwester.*



Die Schüler hören die Aufnahme 1.13 auf Seite 11 und wiederholen einzelne Sätze. Dann lesen sie die Dialoge mit verteilten Rollen und spielen schließlich ähnliche Situationen nach, ohne dabei ins Lehrbuch zu sehen.

Erklären Sie pantomimisch die neue Wendung: *Wie bitte?*, indem sie Ihre Hand ans Ohr legen, als hätten Sie nicht gehört, was die Kinder sagen.

Um die Struktur: *Wie bitte?* zu üben, könnten Sie das folgende Frage-Antwort-Spiel spielen: *Wie heißt du? – Ich heiße Elias. – Wie bitte? Wer bist du? – Ich bin Elias. – Aha. Toll.*

Die Schüler gehen im Klassenzimmer herum und stellen sich gegenseitig vor. Dabei verwenden sie auch die neue Wendung: *Wie bitte?*

Fakultativ: Verteilen Sie unter den Schülern Karten mit „fremden“ Namen (z.B.: Silke, Georg, Jens ...), dann stellen sich die Kinder mit ihren fiktiven Namen vor und fragen nach den Vornamen ihrer Klassenkameraden.

Um den Wortschatz zu üben, spielen die Schüler ähnliche Situationen wie die auf Seite 11 des Lehrbuchs nach (Anna und Benno fragen Grazia, wie sie heißt.). Die Kinder üben zu dritt und präsentieren ihre Dialoge im Plenum.



Als nächstes werden die Zahlen von 1 bis 12 wiederholt, z.B. als Kettenübung oder Würfelspiel. Wiederholen Sie mit den Schülern unter anderem auch den Zahlenrap aus dem ersten Band (Seite 33, Aufnahme 1.40).



Dann hören die Schüler den Zahlen-Rap (Aufnahme 1.15). Die Kinder hören zu und klatschen mit. Nennen Sie nacheinander alle Zahlen von 13 bis 20 und die Schüler wiederholen und zeigen die Zahlen mithilfe ihrer Finger, z.B. für 13 zuerst drei Finger, dann zehn. So kontrollieren Sie das

Verständnis. Lassen Sie die Schüler mehrmals nachsprechen, im Chor und einzeln, in Kleingruppen und Paaren, mit verschiedener Stimme. Achten Sie dabei auf die Aussprache, vor allem auf die langen und kurzen Vokale.

Fakultativ: Teilen Sie die Schüler in Gruppen ein und organisieren Sie einen musikalischen Wettbewerb. Jede Gruppe übt und kann dabei die genannten Zahlen beliebig zeigen (mit Fingern, Zahlenkarten oder diversen Gegenständen). Zum Schluss präsentiert jede Gruppe ihre Darbietung und es wird entschieden, welche Gruppe die beste war.

Fakultativ: Spielen Sie ein Kartenspiel mit den Schülern. Fertigen Sie jeweils zwei Karten mit der gleichen Zahl von 13 bis 20 an und verteilen Sie sie in der Klasse. Die Schüler bewegen sich im Klassenraum und fragen einander: *Ich habe die Siebzehn. Wer hat die Siebzehn?* Das Spiel wird so lange gespielt, bis alle Paare sich gefunden haben. Danach werden die Karten noch gemischt und verteilt und das Spiel geht von vorne los.

ARBEITSBUCH

Anschließend machen die Schüler die Aufgabe 1 im Arbeitsbuch auf Seite 12.

Übung 1

Ziel der Übung:

- Die Schüler wiederholen die Frage: *Wie geht's dir?* und die Antworten auf diese Frage
- Die Schüler üben das Sprechen
- Die Schüler üben die Schönschrift

Die Schüler sehen sich die Bilder an und überlegen, was die dargestellten Personen sagen könnten. Fragen Sie: *Was sagt Benno?* Die Kinder kleben passende Aufkleber auf jedes Bild. Danach können die Schüler zu zweit ähnliche Szenen nachspielen.

Um die Struktur noch einmal zu üben, „vertonen“ die Schüler schriftlich den Dialog zwischen Lisa und Anton. Anschließend beantworten sie auch noch die Frage von Frau Kamm: *Wie geht's dir?* Jeder Schüler schreibt seine Antwort. Sagen Sie, dass Sie die Rolle von Frau Kamm übernehmen. Dann gehen Sie durch den Klassenraum und stellen Sie jedem Kind die Frage. Lassen Sie alle Schüler die Frage beantworten.

UNTERRICHTSAUSSTIEG



Beenden Sie die Unterrichtsstunde mit dem Zahlen-Rap. Singen Sie zusammen mit den Kindern und verabschieden Sie sich von jedem Kind einzeln.

Lektion 1: Hallo, wie geht's dir?

Stunde 3

LEKTION 1

THEMEN

- Wiedersehen mit Anna und ihren Freunden
- Eine neue Schülerin kennenlernen
- Über das Befinden sprechen
- Zählen und Spielen

KOMMUNIKATIVE ZIELE

- Sich begrüßen und sich verabschieden
- Sich vorstellen, jemanden vorstellen
- Nach dem Befinden fragen, Fragen nach dem Befinden beantworten
- Bis 20 zählen

WORTSCHATZ

- | | | |
|-----------|----------------|----------------|
| • prima | • schlecht | • nicht so gut |
| • so lala | • gut | • wie viel |
| • toll | • Zahlen 13-20 | • plus |
| | | • sehr gut |

STUNDE 3

FOKUS

- Spielen
- Hören
- Fragen nach dem Befinden stellen
- Auf Fragen reagieren

SPRACHLICHE STRUKTUREN

- | | |
|---------------------------|----------------------------|
| Aktiv: | • Ich weiß (nicht). |
| • Wie geht's dir? | • Keine Ahnung. |
| • Ja, das stimmt. | • Rate, rate, wer ist das? |
| • Ja, das ist richtig. | • Mir geht's ... |
| • Nein, das stimmt nicht. | • Wie alt bist du? |
| • Nein, das ist falsch. | • Was magst du? |
| • Wer ist das? | • Ich heiße ... |

UNTERRICHTSMATERIALIEN

- Lehrbuch
- Arbeitsbuch
- Handpuppen

MATERIALIEN UND WERKZEUG

- Ball
- Foto von Babys
- Würfel
- Buntstifte
- Blätter mit Wörtern

LEHRBUCH

- Seite 12

ARBEITSBUCH

- Seiten 14-15

1 Wir spielen und üben

Ballspiel



Würfelspiel



Ratespiel



12

Tastspiel



Rechenspiel



Wer würfelt mehr?



Partnerfinger



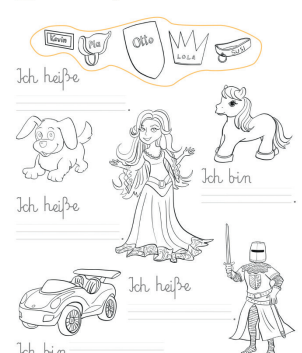
13

1 Wer sagt was? Male die Sprechblasen zu derselben Szene in gleicher Farbe aus. Ordne dann den Situationen die Sprechblasen zu.



14

3 Wer heißt wie? Ergänze die Namen.



15

UNTERRICHTSEINSTIEG



Nehmen Sie die Handpuppen von Anna und Benno und begrüßen Sie die Kinder, z.B. *Guten Morgen, liebe Kinder.* Fragen Sie dann einzeln: *Hallo, Thomas, wie geht's dir?* *Hallo, Kira, wie geht's dir?* Die Kinder antworten. Sagen Sie den Kindern, dass sie heute spielen werden.

BALLSPIEL

Erklären Sie den Kindern die Regeln. Die Schüler stehen im Kreis und werfen einander den Ball zu. Der erste Schüler stellt die Frage: *Wie geht's dir?* und wirft den Ball jemandem zu. Der Schüler, der den Ball fängt, antwortet und wirft den Ball weiter.

Fakultativ: Das Spiel kann man wie folgt variieren: Auf die Frage: *Wie geht's dir?* antwortet ein Kind: *Sehr gut*, macht aber dabei ein unglückliches Gesicht. Bevor der Ball weiter geworfen wird, müssen die anderen Schüler reagieren: *Ja, das stimmt! Ja,*

das ist richtig! oder Nein, das stimmt nicht! Nein, das ist falsch.

Fakultativ (für bewegungsfreudige Schüler): Die Schüler sitzen im Stuhlkreis. Ein Kind steht in der Mitte und fragt: *Wie geht's dir?* und zeigt dabei auf eine Person seiner Wahl. Wenn die Person antwortet: *Danke, gut!*, müssen sein linker und rechter Sitznachbar schnell die Plätze tauschen. Wenn die Antwort lautet: *So lala*, müssen alle Schüler die Plätze tauschen. Wenn die Person allerdings mit *Schlecht* antwortet, bleiben alle auf ihren Plätzen sitzen und das Kind, das in der Mitte steht, fragt weiter.

Das Kind, das in der Mitte steht und fragt, versucht ebenfalls, einen Platz im Stuhlkreis zu ergattern. Der Schüler, der keinen freien Platz findet, bleibt in der Mitte und stellt nun die Fragen.

RATESPIEL

Erklären Sie den Schülern die Regeln. Die Schüler sitzen im Kreis. Auf dem Fußboden/Tisch vor ihnen liegen Fotos, die ihre Klassenkameraden als Babys oder Kleinkinder zeigen. Ein Schüler zeigt auf ein Foto und fragt: *Wer ist das?* Die anderen sagen: *Ich weiß nicht. Keine Ahnung.*

Wenn ein Schüler erkennt, wen das Foto zeigt, kann er reagieren: *Ich weiß. Ich weiß. Das ist Adam.* Die anderen Schüler reagieren: *Richtig! Das stimmt. Das ist Adam!* oder *Falsch! Das stimmt nicht. Das ist nicht Adam. Das ist Jan.*

Fakultativ: Die Schüler spielen zu zweit. Der eine Schüler denkt an eine Person, die sich im Klassenraum befindet und sagt: *Rate, rate, wer ist das? Das ist nicht Kira und das ist nicht Anton. Wer ist das?* Der zweite Schüler reagiert: *Ich weiß nicht. Keine Ahnung.* Der erste Schüler gibt Hilfe: *Das ist M ...* Der zweite reagiert: *Ich weiß, ich weiß. Das ist Maria.*

WÜRFELSPIEL

Zum Vorbereiten des Spieles werden die Wörter: *gut, nicht so gut, sehr gut, so lala, schlecht, prima* wiederholt und die Struktur: *Mir geht's ...* eingeführt. Die Schüler spielen in Paaren oder in kleinen Gruppen. Die Kinder fragen einander nach ihren Namen und ihrem Befinden und würfeln dabei.

Auf die Frage nach ihrem Befinden antworten die Schüler auf Grundlage der Seite 12 in ihren Lehrbüchern.

Fakultativ (für leistungsstärkere Schüler): In fortgeschrittenen Gruppen können sich die Schüler mehr Fragen stellen, wie z. B.: *Wie alt bist du? Was magst du?* Auf diese Weise wird die nächste Aufgabe vorbereitet und entlastet.

Fakultativ: Die Schüler können so tun, als hätten sie eine Frage akustisch nicht verstanden und müssten daher nachfragen: *Wie bitte? Wie alt bist du?*

ARBEITSBUCH

Anschließend bearbeiten die Schüler die Aufgaben 3, 4, 5 im Arbeitsbuch auf Seiten 14-15.

Übung 3

Ziel der Übung:

- Die Schüler ordnen Fragen und Antworten zu
- Die Schüler wiederholen typische Strukturen, mit deren Hilfe man nach dem Namen und dem Befinden fragt
- Die Schüler üben das Lesen

Die Schüler benennen die Personen auf den Bildern. In leistungsstarken Gruppen könnten die Schüler überlegen, was die dargestellten Personen wohl sagen. Danach lesen die Schüler die Sprechblasen und malen dann die Texte, die zusammenpassen, in derselben Farbe aus. Anschließend ordnen sie die Texte den Bildern zu. Und sie können ähnliche Szenen vorlesen und nachspielen.

Übung 4

Ziel der Übung:

- Die Schüler erkennen Wortgrenzen
- Die Schüler üben die Verwendung von Satzzeichen

Die Schüler arbeiten allein. Die Aufgabe ist es, die Wörter in den Sätzen zu trennen und richtige Satzzeichen zu setzen.

Überprüfen Sie die Aufgabe und bitten Sie die einzelnen Schüler, ihre Sätze laut vorzulesen. Achten Sie dabei besonders auf die richtige Intonation und auch auf die Satzzeichen am Satzende.

Fakultativ: Schreiben Sie die Wörter aus den drei Sätzen auf große Blätter und verteilen Sie sie an die Schüler. Die Schüler müssen sich „gegenseitig finden“ und wieder drei Sätze bilden.

Übung 5

Ziel der Übung:

- Die Schüler ordnen die Spielsachen den Namen zu
- Die Schüler üben die Struktur: *Ich heiße ...*
- Die Schüler üben das Schreiben

Zuerst ordnen die Schüler den Spielsachen passende Requisiten zu und finden so ihre Namen heraus. Dann schreiben sie die Namen der Spielsachen auf.

Bitten Sie die Schüler, die Sätze laut vorzulesen.

Fakultativ: Sie könnten ähnliche Spielsachen vorbereiten und die Schüler bitten, sich in ihrem Namen vorzustellen.

Fakultativ: Fragen Sie, ob die Schüler noch die Wörter für die dargestellten Spielsachen wissen. Ein Teil der Wörter ist schon bekannt (*die Puppe, der Hund*). Sie können die anderen Spielsachen benennen (*das Auto, das Pony, der Ritter*). Es lohnt sich, jetzt schon die Vokabel *das Auto* einzuführen, da sie in Lektion 3 auftaucht.

UNTERRICHTSAUSSTIEG

Loben Sie die Schüler für ihr konzentriertes Arbeiten und beenden Sie die Unterrichtsstunde, indem Sie sagen, dass es nett ist, andere Menschen nach ihrem Befinden zu fragen und dass sie es ab jetzt auch tun werden.

Lektion 1: Hallo, wie geht's dir?

Stunde 4

LEKTION 1

THEMEN

- Wiedersehen mit Anna und ihren Freunden
- Eine neue Schülerin kennenlernen
- Über das Befinden sprechen
- Zählen und Spielen

KOMMUNIKATIVE ZIELE

- Sich begrüßen und sich verabschieden
- Sich vorstellen, jemanden vorstellen
- Nach dem Befinden fragen, Fragen nach dem Befinden beantworten
- Bis 20 zählen

WORTSCHATZ

- | | | |
|-----------|----------------|----------------|
| • prima | • schlecht | • nicht so gut |
| • so lala | • gut | • wie viel |
| • toll | • Zahlen 13-20 | • plus |
| | | • sehr gut |

STUNDE 4

FOKUS

- Spielen
- Hören
- Fragen nach dem Befinden stellen
- Auf Fragen reagieren

SPRACHLICHE STRUKTUREN

- | | |
|--------------------------|------------------------|
| Aktiv: | • Ich habe ... |
| • Ich bin die Nummer ... | • ... plus ... ist ... |
| • Richtig. | • Wie geht's dir? |
| • Falsch. | • Mir geht's ... |

UNTERRICHTSMATERIALIEN

- Lehrbuch
- Arbeitsbuch

MATERIALIEN UND WERKZEUG

- Zahlenkarten
- Sack/Tüte mit Steinen
- Schnur/Knete
- Schal
- Karten mit Punkten und Zahlen
- Würfel
- Bleistift

LEHRBUCH

- Seite 13

ARBEITSBUCH

- Seite 16

1 Wir spielen und üben

Ballspiel



Würfelspiel



Ratespiel



12

Tastspiel



Rechenspiel



Wer würfelt mehr?



Partnerfinger



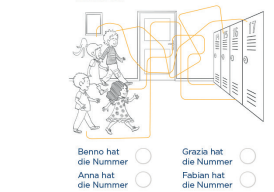
13

1 Finde zehn Unterschiede. Markiere sie farbig.



Was sagen die Kinder?

7 Wer hat welchen Spind? Ergänze die Sätze und lies sie vor.



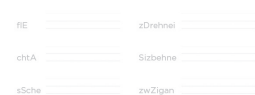
16

Welche Zahlen sind nicht da? Ergänze den Satz und lies ihn vor.



3, _____ sind nicht da.

Welche Zahlen sind hier versteckt? Schreibe die Wörter auf.



10 Bist du gut in Mathe? Ergänze und lies die Sätze vor.



17

UNTERRICHTSEINSTIEG

Begrüßen Sie die Schüler und fragen Sie sie, wie es ihnen geht. Gehen Sie im Klassenraum herum und sprechen Sie einzelne Schüler an.

TASTSPIEL

Vor dem Spiel werden noch einmal die Zahlen wiederholt, zuerst die schon bekannten 1 bis 12, dann die neu eingeführten von 13 bis 20.

Lassen Sie die Schüler die Zahlen nachsprechen oder zeigen Sie ihnen die Zahlenkarten und lassen Sie sie die Zahlen benennen. Die Aufgabe kann mehrmals durchgeführt werden, im Plenum, in Kleingruppen oder in Paaren.

In einer Klasse mit etwa 20 Kindern kann man auch eine Zahlen-Schlange bilden und jeder Schüler nennt seine Zahl: *Ich bin die Nummer 15.*

Die Schüler spielen zu zweit. Jeder zeichnet seinem Partner eine Zahl auf den Rücken. Die Kinder raten, um welche Zahl es sich handelt und sagen das deutsche Zahlwort.

Für das nächste Tastspiel braucht man einen kleinen Sack oder eine Tüte. Die Schüler müssen mit verbundenen Augen die Anzahl der Gegenstände in dem Sack (in der Tüte) ertasten.

Fakultativ: Für das nächste Zahlenspiel braucht man eine dicke Schnur, mit deren Hilfe man die Zahlen auf dem Tisch legen kann oder Knete sowie einen Schal, um die Augen zu verbinden. Dann wird eine Zahl geformt. Ein Schüler mit verbundenen Augen muss sie erraten.

RECHENSPIEL

Auch Mathematik kann im Fremdsprachenunterricht geübt werden. Die Schüler spielen in Gruppen. Für das Spiel werden Karten mit Punkten und Zahlen (die der Anzahl der Punkte entsprechen) gebraucht. Die Karten liegen auf dem Tisch, sodass man die Zahl nicht sehen kann. Ein Schüler zieht zwei Karten und muss addieren. Der Schüler gibt das Ergebnis auf Deutsch an. Die anderen kontrollieren, indem sie sagen: *Richtig!* oder *Falsch*. In letzterem Fall muss die Antwort korrigiert werden.

Fakultativ: Klopfen Sie mit einem Würfel oder Bleistift auf den Tisch. Die Schüler zählen im Kopf mit und sagen dann, welche Zahl Sie „geklopft“ haben. Der Schüler, der als erster die richtige Zahl genannt hat, darf die nächste Zahl „klopfen“.

Klopfen Sie jeweils zweimal. Die Schüler müssen addieren.

Fakultativ: Ändern Sie die Reihenfolge in der Zahlenschlange an der Tafel, sodass sie falsch ist. Die Schüler müssen den Fehler entdecken und korrigieren.

Fakultativ: Jeder Schüler bekommt eine Karte mit einer Zahl, die er niemandem zeigen darf. Dann laufen die Schüler im Klassenraum herum und nennen einander ihre Zahl, dann werden die Zahlen addiert. Zum Beispiel: *Ich habe die Fünf. Und ich habe die Acht. Fünf plus acht ist dreizehn.*

WER WÜRFELT MEHR?

Mehrere Kinder stehen an einem Tisch. Auf dem Tisch liegen drei Würfel, die z.B. 4, 6 und 3 zeigen. Das Kind, das gerade gewürfelt hat, sagt: *4 plus 6 plus 3 ist 13. Wer würfelt mehr?* Dann ist der Nächste dran. Der Schüler, der die höchste Zahl gewürfelt hat, hat gewonnen.

PARTNERFINGER

Ein Kind nennt eine Zahl, zum Beispiel: Sechzehn. Daneben stehen zwei Kinder an einem Tisch und drücken die entsprechende Zahl von Fingern auf die Tischplatte (z.B. 10 und 6) oder sie halten die Finger hoch.

ARBEITSBUCH

Anschließend machen die Schüler die Aufgaben 6 und 7 im Arbeitsbuch auf Seite 16.

Übung 6

Ziel der Übung:

- Die Schüler trainieren die Beobachtungsgabe und die Konzentrationsfähigkeit
- Die Schüler erkennen Unterschiede zwischen zwei Bildern
- Die Schüler verwenden die kennengelernten Strukturen in kleinen Theaterstücken

Die Schüler sehen sich die beiden Bilder an und suchen zehn Unterschiede zwischen ihnen. Die Kinder können zu zweit arbeiten, die Unterschiede farblich kennzeichnen und sie vergleichen. Diese Übung kann man auch als einen kleinen Wettbewerb durchführen: Wer zuerst alle Unterschiede findet, gewinnt.

Und danach inszenieren die Schüler eine Situation, in der sie die folgenden Sprachhandlungen verwenden: *Hallo, wie geht's dir? Mir geht's prima.*

Übung 7

Ziel der Übung:

- Die Schüler wiederholen und festigen die Zahlen von 13 bis 20
- Die Schüler üben das Lesen
- Die Schüler üben die Aussprache

Die Schüler arbeiten allein. Sie suchen die Schließfächer der Kinder und tragen die richtigen Zahlen in die Felder ein. Die Schüler können ihre Lösungen zu zweit vergleichen. Anschließend lesen einzelne Schüler ihre Sätze im Plenum vor.

UNTERRICHTSAUSSTIEG

Geben Sie den Schülern die Zahlenkarten mit den Zahlen 1-12 bzw. 13-20, je nachdem wie groß die Klasse ist. Die Kinder stellen sich in der richtigen Reihenfolge auf und nennen die Zahlen auf Deutsch und verabschieden sich der Reihe nach.

Lektion 1: Hallo, wie geht's dir?

Stunde 5

LEKTION 1

THEMEN

- Wiedersehen mit Anna und ihren Freunden
- Eine neue Schülerin kennenlernen
- Über das Befinden sprechen
- Zählen und Spielen

KOMMUNIKATIVE ZIELE

- Sich begrüßen und sich verabschieden
- Sich vorstellen, jemanden vorstellen
- Nach dem Befinden fragen, Fragen nach dem Befinden beantworten
- Bis 20 zählen

WORTSCHATZ

- | | | |
|-----------|----------------|----------------|
| • prima | • schlecht | • nicht so gut |
| • so lala | • gut | • wie viel |
| • toll | • Zahlen 13-20 | • plus |
| | | • sehr gut |

STUNDE 5

FOKUS

- Hören
- Verstehen
- Sprechen

SPRACHLICHE STRUKTUREN

Aktiv:

- Ich mag ...
- Anna mag ...
- Was mag Tina?

Passiv:

- Wer ist heute da?
- Wer ist nicht da?
- Wie viele Schüler sind heute da?
- Wie viele sind krank?
- Wie viele Mädchen/
Wie viele Jungen sind in unserer Klasse?

UNTERRICHTSMATERIALIEN

- Lehrbuch
- Arbeitsbuch
- Audio-CD 1

MATERIALIEN UND WERKZEUG

- Buntstifte
- CD-Player
- Beamer
- Anzeigegerät
- Laptop

LEHRBUCH

- Seite 14

ARBEITSBUCH

- Seite 17

1 Grazias neue Freunde

Grazias Schwester will die Kinder aus der Klasse zu kennen lernen.
Hör zu. Wer spricht zuerst? Nummeriere.



Hör noch einmal zu. Wer mag was?
Verbinde und erzähle.



14

Das ist ja wunderbar!

Hör zu und sprich nach. Hör zu und sing mit.



Wie geht's dir denn? Wie geht's dir denn?

Mir geht's fantastisch! Danke!

Na so was! Toll! Na so was! Toll!

Das ist ja wunderbar!



15

1 Finde zehn Unterschiede. Markiere sie farbig.



Was sagen die Kinder?

Wer hat welchen Spind? Ergänze die Sätze und lies sie vor.



Benno hat die Nummer .
Anna hat die Nummer .
Grazia hat die Nummer .
Fabian hat die Nummer .

16

1 Welche Zahlen sind nicht da? Ergänze den Satz und lies ihn vor.



3, _____ sind nicht da.

2 Welche Zahlen sind hier versteckt? Schreibe die Wörter auf.

rie _____ zDrehnei
chtA _____ Sitzbeine
sSche _____ zwZigan

10 Bist du gut in Mathe? Ergänze und lies die Sätze vor.

5 + 11 = _____ 6 + 8 = _____ 19 - 2 = _____ 20 - 13 = _____

17

UNTERRICHTSEINSTIEG

Beginnen Sie die Stunde damit, dass Sie die Schüler begrüßen und die Anwesenheit kontrollieren. Fragen Sie: *Wer ist heute da? Wer ist nicht da? Wie viele Schüler sind heute da? Wie viele sind krank? Wie viele Mädchen / Wie viele Jungen sind in unserer Klasse?* usw. Die Schüler beantworten kurz die Fragen. Passen Sie dabei auf, dass möglichst viele Zahlen von 13 bis 20 in den Antworten vorkommen.

Vor dem Hörverstehen wiederholen Sie mit den Schülern die Struktur: *Ich mag .../Anna mag ...* Dann betrachten die Schüler die Zeichnung auf Seite 14 und nennen alle Kinder, die sie kennen (Tina, Lisa, Fabian, Grazia, Grazias Schwester).



Zeigen Sie die Seite 14 über den Beamer und zoomen Sie die Details näher heran. Fordern Sie die Kinder auf, auch über die Details zu sprechen.



Danach hören die Kinder die Aufnahme 1.16 und nummerieren im Buch, wer zuerst spricht.



Anschließend hören die Kinder die Aufnahme noch einmal (1.17) und markieren mit Buntstiften, was die jeweilige Person mag.

Seite 14: Transkription

Laura: Hallo, Kinder.

Kinder: Hallo! Hallo! Guten Tag!

Laura: Ihr seid alle in der Klasse 2a. Richtig?

Kinder: Ja. Ja.

Laura: Aha. Schön. Sag mal, wie heißt du?

Tina: Hallo, ich heiße Tina und bin 7 Jahre alt.

Laura: Schön. Und was magst du, Tina?

Tina: Ich mag Pizza und Schokolade. Und ich mag Schule. Lernen ist toll.

Laura: Und du? Wer bist du?

Fabian: Guten Tag, ich bin Fabian. Ich bin auch sieben Jahre alt. Aber mein Bruder Jakob ist dreizehn. Und meine Schwester Lene ist fünfzehn. Sie mag Kino und ich mag Mathe. Rechnen ist toll!

Lisa: Und ich heiße Lisa. Ich gehe auch in die Klasse 2a.

Laura: Aha.

Lisa: Ich bin sieben Jahre alt. Ich mag Musik und Mathe mag ich nicht.

Laura: Ach wirklich?

Lisa: Ja. Mathe ist blöd.

Lösungen:

1 – Tina; 2 – Fabian; 3 – Lisa

Tina: Pizza, Schokolade

Fabian: Mathe (Rechnen)

Lisa: Musik



Fakultativ: Falls nötig, kann man den Text ein zusätzliches Mal hören.

Kontrollieren Sie, ob die Schüler den Text verstanden haben und fragen Sie nach den Vorlieben jedes Kindes: *Was mag Tina? Was mag Lisa?* Die Schüler antworten.

Fakultativ: Die Schüler können auch in Paaren arbeiten, die Fragen selbst formulieren und dann beantworten.

Fakultativ: Damit alle Schüler aufpassen, könnten Sie nachfragen: *Ja? Richtig?* oder falsche Informationen angeben, die die Schüler korrigieren müssen.

Zum Schluss erzählen die Schüler, was sie mögen. Diese Aufgabe kann man sowohl im Plenum durchführen, als auch in Paaren oder Kleingruppen. Die

Schüler tauschen sich aus und erzählen im Plenum, was sie über die anderen erfahren haben.

ARBEITSBUCH

Anschließend bearbeiten die Schüler die Aufgaben 8, 9 und 10 im Arbeitsbuch auf Seite 17

Übung 8

Ziel der Übung:

- Die Schüler wiederholen und festigen die Zahlen von 1 bis 20
- Die Schüler üben das Schreiben
- Die Schüler üben ihre Aufmerksamkeit und Konzentration

Die Schüler benennen alle Zahlen, die in der Übung vorkommen. Fragen Sie die Kinder ab oder lassen Sie sie in Gruppen arbeiten. Die Schüler tragen die Zahlen ein, die sie sehen. Anschließend nennen die Schüler alle Zahlen, die auf dem Bild fehlen und ergänzen die zweite Aufgabe in der Übung: sie tragen die fehlenden Zahlen ein. Bitten Sie dann die Schüler, die in der Übung fehlenden Zahlen zu malen und das Bild so zu ergänzen. Danach verbinden die Schüler die Zahlen in der richtigen Reihenfolge und lesen sie laut vor.

Übung 9

Ziel der Übung:

- Die Schüler wiederholen noch einmal die Zahlen von 1 bis 20
- Die Schüler üben die Schönschrift
- Die Schüler schulen ihre Aufmerksamkeit

Die Schüler schauen sich die gemischten Buchstaben an und bilden daraus Namen der Zahlen. Dann schreiben sie sie auf.

Übung 10

Ziel der Übung:

- Die Schüler wiederholen noch einmal die Zahlen von 1 bis 20
- Die Schüler üben das Addieren
- Die Schüler schulen ihre Aufmerksamkeit und rechnerische Fähigkeiten

Die Schüler lösen die Rechenaufgaben und lesen sie dann vor. Auf diese Weise werden die Ergebnisse kontrolliert.

UNTERRICHTSAUSSTIEG



Nehmen Sie die Handpuppen von Anna und Benno und verabschieden Sie sich von den Kindern einzeln. Sagen Sie z.B. *Tschüs, Marika* und geben Sie die Hand.

Lektion 1: Hallo, wie geht's dir?

Stunde 6

LEKTION 1

THEMEN

- Wiedersehen mit Anna und ihren Freunden
- Eine neue Schülerin kennenlernen
- Über das Befinden sprechen
- Zählen und Spielen

KOMMUNIKATIVE ZIELE

- Sich begrüßen und sich verabschieden
- Sich vorstellen, jemanden vorstellen
- Nach dem Befinden fragen, Fragen nach dem Befinden beantworten
- Bis 20 zählen

WORTSCHATZ

- | | | |
|-----------|----------------|----------------|
| • prima | • schlecht | • nicht so gut |
| • so lala | • gut | • wie viel |
| • toll | • Zahlen 13-20 | • plus |
| | | • sehr gut |

STUNDE 6

FOKUS

- Hören
- Singen
- Bewegen
- Spaß an der Sprache

SPRACHLICHE STRUKTUREN

- | | |
|------------------|----------------------------|
| Aktiv: | Passiv: |
| • Ich heiße ... | • Wie findet ihr das Lied? |
| • Mir geht's ... | • Ist das Lied nett? |
| • Ich mag ... | • Was magst du denn? |
| | • Das ist ja wunderbar! |

UNTERRICHTSMATERIALIEN

- Lehrbuch
- Arbeitsbuch
- Audio-CD 1

MATERIALIEN UND WERKZEUG

- CD-Player
- Beamer
- Laptop
- Anzeigerät

LEHRBUCH

- Seite 15

ARBEITSBUCH

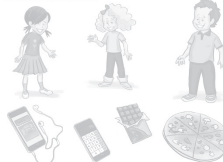
- Seiten 18-19

1 Grazias neue Freunde

Grazias Schwester will die Kinder aus der Klasse
Za kennen lernen.
Hör zu. Wer spricht zuerst? Nummeriere.



Hör noch einmal zu. Wer mag was?
Verbinde und erzähle.



14

Das ist ja wunderbar!

Hör zu und sprich nach. Hör zu und sing mit.



Wie heißt du denn? Wie heißt du denn?
Ich heiße Magdalene!
Na so was! Toll! Na so was! Toll!
Das ist ja wunderbar!



Wie geht's dir denn? Wie geht's dir denn?
Mir geht's fantastisch! Danke!
Na so was! Toll! Na so was! Toll!
Das ist ja wunderbar!



Was magst du denn? Was magst du denn?
Orangensaft und Kuchen.
Na so was! Toll! Na so was! Toll!
Das ist ja wunderbar!

15

1 Anna, Benno und Grazia spielen in der Pause Bingo. Hör zu. Wer hat gewonnen?



Hör noch einmal zu. Welche Zahlen nennt Benno?
Markiere sie.

1 2 3 4 5 6 7 8 9 10
11 12 13 14 15 16 17 18 19 20



Wie heißt du denn?
Wie geht's dir denn?
Was magst du denn?
Ich heiße Magdalene.
Mir geht's fantastisch, Danke.

18

13 Kennst du noch das Lied? Ergänze die Lücken. Zwei Wörter bleiben übrig.

Kuchen • bin • Orangensaft • prima • heiße • fantastisch

Wie heißt du denn? Wie heißt du denn?

Ich _____ Magdalene.

...

Wie geht's dir denn? Wie geht's dir denn?

Mir geht's _____, Danke.

...

Was magst du denn? Was magst du denn?

_____ und _____

14 Welches Wort aus dem Lied ist hier versteckt? Ergänze es.



Kinder Ball
Das ist ja un_____!

19

UNTERRICHTSEINSTIEG

Begrüßen Sie die Schüler und fragen Sie sie, wie es Ihnen geht, z.B.: *Wie geht's euch? Wie geht's dir, Anna?* Die Schüler beantworten die Frage. Reagieren Sie unterschiedlich, damit es wie eine kleine Konversation klingt: *Toll! Schön! Freut mich!* usw.



Zeigen Sie die Seite 15 über den Beamer und zoomen Sie die Details näher heran.. Fordern Sie die Kinder auf, auch über die Details zu sprechen.

Helfen Sie den Schülern, indem Sie die Situation ein bisschen genauer beschreiben, dass die Kinder sich in der ersten Szene kennenlernen, sich in der zweiten gegenseitig nach ihrem Befinden fragen und in der dritten über ihr Lieblingessen sprechen.

Auf diese Weise werden die Schüler den Text, der neue Strukturen festigen soll (*Ich heiße ...*

Mir geht's ...), besser verstehen und sich an bereits bekannte Wörter und Strukturen erinnern (*Ich mag ...*).



Danach hören die Schüler das ganze Lied (Aufnahme 1.19). Fragen Sie die Kinder, ob ihnen das Lied gefallen hat: *Wie findet ihr das Lied? Ist das Lied nett?*



Bevor die Schüler das Lied singen, wird an der Aussprache und Intonation gearbeitet. Spielen Sie den Songtext (Aufnahme 1.18) vor. Die Schüler wiederholen Zeile für Zeile, erst im Chor, dann einzeln. Achten Sie dabei auf die richtige Satzintonation in den Fragesätzen. Zum Schluss singen die Schüler das ganze Lied nach und dann selbst zur Instrumentalfassung (Aufnahme 1.20).

Fakultativ (für leistungsstärkere Schüler): Die Schüler können die jeweils zweite Zeile in jeder Strophe zu ändern versuchen. Dabei ist es sinnvoll, wenn sie in Kleingruppen arbeiten, um den neuen Text zu verfassen. Helfen Sie den Schülern mit eventuellen Ideen. Schreiben Sie ein paar Ideen für die letzte Strophe an die Tafel wie z.B. *Tomatensaft und Schinken, Salamibrot und Käse* usw. Dann werden die verschiedenen Varianten vorgesungen und die Klasse entscheidet, welche die beste war.

Fakultativ: Das Lied ist als Wiederholung des Lernstoffes des 1. Lernjahres gut geeignet. Spielen Sie mit den Kindern ein traditionelles Kettenspiel, zum Beispiel basierend auf der dritten Strophe. Die Kinder stehen im Kreis. Fangen Sie an und fragen Sie den ersten Schüler: *Was magst du denn?* Der Schüler sagt, zum Beispiel: *Ich mag Erdbeereis*. Die anderen und auch Sie reagieren: *Na so was! Toll! Das ist ja wunderbar!* Und fragen Sie den nächsten Schüler: *Und was magst du denn?* Der zweite Schüler wiederholt das erste Wort und ergänzt: *Ich mag Erdbeereis und Schinkenbrot*. Die Klasse reagiert: *Na so was! Toll! Und so geht es weiter.*

Fakultativ (für leistungsschwächere Schüler): Die zweite Strophe des Liedes eignet sich perfekt als Dialogspiel. Die Kinder laufen durch den Klassenraum und fragen einander: *Wie geht's dir denn?* Der angesprochene Partner reagiert ähnlich wie im Liedtext: *Mir geht's sehr gut.* (Oder *Mir geht's prima.*) *Danke!* Der erste Partner reagiert: *Na so was! Toll! Das ist ja wunderbar!*

ARBEITSBUCH

Anschließend beschäftigen sich die Schüler mit den Aufgaben 12, 13 und 14 im Arbeitsbuch auf Seiten 18-19.

Übung 12

Ziel der Übung:

- Die Schüler festigen die in diesem Kapitel kennen-gelernten Strukturen
- Die Schüler wiederholen und üben den Liedtext
- Die Schüler arbeiten an ihrer Aussprache

Die Schüler arbeiten selbstständig. Sie ordnen die Sätze den dargestellten Personen zu. Gehen Sie durch den Klassenraum, kontrollieren Sie die Aufgaben und helfen Sie den Schülern, falls sie Ihre Hilfe benötigen. Anschließend können die Schüler den Dialog vorlesen oder vorsingen.

Übung 13

Ziel der Übung:

- Die Schüler üben das Schreiben und Lesen
- Die Schüler wiederholen und üben den Liedtext
- Die Schüler arbeiten an ihrer Aussprache

Die Schüler arbeiten selbstständig und ergänzen den Lückentext. Kontrollieren Sie die Aufgabe in der Klasse. Die Schüler lesen die Sätze laut vor. Achten Sie dabei auf die Aussprache und Intonation.

Fakultativ: Bitten Sie die Kinder darum, eine beliebige Liedzeile in einen Lückentext zu verwandeln und auf einem Zettel zu notieren. Die Schüler können Zettel mit Sätzen tauschen und sie vervollständigen. Die Kinder können ebenfalls überprüfen, ob sie die Aufgabe richtig gelöst haben, indem sie ihre Sätze mit dem Liedtext im Lehrbuch vergleichen.

Übung 14

Ziel der Übung:

- Die Schüler wiederholen die Wörter aus dem Lied
- Die Schüler üben die Konzentrationsfähigkeit

Die Schüler lösen das Bilderrätsel. Helfen Sie den Schülern und erklären Sie ihnen die Vorgehensweise, denn dieser Aufgabentyp kommt hier zum ersten Mal vor. Anschließend lesen die Kinder den so entstandenen Satz laut vor: *Das ist ja wunderbar!*

UNTERRICHTSAUSSTIEG



Beenden Sie die Stunde, indem Sie zusammen mit den Schülern die zweite Strophe des Liedes singen:

*Wie geht's dir denn? Wie geht's dir denn?
Mir geht's fantastisch. Danke!
Na so was! Toll! Na so was! Toll!
Das ist ja wunderbar!*

Lektion 1: Hallo, wie geht's dir?

Stunde 7

LEKTION 1

THEMEN

- Wiedersehen mit Anna und ihren Freunden
- Eine neue Schülerin kennenlernen
- Über das Befinden sprechen
- Zählen und Spielen

KOMMUNIKATIVE ZIELE

- Sich begrüßen und sich verabschieden
- Sich vorstellen, jemanden vorstellen
- Nach dem Befinden fragen, Fragen nach dem Befinden beantworten
- Bis 20 zählen

WORTSCHATZ

- | | | |
|-----------|----------------|----------------|
| • prima | • schlecht | • nicht so gut |
| • so lala | • gut | • wie viel |
| • toll | • Zahlen 13-20 | • plus |
| | | • sehr gut |

STUNDE 7

FOKUS

- Sprechen
- Spaß an der Sprache

SPRACHLICHE STRUKTUREN

- | | |
|--------------------------|----------------|
| Aktiv: | Passiv: |
| • Ich heiße ... | • Wer ist das? |
| • Ich bin ... Jahre alt. | • Was mag ...? |
| • Ich mag. | |

UNTERRICHTSMATERIALIEN

- Lehrbuch
- Arbeitsbuch
- Audio-CD 1

MATERIALIEN UND WERKZEUG

- Stofftiere
- Lustige Tierfotos
- Kleine Belohnung
- CD-Player
- Beamer
- Ping-Pong-Ball
- Strohhalme
- Schere
- Laptop
- Anzeigegerät

LEHRBUCH

- Seite 16

ARBEITSBUCH

- Seite 22

1 Scherz-Zoo

Tiere erzählen, wie sie heißen und was sie mögen.
Lies die Texte. Wer sagt was? Verbinde.



1 Hallo, ich bin ein Papagei und heiße Bo. Ich bin 14 Jahre alt und mag Bananen. Hihihi. Bananen sind lecker.

2 Hi, ich heiße Freddy und ich bin drei Jahre alt. Ich mag Würstchen. Sie sind so lecker.

3 Guten Tag, ich heiße Lutz und ich bin ein Kanarienvogel. Ich mag Salat. Salat ist gesund und sehr lecker.

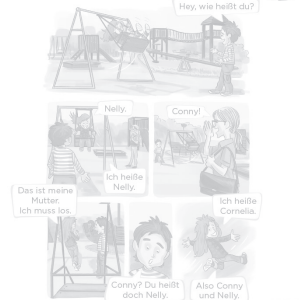
4 Miauu, miauu. Hallo, ich bin Lili und ich bin sieben Wochen alt. Ich mag Milch. Mmmm.



16

Humor-Labor

Benno geht oft auf den Spielplatz. Dort spielt er gern mit anderen Kindern.
Hör zu und schau dir die Bilder an.



17

1 Schwebender Ball

Für dieses Experiment brauchst du:
einen Tischtennisball, einen knickbaren Strohhalme und eine Schere.

1 Kürze den oberen Teil des Strohhalms auf eine Länge von 3 cm.

2 Schneide den oberen Teil des Strohhalms an vier Stellen ein, so dass vier Streifen entstehen. Knicke die Streifen nach außen.

3 Leg vorsichtig einen Tischtennisball auf diese vier Streifen.

4 Puste nun kräftig durch den Strohhalme und lass zugleich den Tischtennisball los.

Nach ein paar Versuchen schaffst du es so, den Ball in der Luft zu halten! Wenn alle Kinder diesen Trick beherrschen, könnt ihr einen Wettbewerb veranstalten. Ein Kind zählt auf Deutsch von 20 bis 0.

Zwanzig, neunzehn, achtzehn, siebzehn, Sechzehn, fünfzehn, vierzehn, dreizehn, zwölf, Elf, zehn, neun, acht, sieben, Sechs, Fünf, vier, drei, zwei, eins!

Das Kind hört auf zu zählen, sobald es einem Kind gelingt, den Ball zum Schweben zu bringen. Die letzte Zahl entspricht den Punkten für das Kind, das diese Runde gewonnen hat. Wechselt auch ab und spielt so lange, bis jedes Kind einmal gezählt hat. Vergleiche eure Ergebnisse mit Hilfe des Lehrers.

22

Das kann ich!



23

UNTERRICHTSEINSTIEG

Beginnen Sie die Stunde damit, dass Sie die bekannten Tiernamen wiederholen: *der Hund, die Katze, das Kaninchen, der Papagei* ... usw. Sprechen Sie die Wörter laut vor, zeigen Sie auf entsprechende Tiere (z.B. Fotos im Buch). Danach wiederholen Sie noch einmal die wichtigsten Wörter zum Thema „Essen“. Zeigen Sie die Bildkarten aus dem ersten Lernjahr und die Schüler nennen die Wörter. Achten Sie darauf, dass auch die Nahrungsmittel wiederholt werden, die in den Texten vorkommen.

Führen Sie die Kinder in das Thema der Stunde ein. Sagen Sie, dass die Tiere auch gern von sich und eigenen Vorlieben erzählen würden, wenn sie sprechen könnten. Das Gespräch kann in der Muttersprache stattfinden.

Die Schüler sehen sich die Fotos an, benennen die Tiere und überlegen, was sie über die Tiere sagen könnten.



Zeigen Sie die Seite 16 über den Beamer und zoomen Sie die Details näher heran. Fordern Sie die Kinder auf, auch über die Details zu sprechen.

Loben Sie die Ideen der Kinder. Es kann in Paaren oder in Gruppen gearbeitet werden. Gehen Sie durch das Klassenzimmer und helfen Sie den Schülern, falls nötig. Es kommt darauf an, das Interesse der Schüler zu wecken und ihr bereits vorhandenes Wissen zu aktivieren.

Fragen Sie die Schüler, wer einen Hund, einen Papagei oder ein Kaninchen daheim hat. Die Kinder erzählen von ihren Haustieren, falls nötig kann in der Muttersprache ergänzt werden. Lenken Sie das Gespräch mit den Kindern so, dass diejenigen Aspekte angesprochen werden, die auch in den Texten vorkommen. Bereiten Sie die Schüler auf das Lesen vor.

Fragen Sie nun die Kinder, ob sie wissen, wie die Tiere auf Seite 16 des Lehrbuchs auf Deutsch heißen (*der Hund, das Kaninchen, der Papagei, die Katze*).

Dann werden die Texte gelesen und den Fotos zugeordnet.

Fragen Sie auch, welches Tier den Schülern am besten gefällt. Die Schüler wählen ein Tier und schlüpfen in seine Rolle. Es entstehen vier Gruppen, je nach der Anzahl von Tieren. Die Kinder lesen den jeweiligen Text und achten dabei besonders auf die richtige Aussprache und genaues Lesen.

Zuerst lesen die Personen den Text, die z.B. den Hund gewählt haben, dann diejenigen, die sich für das Kaninchen entschieden haben und schließlich die, denen der die Katze und auch der Papagei am besten gefallen haben. Die Kinder können gemeinsam entscheiden, wer seinen Text am besten vorgelesen hat. Die Sieger aus jeder „Gruppe“ – der der Hunde, Katzen, Kaninchen und Papageien – können eine kleine Belohnung erhalten.

Fakultativ: Die Schüler bringen Stofftiere mit, übernehmen die entsprechende Rollen und stellen sich vor (Name, Alter, Lieblingessen). Die Arbeit kann in Gruppen stattfinden, damit mehr Kinder zum Sprechen kommen.

Fakultativ (für leistungsstärkere Gruppen): Fordern Sie die Schüler auf, ihre Tiervorstellung möglichst ausführlich zu gestalten (Name, Alter, Lieblingessen, Lieblingsaktivitäten usw.). Man kann sogar einen Wettbewerb organisieren: *Wer sagt die meisten Sätze über sein Kuschtier?*

Fakultativ: Kontrollieren Sie, was die Kinder behalten haben. Nehmen Sie zum Beispiel jemandes Plüschtier: *Wer ist das?* Die Schüler antworten. Fragen Sie weiter: *Was mag ...?*

Fakultativ: Bringen Sie lustige Tierfotos mit oder bitten Sie die Schüler darum, selbst welche mitzubringen. Die Schüler beschreiben die Tiere und arbeiten dabei in Paaren oder kleinen Gruppen.

ARBEITSBUCH

Anschließend machen die Schüler ihre Arbeitsbücher auf Seite 22 auf.

Schwebender Ball

- Die Schüler führen einen Zaubertrick durch
- Die Schüler wiederholen die Zahlen von 1 bis 20
- Die Schüler üben die manuellen Fähigkeiten

Um den Trick durchzuführen, benötigen Sie einen Ping-Pong-Ball, einen Strohhalm, eine Schere.

Führen Sie den Zaubertrick vor. Schneiden Sie den Strohhalm etwa 3 cm nach dem Knick ab. Dann schneiden Sie viermal in das Stück nach dem Knick, sodass vier Streifen entstehen. Die vier Streifen werden nach außen gebogen und der Ball vorsichtig auf dem so entstandenen „Podest“ platziert. Nun blasen Sie kräftig durch den Strohhalm und lassen Sie den Ball los. Der Ball schwebt in der Luft!

Wenn alle Kinder diesen Zaubertrick beherrschen, kann man einen kleinen Wettbewerb veranstalten. Jeder führt den Zaubertrick vor, während ein Kind auf Deutsch von 20 herunter zählt. Wenn der Ball in der Luft schwebt, wird aufgehört zu zählen. Die zuletzt genannte Zahl ist die Punktzahl. Die Punkte werden gezählt und der Gewinner ermittelt.

UNTERRICHTSAUSSTIEG

Schließen Sie die Stunde mit dem Lied aus der vorigen Stunde ab. Lassen Sie die Melodie (Aufnahme 1.20) spielen. Die Schüler singen mit und verlassen den Klassenraum.

Lektion 1: Hallo, wie geht's dir?

Stunde 8

LEKTION 1

THEMEN

- Wiedersehen mit Anna und ihren Freunden
- Eine neue Schülerin kennenlernen
- Über das Befinden sprechen
- Zählen und Spielen

KOMMUNIKATIVE ZIELE

- Sich begrüßen und sich verabschieden
- Sich vorstellen, jemanden vorstellen
- Nach dem Befinden fragen, Fragen nach dem Befinden beantworten
- Bis 20 zählen

WORTSCHATZ

- *prima*
- *schlecht*
- *nicht so gut*
- *so lala*
- *gut*
- *wie viel*
- *toll*
- *Zahlen 13-20*
- *plus*
- *sehr gut*

STUNDE 8

FOKUS

- Hören
- Verstehen
- Spaß an der Sprache
- Basteln

SPRACHLICHE STRUKTUREN

Aktiv:

- *Ich habe die Eins.*
- *Du hast die Sechs.*
- *Eins plus Fünf ist Sechs.*
- *Mir geht's ...*

Passiv:

- *Welche Zahl hat Tom?*
- *Wer hat gewonnen?*

UNTERRICHTSMATERIALIEN

- Lehrbuch
- Arbeitsbuch
- Audio-CD 1

MATERIALIEN UND WERKZEUG


- Zahlkarten
- CD-Player
- Feste, farbige Pappe
- Fotos oder gemalte Bilder von den verschiedenen Gefühlen
- Buntstifte
- Bleistifte

- Filzstifte
- Malfarben
- Schere
- Kleber

ARBEITSBUCH

- Seite 18, 20-21

1 11 Anna, Benno und Grazia spielen in der Pause Bingo. Hör zu. Wer hat gewonnen?



Hör noch einmal zu. Welche Zahlen nennt Benno? Markiere sie.

1 2 3 4 5 6 7 8 9 10
11 12 13 14 15 16 17 18 19 20

12 Ordne die Sätze den Personen zu.

Wie heißt du denn?
Orangensaft und Kuchen.
Ich heiße Magdalene.

Wie geht's dir denn?
Was magst du denn?
Mir geht's fantastisch. Danke.

13 Kennst du noch das Lied? Ergänze die Lücken. Zwei Wörter bleiben übrig.

Kuchen • bin • Orangensaft • prima • heiße • fantastisch

Wie heißt du denn? Wie heißt du denn?

Ich _____ Magdalene.

... _____

Wie geht's dir denn? Wie geht's dir denn?


Mir geht's _____, Danke.

... _____

Was magst du denn? Was magst du denn?

_____ und _____

14 Welches Wort aus dem Lied ist hier versteckt? Ergänze es.



Kinder Ball

Das ist ja ein _____!

1 Wie geht es dir?

Hör zu. Wie geht es den Kindern? Kreuze an.

Annika			
Tom			
Saskia			

Hör noch einmal zu. Welches Bild passt zu welchem Kind? Ergänze die Namen.





Gefühlsbarometer

Wie geht es dir? Bastle dein Gefühlsbarometer und male es aus. Hängt eure „Barometer“ im Klassenzimmer auf.






UNTERRICHTSEINSTIEG

Fangen Sie die Stunde mit der Wiederholung von Zahlen 1 bis 20 an. Zählen Sie vorwärts und dann rückwärts. Die Schüler sprechen ihnen nach. Gestalten Sie diese Aufgabe als Rap oder in Form von einer kleinen rhythmischen Übung.

Verteilen Sie anschließend die Zahlkarten von 1 bis 20 an die Schüler. Jeder Schüler zeigt seine Karte und nennt die Zahl: *Ich habe die Eins. Ich habe die Fünf.* usw. Zeigen Sie auf einzelne Schüler und fragen Sie die anderen, welche Zahlkarte die einzelnen Schüler haben, zum Beispiel: *Welche Zahl hat Tom? Welche Zahl hat Lara?* Die Schüler beantworten die Fragen.

Lassen Sie als nächstes Musik spielen. Die Schüler gehen im Klassenraum herum. Wenn die Musik verklingt, müssen sich zwei Schüler als Paar zusammenfinden und eine einfache Rechenaufgabe lösen: *Ich habe die Eins. Du hast die Fünf. Eins plus Fünf ist Sechs.* Bei größeren Klassen könnten Sie das Spiel wiederholen.



Das fremdsprachliche Hörverstehen ist eine Fertigkeit, die Anwendung und Übung braucht, um sich adäquat entwickeln zu können. Diese Fähigkeiten müssen möglichst intensiv geschult werden. Aus diesem Grund machen die Schüler die Höraufgabe 11 im Arbeitsbuch auf Seite 18.

Ziel der Übung:

- Die Schüler festigen neue Wendungen und die Zahlen von 1 bis 20
- Die Schüler üben das Hörverstehen, allgemein wie selektiv

Fragen Sie die Schüler nach den Namen der Figuren in der Szene. Versuchen Sie, die Schüler auf den Namen des Spiels zu bringen, das Anna, Benno und Grazia spielen.

Erklären Sie oder wiederholen Sie die Spielregeln von Bingo. Dies ist nötig, um die Szene zu verstehen und den ersten Teil der Aufgabe zu lösen.



Um es den Kindern zu erleichtern, die Figuren anhand ihrer Stimmen zu erkennen, könnten Sie die Aufnahmen 1.11 und 1.13 noch einmal spielen. Die Stimmen der Figuren haben einen hohen Wiedererkennungswert, sodass es nach dieser Einführung leicht sein sollte, die Personen zuzuordnen.



Erklären Sie die Aufgabe und spielen Sie die Aufnahme 1.22. Die Schüler beantworten die Frage: *Wer hat gewonnen?* Wenn die Schüler Probleme haben, die Aufgabe zu lösen, wäre es sinnvoll, die Aufnahme noch einmal zu hören.

Im zweiten Teil der Aufgabe (1.23) versuchen die Schüler zu verstehen, welche Zahlen Benno nennt. Anna und Grazia wiederholen die Zahlen jedes Mal, sodass diese Aufgabe den Schülern keine Schwierigkeiten bereiten sollte.

Die Schüler spielen zu dritt wie die drei Figuren. Gehen Sie im Klassenzimmer umher, geben Sie Tipps und achten Sie darauf, dass die Schüler auch die Rollen tauschen.

Seite 18: Transkription

Anna: Hallo, Grazia.
 Grazia: Hallo!
 Benno: Wie geht es dir?
 Grazia: Gut, danke.
 Anna: Wollen wir Bingo spielen? Hast du Lust?
 Grazia: Bingo?! Eine tolle Idee.
 Benno: O.K. Ich bin dran.
 Grazia, Anna: Gut.
 Benno: Sieben.
 Anna: Aha. Sieben.
 Benno: Elf.
 Grazia: O.K.
 Anna: O.K. Elf.
 Benno: Neunzehn.
 Grazia: Moment. Moment. Nicht so schnell. Neunzehn.
 Benno: Vierzehn.
 Anna: Jaaaa, vierzehn. Und weiter?
 Benno: Drei.
 Grazia: Ooo. Drei.
 Benno: Siebzehn.
 Anna: Siebzehn?
 Grazia: Siebzehn!!! Bingo! Bingo! Gewonnen! Jetzt bin ich dran.

Danach machen die Schüler eine weitere Hörverstehens-Aufgabe auf Seite 20.

Ziel der Übung:

- Die Kinder hören die Aufnahme 1.25 und markieren mit Smiley die Stimmung der Kinder
- Die Schüler hören die Gründe für verschiedene Stimmungslagen der Kinder heraus
- Die Schüler üben ihre Beobachtungsgabe und die Fähigkeit, möglichst viele Details zu einzelnen Personen zu benennen



Machen Sie die Schüler vor dem Hören auf die Bilder im Arbeitsbuch auf Seite 20 aufmerksam, erklären Sie die Situation. Spielen Sie dann die Aufnahme vor und lassen Sie die Schüler die Texte hören und die Smileys den Personen zuordnen. Kontrollieren Sie das Verständnis, indem Sie Fragen stellen, z.B. *Wie geht es Annika?* *Wie geht es Tom?* Die Schüler beantworten kurz die Fragen.



Danach hören die Schüler die Aufnahme noch einmal und versuchen zu verstehen, warum es den drei Kindern gut oder nicht so gut geht. Gehen Sie durch den Raum und kontrollieren Sie das Ergebnis.

Fragen Sie die Schüler danach: *Warum geht es Annika gut? Was hat sie?*

Helfen Sie, falls die Schüler Probleme haben, die Antworten zu formulieren.



Fakultativ (für leistungsschwächere Schüler): Wenn nötig, lassen Sie die Schüler die Aufnahme noch einmal hören. Stoppen Sie die Aufnahme jedes Mal und fragen Sie Schüler, z.B.: *Wie geht es Annika?* Die Schüler können in der Muttersprache antworten.

Fakultativ: Prüfen Sie, ob die Kinder aufgepasst haben. Formulieren Sie auch „falsche“ Sätze. Die Schüler reagieren mit: *Ja, richtig.* oder *Nein, falsch.*

Fakultativ (für leistungsstärkere Schüler): Lassen Sie die Schüler in Paaren oder Kleingruppen arbeiten. Jede Gruppe bekommt ein Bild, auf dem eine Person in einer bestimmten Situation dargestellt ist. Die Schüler besprechen das Bild und sammeln Ideen zu jeder Person, wie es der Person geht und warum. Dann werden die Bilder in der Klasse vorgestellt. Diese Aufgabe können Sie als einen kleinen Wettbewerb gestalten, zum Beispiel: Welche Gruppe sagt die meisten Sätze zu „ihrer“ Person/Situation.

Seite 20: Transkription

Kira: Hallo, ich heiße Kira und ich mache für unser Schulradio ein kleines Interview zum Thema „Wie geht es dir heute?“. Da ist Annika aus der Klasse 2a. Hallo, Annika. Wie geht es dir heute?

Annika: Danke, es geht mir sehr gut.

Kira: Schön! Und warum?

Annika: Ja ... Ich mag Schule. Ich mag lernen. Und ich mag spielen. Hier sind meine Freundinnen. Wir spielen zusammen. Guck mal. Lena, Monika, Pia ... (*Zwischenrufe sind zu hören: Hallo! Hallo!*) Es ist toll. Es ist lustig. Zu Hause bin ich allein und es ist langweilig. Es ist blöd.

Kira: Danke, Annika. Viel Spaß! Und da steht Tom aus 3b. Hallo, Tom.

Tom: Hallo.

Kira: Sag mal, wie geht es dir?

Tom: Na ja, so lala.

Kira: Was ist los? Was ist passiert?

Tom: Argo ist krank.

Kira: Wer ist Argo?

Tom: Argo ist mein Hund. Er ist mein bester Freund.

Kira: Oje. Es tut mir leid.

Tom: Argo ist sehr klug und sehr lustig. Er kann gut Fußball spielen. Wir spielen oft zusammen im Garten. Aber jetzt mag er nicht spielen.

Kira: Lieber Argo, gute Besserung! Und da ist Saskia aus 1c. Hey, Saskia, wie geht es dir?

Saskia: Prima, super. Ich habe heute Geburtstag. Ich bin jetzt sieben Jahre alt.

Kira: Alles Gute zum Geburtstag, Saskia.

Saskia: Danke, danke.

Anschließend machen die Schüler das Projekt im Arbeitsbuch auf Seite 21.

Ziel der Übung:

- Die Schüler wiederholen die Wörter, mit denen sie ihr Befinden und ihre Gefühle beschreiben können
- Die Schüler können auf Deutsch über ihre Stimmung, ihre Laune sprechen
- Die Schüler entwickeln ihre manuellen Fähigkeiten, indem sie Smileys entwerfen, ausmalen und ausschneiden

Für dieses Projekt benötigen die Kinder eine feste, farbige Pappe (als Untergrund und für den Zeiger), Fotos oder gemalte Bilder von den verschiedenen Gefühlen sowie Buntstifte, Bleistifte, Filzstifte, Malfarben usw., außerdem noch eine Schere und einen Kleber. Auf jeweils einem Blatt Papier zeichnen und malen die Schüler unterschiedliche Smileys. Das eine Kind schneidet den großen Kreis (das Smileys-Blatt), das andere Kind – einen kleinen Kreis (ein Smiley) und das dritte Kind klebt schon ein fertiges Smiley auf sein Smileys-Blatt an. Danach präsentieren die Schüler ihre Gefühlsbarometer. Sie zeigen die Bilder und benennen die Gefühle, z.B.: *Mir geht's gut! Mir geht's fantastisch!*

UNTERRICHTSAUSSTIEG

Beenden Sie die Unterrichtsstunde und verabschieden Sie sich von den Schülern, indem Sie zuerst jeden nach seinem Befinden fragen. Die Schüler antworten und dann verabschieden sie sich, z.B.: *Wie geht's dir, Anton? – Mir geht's fantastisch. Danke. – Toll, Anton. Auf Wiedersehen. – Auf Wiedersehen!*

Lektion 1: Hallo, wie geht's dir?

Stunde 9

LEKTION 1

THEMEN

- Wiedersehen mit Anna und ihren Freunden
- Eine neue Schülerin kennenlernen
- Über das Befinden sprechen
- Zählen und Spielen

KOMMUNIKATIVE ZIELE

- Sich begrüßen und sich verabschieden
- Sich vorstellen, jemanden vorstellen
- Nach dem Befinden fragen, Fragen nach dem Befinden beantworten
- Bis 20 zählen

WORTSCHATZ

- | | | |
|-----------|----------------|----------------|
| • prima | • schlecht | • nicht so gut |
| • so lala | • gut | • wie viel |
| • toll | • Zahlen 13-20 | • plus |
| | | • sehr gut |

STUNDE 9

FOKUS

- Hören
- Sehverstehen
- Sprechen
- Spaß an der Sprache

SPRACHLICHE STRUKTUREN

Aktiv:

- Ich heiße ...
- und habe ...
- mitgebracht.

Passiv:

- Wo ist Benno?
- Was macht er?
- Wer ist das Mädchen?
- Ist das Tina?

UNTERRICHTSMATERIALIEN

- Lehrbuch
- Arbeitsbuch
- Audio-CD 1

MATERIALIEN UND WERKZEUG

- Legosteine
- Dosen/Gläser mit Erbsen oder Bohnen
- CD-Player
- Beamer, Laptop, Anzeigegerät
- Buch, Stift, Lineal, Heft, Ball, Puppe, Maus, Tomate

LEHRBUCH

- Seite 17

ARBEITSBUCH

- Seite 23

1 Scherz-Zoo

Tiere erzählen, wie sie heißen und was sie mögen.
Lies die Texte. Wer sagt was? Verbinde.

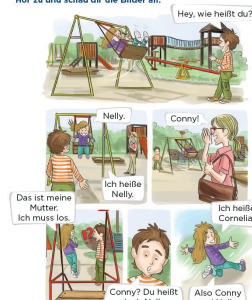


1. Hallo, ich bin ein Papagei und heiße Bo. Ich bin 14 Jahre alt und mag Bananen. Kennen, Bananen und lecker.
2. Hi, ich heiße Fredi und ich bin drei Jahre alt. Ich mag Würstchen. Sie sind so lecker.
3. Guten Tag, ich heiße Lutz und ich bin ein Kanarienvogel. Ich mag Salat. Salat ist gesund und sehr lecker.
4. Miau, miau, Hallo, ich bin Lili und ich bin sieben Wochen alt. Ich mag Milch, Kirschen.

16

Humor-Labor

Benno geht oft auf den Spielplatz. Dort spielt er gern mit anderen Kindern.
Hör zu und schau dir die Bilder an.



17

1 Schwebender Ball

Für dieses Experiment brauchst du einen Tischtennisball, einen knickbaren Strohhalm und eine Schere.

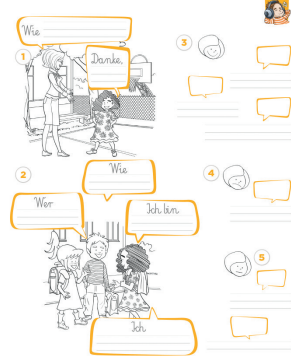
1. Kürze den oberen Teil des Strohhalmes auf eine Länge von 3 cm.
2. Schneide den oberen Teil des Strohhalmes an vier Stellen ein, so dass vier Streifen entstehen. Knicke die Streifen nach außen.
3. Leg vorsichtig einen Tischtennisball auf diese vier Streifen.
4. Puste nun kräftig durch den Strohhalm Luft und lass zugleich den Tischtennisball los.

Nach ein paar Versuchen schaffst du es so, den Ball in der Luft zu halten. Wenn alle Kinder diesen Trick beherrschen, könnt ihr einen Wettbewerb veranstalten. Ein Kind zählt auf Deutsch von 20 bis 0.

Zwanzig, neunzehn, achtzehn, siebzehn, sechzehn, fünfzehn, vierzehn, dreizehn, zwölf, elf, zehn, neun, acht, sieben, sechs, fünf, vier, drei, zwei, eins.
Das Kind hört auf zu zählen, sobald es einem Kind gelingt, den Ball zum Schweben zu bringen. Die letzte Zahl entspricht den Punkten für das Kind, das diese Runde gewonnen hat. Wechseln euch ab und spielt so lange, bis jedes Kind einmal gezählt hat. Vergleicht eure Ergebnisse mit Hilfe des Lehrers.

22

Das kann ich!



23

UNTERRICHTSEINSTIEG

Da es der erste Comic im neuen Lernjahr ist, wäre es sinnvoll, den Schülern zu sagen, dass sie auch in diesem Jahr viele lustige Geschichten mit und über Benno hören bzw. sehen werden. Machen Sie die Schüler neugierig, versuchen Sie sie für diesen Aufgabentyp zu begeistern.



Zeigen Sie die Seite 17 über den Beamer und zoomen Sie die Details näher heran. Fordern Sie die Kinder auf, auch über die Details zu sprechen.

Fragen Sie: *Wo ist Benno? Was macht er? Wer ist das Mädchen? Ist das Tina? Ist das Anna?* Versuchen Sie, möglichst viele Fragen zu stellen. Verwickeln Sie die Schüler in ein Gespräch. Auf diese Art und Weise bereiten Sie das Hörverstehen vor.



Dann hören die Schüler die Aufnahme 1.21 und zeigen dabei auf die jeweiligen Bilder. Man kann den Text mehrmals hören.

Fakultativ: Die Schüler können den Comic szenisch darstellen.

Fakultativ: Die Schüler können ihre eigene Version des Comics machen, z.B. statt Cornelia (Conny und Nelli) andere Doppelnamen benutzen wie Magdalene (Magda und Lene) oder Graziella (Grazia und Ella).

Fakultativ: In leistungsstarken Gruppen können Sie den Comic ohne letztes Bild kopieren und die Schüler Ideen sammeln lassen, warum das Mädchen zwei Namen hat. Die Schüler können das letzte Bild malen und dann szenisch darstellen. Die Bilder können im Klassenzimmer aufgehängt werden und alle entscheiden, wessen Version die lustigste ist.

Um die Strukturen dieser Lektion zu wiederholen, können Sie noch ein paar zusätzliche Spiele in der Klasse durchführen.

Fakultativ: Bringen Sie in die Klasse ein paar kleinere Dosen/Gläser mit Erbsen oder Bohnen. Lassen Sie die Schüler den Reim aufsagen und dabei die Erbsen einzeln aus der Dose nehmen. Dann werden die Erbsen gezählt. Dann ist der nächste Schüler dran. Gewonnen hat derjenige, der die meisten Erbsen/Bohnen aus der Dose geholt hat, während er das Gedicht aufsagte.

*Kuchenkrümel auf der Hose
Und die Erbsen in der Dose
Ob die einer zählen kann.
Das ist schwierig, Mann, o Mann.*

Fakultativ (für bewegungsfreudige Schüler): Teilen Sie die Schüler in zwei Mannschaften ein. Die eine Mannschaft verlässt den Klassenraum, die zweite Mannschaft versteckt im Klassenraum Legosteine (7 große und 8 kleine). Dann betreten die Kinder aus der ersten Mannschaft den Klassenraum und fangen an, die Legosteine zu suchen. Dabei wiederholen sie die folgenden Reime:

*Ich bin der tollste Sachenfinder.
Ganz genau wie alle Kinder.
Such im Zimmer Legosteine.
7 große und 8 kleine.*

oder

*Ich bin der schnellste Sachenfinder.
Ganz genau wie alle Kinder.
Sachen finden geht im Nu.
Kinderleicht, das kannst auch du.*

Fakultativ (für leistungsstärkere Schüler): Das Spiel heißt „Tütengeschichten“. Die Schüler versuchen Geschichten zu erfinden mit verschiedenen kleinen Gegenständen, die in einer Papier- oder Stofftüte liegen. Die Kinder geben Ihnen einen kleinen Gegenstand von sich und setzen sich in einen Kreis. Legen Sie die verschiedenen Gegenstände in eine Papiertüte oder Leinentasche. Ein Kind greift in die Tüte und holt einen Gegenstand heraus. Es fängt an, eine kleine Phantasiegeschichte zu erzählen, in der der Gegenstand eine Rolle spielt. Sobald der Gegenstand erwähnt wurde, wird die Tüte weitergegeben und der gezogene Gegenstand wird in die Geschichte eingebaut. Das letzte Kind führt die Geschichte langsam zum Schluss.

Fakultativ (für bewegungsfreudige Schüler): Das Spiel heißt „Mitbringsel“. Es ist ein Gedächtnisspiel mit Bewegung. Alle Kinder stehen im Kreis. Ein Kind fängt an und stellt sich vor: *Ich heiße Tim und habe ein Buch mitgebracht.* Dabei wird die Bewegung ausgeführt, als würde man lesen. Der nächste wiederholt und schließt eine andere Bewegung an, z.B. *Ich heiße Lara und habe ein Telefon mitgebracht.* Dabei wird eine Geste ausgeführt, als ob man telefonieren würde. Jeder wiederholt (möglichst schnell) Name und Bewegung der Vorherigen.

Fakultativ (für bewegungsfreudige Schüler): Das Spiel heißt „Lauf und Stopp“. Auf den Boden werden in gleichen Abständen Gegenstände verteilt, die den Schülern bekannt sind, z.B.: Buch, Stift, Lineal, Heft, Ball, Puppe, Maus, Tomate usw. Es sollen so viele Gegenstände ausgewählt werden wie Kinder da sind. Die Kinder bewegen sich zur Musik durch den Raum. Wenn die Musik aussetzt, bleibt jedes Kind stehen und benennt den Gegenstand, der ihm am nächsten liegt.

ARBEITSBUCH

Anschließend schlagen die Schüler das Arbeitsbuch auf Seite 23 auf.

Das kann ich!

Ziel der Übung:

– Die Schüler evaluieren ihre sprachlichen Fähigkeiten, die sie in Lektion 1 erworben haben

Diese Seite ermöglicht den Schülern, wie schon im ersten Band von *Hallo Anna*, ihre eigenen sprachlichen Fähigkeiten zu überprüfen und zu testen. Die Schüler kennen diese Lernstrategie bereits, sie brauchen aber immer noch Ihre Hilfe sowie ihrer Eltern oder Großeltern.

Man kann mit dieser Seite ähnlich arbeiten wie im

ersten Lernjahr. In der zweiten Klasse können die Schüler aber schon schreiben. Daher können sie selbst Wörter auf Deutsch und in der Muttersprache in den Wörterbuch-Teil eintragen.



Die Eltern können ihren Kindern natürlich dabei helfen, die Vokabeln und Wendungen einzutragen und auch überprüfen, ob alles richtig ist (Aufnahme 1.26). Wenn möglich, wäre es sehr hilfreich, in Alltagssituationen auf die gelernten Vokabeln jederzeit zurückzugreifen.

UNTERRICHTSAUSSTIEG

Loben Sie die Kinder für ihre Arbeit und sagen Sie ihnen, dass sie in der nächsten Lektion noch viel Interessantes über Anna und Benno und ihre Freunde erfahren werden.

Lektion 2: Ich höre gern Musik

Stunde 1

LEKTION 2

THEMEN

- Hobbys
- Lieblingsbeschäftigungen
- Zu Hause und draußen

KOMMUNIKATIVE ZIELE

- Über Hobbys sprechen
- Nach Hobbys fragen

WORTSCHATZ

- | | | |
|-----------|--------------|----------------------|
| • Fußball | • Karten | • mit Puppen spielen |
| • Lego | • Verstecken | • Musik hören |
| • Flöte | • Fangen | • basteln |
| • Klavier | • Computer | • fotografieren |
| • Domino | • Gitarre | • kochen |

STUNDE 1

FOKUS

- Hören
- Nach den Hobbys fragen
- Auf Fragen reagieren

SPRACHLICHE STRUKTUREN

Aktiv:

- *Tanzen ist toll.*
- *Ich male gern.*
- *Was magst du?*
- *Spiele ich gern Klavier?*
- *Ich heiße Max und ich spiele gern Fußball.*

UNTERRICHTSMATERIALIEN

- Lehrbuch
- Audio-CD 1

MATERIALIEN UND WERKZEUG

- Bildkarten von Aktivitäten
- CD-Player
- Beamer
- Klebezetteln
- Bilder von verschiedenen Hobbys
- Laptop
- Anzeigerät

LEHRBUCH

- Seite 18

2 Ich höre gern Musik

Heute ist Sonntag, Anna und Benno spielen zusammen. Auch Tina ist da.
Hör zu und sprich nach.



18

19 Kennst du noch das Lied? Ergänze die Lücken. Zwei Wörter bleiben übrig.

Kuchen • bin • Orangensaft • prima • heiße • fantastisch

Wie heißt du denn? Wie heißt du denn?

Ich ... Magdalene.

Wie geht's dir denn? Wie geht's dir denn?

Mir geht's ... Danke.

Was magst du denn? Was magst du denn?

... und

Welches Wort aus dem Lied ist hier versteckt? Ergänze es.

Kinder Ball

Das ist ja ...

19

UNTERRICHTSEINSTIEG

Begrüßen Sie die Schüler und sagen Sie ihnen, dass Sie in den nächsten Stunden viel über die Freizeitaktivitäten von Anna, Benno und ihren Freunden erfahren werden. Fragen Sie die Schüler nach ihren Hobbys und Interessen, um sie in das neue Unterrichtsthema einzuführen. Fragen Sie die Schüler, wie sie bestimmte Aktivitäten finden, z.B. *Tanzen? Die Schüler antworten Tanzen ist toll! Und Lesen? – Lesen ist prima! usw.*



Um die Aktivitätsverben zu wiederholen, wäre es sinnvoll, das Lied aus der 8. Lektion des ersten Bandes zu wiederholen. Lassen Sie die Schüler das Lied mehrmals hören, sprechen Sie den Text laut vor. Die Kinder singen das Lied und stellen mit Gesten die Tätigkeiten dar, von denen sie singen. So stimmen sich die Schüler auf das neue Thema ein und werden auf die Situation auf Seite 18 vorbereitet.

Dann betrachten die Schüler die Zeichnungen im Lehrbuch auf Seite 18 und sammeln Ideen über Lieblingsbeschäftigungen von Anna, Benno und Tina.



Zeigen Sie die Seite 18 über den Beamer und zoomen Sie die Details näher heran. Fordern Sie die Kinder auf, auch über die Details zu sprechen.

Nennen Sie nacheinander verschiedene Freizeitbeschäftigungen und zeigen Sie dabei entsprechende Bildkarten oder zeigen Sie die Aktivitäten pantomimisch und lassen Sie die Schüler nachsprechen. Zuerst wiederholen die Kinder einzelne Wörter (*malen*), dann kurze Sätze: *Ich male gern.*

Die Schüler können die Sätze wiederholen und dabei Lautstärke und Intonation verändern, je nachdem, ob sie die jeweilige Tätigkeit mögen oder nicht.



Dann wird der Text von der CD gehört (Aufnahme 1.27), dabei zeigen die Schüler mit dem Finger auf die entsprechende Aktivität. So wird das Verständnis kontrolliert. Gehen Sie im Klassenraum herum und loben Sie die Kinder: *Ja, das ist richtig! Prima! Toll!* oder helfen Sie, falls die Schüler Hilfe brauchen.



Danach hören die Schüler die Aufnahme 1.28 und wiederholen, was Anna, Tina und Benno sagen. Teilen Sie die Kinder in drei Gruppen ein, z.B. den Sitzreihen nach: Die einen übernehmen die Rolle von Tina, die zweiten die von Anna und die dritten die von Benno. Anschließend werden die Szenen von den Freiwilligen vorgespielt. Die anderen können entscheiden, wessen Darbietung die beste war.

Fakultativ (für leistungsstärkere Schüler): Fragen Sie eine beliebige Person: *Was magst du?* und werfen Sie ihr dann einen Ball zu. Das Kind antwortet auf die Frage, zum Beispiel: *Malen! Ich mag malen. Malen ist toll!* und wirft den Ball einer anderen Person zu, der es dieselbe Frage stellt.

Fakultativ: Ein bekanntes Gedächtnisspiel „Ich packe meinen Koffer“ kann zu der Wortschatzfestigung beitragen. Spielverlauf: Verschiedene Aktivitäten bzw. Hobbys werden genannt und sollen nacheinander von den Teilnehmern wiederholt werden. Variante: Gestik kann zur Unterstützung eingesetzt werden.

Fakultativ (für bewegungsfreudige Schüler): Ein Ratespiel, das einen leichten Einstieg in eine thematische Arbeit ermöglicht. Bereiten Sie Klebezettel vor. Jedem Spieler wird ein Zettel mit einer Tätigkeit/einem Hobby auf den Rücken geklebt. Durch Fragen wie z.B. *Spieler ich gern Klavier? Male ich gern?*, die man an andere Spieler stellt, soll jeder herausfinden, welches Hobby er hat. Geantwortet wird nur mit *Ja!* oder *Nein!* Nach maximal drei Fragen an einen Spieler soll man zum nächsten gehen.

Fakultativ: Das nächste Spiel ist ein Gedächtnisspiel. Alle Kinder sitzen im Kreis. Ein Kind fängt an und sagt seinen Namen und sein Hobby: *Ich heiße Max und ich spiele gern Fußball.* Das nächste Kind fährt fort, indem er auf seinen Nachbarn zeigt und sagt z.B.: *Das ist Max und er spielt gern Fußball.* Dann zeigt es auf sich und ergänzt z.B.: *Ich heiße Sandra und ich fotografiere gern.* Zur visuellen Unterstützung können auch Bilder von verschiedenen Hobbys eingesetzt werden. Variante: Der Einsatz von Gestik/Bewegungen. Alle Kinder machen bei der Wiederholung die Bewegung mit.

UNTERRICHTSAUSSTIEG

Verabschieden Sie sich von den Schülern und sagen Sie Ihnen, dass sie in der nächsten Stunde noch mehr über die Hobbys von Anna und ihren Freunden erfahren werden.

Lektion 2: Ich höre gern Musik

Stunde 2

LEKTION 2

THEMEN

- Hobbys
- Lieblingsbeschäftigungen
- Zu Hause und draußen

KOMMUNIKATIVE ZIELE

- Über Hobbys sprechen
- Nach Hobbys fragen

WORTSCHATZ

- Fußball
- Karten
- mit Puppen spielen
- Lego
- Verstecken
- Musik hören
- Flöte
- Fangen
- basteln
- Klavier
- Computer
- fotografieren
- Domino
- Gitarre
- kochen

STUNDE 2

FOKUS

- Hören
- Über Hobbys und Lieblingsbeschäftigungen sprechen

SPRACHLICHE STRUKTUREN

- Aktiv: *Ich auch. Ich spiele gern Lego.*
- Passiv: *Was machst du gern?*

UNTERRICHTSMATERIALIEN

- Lehrbuch
- Arbeitsbuch
- Audio-CD 1

MATERIALIEN UND WERKZEUG

- Münzen oder Steine
- CD-Player

LEHRBUCH

- Seite 19

ARBEITSBUCH

- Seite 24

1 Anna, Benno und Grazia spielen in der Pause Bingo. Hör zu. Wer hat gewonnen?

Hör noch einmal zu. Welche Zahlen nennt Benno? Markiere sie.

1 2 3 4 5 6 7 8 9 10
11 12 13 14 15 16 17 18 19 20

Ordne die Sätze den Personen zu.

Wie heißt du denn?
Orangensaft und Kuchen.
Ich heiße Magdalena.

Wie geht's dir denn?
Was magst du denn?
Mir geht's fantastisch. Danke.

18

Anna, Tina und Benno gehen in den Hof. Sie hören Musik. Aber wer spielt hier?

Hör zu und sprich nach.

Ich spiele Flöte.
Ich spiele gerne Flöte und ich singe gern. Ich höre gern Musik.

Hallo, Grazia. Was machst du da?

Wow. Toll.

Typisch Mädchen!

19

2 Meine Klasse

1 Klebe die Bilder und die Wörter ein.

DOMINO
VERSTECKEN
FANGEN
FLÖTE

2 Suche die Wörter. Markiere sie farbig und lies sie vor.

Domino Computer Sport Lego Flöte Fangen Klavier Musik Flöte Gitarre Fußball Gymnastik

3 Finde acht Spiele. Ergänze die Wörter.

C L
D M I N O
P U
T E A
K R T N G
V I E R S T I C K E N
F B B L L L
V E E R

24

1 Ergänze die Sätze.

Ich spiele gern.
Ich spiele gern.
Wir spielen gern.
Ich spiele gern.
Ich spiele gern.

2 Markiere farbig. Was spielst du draußen (grün)? Was spielst du drinnen (blau)?

Was spielst du gern? Ergänze den Satz.
Ich spiele gern.

3 Zu welchem Bild passen die Sätze? Verbinde.

Ich spiele Tennis.
Wir spielen Verstecken.
Wir spielen Fangen.
Ich spiele Basketball.
Wir spielen Lego.

25

UNTERRICHTSEINSTIEG

Fangen Sie die Unterrichtsstunde mit der Wiederholung an. Gehen Sie durch den Klassenraum und fragen Sie die einzelnen Schüler: *Malst du gern? Bastelst du gern? Spielst du gern Computer? Spielst du gern Lego?* Die Schüler beantworten die Fragen. Reagieren Sie auf jede Antwort: *Toll! Prima! Interessant!* Sie können auch die „allgemeine“ Frage stellen: *Was machst du gern?* Die Schüler antworten.



Zuerst hören die Schüler die Gespräche der Kinder draußen (Aufnahme 1.29) und wiederholen, was Grazia, Anna und Benno sagen. Anschließend hören sie die Aufnahme noch einmal und lesen gleichzeitig den Text im Lehrbuch mit. Schließlich spielen sie ähnliche Situationen im Klassenzimmer nach.

Zum Üben der Hobby-Wörter kann folgende Übung durchgeführt werden: Die Kinder stehen in einer Reihe. Ein Schüler nennt sein Hobby: *Ich spiele gern Lego.* Wer das gleiche Hobby hat, sagt: *Ich auch. Ich spiele gern Lego.* Und er macht einen

Schritt nach vorne. Der nächste Schüler macht weiter und die Mitschüler, die sein Hobby teilen, rücken wieder einen Schritt nach vorne und wiederholen den Satz. Gewonnen hat derjenige, der die meisten Hobbys hat und am weitesten gekommen ist. Einer der Gewinner versucht alle Hobbys aufzuzählen. Das Spiel kann mehrmals wiederholt werden, damit alle Schüler drankommen.

Fakultativ: Ein Schüler zeigt pantomimisch der Klasse, was er gern macht. Dabei sagt er: *Ich ...* Die anderen raten und vervollständigen den Satz, z.B.: *... spiele gern Flöte!* – *Nein, nein. Ich spiele gern Lego.* oder *Ja! Ich spiele gern Lego.*

Fakultativ: Die Schüler spielen Flüsterpost mit ihren Lieblingsaktivitäten. Sie stehen dabei im Kreis.

Fakultativ: Die Schüler malen, was sie gerne machen. Pinnen Sie die Bilder an der Tafel an. Die Kinder raten, wer was gemalt hat und was diese Person gern tut.

Um den Wortschatz zu festigen, können Sie mit den Schülern ein bisschen rappen. Bei dieser Aufgabe geht es darum, möglichst viele Hobby-Wörter zu integrieren und zu wiederholen. Hier ein Beispiel, das variiert werden kann.

*Malen, Basteln, Origami –
Das mach' ich gern.
Das mach' ich gern
Lego, Fußball, Flöte, Karten –
Das spiel' ich gern.
Das spiel' ich gern.*

ARBEITSBUCH

Anschließend bearbeiten die Schüler die Aufgaben 1 und 2 im Arbeitsbuch auf Seite 24.

Übung 1

Ziel der Übung:

- Die Schüler festigen den Wortschatz rund um Freizeitaktivitäten
- Die Schüler trainieren die motorischen Fähigkeiten

Die Schüler arbeiten selbstständig. Sie kleben die Aufkleber mit Bildern und Begriffen an die entsprechenden Stellen. Die Aufgabe wird zu zweit oder im Plenum kontrolliert.

Fakultativ: Die Schüler legen Münzen oder Steine auf die Felder mit den Hobby-Bezeichnungen, sodass die Wörter nicht mehr zu sehen sind, sondern nur noch die Bilder. Dann wiederholen die Kinder die Hobby-Wörter.

Übung 2

Ziel der Übung:

- Die Schüler festigen den Wortschatz rund um Freizeitaktivitäten
- Die Schüler üben Vorlesen

Die Schüler schauen sich die Wortschlange an und markieren farbig die Begriffe der Freizeitaktivitäten. Dann lesen sie die Wörter vor. Achten Sie auf ihre Aussprache und korrigieren Sie, falls nötig.

Übung 3

Ziel der Übung:

- Die Schüler festigen den Wortschatz rund um Freizeitaktivitäten
- Die Schüler erkennen und üben die Schreibweise der im Unterricht gelernten Wörter
- Die Schüler trainieren die Konzentrationsfähigkeit

Wiederholen Sie mit den Schülern den Wortschatz. Die Schüler arbeiten selbstständig und füllen das Kreuzworträtsel aus.

Fakultativ (für leistungsstarke Schüler): Bereiten Sie ein ähnliches Kreuzworträtsel vor, in dem noch mehr Buchstaben fehlen. So können leistungsstarke Kinder oder Gruppen gefördert werden.

UNTERRICHTSAUSSTIEG

Verabschieden Sie sich von den Schülern, loben Sie die Schüler und beenden Sie die Unterrichtsstunde mit dem Rap.

Lektion 2: Ich höre gern Musik

Stunde 3

LEKTION 2

THEMEN

- Hobbys
- Lieblingsbeschäftigungen
- Zu Hause und draußen

KOMMUNIKATIVE ZIELE

- Über Hobbys sprechen
- Nach Hobbys fragen

WORTSCHATZ

- Fußball
- Lego
- Flöte
- Klavier
- Domino
- Karten spielen
- Verstecken
- Fangen
- Computer
- Gitarre
- Musik hören
- basteln
- fotografieren
- kochen

STUNDE 3

FOKUS

- Spielen
- Hören
- Fragen nach dem Hobby stellen
- Auf Fragen reagieren

SPRACHLICHE STRUKTUREN

Aktiv:

- *Ich spiele gern ...*
- *Ich auch./ Ich nicht.*
- *Spielst du Computer?*
- *Ich spiele nicht Klavier.*

UNTERRICHTSMATERIALIEN

- Lehrbuch
- Arbeitsbuch

MATERIALIEN UND WERKZEUG

- Bildkarten

LEHRBUCH

- Seite 20

ARBEITSBUCH

- Seite 25

2

Wir spielen und üben

Bingo

Flöte? Lego?

Ich spiele gern Bimbalabim.
Nein.
Ja, ich spiele gern Lego.

Pantomime

Spielt du Klavier?

Spielt du Computer?

Nein.

Ja, ich spiele Computer.

Kettenspiel

Ich spiele gern Karten.
Was machst du gern?

Ich lese gern.

Paare suchen

Ich höre gern Musik. Und du?

Ich auch.

Ich nicht.

Wir hören gern Musik.

Montagsmaler

Malst du gern?

Singst du gern?

Was machen sie gern? Was machen sie nicht gern?





Ich dusche gern.
Ich male nicht gern.

20

21

2 Meine Klasse

1 Klebe die Bilder und die Wörter ein.

			
VER- STECKEN			FANGEN
	FLÖTE		

2 Suche die Wörter. Markiere sie farbig und lies sie vor.

DominosqrComputerPrintLegosqrFangensqqrKlaviernsqqr
FlötensqrGitarrensqqrFußballsqqrwmi

3 Finde acht Spiele. Ergänze die Wörter.

	E		L	
	D	M	N	O
	U		G	I
	T		T	R
	F		B	B
	K	R	T	N
		G		V
				E
				R
V	E	R	S	T
C	K	E	N	

UNTERRICHTSEINSTIEG

Beginnen Sie die Unterrichtsstunde mit der Wortschatz-Gymnastik. Lassen Sie die Schüler aufstehen. Zeigen Sie mit beiden Händen zum Beispiel den Begriff „Klavier“, alle Kinder machen mit. Dasselbe mit „Fußball“, „Lego“, „Computer“, „Domino“ usw. Machen Sie die Bewegungen mal langsam, mal schnell oder zwei-drei Bewegungen hintereinander. Die Kinder machen die Bewegungen nach und benennen die Begriffe. So wird der Wortschatz wiederholt.

BINGO

Vor dem Spiel sehen sich die Schüler die Bilder auf Seite 20 des Lehrbuchs an und wiederholen die Begriffe für die Tätigkeitssymbole. Die Schüler setzen sich in einen Kreis. Die Bildkarten liegen verdeckt auf dem Boden. Ein Kind. beginnt die Runde, nimmt eine Karte, hält sie aber so, dass die anderen das Bild auf der Karte nicht sehen können, und sagt: *Ich spiele gern bimalabim*. Die anderen versuchen zu raten, indem sie verschiedene Vorschläge machen, z.B. *Flöte? Fußball?*

Wenn die Antwort nicht stimmt, reagiert das Kind mit der Karte: *Nein*. Wenn jemand das nennt, was auf der Bildkarte steht, ruft es: *Bingo!* und formuliert den kompletten Satz, z.B.: *Ich spiele gern Fußball*. Der Schüler, der richtig geraten hat, macht weiter.

Fakultativ: Wenn das Spiel zu Ende ist und alle Schüler dran gekommen sind, kann man das Spiel erweitern. Jeder Schüler sagt noch einmal, was er gern spielt (Wort auf der Bildkarte) und die anderen Schüler in der Runde reagieren: *Ich auch./Ich nicht*.

Fakultativ: Ein Schüler beginnt den Satz: *Ich spiele gern ...* und zeigt dann pantomimisch, was auf seiner Karte steht. Die anderen raten: *Computer?* Bei der richtigen Antwort sagt der Schüler den kompletten Satz: *Ich spiele gern Lego*.

PANTOMIME

Bei diesem Spiel verwenden die Kinder „Ja/Nein-Fragen“: *Spielst du Computer? Spielst du Klavier?* usw., die bisher im Buch nicht vorgekommen sind. Bereiten Sie das Spiel vor, indem Sie Fragen mit dieser Struktur an die Schüler stellen. Diese Fragen sollten anschließend an der Tafel gesammelt werden, um den Kindern bei dem Spiel zu helfen.

Dann wird gespielt. Ein Schüler kommt nach vorne und versucht pantomimisch darzustellen, was er gern macht. Die anderen versuchen zu raten: *Spielst du Klavier? Spielst du Computer?* Der Schüler antwortet: *Nein. Falsch. Ich spiele nicht Klavier. oder Ja. Richtig. Ich spiele Klavier*.

Dann ist der nächste dran.

ARBEITSBUCH

Anschließend bearbeiten die Schüler die Aufgaben 4 und 5 im Arbeitsbuch auf Seite 25

Übung 4

Ziel der Übung:

- Die Schüler festigen den Wortschatz rund um Freizeitaktivitäten
- Die Schüler erkennen und üben die Schreibweise der im Unterricht gelernten Wörter

Die Schüler sehen sich die Bilder an und benennen die Tätigkeiten, die die dargestellten Kinder ausführen. Anschließend überprüfen sie in ihrem Lehrbuch, wie die Wörter geschrieben werden.

Die Schüler ergänzen die Sätze selbstständig und überprüfen die Lösung zu zweit mithilfe des Lehrbuchs.

Achtung: Die letzte Struktur *Ich spiele gern mit Puppen* ist neu und die Kinder lernen sie erst bei der Hörverstehen-Übung auf Seite 22 des Lehrbuchs kennen. Deshalb sollten Sie helfen, falls die Schüler Schwierigkeiten mit dem letzten Satz haben.

Übung 5

Ziel der Übung:

- Die Schüler festigen den Wortschatz rund um Freizeitaktivitäten
- Die Schüler üben das Schreiben

Fragen Sie die Kinder, was sie zu Hause und was sie draußen spielen. Die Schüler antworten. Anschließend markieren die Kinder grün, was man draußen machen kann und blau, was man drinnen machen kann.

Fakultativ: Die Schüler können zwei zusätzliche Spiele malen: Eins für drinnen und eins für draußen. Die Schüler ergänzen den Satz in der Übung: *Ich spiele gern ...* Anschließend liest jeder Schüler seinen Satz laut vor. Fordern Sie die Kinder auf, auf die Äußerungen ihrer Mitschüler zu reagieren: *Toll! Prima! Echt? Wirklich? Das ist interessant!* usw.

Fakultativ (für leistungstärkere Schüler): Sie können mit den Schülern eine kurze Umfrage zum Spielen drinnen und draußen durchführen. Die Schüler müssen sich merken, was ihre Klassenkameraden gesagt haben und dann die Anzahl der Personen angeben, die etwas gern spielt, z.B.: *Drei von uns spielen gern Computer*. Die Struktur: *... von uns* kann als Hilfe für die Schüler an die Tafel geschrieben werden.

UNTERRICHTSAUSSTIEG

Beenden Sie die Unterrichtsstunde mit einer kurzen Zusammenfassung, indem Sie noch einmal die Hobbys von Kindern benennen, z.B. *Anna und Paula malen gern. Das ist super! Markus, Max und Florian spielen gern Fußball. Toll!* usw.

Lektion 2: Ich höre gern Musik

Stunde 4

LEKTION 2

THEMEN

- Hobbys
- Lieblingsbeschäftigungen
- Zu Hause und draußen

KOMMUNIKATIVE ZIELE

- Über Hobbys sprechen
- Nach Hobbys fragen

WORTSCHATZ

- Fußball
- Lego
- Flöte
- Klavier
- Domino
- Karten spielen
- Verstecken
- Fangen
- Computer
- Gitarre
- Musik hören
- basteln
- fotografieren
- kochen

STUNDE 4

FOKUS

- Spielen
- Hören
- Bewegen
- Über Hobbys sprechen

SPRACHLICHE STRUKTUREN

Aktiv:

- *Ja, ich spiele gern ...*
- *Wir hören gern Musik.*
- *Malst du gern?*
- *Ich höre gern Musik.*
- *Ich male nicht gern.*
- *Zehn von uns spielen gern Computer.*

UNTERRICHTSMATERIALIEN

- Lehrbuch
- Arbeitsbuch

MATERIALIEN UND WERKZEUG

- Bildkarten mit verschiedenen „Hobbys“ und Emoticons
- Bildkarten mit Aktivitäten

LEHRBUCH

- Seiten 20-21

ARBEITSBUCH

- Seite 25

2

Wir spielen und üben

Bingo

Flöte? Lego?

Ich spiele gern Birmbalabim.
Nein.
Ja, Ich spiele gern Lego.

Paare suchen

Ich höre gern Musik. Und du?

Ich auch. Ich nicht.

Pantomime

Spielt du Klavier?

Spielt du Computer?

Nein.
Ja, Ich spiele Computer.

Montagsmaler

Malst du gern?

Singst du gern?

Kettenspiel

Ich spiele gern Karten.
Was machst du gern?

Ich lese gern.

Was machen sie gern? Was machen sie nicht gern?

20

Was machen sie gern? Was machen sie nicht gern?

Paare suchen

Ich höre gern Musik. Und du?

Ich auch. Ich nicht.

Bingo

Flöte? Lego?

Ich spiele gern Birmbalabim.
Nein.
Ja, Ich spiele gern Lego.

Montagsmaler

Malst du gern?

Singst du gern?

Pantomime

Spielt du Klavier?

Spielt du Computer?

Nein.
Ja, Ich spiele Computer.

Kettenspiel

Ich spiele gern Karten.
Was machst du gern?

Ich lese gern.

21

2 Meine Klasse

1 Klebe die Bilder und die Wörter ein.

	DRAUßEN		FANGEN
VERSTECKEN			

2 Suche die Wörter. Markiere sie farbig und lies sie vor.

Dominoo Computer pirltLagutpfFangenvogelKlavierschürle
 FlobethentortanooftfufBallgewoll

3 Finde acht Spiele. Ergänze die Wörter.

			L						
	C								
D	M	I	N	O	G	I	T	R	R
	P								
	U							K	
	T			F	B	B	L	L	
	E	A						V	
	K	R	I	T	N				
				G				E	
V	E	R	S	T	C	K	E	N	

2 Meine Klasse

1 Ergänze die Sätze.

Ich spiele gern.

Ich spiele gern.

Wir spielen gern.

Ich spiele gern.

Ich spiele gern.

2 Markiere farbig. Was spielt du draußen (grün)? Was spielt du drinnen (blau)?

3 Zu welchem Bild passen die Sätze? Verbinde.

Ich spiele Tennis.
 Wir spielen Verstecken.
 Wir spielen Fangen.
 Ich spiele Ball.
 Wir spielen Lego.

UNTERRICHTSEINSTIEG

Begrüßen Sie die Schüler und fragen Sie sie nach ihren Lieblingsbeschäftigungen: *Laura, spielst du gern Verstecken? Ja oder nein? Jan, spielst du gern Gitarre? Ja oder nein?* usw. Positive Antworten werden in komplexen Sätzen formuliert: *Ja, ich spiele gern Gitarre.* Wenn die Kinder mit „Nein“ reagieren, dann bleibt es bei kurzer Antwort.

KETTENSPIEL

Alle Schüler stellen sich in einen Kreis oder in eine Reihe. Ein Schüler beginnt das Spiel und fragt: *Was machst du gern?* Schüler 2 antwortet und fragt weiter: *Ich spiele gern Karten. Was machst du gern?* Schüler 3 antwortet und fragt weiter. Das Spiel ist vorbei, wenn alle Kinder etwas gesagt haben.

Fakultativ: Um das Spiel ein bisschen zu variieren, können Lippen gelesen werden. Artikulieren Sie die Sätze ohne Stimme. Die Schüler sollen erraten, um welchen Satz es sich handelt.

PAARE SUCHEN

Alle Schüler in der Klasse bekommen jeweils eine Bildkarte mit einer Aktivität. Die Schüler gehen im Klassenzimmer herum und suchen die Person mit der gleichen Aktivitätskarte. Die Schüler fragen einander: *Ich spiele gern Computer. Und du?* Der jeweilige Partner muss reagieren: *Ich nicht!* oder *Ich auch!* Das Spiel wird gespielt, bis alle Schüler ihren Partner gefunden haben. Dann formulieren die Kinder Sätze wie folgt: *Wir hören gern Musik.* Das Spiel kann mehrmals gespielt werden.

MONTAGSMALER

Ein Kind zeichnet sein Hobby an die Tafel oder Flipchart. Die anderen drei-vier Kinder stehen drum herum und versuchen, zu erraten, worum es geht, indem sie Fragen formulieren: *Malst du gern? Singst du gern?* Der Schüler, der als erster die Tätigkeit erraten hat, zeichnet sein Hobby als nächster.

Fakultativ (für leistungsstärkere Schüler): Bei diesem Spiel versuchen die Schüler, negative Antworten in komplexen Sätzen zu formulieren. Zeigen Sie die Bedeutung zuerst mit der Mimik, anschließend verbal: *gern* – *nicht gern*. Zeigen Sie auf sich selber. Setzen Sie ein Lächeln auf, so wie ein Smiley. Stellen Sie dann pantomimisch dar „Musik hören“. Formulieren Sie dann den Satz: *Ich höre gern Musik.* Zeigen Sie danach wieder auf sich. Runzeln Sie die Stirn, senken Sie die Mundwinkel (wie ein trauriges Smiley). Stellen Sie dann pantomimisch „malen“ dar. Und formulieren Sie den zweiten Satz: *Ich male nicht gern.* Stellen Sie danach weitere Aktivitäten dar, die Sie mögen oder nicht mögen. Die Schüler müssen die Sätze formulieren. Danach wird in Paaren oder Kleingruppen gespielt. Die Schüler stellen dann pantomimisch dar, was sie mögen und nicht mögen. Die anderen raten.

Fakultativ (für bewegungslustige Schüler): Die Schüler stehen jetzt im Kreis. Sie stellen wieder pantomimisch etwas dar und sagen ihren Satz dazu. Jeder Schüler stellt dann seine Aktivität pantomimisch dar und sagt dazu den Satz. Alle anderen wiederholen die Bewegung und formulieren den Satz in der *wir*-Form, zum Beispiel: *Wir basteln gern. Wir spielen nicht gern Fußball.* Dann ist der nächste Schüler dran.

Fakultativ: Man kann diese Aufgabe anders durchführen, indem man Bildkarten mit verschiedenen „Hobbys“ und Emoticons benutzt. Jedes Kind zieht jeweils zwei Karten und bildet einen Satz. Die anderen in der Runde reagieren: *Ich auch. Ich nicht.*

ARBEITSBUCH

Danach beschäftigen sich die Schüler mit der Aufgabe 6 im Arbeitsbuch auf Seite 25.

Übung 6

Ziel der Übung

- Die Schüler festigen den Wortschatz rund um Freizeitaktivitäten
- Die Schüler lernen die Singular- und die Pluralform von Verben zu unterscheiden

Die Schüler sehen sich die beiden Bilder an. Fragen Sie sie, wie viele Personen sie auf den Bildern sehen. Dann verbinden die Schüler die Sätze mit dem jeweiligen Bild. Anschließend werden die Sätze laut vorgelesen. Fordern Sie die Kinder auf, auf die Personalpronomen und Verbformen zu achten. Die Schüler müssen feststellen, dass die 1. Person Singular die Endung *-e* hat, und die 1. Person Plural die Endung *-en* hat.

Fakultativ (für leistungsstärkere Schüler): Sie können mit den Schülern eine kurze Umfrage durchführen. Stellen Sie die Frage an alle Schüler: *Wer spielt gern Computer?* Alle Schüler, die gern Computer spielen, stehen auf und gehen nach vorne und sagen dabei laut den Satz: *Ich spiele gern Computer.* Danach, wenn mehrere sich aufgestellt haben, wird im Chor der Satz formuliert: *Wir spielen gern Computer.* Man kann die Anzahl der Schüler angeben, die gern Computer spielen, z.B.: *Zehn von uns spielen gern Computer.* Die Struktur: ... *von uns* kann als Hilfe für die Schüler an die Tafel geschrieben werden.

UNTERRICHTSAUSSTIEG

Loben Sie die Schüler und „bewundern“ Sie noch einmal ihre Talente bzw. Hobbys, z.B. *Max spielt gern Computer. Super. Beate malt gern. Prima.* Benutzen Sie bewusst möglichst viele Hobby-Wörter und verabschieden Sie sich von den Schülern.

Lektion 2: Ich höre gern Musik

Stunde 5

LEKTION 2

THEMEN

- Hobbys
- Lieblingsbeschäftigungen
- Zu Hause und draußen

KOMMUNIKATIVE ZIELE

- Über Hobbys sprechen
- Nach Hobbys fragen

WORTSCHATZ

- | | | |
|-----------|--------------|----------------------|
| • Fußball | • Karten | • mit Puppen spielen |
| • Lego | • Verstecken | • Musik hören |
| • Flöte | • Fangen | • basteln |
| • Klavier | • Computer | • fotografieren |
| • Domino | • Gitarre | • kochen |

STUNDE 5

FOKUS

- Spielen
- Hören
- Bewegen
- Über Hobbys sprechen

SPRACHLICHE STRUKTUREN

- | | |
|-------------------|-------------------------|
| Aktiv: | Passiv: |
| • Ich koche gern. | • Was sagt Annas Vater? |

UNTERRICHTSMATERIALIEN

- Lehrbuch
- Arbeitsbuch
- Audio-CD 1

MATERIALIEN UND WERKZEUG

- Spielzeugkamera oder Handy, Puppe, Pinsel, Karten, Bausteine, Kochlöffel
- CD-Player
- Beamer
- Aufkleber
- Laptop
- Anzeigegerät

LEHRBUCH

- Seite 22

ARBEITSBUCH

- Seiten 26-27

2 Ich mache gern Filme

Anna und Benno drehen ein Video über Annas Familie. Wer macht was gern?
Hör zu und nummeriere die Bilder.



Hör den Text noch einmal. Wer sagt was?
Ordne zu und erzähle.



22

Wer bist du?

Hör zu und sprich nach. Hör zu und sing mit.



Magst du Kino? Magst du Zoo?
Spielst du Schach und Domino?
Nein, nein, ich mag Theater.
Ich spiele gern Theater.

Machst du Sport? Hörst du Musik?
Lernst du gern Mathematik?
Ja, ja, ich mache Sport.
Ich mag Musik.
Ich lerne gern Mathematik.

23

2 7 Kliebe die passenden Gegenstände ein und lies die Sätze vor.



8 Schneide die Unterschriften aus.
Kliebe sie unter die passenden Bilder.



26

10 Ergänze: Ich oder wir.

_____ lese gern.
_____ hören gern Musik.
_____ fotografiere.
_____ malen.

10 Ergänze: ? oder .

Ich skate gern. Wir tanzen gern. Spielst du Fußball.
Malst du gern. Ich lese gern. Hörst du gern Musik.

11 Ordne zu und schreibe auf.

Hörst du gern Musik?
Ja, gern. • Nicht so gern. • Nein, das mag ich nicht.
• Ja, das mag ich sehr gern.



27

UNTERRICHTSEINSTIEG

Begrüßen Sie die Kinder und sagen Sie ihnen, dass sie im Unterricht über die Hobbys von Annas Familienmitgliedern sprechen werden.

Zur Entlastung des Hörtextes werden vor dem Anhören des Textes auf Seite 22 noch einmal alle Hobby-Wörter wiederholt.

Die Schüler sehen sich die Bilder im Buch an. Anna spielt, als würde sie einen Film über ihre Familie drehen und führt dabei mit allen Familienmitgliedern kleine Interviews. Die Schüler stellen Vermutungen an, was Annas Geschwister, Eltern und Großeltern gerne tun. Die Schüler benennen die dargestellten Personen (Lea, Anton, meine Mutter, mein Vater, meine Oma, mein Opa). So wird das Hörverstehen vorbereitet.



Zeigen Sie die Seite 22 über den Beamer und zoomen Sie die Details näher heran.



Dann hören die Schüler den Text (Aufnahme 1.31) und nummerieren im Buch die Reihenfolge, in der sie die Aussagen von

einzelnen Personen hören. Gehen Sie durch das Klassenzimmer und kontrollieren Sie die Ergebnisse. Anschließend werden die Lösungen im Plenum verglichen:

1. Lea
2. Anton
3. Annas Mutter
4. Annas Vater
5. Annas Opa

Fakultativ: Falls nötig, kann man den Text zweimal hören oder in Abschnitten.

Anschließend schauen sich die Schüler die Fotos neben den Bildern von Annas Familie an. Dann wird der Text noch einmal gehört (Aufnahme 1.32) und die Fotos werden den einzelnen Personen zugeordnet.

Lea = die Puppe
Anton = die Kamera
Die Mutter = der Topf mit Gemüse
Der Vater = die Gitarre
Der Opa = die Malfarben

Überprüfen Sie das Hörverständnis, indem Sie fragen: *Was sagt Annas Vater? Was sagt Anton?* Sie können in der Klasse eine Umfrage durchführen, wer was gern macht. Die Kinder spielen in kleinen Gruppen das Filmemachen nach. Verteilen Sie die Requisiten (Spielzeugkamera oder Handy, Puppe, Pinsel, Karten, Bausteine, Kochlöffel usw.). Die Kinder können die Ergebnisse ihres „Drehs“ im Plenum präsentieren. Von den Mitschülern gibt es Applaus.

Seite 22: Transkription

Anna: Ich heiße Anna. Ich mache einen Film über meine Familie. Das ist Lea. Lea ist meine kleine Schwester. Sie ist fünf.
Lea: Au ja, ich heiße Lea und ich spiele gern mit Puppen.
Anna: Und hier, mein Bruder Anton. Anton ist zehn. Er mag Computer und Sport.
Anton: Ja, Sport ist cool. Und ich fotografiere gern.
Anna: Und das sind meine Mutter und mein Vater. Meine Mutter ist sehr lieb. Mama, was machst du gern?
Mutter: Ich koche gern.
Anna: Au ja, Mamas Lasagne ist soooo lecker! Mmmmm. Und mein Vater mag Musik.
Vater: Ja, richtig. Ich singe gern und ich spiele gern Gitarre.
Anna: Das sind meine Oma und mein Opa. Oma und Opa lesen gern. Opa, was machst du noch gern?
Opa: Ach, ich male gern. Das weißt du doch, Anna.
Anna: Ok.

ARBEITSBUCH

Danach bearbeiten die Schüler die Aufgaben 7 und 9 im Arbeitsbuch auf Seiten 26-27.

Übung 7

Ziel der Übung:

- Die Schüler festigen den Wortschatz rund um Freizeitaktivitäten
- Die Schüler üben das laute Lesen
- Die Schüler trainieren die motorischen Fähigkeiten

Die Schüler sehen sich die Bilder in der Übung an und lesen die Sätze: *Ich koche gern. Ich fotografiere gern.* Danach kleben die Schüler die Aufkleber mit den Gegenständen an die entsprechende Stelle.

Übung 8

Ziel der Übung:

- Die Schüler festigen die ich- und wir-Formen der Hobby-Verben
- Die Schüler trainieren die motorischen Fähigkeiten

Die Schüler sehen sich die Bilder in der Übung an und stellen Vermutungen an, was die dargestellten Personen wohl sagen. Anschließend schneiden sie die Unterschriften aus und kleben sie unter die richtigen Bilder. Die Lösungen werden im Forum überprüft.

Fakultativ: Bitten Sie die Schüler, zu malen, was sie gern machen und einen Satz dazu zu formulieren oder zu schreiben. Hängen Sie die Bilder der Kinder im Klassenzimmer auf und die anderen Schüler raten, wer welches Bild gemalt hat.

Übung 9

Ziel der Übung

- Die Schüler festigen den Wortschatz rund um Freizeitaktivitäten
- Die Schüler wiederholen die Singular- und die Pluralform von Verben

Bevor die Schüler die richtigen Personalpronomen ergänzen, können Sie die Sätze mündlich bilden lassen, dann tragen die Schüler die Pronomen ein. Kontrolliert wird in Paaren oder Kleingruppen.

UNTERRICHTSAUSSTIEG

Stellen Sie sich im Klassenraum neben die Tür. Jeder Schüler soll einen Hobby-Satz bilden, bevor er sich verabschiedet: *Ich spiele gern Flöte. Auf Wiedersehen!* Oder die Schüler bilden Paare oder Kleingruppen und formulieren den Satz in der Pluralform wie z.B. *Wir skaten gern. Tschüss!* Sie reagieren darauf und sagen: *Toll, Nina. Auf Wiedersehen. Tschüss. Bis morgen!*

Lektion 2: Ich höre gern Musik

Stunde 6

LEKTION 2

THEMEN

- Hobbys
- Lieblingsbeschäftigungen
- Zu Hause und draußen

KOMMUNIKATIVE ZIELE

- Über Hobbys sprechen
- Nach Hobbys fragen

WORTSCHATZ

- Fußball
- Lego
- Flöte
- Klavier
- Domino
- Karten spielen
- Verstecken
- Fangen
- Computer
- Gitarre
- Musik hören
- basteln
- fotografieren
- kochen

STUNDE 6

FOKUS

- Hören
- Bewegen
- Spielen

SPRACHLICHE STRUKTUREN

Passiv:

- *Machst du gern Sport?*

UNTERRICHTSMATERIALIEN

- Lehrbuch
- Arbeitsbuch
- Audio-CD 1

MATERIALIEN UND WERKZEUG

- Blätter Papier
- CD-Player
- Handpuppen

LEHRBUCH

- Seite 23

ARBEITSBUCH

- Seiten 27 und 32

2 Ich mache gern Filme

Anna und Benno drehen ein Video über Annas Familie.
Wer macht was gern?
Hör zu und nummeriere die Bilder.

Hör den Text noch einmal. Wer sagt was?
Ordne zu und erzähle.

22

Wer bist du?

Hör zu und sprich nach. Hör zu und sing mit.

 **1.23.45**

Bist du Linda? Heißt du Stella?
Oder heißt du Isabella?
Nein, nein, ich heiße Grazia!
Ja, ich heiße Grazia.



Magst du Kino? Magst du Zoo?
Spielst du Schach und Domino?
Nein, nein, ich mag Theater.
Ich spiel' gern Theater.



Machst du Sport? Hörst du Musik?
Lernst du gern Mathematik?
Ja, ja, ich mache Sport.
Ich mag Musik.
Ich lerne gern Mathematik.



23

2

1 **Klebe die passenden Gegenstände ein und lies die Sätze vor.**



Ich koche gern.



Ich fotografiere gern.



Ich spiele gern mit Puppen.



Ich spiele gern Gitarre.



Ich male gern.

2 **Schneide die Unterschriften aus. Klebe sie unter die passenden Bilder.**









Ich male gern.

Ich spiele gern Computer.

Ich baastle gern.


Ich höre gern Musik.





26

[illegible]

2

115




Nein, nein, ich heiße Grazia.
Ja, ich heiße Grazia.

Nein, nein, ich mag Theater.
Ich spiele gern Theater.

Ja, ja, ich mache Sport.
Ich mag Musik.
Ich lerne gern Mathematik.



Ergänze das Bild zu der letzten Strophe.

2

116

Was singt Grazia? Markiere.

Ich heiße Grazia. ☐


Ich spiele Domino. ☐

Ich spiele gern Theater. ☐

Ich mache Sport. ☐


Ich höre Musik. ☐

Ich lerne gern Mathematik. ☐




Kinder haben ihre Hobbys


Welche Hobbys haben die Personen? Lies die Texte und kreuze an. Wer ist wer?



Hallo, ich heiße Julia und ich mag Musik. Meine Freundin Nina und ich sind in einem Chor. Ich singe gern. Und ich spiele auch Gitarre gern und höre sehr viel Musik. Musik ist toll. Musik ist genial!



Ich bin Lukas. Singen, malen, Lego spielen – das mache ich nicht gern! Ich mache total viel Sport. Ich skate gern und ich schwimme sehr gern. Und ich spiele gern Fußball mit meinen Freunden. Ich tanze viel und ich bin sehr gut.



Ich bin Ruli und ich habe viele Hobbys. Ich höre gern Musik und ich lese gern Bücher. Ich mag Comics und Bücher über Tiere. Und ich schaue gern Filme. Ich mag Kino. Das macht mir auch viel Spaß. Meine Freundin Linda und ich gehen auch sehr oft ins Kino oder wir sehen zu Hause eine DVD.

33

UNTERRICHTSEINSTIEG

Begrüßen Sie die Kinder und verwickeln Sie in ein Gespräch, das das Liedverständnis entlastet und vorbereitet. Gehen Sie durch den Klassenraum und fragen Sie einzelne Schüler: *Machst du gern Sport? Malst du gern? Hörst du gern Musik?* Die Schüler beantworten die Fragen, entweder kurz mit *Ja* oder *Nein* oder in kompletten Sätzen. Reagieren Sie darauf positiv: *Super! Toll!*

ARBEITSBUCH

Machen Sie vor dem Hörverstehen die Aufgaben 10 und 11 im Arbeitsbuch auf Seite 27. So werden die Schüler für den Unterschied bei der Satzmelodie in den Aussagesätzen und Fragesätzen sensibilisiert.

Übung 10

Ziel der Übung:

- Die Schüler analysieren die Wortstellung des Verbs im Satz
- Die Schüler üben die richtige Satzintonation

Sprechen Sie die Sätze vor und zeigen Sie mit der Hand die Satzintonation, ob die Stimme nach oben oder nach unten geht. Lassen Sie danach die Schüler nachsprechen und die Satzmelodie mit der Hand zeigen. Danach werden die Satzzeichen ergänzt. Gehen Sie durch den Klassenraum und kontrollieren Sie.

Übung 11

Ziel der Übung:

- Die Schüler wiederholen die Ja/Nein-Fragen
- Die Schüler üben verschiedene Redemittel, mit denen sie reagieren können
- Die Schüler üben das Schreiben

Die Schüler tragen die Redemittel in die entsprechende Spalte ein. Kontrollieren Sie, indem Sie durch den Raum gehen und einzelne Schüler fragen. Sie reagieren und benutzen das eine oder andere Redemittel.

Fakultativ (für leistungsstärkere Schüler): Die Schüler arbeiten in Paaren. Der eine stellt eine Ja/Nein-Frage, der andere reagiert. Dann werden die Rollen gewechselt.



Danach hören die Schüler das Lied von der CD (Aufnahme 1.34). Dann hören sie das Lied stropfenweise und sprechen zuerst im Chor den Text nach (Aufnahme 1.33), dann einzeln, zuletzt wird die Strophe nachgesungen.



Die Schüler singen das ganze Lied zur Instrumentalversion (Aufnahme 1.35). Das Lied kann als Dialog gesungen werden, z.B.: Die Jungs stellen die Fragen und die Mädchen übernehmen Grazias Rolle und antworten. Dann kann das Lied andersrum gesungen werden.

Fakultativ: Die Schüler können Grazia mit ihren Hobbys malen und dann in der *ich*-Form beschreiben, was sie gern macht.

Fakultativ (für leistungsstärkere Schüler): Das Lied kann mit anderen Namen und Hobbys verändert werden. Teilen Sie für diese Aufgabe die Schüler in Gruppen ein. Jede Gruppe überlegt sich „ihre ei-

gene“ Variante vom Lied. Zum Schluss präsentiert jede Gruppe ihr Lied und es wird entschieden, wessen Variante am besten war.

ARBEITSBUCH

Um die Arbeit am Lied zu erweitern, bearbeiten die Schüler die Aufgaben 15 und 16 im Arbeitsbuch auf Seite 32.

Übung 15

Ziel der Übung:

- Die Schüler trainieren das Hörverstehen
- Die Schüler ordnen die Sätze den Bildern zu
- Die Schüler wiederholen den Liedtext und typische Strukturen aus dem Unterricht



Die Schüler sehen sich die Bilder an und hören noch einmal das Lied aus dem Lehrbuch (Aufnahme 1.39). Dann verbinden sie die Strophen mit den Bildern in der Übung. Die Schüler malen Gegenstände zu der letzten Strophe (z.B. einen Taschenrechner, Sportgeräte). Die Schüler können die Gegenstände auf große Blätter malen. Hängen Sie die Bilder im Klassenraum auf.

Übung 16

Ziel der Übung:

- Die Schüler trainieren selektives Hörverstehen
- Die Schüler üben die Aufmerksamkeit und das Lesen
- Die Schüler wiederholen den Liedtext und typische Strukturen aus dem Unterricht
- Die Schüler arbeiten an ihrer Aussprache



Sagen Sie den Schülern, dass sie sich beim Hören der Aufnahme nur auf Grazia konzentrieren sollen.

Die Schüler lesen die Sätze in der Übung und hören anschließend das Lied aus dem Lehrbuch (Aufnahme 1.39). Die Schüler markieren die Sätze, die sie hören. Dann werden einzelne Sätze laut vorgelesen.

UNTERRICHTSAUSSTIEG



Verabschieden Sie sich von den Schülern mit den Handpuppen von Anna und Benno in der Hand und singen Sie mit ihnen die letzte Strophe des Liedes.

Lektion 2: Ich höre gern Musik

Stunde 7

LEKTION 2

THEMEN

- Hobbys
- Lieblingsbeschäftigungen
- Zu Hause und draußen

KOMMUNIKATIVE ZIELE

- Über Hobbys sprechen
- Nach Hobbys fragen

WORTSCHATZ

- | | | |
|-----------|--------------|----------------------|
| • Fußball | • Karten | • mit Puppen spielen |
| • Lego | • Verstecken | • Musik hören |
| • Flöte | • Fangen | • basteln |
| • Klavier | • Computer | • fotografieren |
| • Domino | • Gitarre | • kochen |

STUNDE 7

FOKUS

- Sprechen
- Lesen
- Spielen
- Spaß an der Sprache

SPRACHLICHE STRUKTUREN

Aktiv:

- Ich spiele gern Fußball.
- Ich bin Max.
- Ich mag Fußball.
- Ich spiele gern Ball.
- Das ist so toll!
- Ich spiele Fangen.
- Wir spielen Fangen.

Passiv:

- Haben Tiere auch Hobbys?
- Was machst du gern?
- Was machen die Tiere gern?

UNTERRICHTSMATERIALIEN

- Lehrbuch
- Arbeitsbuch
- Audio-CD 1

MATERIALIEN UND WERKZEUG

- Plüschtiere/Fotos von Tieren
- CD-Player
- Beamer
- Lustige Tierfotos
- Laptop
- Anzeigegerät

LEHRBUCH

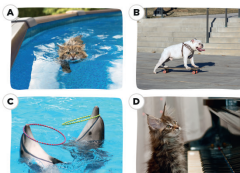
- Seite 24

ARBEITSBUCH

- Seiten 28-30

2 Scherz-Zoo

Auch Tiere haben ihre Hobbys. Lies die Texte. Wer sagt was? Ordne zu.



- Hallo, ich heiße Martha. Ich bin schwarz, weiß und braun. Mein Haar ist schön. Und Musik ist schön. Ich mag Musik und höre gern Musik. Ich singe: Mau, miau! Und ich spiele gern Klavier.
- Mein Name ist Ferdinand. Und das ist mein Bruder Odin. Ich bin sportlich und Odin ist sportlich. Und wir spielen gern Hula-Hoop. Hurra! Juhu!
- Hallo, ich bin Bruno. Und ich habe viele Hobbys. Ich spiele gern Verstecken und Fangen. Das ist lustig. Und ich skate sehr gern. Guck mal! Das mache ich gut!
- Hallo, Freunde! Ich heiße Gina. Ich bin klein, aber ich kann schwimmen. Schwimmen ist toll! Andere Katzen finden Schwimmen blöd. Und ich schwimme sehr gern.

24

2 12 Im Ferienlager. Was sagen die Personen? Ordne den Personen die Sätze zu. Ein Satz bleibt übrig.



- Wir singen gern. Ich lese gern. Ich spiele gern Gitarre.
Wir basteln gern. Ich koche gern. Ich spiele gern Computer.
Wir turnen gern.

28

2

Wir toll!

Ball. Einfach

spielen gern

30

Humor-Labor

Gratia freut sich über Fabians Besuch. Schön, dass er Sport mag! Hör zu und schau dir die Bilder an.



25

13 Die kleinen Igel wollen Ball spielen. Hör zu und nummeriere.



Schneide die Bilder aus. Klee sie in der richtigen Reihenfolge wieder zusammen. Hör zu und kontrolliere deine Lösung.

29

14 Was machen die Märchenfiguren gern? Ergänze die Sätze.



Ich rechne gern. • Wir singen gern. • Wir kochen gern.
• Ich lerne gern. • Ich schreibe gern. • Ich turne gern.

31

UNTERRICHTSEINSTIEG

Beginnen Sie die Unterrichtsstunde mit der Frage: *Wir Menschen haben Hobbys. Und Tiere? Haben Tiere auch Hobbys?* Diese Frage können Sie auch in der Muttersprache formulieren. Die Kinder antworten mit Ja. Sagen Sie den Kindern, dass sie etwas über die Hobbys von Tieren erfahren werden.

Fragen Sie vor dem Lesen der Texte, was die Kinder gerne machen: *Was machst du gern?* Die Schüler formulieren einfache Antworten: *Ich spiele gern Fußball. Ich skate gern.*

Fragen Sie noch einmal, ob Tiere auch Hobbys und Interessen haben: *Was machen die Tiere gern?* Helfen Sie den Kindern, kurze Aussagen zu formulieren. Die Schüler versuchen zu antworten: *Ball spielen, singen ...* Dieser Teil sollte den Kindern Spaß machen und das Lesen vorbereiten.



Zeigen Sie die Seite 24 über den Beamer und zoomen Sie die Details näher heran. Fordern Sie die Kinder auf, auch über die Details zu sprechen.

Die Schüler sehen sich die Fotos über den Beamer oder in ihren Lehrbüchern an. Fragen Sie, welche Tiere auf den Bildern zu sehen sind (*die Katzen, der Hund, der Delfin*). Die Schüler raten, was die Tiere sagen könnten und was sie gerne tun.

Dann werden die Texte gelesen und den Fotos zugeordnet.

Die Schüler schreiben die entsprechenden Buchstaben (A, B, C, D) neben die Texte. Lesen Sie den Kindern die Texte vor und bitten Sie anschließend Freiwillige, die Aussagen der Tiere noch einmal laut vorzulesen.

Die Schüler wählen ein Tier und lesen seinen Text laut vor. Dabei ist die richtige Aussprache und lautes, deutliches Lesen besonders wichtig.

Als Erweiterung der Aufgabe wird das Ganze mit Plüschtieren oder Fotos geübt. Jeder Schüler bringt ein Stofftier mit, stellt es vor und sagt, was das Tier mag, was es gern tut: *Ich bin Max. Ich mag Fußball. Ich spiele gern Ball. Das ist so toll!*

Fakultativ: Kontrollieren Sie, was die Kinder behalten haben. Nehmen Sie ein Plüschtier und fragen Sie: *Wer ist das? Was macht ... gern?*

Fakultativ (für leistungsstärkere Schüler): Bringen Sie lustige Tierfotos mit und fordern Sie die Schüler auf, in Gruppen zu überlegen, was diese Tiere über ihre Interessen oder Lieblingsaktivitäten sagen könnten. Anschließend könnten Sie die Fotos im Klassenraum aufhängen und jede Gruppe präsentiert ihr Foto. Die anderen können ergänzen.

ARBEITSBUCH

Um die Arbeit am Hörverstehen zu vertiefen, bearbeiten die Schüler die Aufgaben 12 und 13 im Arbeitsbuch auf Seiten 28-29.

Übung 13

Ziel der Übung:

- Die Schüler trainieren das Hörverstehen
- Die Schüler trainieren das logische Denken
- Die Schüler trainieren die motorischen Fähigkeiten



Die Schüler sehen sich die Bilder in der Übung an und stellen in der Muttersprache Vermutungen an, was in der Bildergeschichte passiert ist.

Danach hören die Kinder die Aufnahme 1.37 und nummerieren die Bilder. Sie vergleichen die Lösungen im Plenum.

Anschließend schneiden die Schüler die Bilder aus und kleben sie in der richtigen Reihenfolge auf. Dann hören sie die Aufnahme noch einmal (1.38). Die Sätze, die sich auf der Rückseite der Bildergeschichte „formiert“ haben, sind die Schlüsselaussage der Aufnahme. So vergewissern sich die Schüler, dass sie die Geschichte richtig nummeriert und zusammengeklebt haben. Schließlich werden die beiden Sätze laut vorgelesen.

Die Schüler können dabei ihre Stimme modulieren, so wie es der spielende Igel in der Aufnahme tut.

Übung 12

Ziel der Übung:

- Die Schüler festigen den Wortschatz rund um Freizeitaktivitäten
- Die Schüler wiederholen die Verben aus Band 1 (*singen, turnen, lesen*) und die 1. Pers. Pl.
- Die Schüler trainieren die Beobachtungsgabe
- Die Schüler ordnen die Sätze den Bildern zu
- Die Schüler trainieren die motorischen Fähigkeiten

Die Schüler sehen sich das Bild an und nennen Beispiele, wer auf dem Bild etwas macht und sagt. Die Kinder können dabei auf entsprechende Personen auf dem Bild deuten. Die Schüler arbeiten in kleinen Gruppen oder zu zweit. Gehen Sie durch das Klassenzimmer und helfen Sie, wenn nötig.

Anschließend lesen die Schüler die Unterschriften und suchen die Person, die den Satz gesagt haben könnte. Die Kinder malen den Satz und die dazugehörige Person in derselben Farbe aus (manchmal handelt es sich um eine Personengruppe).

Fakultativ: Fragen Sie, was Kinder im Ferienlager noch machen könnten. Die Kinder antworten in der *ich/wir*-Form: *Ich spiele Fangen. Wir spielen Fangen.*

Ein Satz bleibt übrig, den man keiner Person auf dem Bild zuordnen kann. Die Schüler lesen ihn. Sie könnten die Schüler auf lustige Weise darauf auf-

merksam machen, dass es im Ferienlager keine elektronischen Medien gibt. So werden die Kinder für den übermäßigen Kontakt mit diesen Medien sensibilisiert.

Fakultativ: Fragen Sie, was die Kinder nicht im Ferienlager tun. Die Schüler antworten in der Muttersprache. Helfen Sie, falls nötig, Sätze auf Deutsch zu formulieren: *Ich lerne nicht. Wir rechnen nicht.*

Fakultativ: Die Schüler können die Freizeitaktivitäten malen, die die Kinder nicht im Ferienlager tun. Hängen Sie die Bilder im Klassenzimmer auf. Die Schüler formulieren zu jedem Bild einen Satz. Sie können einen kleinen Wettbewerb starten: Wer sagt die meisten Sätze darüber, was Kinder nicht im Ferienlager tun?

UNTERRICHTSAUSSTIEG

Loben Sie die Schüler für ihre Arbeit und verabschieden Sie sich von ihnen.

Lektion 2: Ich höre gern Musik

Stunde 8

LEKTION 2

THEMEN

- Hobbys
- Lieblingsbeschäftigungen
- Zu Hause und draußen

KOMMUNIKATIVE ZIELE

- Über Hobbys sprechen
- Nach Hobbys fragen

WORTSCHATZ

- | | | |
|-----------|--------------|----------------------|
| • Fußball | • Karten | • mit Puppen spielen |
| • Lego | • Verstecken | • Musik hören |
| • Flöte | • Fangen | • basteln |
| • Klavier | • Computer | • fotografieren |
| • Domino | • Gitarre | • kochen |

STUNDE 8

FOKUS

- Sprechen
- Lesen
- Hörverstehen
- Basteln

SPRACHLICHE STRUKTUREN

Aktiv:

- Ich lese gern.

Passiv:

- Was machst du gern?
- Bastelst du gern?
- Lasst uns ein wenig zusammen lesen!
- Das macht doch Spaß!

UNTERRICHTSMATERIALIEN

- Arbeitsbuch

MATERIALIEN UND WERKZEUG

- DIN-A3-Blätter
- Bleistifte
- Buntstifte
- Malfarben
- Pinsel
- Aufkleber
- Filzstifte
- Fotos

ARBEITSBUCH

- Seiten 31 und 33-35

2

Wir toll!

Ball. Einfach

spielen gern

30

14 Was machen die Märchenfiguren? Ergänze die Sätze.



Ich rechne gern. • Wir singen gern. • Wir kochen gern.
• Ich lerne gern. • Ich schreibe gern. • Ich turne gern.

31

2

15 Ordne den Strophen die Bilder zu.



Ergänze das Bild zu der letzten Strophe.

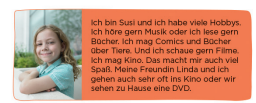
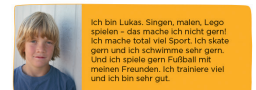
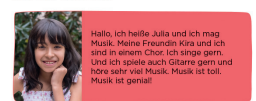
16 Was singt Grazia? Markiere.

- Ich heiße Grazia. ☐
- Ich heiße Domino. ☐
- Ich spiele gern Theater. ☐
- Ich mache Sport. ☐
- Ich höre Musik. ☐
- Ich lerne gern Mathematik. ☐

32

Kinder haben ihre Hobbys

Welche Hobbys haben die Personen? Lies die Texte und kreuze an. Wer ist wer?



33

2



Lies noch einmal die Texte. Markiere: richtig oder falsch.

- Julia mag Sport. ☐ Richtig ☐ Falsch
- Julia und Kira singen in einem Chor. ☐
- Lukas spielt sehr gern Lego. ☐
- Lukas spielt gern Fußball mit Freunden. ☐
- Susi mag Lesen. ☐
- Susi mag Kino. ☐
- Susi und Linda machen viel Sport. ☐

34

Meine Hobbys - Plakat

Was sind deine Hobbys? Bastle ein Plakat. Hängt eure Hobbys-Plakate im Klassenraum auf.



35

UNTERRICHTSEINSTIEG

Beginnen Sie die Stunde mit der Wortschatzwiederholung. Gehen Sie durch den Raum und fragen Sie einzelne Schüler: *Was machst du gern? Bastelst du gern? Spielst du gern Verstecken?* usw. Fordern Sie die Schüler auf, komplexe Antworten zu geben. Helfen Sie, falls nötig, und verwickeln Sie die Schüler in ein kleines Gespräch zum Thema „Hobbys“.

ARBEITSBUCH

Lassen Sie die Kinder die Aufgabe 14 im Arbeitsbuch auf Seite 31 machen.

Übung 14

Ziel der Übung:

- Die Schüler festigen den Wortschatz rund um Freizeitaktivitäten
- Die Schüler wiederholen die Verben aus Band 1 (*rechnen, singen, lernen, schreiben, turnen*)
- Die Schüler üben das Schreiben

Die Schüler sehen sich die Bilder an und nennen Beispiele, was die dargestellten Figuren gern tun.

Die Schüler ergänzen die Sätze und vergleichen ihre Sätze zu zweit.

Fakultativ: Die Schüler können andere Figuren aus Märchen oder Zeichentricksendungen malen und ihnen einen Satz zuordnen. Die Kinder können Vorschläge machen, was diese Figuren wohl sagen.

Die Schüler schlagen das Arbeitsbuch auf Seite 33 auf.

Ziel der Übung:

- Die Kinder lesen die Texte und nennen die Hobbys der Kinder
- Die Schüler üben die Hobby-Wörter
- Die Schüler sprechen über eigene Hobbys

Eine der wichtigsten Aufgaben des zweiten Lernjahres ist die Entwicklung der Lesefertigkeiten in deutscher Sprache. Das Lesen wird kontinuierlich geübt und die Lesefähigkeiten werden ausgebaut. Zu diesem Zweck gibt es in jeder zweiten Arbeitsbuchlektion eine extra Leseseite. Sie soll die Kinder thematisch und optisch ansprechen, ihre Neugier wecken und für das Lesen begeistern.

Fangen Sie die Arbeit an dieser Seite an, indem Sie sagen: *Lasst uns ein wenig zusammen lesen! Das macht doch Spaß!*

Als erstes schauen sich die Schüler die Fotos auf der Leseseite im Arbeitsbuch an und nennen die Aktivitäten, die sie auf den Fotos sehen. Fragen Sie die Schüler, welche Hobbys sie toll oder interessant, blöd oder langweilig finden. Die Schüler nennen ihre Ideen. Reagieren Sie darauf: *Ja! Vielleicht. Toll! Schön! Prima Idee!* usw.

Danach lesen die Schüler die Texte und müssen sagen, was die Kinder gern in ihrer Freizeit machen. Stellen Sie zusätzliche Fragen an die Schüler, falls nicht alle Informationen genannt werden.

Fakultativ: Bringen Sie ein paar Erstlesebücher in die Klasse. Zeigen Sie sie den Kindern und sagen

Sie, dass sie diese Bücher später lesen werden. Das können kurze Geschichten zu den verschiedensten Themen sein. Wichtig ist, dass die Bücher große klar erkennbare Buchstaben, kleine Abschnitte und bunte Bilder haben und auch dazu einladen, Texte zu lesen und Geschichten zu entdecken.

Danach laden Sie die Schüler zu einem gemeinsamen Projekt ein.

Seite 35: Projekt „Meine Hobbys - Plakat“

Ziel der Übung:

- Die Kinder wiederholen die wichtigsten Hobby-Wörter
- Die Kinder lernen mit allen Sinnen
- Die Schüler üben ihre haptischen Fähigkeiten

Sorgen Sie dafür, dass die Schüler das notwendige Material zur Hand haben, u.a. DIN-A3-Blätter, Bleistifte, Buntstifte, Malfarben, Pinsel, Aufkleber, Filzstifte.

Zuerst kleben die Kinder ihre Fotos in die Mitte von DIN-A3-Blättern. Danach werden die Hobbys visualisiert, das heißt: Hobbys werden gemalt oder in Form von Fotos dargestellt und aufgeklebt. Anschließend werden die Plakate von den Kindern präsentiert. Sie können auch im Klassenraum aufgehängt und später noch einmal besprochen werden. Organisieren Sie anschließend einen Wettbewerb. Fragen Sie die Schüler, wessen Hobby-Plakat ihnen am besten gefällt.

UNTERRICHTSAUSSTIEG

Loben Sie die Schüler für ihre Arbeit und sagen Sie, dass sie mit ihren „Hobby-Plakaten“ den Klassenraum viel schöner gemacht haben. Verabschieden Sie sich von den Schülern.

Lektion 2: Ich höre gern Musik

Stunde 9

LEKTION 2

THEMEN

- Hobbys
- Lieblingsbeschäftigungen
- Zu Hause und draußen

KOMMUNIKATIVE ZIELE

- Über Hobbys sprechen
- Nach Hobbys fragen

WORTSCHATZ

- | | | |
|-----------|--------------|----------------------|
| • Fußball | • Karten | • mit Puppen spielen |
| • Lego | • Verstecken | • Musik hören |
| • Flöte | • Fangen | • basteln |
| • Klavier | • Computer | • fotografieren |
| • Domino | • Gitarre | • kochen |

STUNDE 9

FOKUS

- Sprechen
- Lesen
- Spielen
- Spaß an der Sprache

SPRACHLICHE STRUKTUREN

Aktiv:

- *Ich spiele gern Karten.*
Na, glaubst du mir?
Und deine Karte ist hier!

UNTERRICHTSMATERIALIEN

- Lehrbuch
- Arbeitsbuch
- Audio-CD 1

MATERIALIEN UND WERKZEUG

- Kartenspiel
- CD-Player
- Bonbons

LEHRBUCH

- Seite 25

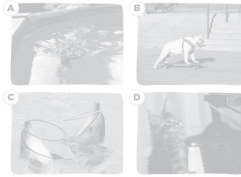
ARBEITSBUCH

- Seiten 36-37

2

Scherz-Zoo

Auch Tiere haben ihre Hobbys.
Lies die Texte. Wer sagt was? Ordne zu.



- Hallo, ich heiße Martha. Ich bin schwarz, weiß und braun. Mein Haar ist schön. Und Musik ist schön. Ich mag Musik und höre gern Musik. Ich singe. Hihi, miau! Und ich spiele gern Klavier.
- Mein Name ist Ferdinand. Und das ist mein Bruder Odie. Ich bin sportlich und Odie ist sportlich. Und wir spielen gern Hula-Hoop. Hihihihi!
- Hallo, ich bin Bruno. Und ich habe viele Hobbys. Ich spiele gern Verstecken und Fangen. Das ist lustig. Und ich skate sehr gern. Guck mal! Das mache ich gut!
- Hallo, Freundin! Ich heiße Gina. Ich bin klein, aber ich kann schwimmen. Schwimmen ist toll! Andere Katzen finden Schwimmen blödsinnig. Und ich schwimme sehr gern.

24

Humor-Labor

Grazia freut sich über Fabians Besuch.
Schön, dass er Sport mag!
Hör zu und schau dir die Bilder an.



25

2

Kartentrick

Für diesen Trick brauchst du nur ein Kartenspiel.

- Sieh dir unauffällig die unterste Karte des Stapels an und merk sie dir.
- Fächere die Karten auf und lass einen Zuschauer eine Karte ziehen. Du darfst diese Karte nicht sehen.
- Der mitspielende Zuschauer legt seine Karte nun auf den Stapel.
- Hebe einmal ab, so dass die Zuschauerkarte nun unter der Leitkarte, die du dir gemerkt hast, liegt.
- Lass den mitspielenden Zuschauer jetzt abheben.
- Fächere die Spielkarten nun auf. Die Zuschauerkarte befindet sich direkt neben der Leitkarte, die du dir gemerkt hast!



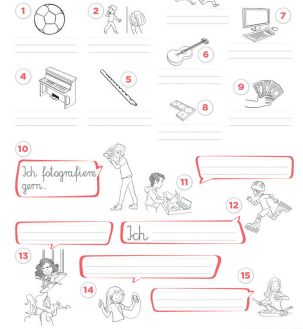
Übe diesen Trick mit deinen Klassenkameraden und überrasche dann deine Freunde und Familie mit deinem Zaubertrick!

Vergiss nicht den Zauberspruch:
Ich spiele gern Karten.
Na, glaubst du mir?
Simalabim.
Deine Karte ist hier!

36

Das kann ich!

Ich spiele ...



Ich fotografiere gern.

Ich ...

Ich ...

Ich ...

Ich ...

Ich ...

Ich ...

Ich ...

Ich ...

Ich ...

Ich ...

Ich ...

Ich ...

Ich ...

Ich ...

Ich ...

Ich ...

Ich ...

Ich ...

Ich ...

Ich ...

Ich ...

Ich ...

Ich ...

Ich ...

Ich ...

Ich ...

Ich ...

Ich ...

37

UNTERRICHTSEINSTIEG

Fordern Sie die Schüler auf, die Seite 25 im Lehrbuch aufzuschlagen und sich den Comic anzusehen. Die Schüler sehen sich den Comic im Lehrbuch an und machen Vorschläge, worum es geht, und tauschen Ideen darüber aus, was passiert ist und warum Grazia so erstaunt ist.



Dann hören die Schüler den Text (Aufnahme 1.36) und sehen sich dabei die Bilder noch einmal an und zeigen mit. Man kann den Text mehrfach hören.

Nutzen Sie die Gelegenheit, um über Fernsehgewohnheiten zu sprechen. Dabei sollten Sie auf die Risiken übermäßigen Fernsehkonsums hinweisen und auf die Wichtigkeit von körperlicher Betätigung an der frischen Luft für die positive Entwicklung und Gesundheitsprävention hinweisen. Versuchen Sie dieses Gespräch so zu gestalten, dass die

Kinder diese Beobachtungen selbst machen und Fabians Haltung ein wenig kritisieren oder Vorschläge für die alternative Freizeitgestaltung machen.

Fragen Sie die Schüler in diesem Zusammenhang noch einmal nach ihren Hobbys und Lieblingsaktivitäten und loben Sie ganz besonders, wenn die Kinder sagen, dass sie gern draußen spielen oder auch Musik hören oder machen oder auch malen usw.

Fakultativ: Die Schüler können den Comic zu zweit szenisch darstellen.

Fakultativ: Sie können den Comic ohne letztes Bild kopieren und die Schüler Ideen sammeln lassen, welchen Sport Fabian gern macht. Die Schüler können das letzte Bild malen und dann szenisch darstellen. Diese Aufgabe kann als Wettbewerb durchgeführt werden.

ARBEITSBUCH

Anschließend schlagen die Schüler das Arbeitsbuch auf Seite 36 auf und machen sich mit dem Zaubertrick vertraut.

Kartentrick

Ziel der Übung:

- Die Schüler machen einen Kartentrick
- Die Schüler sagen einen Zauberspruch auf Deutsch
- Die Schüler trainieren die manuellen Fähigkeiten

Für diesen Zaubertrick braucht man ein Kartenspiel.

Versuchen Sie zuerst selbst den Trick vorzuführen. Zeigen Sie den Kindern das Kartenspiel und zwar so, dass Sie selbst sehen können, welche Karte zuletzt auf dem Stapel liegt. Bitten Sie ein Kind nach vorne und bitten Sie es, eine Karte auszuwählen und sie sich zu merken. Sie müssen diese Karte nicht sehen. Das Kind legt die gewählte Karte oben auf den Stapel. Heben Sie einmal ab, sodass die von dem Kind gewählte Karte unter der Leitkarte liegt.

Bitten Sie nun das Kind abzuheben. Fächern Sie die Spielkarten auf und sagen Sie dabei den Zauberspruch:

Ich spiele gern Karten.

Na, glaubst du mir?

Und deine Karte ist hier!

Die Schüler sprechen den Zauberspruch nach. Wiederholen Sie falls nötig, mehrmals den Spruch. Zeigen Sie danach dem Schüler die Karte, die nur der Schüler gesehen und ausgewählt hat. Diese Karte

folgt genau auf die Karte, die Sie am Ende des Stapels gesehen haben.

Die Schüler üben den Trick mit ihren Klassenkameraden. Achten Sie dabei darauf, dass die Kinder den Zauberspruch jedes Mal aufsagen, wenn sie die Karte aufdecken. Motivieren Sie die Kinder, den Zaubertrick auch ihren Familien zu zeigen.

Die Schüler bearbeiten die Aufgaben im Arbeitsbuch auf Seite 37 in der Rubrik: *Das kann ich!*

Ziel der Übung:

- Die Schüler evaluieren ihre sprachlichen Fähigkeiten, die sie in Lektion 2 erworben haben.

UNTERRICHTSAUSSTIEG

Sagen Sie den Schülern, dass sie große Zauberer sind und loben Sie sie für ihre Kreativität. Vielleicht könnten Sie als Belohnung kleine Bonbons verteilen. Beenden Sie die Stunde mit dem Gedicht aus dem ersten Lernjahr, ein bisschen geändert. Rappen Sie die Zeilen:

Heute zaubern wir zusammen.

Ja, wir machen das.

Heute zaubern wir zusammen.

Ja, es macht uns Spaß!

Tschüss! Tschüss! Auf Wiedersehen!

Lektion 3: Zum Geburtstag viel Glück!

Stunde 1

LEKTION 3

THEMEN

- Geburtstag
- Geburtstagsparty
- Geschenke
- Beschreibung von Geschenken

KOMMUNIKATIVE ZIELE

- Zum Geburtstag gratulieren
- Geschenke benennen
- Geschenke beschreiben
- Gefallen äußern

WORTSCHATZ

- | | | |
|---------------------|---------------|----------------|
| • das Geschenk | • der Ball | • schlecht |
| • das Auto | • die Uhr | • schön |
| • das Computerspiel | • langweilig | • nett |
| • das Puppenhaus | • interessant | • groß |
| • das Puzzle | • klein | • die Maus |
| • der Teddy | • neu | • nicht so gut |
| | • alt | • wie viel |
| | • gut | • plus |
| | | • sehr gut |

STUNDE 1

FOKUS

- Hören
- Nach Geschenken fragen
- Geschenke beschreiben

SPRACHLICHE STRUKTUREN

- | | |
|-------------------------------|------------------------------|
| Aktiv: | Passiv: |
| • Alles Gute zum Geburtstag. | • Wann hat Lucia Geburtstag? |
| • Hier, dein Geschenk! | |
| • Ich habe im ... Geburtstag. | |
| • Im April. | |

UNTERRICHTSMATERIALIEN

- Lehrbuch

MATERIALIEN UND WERKZEUG

- Bildkarten
- Beamer
- Drei Schachteln
- Geschenke
- Blatt Papier
- Overheadprojektor
- Folie

LEHRBUCH

- Seite 26



UNTERRICHTSEINSTIEG

Begrüßen Sie die Schüler und sagen Sie, dass Benno Geburtstag hat und dass sie erfahren werden, wie er seinen Geburtstag feiert und was für Geschenke er zum Geburtstag bekommt.

Fragen Sie die Schüler, wer wann Geburtstag hat. Das Thema Geburtstag ist nicht neu, aber es ist empfehlenswert, zuerst die Monatsnamen zu wiederholen.

Zeigen Sie den Schülern Bildkarten aus dem ersten Band und sprechen Sie den Monatsnamen laut vor, zum Beispiel: *Januar, Februar* ... Die Kinder sprechen nach und wiederholen mehrmals alle Monatsnamen. Sagen Sie anschließend die Monatsnamen einzeln: *Januar*, dann nennen Sie zwei auf einmal: *Januar, Februar* und danach drei: *Januar, Februar, März*. Und so weiter. Anschließend wiederholen die Kinder die Monatsnamen als Kettenübung: Der erste Schüler sagt z.B.: *Januar*. Alle wiederholen das Wort. Der nächste Schüler sagt den zuvor gesagten Monatsnamen und fügt einen weiteren hinzu. Alle wiederholen.

So geht es weiter, bis die Schüler alle zwölf Monate sagen müssen.

Nachdem die Schüler die Monatsnamen auf Deutsch wiederholt haben, können Sie fragen, wer wann, in welchem Monat, Geburtstag hat.

Jedes Kind formuliert jeweils einen Satz: *Ich habe im ... Geburtstag*. Kontrollieren Sie danach, ob die anderen gut aufgepasst haben und fragen Sie, zum Beispiel: *Wann hat Lucia Geburtstag? Und wann hat Alex Geburtstag?* Die Schüler nennen den entsprechenden Monat, z.B. *Im April! Im September!* usw.

Fragen Sie als nächstes, wer was zum letzten Geburtstag als Geschenk bekommen hat. Das Gespräch läuft zum Teil in der Muttersprache. Wenn ein Kind einen Gegenstand nennt, der in der Lektion vorkommt, sollten Sie seine Bezeichnung auf Deutsch wiederholen. So bereiten Sie das Lese- und Hörverstehen vor.

Dann schauen sich die Schüler das Bild auf Seite 26 an. Fragen Sie die Kinder, wen und was sie auf dem Bild sehen.



Zeigen Sie die Seite 26 über den Beamer und zoomen Sie die Details näher heran. Fordern Sie die Kinder auf, auch über die Details zu sprechen.

Die Schüler sagen, dass Benno seinen Geburtstag feiert und äußern Ideen, entweder in der Muttersprache oder in deutscher Sprache, was Benno von seinen Eltern geschenkt bekommt.

Erklären Sie die neuen Wörter, indem Sie die entsprechenden Gegenstände zeigen. Entweder im Buch oder Sie könnten die entsprechenden Gegenstände bereit legen. Sprechen Sie jedes Wort mehrmals korrekt vor, die Schüler sprechen nach. In dieser Lektion werden die Schüler schon wieder mit dem grammatischen Geschlecht und den verschiedenen Artikeln konfrontiert.

Bereiten Sie drei Schachteln in verschiedenen Farben vor, z.B. rot für *der*, blau für *die* und grün für *das*. Diese farbige Visualisierung kennen die Schüler aus dem ersten Lernjahr. Wiederholen Sie mit den Schülern die Geschenke-Wörter und legen Sie die entsprechenden Gegenstände bzw. Bildkarten in die entsprechenden Schachteln. Es wäre sinnvoll, wenn Sie auch weiterhin für jedes Genus immer dieselbe Farbe verwenden: alle maskulinen Wörter gehören in die blaue Schachtel, die neutralen – in die grüne und die femininen – in die rote.

Sprechen Sie dann jeweils ein Wort vor und zeigen Sie dabei einen Gegenstand, z.B. *das* Auto oder die Uhr. Wenn der Gegenstand zum Wort passt, dann sprechen die Schüler das Wort nach. Und die Bildkarte oder Gegenstand kommt in die entsprechende Genus-Schachtel. Wenn aber ein „falscher“ Gegenstand gezeigt wird, schweigen die Schüler. So werden die Nomen der Lektion mit Artikeln geübt. Achten Sie darauf, dass die Schüler ab jetzt versuchen, sich alle Nomen zusammen mit dem Artikel zu merken.

Fakultativ (für leistungstärkere Schüler): Dieselbe Wortschatzübung kann in Paaren bzw. Kleingruppen durchgeführt werden, was die Intensität der Übung erhöht.

Um den Wortschatz zu festigen, bieten sich diverse Wortschatzspiele an. Zum Beispiel „der Montagsmaler“. Ein Kind zeichnet einen Gegenstand an die Tafel/auf ein Blatt Papier. Die Gruppe soll so schnell wie möglich erraten, um welchen Begriff es sich handelt.

Das nächste Spiel „Was ist es?“ ist den Schülern auch bereits bekannt. Bilder sind auf einer Folie dargestellt. Stellen Sie den Overheadprojektor unscharf ein. Die Schüler sollen erraten, was auf der Folie dargestellt ist.

Fakultativ: Die Folie ist mit einem Blatt abgedeckt, in dem ein kleines Loch geschnitten ist. Bewegen Sie das Blatt langsam in verschiedene Richtungen. Dabei sollen die Kinder erraten, welcher Gegenstand dargestellt ist.

Fakultativ: Lernen Sie mit den Schülern ein kleines Gedicht, um sich die neuen Nomen besser zu merken. Betonen Sie beim Vorsprechen den unbestimmten und den bestimmten Artikel. Überlegen Sie auch ein paar kleine Gesten als Hilfe für die Schüler, z.B. bei „eine“ führen Sie die Handflächen weit auseinander und bei „ein“ bringen Sie sie näher aneinander.

*Guten Morgen! Guten Morgen!
Alles Gute zum Geburtstag!
Ein Geschenk? – Ja, das Geschenk.
Guten Morgen! Guten Morgen!
Alles Gute zum Geburtstag!
Ein Computerspiel? – Ja, das Computerspiel.
Guten Morgen! Guten Morgen!
Alles Gute zum Geburtstag!
Ein Auto? – Ja, das Auto.
Guten Morgen! Guten Morgen!
Alles Gute zum Geburtstag!
Eine Uhr? – Ja, die Uhr.*

UNTERRICHTSAUSSTIEG

Loben Sie die Kinder und verabschieden Sie sich von ihnen, indem Sie sagen, dass sie in der nächsten Stunde erfahren werden, welche Geschenke Benno von seinen Mitschülern bekommen hat.

Lektion 3: Zum Geburtstag viel Glück! Stunde 2

LEKTION 3

THEMEN

- Geburtstag
- Geburtstagsparty
- Geschenke
- Beschreibung von Geschenken

KOMMUNIKATIVE ZIELE

- Zum Geburtstag gratulieren
- Geschenke benennen
- Geschenke beschreiben
- Gefallen äußern

WORTSCHATZ

- | | | |
|---------------------|---------------|----------------|
| • das Geschenk | • der Ball | • schlecht |
| • das Auto | • die Uhr | • schön |
| • das Computerspiel | • langweilig | • nett |
| • das Puppenhaus | • interessant | • groß |
| • das Puzzle | • klein | • die Maus |
| • der Teddy | • neu | • nicht so gut |
| | • alt | • wie viel |
| | • gut | • plus |
| | | • sehr gut |

STUNDE 2

FOKUS

- Hören
- Sprechen
- Rappen
- Sich für Geschenke bedanken

SPRACHLICHE STRUKTUREN

Aktiv:

- Hier, für dich!
- Was ist das?
- Mach auf!
- Rate mal!
- Das ist ein Puppenhaus.
- Das Puppenhaus ist schön.

Passiv:

- Und wie ist der Teddy?

UNTERRICHTSMATERIALIEN

- Lehrbuch
- Audio-CD 1
- Arbeitsbuch

MATERIALIEN UND WERKZEUG

- CD-Player
- Beamer
- Bildkarten

- Geschenke
- Farbige Karten
- Aufkleber

LEHRBUCH

- Seite 27

ARBEITSBUCH

- Seite 38

3 Zum Geburtstag viel Glück!

Benno hat heute Geburtstag. Mama und Papa gratulieren ihm.

Hör zu und sprich nach.

Rate mal! Guten Morgen, Benno! Alles Gute zum Geburtstag.

Was ist das? Ein Computerspiel? Ein Auto?

Hier, dein Geschenk! Nein, Mach auf!

Wow! Das ist eine Uhr! Die Uhr ist schön. Danke.

26

Benno feiert mit seinen Freunden. Er bekommt viele Geschenke.

Hör zu und sprich nach.

Hier, Benno, für dich!

Oh, das ist ein Puzzle. Das Puzzle ist interessant. Danke.

Was ist das? Ha-ha-ha ... Ein Puppenhaus?

Was ist das, Fabian? Ein Ball?

Oh, das ist ein Teddy. Der Teddy ist nett.

So ein Quatsch! Mach auf!



Der Prima-super-cool-Rap

Alt und schlecht, schlecht und alt – alles raus.
Gut und neu, neu und gut – rein ins Haus.
Schön und nett, nett und schön – alles klar.
Prima, toll, super, cool, wunderbar!
Das Spielen ist interessant, es ist nie langweilig.
Das Spielen ist interessant, es ist nie langweilig.

27

3 Zum Geburtstag viel Glück!

1 Klebe Wörter und Bilder in der gleichen Anordnung ein.

		
		
	die Maus	das Auto
das Puzzle	die Puppe	der Teddy
das Puppenhaus	das Computerspiel	

2 Ergänze die Wörter.

der eddy das uzele
Das uto der all
die hr die uppe

3 Suche Wortpaare und markiere sie mit gleicher Farbe.

die Puppe	eine Uhr	ein Puzzle	ein Ball
eine Puppe	eine Uhr	das Auto	die Uhr
ein Auto	der Ball	das Puzzle	

38

4 Markiere das Wort und den dazugehörigen Gegenstand mit gleicher Farbe.

das Puzzle das Puppenhaus das Computerspiel

die Uhr das Auto der Ball das Buch

5 Was ist im Karton? Rate mal und ergänze die Sätze.

Das ist ein Auto.

Das ist eine.

Das ist ein.

Das ist eine.

39

UNTERRICHTSEINSTIEG

Fangen Sie die Unterrichtsstunde damit an, dass Sie die Schüler daran erinnern, dass Benno Geburtstag hat. Fragen Sie noch einmal, was Benno von seinen Eltern geschenkt bekommen hat. Die Schüler nennen die Geschenke. Achten Sie darauf, dass die Nomen mit dem Artikel genannt werden.

Danach betrachten die Schüler die Zeichnungen auf Seite 27 und benennen Bennos Gäste und die Geschenke, die Benno von ihnen erhält.



Zeigen Sie die Seite 27 über den Beamer und zoomen Sie die Details näher heran. Fordern Sie die Kinder auf, auch über die Details zu sprechen.



Die Schüler hören die CD (Aufnahmen 1.41 und 1.43) und zeigen mit dem Finger auf die Gegenstände, die sie hören. Gehen Sie im Klassenraum herum und prüfen Sie, ob die Kinder auf die richtigen Gegenstände deuten.



Die Schüler hören die Aufnahmen 1.42 und 1.44 und wiederholen das Gehörte. Achten Sie dabei auf die korrekte Aussprache. Korrigieren Sie die Schüler. Lassen Sie sie die besonders schwierigen Wörter mehrmals nachsprechen. Anschließend lesen die Schüler den Text mit verteilten Rollen. Diese Leseaufgabe kann man als Wettbewerb gestalten, wer am schönsten liest.

Um den neuen Wortschatz zu festigen, zeigen Sie den Schülern verschiedene Gegenstände bzw. Bildkarten und fragen Sie: *Was ist das?* Die Schüler benennen die Dinge auf Deutsch: *Ein Teddy. Das ist ein Teddy.* Helfen Sie den Schülern mit Gesten, den richtigen Artikel einzusetzen.

Fakultativ: Stellen Sie im Anschluss eine präzisierende Frage, z.B. *Und wie ist der Teddy? Toll?* usw. Sprechen Sie den bestimmten Artikel besonders deutlich aus und achten Sie bei der Antwort, dass die Schüler den richtigen Artikel benutzen. Helfen Sie den Schülern, falls nötig, mit farbigen Karten.

Fakultativ: Die Schüler können die Gegenstände benennen und dabei ihre Stimme modulieren, je nachdem ob ihnen das jeweilige Geschenk gefällt oder nicht.

Fakultativ: Die Schüler sitzen im Kreis und reichen sich der Reihe nach einen Gegenstand, das „Geschenk“: *Hier, für dich!* Die beschenkte Person sagt: *Danke ...!*

Fakultativ (für leistungsstärkere Schüler): Das Spiel kann durch Wendungen wie: *Hier, ... für dich! Was ist das? Mach auf! Rate mal!* erweitert werden.

Bevor Sie die Arbeit an dem Rap („Prima-super-cool-Rap“) beginnen, zeigen Sie den Kindern noch einmal Gegenstände oder Bilder und fragen Sie: *Was ist das? – Das ist ein Puppenhaus. – Wie ist das Puppenhaus? – Das Puppenhaus ist schön.*

Präsentieren Sie auf diese Weise alle Spielsachen und führen Sie die neuen Adjektive ein (*interessant, langweilig, neu, alt, gut, schlecht, schön, nett*). Lassen Sie die Schüler die neuen Wörter mehrmals nachsprechen. Variieren Sie dabei die Intonation.

Sprechen Sie die „positiven“ Adjektive mit freudiger/begeisterter Stimme und die „negativen“ – mit trauriger Stimme vor. Die Schüler wiederholen alle neuen Wörter und versuchen, Ihre Tonart nachzuahmen.



Als nächstes hören die Schüler den Rap (Aufnahme 1.45). Sie hören zu und klatschen mit. Spielen Sie die Aufnahme mehrmals und motivieren Sie die Schüler, den Text nachzusprechen.

Fakultativ: Sie könnten einen musikalischen Wettbewerb organisieren, indem Sie die Schüler in Gruppen einteilen. Jede Gruppe überlegt, wie sie verschiedene Eigenschaften (*alt, neu, gut ...*) pantomimisch oder durch Bilder darstellen kann. Die Schüler können dabei klatschen, stampfen und mit den Fingern schnipsen.

Üben Sie mit den Schülern die neu kennengelernten Adjektive. Die Schüler hören noch einmal die Texte von den Seiten 26 und 27 (Aufnahmen 1.41 und 1.43) und wiederholen, was die Figuren sagen. Die Schüler können ähnliche Szenen nachspielen.

Sie können den Wortschatz erweitern und die Adjektive *groß* und *klein* einführen, die bei der Beschreibung von Gegenständen sehr nützlich sind. Die Schüler kennen die Wörter bereits aus dem ersten Band, außerdem kommen diese Adjektive in der Hörverstehen-Übung vor und man sollte sie nach dem Anhören des Raps üben.

Fakultativ: Verteilen Sie unter den Schülern die entsprechenden Gegenstände oder Bildkarten. Nennen Sie danach jeweils einen Gegenstand und der Schüler, der das entsprechende Objekt/Bild hat, muss aufstehen und jeweils zwei Sätze bilden: *Das ist ein Ball. Der Ball ist schön.* Das Spiel kann man mehrmals spielen, damit alle Schüler dran kommen.

ARBEITSBUCH

Anschließend bearbeiten die Schüler die Aufgaben 1, 2 und 3 im Arbeitsbuch auf Seite 38.

Übung 1

Ziel der Übung:

- Die Schüler ordnen die Bilder den Wörtern zu und umgekehrt
- Die Schüler wiederholen den Wortschatz rund um das Thema „Geburtstag und Geschenke“
- Die Schüler trainieren die motorischen Fähigkeiten und die Konzentrationsfähigkeit

Die Schüler arbeiten selbstständig. Sie lesen die Wörter und kleben dann die Aufkleber so ein, dass die Anordnung der Wörter den Bildern entspricht.

Die Aufgabe wird zu zweit korrigiert. Danach können die Schüler die Geschenke noch einmal benennen und dabei die Wörter in der unteren Tabelle zudecken.

Übung 2

Ziel der Übung:

- Die Schüler wiederholen den Wortschatz aus dem Unterricht
- Die Schüler erkennen die Schreibweise der Geschenkbezeichnungen
- Die Schüler trainieren die Schreibkompetenzen

Um die Aufgabe zu erleichtern, fordern Sie die Schüler auf, noch einmal die Wörter aus der Übung 1 durchzulesen. Danach werden die Wörter ergänzt. Überprüfen Sie, ob die Kinder die Aufgabe richtig gelöst haben. Fragen Sie dabei, welche Wörter entstanden sind und welche Buchstaben gefehlt haben.

Übung 3

Ziel der Übung:

- Die Schüler wiederholen den Wortschatz aus dem Unterricht
- Die Schüler erkennen die gleichen Nomen mit bestimmtem und unbestimmtem Artikel

Die Schüler arbeiten selbstständig. Sie lesen die Wörter und markieren die gleichen Nomen mit der gleichen Farbe. Danach können Satzpaare gebildet werden, z.B. *Das ist eine Puppe. Die Puppe ist toll.*

UNTERRICHTSAUSSTIEG



Beenden Sie die Stunde mit dem „Prima-super-cool-Rap“ und kündigen Sie an, dass in der nächsten Stunde viel gespielt wird, um die neuen Wörter noch besser zu üben.

Lektion 3: Zum Geburtstag viel Glück!

Stunde 3

LEKTION 3

THEMEN

- Geburtstag
- Geburtstagsparty
- Geschenke
- Beschreibung von Geschenken

KOMMUNIKATIVE ZIELE

- Zum Geburtstag gratulieren
- Geschenke benennen
- Geschenke beschreiben
- Gefallen äußern

WORTSCHATZ

- | | | |
|---------------------|---------------|----------------|
| • das Geschenk | • der Ball | • schlecht |
| • das Auto | • die Uhr | • schön |
| • das Computerspiel | • langweilig | • nett |
| • das Puppenhaus | • interessant | • groß |
| • das Puzzle | • klein | • die Maus |
| • der Teddy | • neu | • nicht so gut |
| | • alt | • wie viel |
| | • gut | • plus |
| | | • sehr gut |

STUNDE 3

FOKUS

- Spielen
- Hören
- Festigung der Wörter zum Thema „Geschenke“

SPRACHLICHE STRUKTUREN

Aktiv:

- Was ist das?
- Wow! Das ist ein Auto!
- Das ist ein Teddy.
- Was ist das?

Passiv:

- Mach auf.

UNTERRICHTSMATERIALIEN

- Lehrbuch
- Arbeitsbuch
- Audio-CD 1
- Kopiervorlagen

MATERIALIEN UND WERKZEUG

- Bildkarten von Geschenken
- Kleine Tüten mit kleinen Gegenständen
- Bilder
- Wortkarten
- Buntstifte
- CD-Player

LEHRBUCH

• Seite 28

ARBEITSBUCH

• Seiten 39-40

3 Wir spielen und üben

Kettenspiel



Stille Post



Memory



28

Was ist das?



Würfelspiel



Schatztruhe



29

3 Zum Geburtstag viel Glück!

1 Klebe Wörter und Bilder in der gleichen Anordnung ein.



2 Ergänze die Wörter.

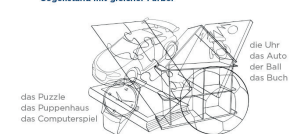
der eddy das ucke
Das uto der all
die hr die upne

3 Suche Wortpaare und markiere sie mit gleicher Farbe.

die Puppe eine Uhr ein Puzzle ein Ball
eine Puppe das Auto die Uhr die Uhr
ein Auto der Ball das Puzzle

38

1 Markiere das Wort und den dazugehörigen Gegenstand mit gleicher Farbe.



2 Was ist im Karton? Rate mal und ergänze die Sätze.



39

3 Benno und seine Mutter suchen ein Geschenk. Für wen? Hör zu.



Hör noch einmal zu. Über welche Spielsachen sprechen Benno und seine Mutter? Markiere sie. Was ist ein gutes Geschenk für Anna? Mach drei Vorschläge und schreibe sie auf.

die Maus • das Buch • das Puzzle • das Auto
das Spiel • die Puppe • der Teddy • der Ball
die Uhr • die Katze

40

17 Schreibe die Wörter in die Pyramide.



41

UNTERRICHTSEINSTIEG

Begrüßen Sie die Schüler und fordern Sie sie auf, alle Geschenke zu benennen, die Benno zum Geburtstag bekommen hat. Verteilen Sie in der Klasse ein paar kleine Tüten mit kleinen Gegenständen drin und sagen Sie dem jeweiligen Schüler, dem Sie die Tüte geben: *Hier, Sofia, für dich! Hier, Max, für dich!* Die Kinder, die die Tüten bekommen, fragen: Was ist das? Reagieren Sie, indem Sie antworten: *Mach auf!* Die Kinder machen ihre Tüten auf und benennen die Gegenstände, z.B. *Wow! Das ist ein Auto!* Verwenden Sie auch Gegenstände, die den Schülern aus dem ersten Lernjahr bekannt sind, wie z.B. *der Stift, der Kuli, das Lineal, die Maus, die Puppe* usw.

KETTENSPIEL

Die Schüler spielen in kleinen Gruppen. Ein Schüler beginnt und sagt das erste Wort, z. B. *das Puzzle*. Der zweite wiederholt das erste Wort und nennt das nächste Wort: *das Puzzle, die Uhr*. So wird gespielt, bis jemand einen Fehler macht.

Damit die Schüler es leichter haben, könnten Sie die genannten Gegenstände als Bilder vorzeigen oder sogar an die Tafel pinnen.

Fakultativ: Üben Sie mit den Schülern die Artikel der kennengelernten Vokabeln, falls es den Schülern Schwierigkeiten bereitet. Teilen Sie Wortkarten aus: *Uhr, Ball*.

Zeigen Sie danach auf die Karte mit dem Artikel *der*. Die Schüler, deren Wortkarten männlichen Geschlechts sind, müssen aufstehen und sich an einem zuvor dafür bestimmten Platz hinstellen. Genauso werden die Wörter mit dem Artikel *die* und *das* geübt.

STILLE POST

Die Schüler sitzen im Kreis. Vor ihnen liegen Bildkarten. Ein Schüler beginnt und nimmt eine Karte. Die anderen sehen nicht, was auf der Karte steht. Er flüstert das entsprechende Wort seinem Nachbarn ins Ohr. Der letzte Schüler in der Runde nennt das Wort laut und es wird mit dem Bild verglichen.

Fakultativ (für leistungsstärkere Schüler): Wenn die Schüler den neuen Wortschatz schon sicher beherrschen, kann man das folgende Spiel spielen: Ein Kind nimmt eine Bildkarte und flüstert seinem Nachbarn einen Satz ins Ohr: *Das ist ein Teddy*. Der

Satz wird flüsternd weitergegeben. Bevor die letzte Person ihn laut ausspricht, fragt das Kind, das angefangen hat: *Was ist das?* Die Schüler sehen sich die Karte an und überprüfen, ob Bild und Wort übereinstimmen.

MEMORY

Das Spiel wird in Paaren oder Kleingruppen gespielt. Die Schüler können die Bildkarten von den Geschenken selbst herstellen oder Sie teilen die ausgedruckten, bunten Karten aus den Kopiervorlagen aus, die zuvor ausgeschnitten werden müssen. Zuerst werden die Karten gemischt und gleichmäßig auf dem Tisch verteilt. Ein Schüler zieht zwei Karten und benennt sie. Die Schüler bilden ganze Sätze (*Das ist ein Puzzle. Das ist eine Uhr.*), um den unbestimmten Artikel zu üben. Wenn ein Kind zwei gleiche Karten hat, spielt es weiter. Ungleiche Karten werden an ihren ursprünglichen Platz zurückgelegt und ein anderes Kind macht weiter. Wer die meisten Karten hat, hat gewonnen.

Fakultativ: Die Bildkarten von den Geschenken liegen auf dem Tisch. Die Kinder schauen sich die Bilder etwa eine Minute an. Dann schließen sie die Augen oder drehen sich vom Tisch weg, sodass sie die Bildkarten nicht mehr sehen.

Ein Schüler muss alles aufzählen, was auf dem Tisch liegt. Die anderen korrigieren.

Fakultativ (für leistungsstärkere Schüler): Die Kinder sitzen mit geschlossenen Augen da, ein Schüler nimmt eine Bildkarte weg. Die Kinder machen die Augen wieder auf und antworten auf die Frage: *Was ist weg?* Wer als erster die richtige Antwort gibt, darf die nächste Bildkarte verstecken.

ARBEITSBUCH

Danach bearbeiten die Schüler die Aufgaben 4 und 5 im Arbeitsbuch auf Seite 39.

Übung 4

Ziel der Übung:

- Die Schüler trainieren die Beobachtungsgabe und die motorischen Fähigkeiten
- Die Schüler wiederholen den Wortschatz aus dem Unterricht

Die Schüler versuchen, die auf dem Bild dargestellten Gegenstände zu erkennen. Sie umranden jeden Gegenstand in einer anderen Farbe. Mit derselben Farbe unterstreichen sie das entsprechende Wort. Die Kinder benennen alle Gegenstände.

Übung 5

Ziel der Übung:

- Die Schüler trainieren die Beobachtungsgabe und das logische Denken
- Die Schüler wiederholen die Geschenk-Wörter und üben den unbestimmten Artikel
- Die Schüler üben das Schreiben

Fragen Sie die Schüler, welche Geschenke sich in den Kisten befinden. Der Beispielsatz wird gemeinsam besprochen. In der Kiste ist ein Auto. Die Schüler machen Vorschläge, was in den nächsten Kisten ist, und ergänzen die Sätze. Achten Sie auf die Artikel (*ein, eine*) und kontrollieren Sie abschließend die Aufgabe.

Fakultativ: Die Schüler können ähnliche Rätsel malen und gemeinsam versuchen, sie zu lösen (Fußball – Trikot usw.).

Um das Thema „Geschenke“ geht es auch im Hörtext (Aufgabe 6) im Arbeitsbuch auf Seite 40.

Übung 6

Ziel der Übung:

- Die Schüler trainieren globales und selektives Hörverstehen
- Die Schüler trainieren die Beobachtungsgabe
- Die Schüler üben das Schreiben



Die Schüler sehen sich das Bild in der Übung an und machen in der Muttersprache Vorschläge, wo Benno und seine Mutter sind, worüber sie reden und was sie machen. Anschließend hören die Schüler die Aufnahme 1.52 und beantworten die Frage, für wen die beiden ein Geschenk suchen.

Die Schüler hören die Aufnahme noch einmal (1.53) und kennzeichnen auf dem Bild die Spielsachen, über die Benno und seine Mutter sprechen. Die Schüler überlegen, welches Spielzeug Benno seiner Mutter zum Scherz gezeigt hat (Es handelt sich um das Kampffahrzeug in der rechten unteren Ecke.).

Die Schüler überlegen gemeinsam, was ein gutes Geschenk für Anna wäre. Dann wählen sie drei Wörter und schreiben diese in die Zeile.

Fakultativ: Die Schüler können weitere Geschenke malen, die Benno Anna machen könnte. Sie können ihre Wahl begründen (ggf. in der Muttersprache).

Seite 40: Transkription

Benno: Mama, guck mal, das Auto hier ist super!

Mutter: Benno, wir suchen doch ein Geschenk für Anna! Autos mag sie nicht!

Benno: Ok, ok. Ooo, Mama, komm, das sind Computerspiele! Das ganze Regal! Oh, das Computerspiel ist toll. Fabian ...

Mutter: Benno, bitte, hör auf. Wir suchen doch ein Geschenk für Anna! Computerspiele mag sie nicht.

Benno: Ok. Guck mal, ich habe was für Anna, ein Puppenhaus. Groß und rosa.

Mutter: Das Puppenhaus ist wirklich groß. Zu groß.

Benno: Mama, und wie wäre das?

Mutter: Und was ist das?

Benno: Ha, ha, ha ...

Mutter: Ach, Benno, Benno.

UNTERRICHTSAUSSTIEG

Loben Sie die Schüler für ihre kreative Arbeit und verabschieden Sie sich von ihnen.

Lektion 3: Zum Geburtstag viel Glück!

Stunde 4

LEKTION 3

THEMEN

- Geburtstag
- Geburtstagsparty
- Geschenke
- Beschreibung von Geschenken

KOMMUNIKATIVE ZIELE

- Zum Geburtstag gratulieren
- Geschenke benennen
- Geschenke beschreiben
- Gefallen äußern

WORTSCHATZ

- | | | |
|---------------------|---------------|----------------|
| • das Geschenk | • der Ball | • schlecht |
| • das Auto | • die Uhr | • schön |
| • das Computerspiel | • langweilig | • nett |
| • das Puppenhaus | • interessant | • groß |
| • das Puzzle | • klein | • die Maus |
| • der Teddy | • neu | • nicht so gut |
| | • alt | • wie viel |
| | • gut | • plus |
| | | • sehr gut |

STUNDE 4

FOKUS

- Spielen
- Hören
- Bewegen
- Über Geschenke sprechen

SPRACHLICHE STRUKTUREN

Aktiv:

- Was ist das?
- Das ist eine Puppe.
- Das Auto ist klein.
- Ja! Die Puppe ist alt.
- Nein! Die Puppe ist neu.

UNTERRICHTSMATERIALIEN

- Lehrbuch
- Arbeitsbuch
- Audio-CD 1

MATERIALIEN UND WERKZEUG

- Große Kiste
- Spielsachen
- Bildkarten von Spielsachen
- Würfel
- Schatztruhe

- CD-Player
- Handpuppen

LEHRBUCH

- Seite 29

ARBEITSBUCH

- Seite 41

3 Wir spielen und üben

Kettenspiel

Stille Post

Memory

Was ist das?

Ein Teddy? Ein Auto?

Würfelspiel

Schatztruhe

3 Benno und seine Mutter suchen ein Geschenk.

Hör noch einmal zu. Über welche Spielsachen sprechen Benno und seine Mutter? Markiere sie.

Was ist ein gutes Geschenk für Anna? Mach drei Vorschläge und schreibe sie auf.

die Maus • das Buch • das Puzzle • das Auto
das Spiel • die Puppe • der Teddy • der Ball
die Uhr • die Katze

7 Schreibe die Wörter in die Pyramide.

interessant • langweilig
wunderbar • schlecht
klein • nett • alt

Interessante Sätze.

Das Spiel ist _____.

Das Buch ist _____.

Die Uhr ist _____.

Der Ball ist _____.

Verbinde und bilde Sätze. Schreibe zwei Sätze in dein Heft.

UNTERRICHTSEINSTIEG



Beginnen Sie die Stunde mit dem „Prima-super-cool-Rap“ (Aufnahme 1.45), um den Wortschatz der Lektion, unter anderem die Adjektive, zu wiederholen.

WAS IST DAS?

Ein Schüler kommt nach vorne, wo eine große Kiste steht. In dieser Kiste ist ein Spielzeug, das Sie zuvor dort versteckt haben. Die Schüler wissen nicht, was in der Kiste ist, und raten. Der Schüler vorne fragt: *Was ist das?* Wer als erster die richtige Antwort gibt, kommt nach vorne. Und das Spiel wird weiter gespielt.

Fakultativ: Die Schüler stehen im Kreis, jeder hat entweder einen Gegenstand oder eine Bildkarte in der Hand. Ein Schüler benennt seinen Gegenstand: *Das ist eine Puppe*. Sein Nachbar macht weiter, indem er den ersten Satz wiederholt und den eigenen Gegenstand benennt: *Das ist eine Puppe. Und das ist ein Teddy*. In leistungsstarken Gruppen kann jeder Schüler jeweils zwei Sätze bilden: *Das ist ein Auto. Das Auto ist klein*.

WÜRFELSPIEL

Die Schüler schlagen ihre Bücher auf Seite 29 auf. Als Vorbereitung des Spiels werden noch einmal die neuen Nomen und Adjektive wiederholt. Die Schüler spielen in Paaren oder in kleinen Gruppen. Jedes Paar oder jede Gruppe braucht jeweils zwei Würfel.

Fakultativ: Um andere Nomen und Adjektive zu üben, kann das Spiel mehrmals durchgeführt werden, und zwar jedes Mal mit anderen Wörtern.

SCHATZTRUHE

Zeigen sie den Schülern einen Gegenstand, der in der „Schatztruhe“ versteckt ist. Die Schüler versuchen den Gegenstand zu beschreiben, z B.: *Die Puppe ist alt. Nein! Die Puppe ist neu*. Dabei ist die Kreativität der Schüler gefragt.

Fakultativ: Man kann diese Aufgabe auch als Wettbewerb gestalten: Wer die meisten Eigenschaften für einen Gegenstand findet, hat gewonnen.

Fakultativ: Auf dem Tisch liegen die bereits bekannten Gegenstände. Fordern Sie die Schüler auf, dass sie nacheinander zum Tisch kommen, einen Gegenstand nehmen und ihn beschreiben: *Das ist ein Auto. Das Auto ist klein*.

Fakultativ: Zeigen Sie den Schülern einen Gegenstand und fordern Sie die Schüler auf, ihn zu benennen und zu beschreiben. Die Schüler bilden Sätze und verändern dabei ihre Lautstärke (laut, leise) oder Intonation (freudig, enttäuscht, skeptisch). Man kann die Übung mehrmals wiederholen, damit alle Schüler dran kommen.

ARBEITSBUCH

Anschließend machen die Schüler die Aufgaben 7 und 8 im Arbeitsbuch auf Seite 41.

Übung 7

Ziel der Übung:

- Die Schüler wiederholen die gelernten Adjektive
- Die Schüler erkennen die Schreibweise der kennengelernten Adjektive
- Die Schüler trainieren ihre motorischen Fähigkeiten und üben das Schreiben

Die Schüler lesen die angegebenen Adjektive und zählen dann die Buchstaben in jedem Wort. Fragen Sie die Kinder, welches Wort aus 9 bzw. 8 Buchstaben besteht. Welches Wort ist am kürzesten? Danach tragen die Schüler die Wörter in die Pyramide ein.

Fakultativ: Die Schüler können eine ähnliche Pyramide aus den Schul- bzw. Spielsachen-Wörtern bilden. Danach werden die Pyramiden-Arbeitsblätter im Klassenraum aufgehängt. Die Mitschüler müssen die Lösungen finden.

Anschließend ergänzen die Schüler die Sätze mit Adjektiven. Zur Kontrolle werden die Sätze vorgelesen.

Übung 8

Ziel der Übung:

- Die Schüler wiederholen den Wortschatz der Lektion
- Die Schüler ordnen die Bilder den Wörtern zu

Die Schüler sehen sich die Bilder an und überlegen, ob die dargestellten Gegenstände groß oder klein sind. Dann verbinden sie die Bilder mit einem Adjektiv. Die Schüler versuchen, Sätze zu bilden: *Die Puppe ist groß*. Dabei zeigen sie auf ein entsprechendes Bild. Die Schüler können die kleinen Gegenstände und das Adjektiv *klein* in einer Farbe anmalen, die großen Dinge und das Wort *groß* dagegen in einer anderen Farbe.

Fakultativ: Die Schüler bringen verschiedene Spielsachen und Gegenstände mit, deren deutschen Bezeichnungen sie kennen. Anschließend stellen sie sie der Klasse vor und bilden Sätze: *Das Buch ist groß. Das Lineal ist klein*.

UNTERRICHTSAUSSTIEG



Nehmen Sie die Handpuppen von Anna und Benno und verabschieden Sie sich von den Schülern. Sagen Sie z.B.: *Tschüss, Alex, du bist toll. Auf Wiedersehen, Mia, du bist super*.

Lektion 3: Zum Geburtstag viel Glück!

Stunde 5

LEKTION 3

THEMEN

- Geburtstag
- Geburtstagsparty
- Geschenke
- Beschreibung von Geschenken

KOMMUNIKATIVE ZIELE

- Zum Geburtstag gratulieren
- Geschenke benennen
- Geschenke beschreiben
- Gefallen äußern

WORTSCHATZ

- | | | |
|---------------------|---------------|----------------|
| • das Geschenk | • der Ball | • schlecht |
| • das Auto | • die Uhr | • schön |
| • das Computerspiel | • langweilig | • nett |
| • das Puppenhaus | • interessant | • groß |
| • das Puzzle | • klein | • die Maus |
| • der Teddy | • neu | • nicht so gut |
| | • alt | • wie viel |
| | • gut | • plus |
| | | • sehr gut |

STUNDE 5

FOKUS

- Spielen
- Hören
- Bewegen
- Über Spielsachen sprechen

SPRACHLICHE STRUKTUREN

Aktiv:

- Die Puppe ist schön.
- Das ist Paulas Teddy.
- Ja, das ist mein Teddy.
- Nein, das ist nicht mein Teddy.

Passiv:

- Was gehört Anna?
- Ist das Paulas Puzzle?

UNTERRICHTSMATERIALIEN

- Lehrbuch
- Arbeitsbuch
- Audio-CD 1

MATERIALIEN UND WERKZEUG

- Spielsachen
- Schulsachen
- CD-Player
- Laptop

LEHRBUCH

- Seite 30

ARBEITSBUCH

- Seite 42

3 Spielsachen und Spielsachen

Grazia besucht Anna. Die Mädchen spielen zusammen. Welche Sachen gehören Anna, welche - Lea, welche - Anton? Hör zu und ordne zu.



30

Hipp-hipp-hurra

Hör zu und sprich nach. Hör zu und sing mit.



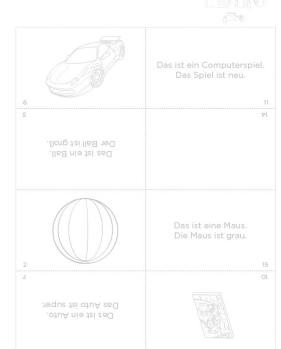
31

3 Gegensätze: Schneide die Wörter aus und klebe sie entsprechend ein.



42

111 Klebe es zusammen, ergänze. Lies vor.



43

UNTERRICHTSEINSTIEG

Begrüßen Sie die Kinder und sagen Sie ihnen, dass sie heute erfahren werden, womit Anna und Grazia am liebsten spielen und wem welche Spielsachen gehören.



Zeigen Sie die Seite 30 über den Beamer und zoomen Sie die Details. Fordern Sie die Kinder auf, auch über die Details näher heran. zu sprechen.

Die Schüler machen Vorschläge, wer wo zu Besuch ist, ob Grazia zum ersten Mal bei Anna ist, ob sie sich für Annas Spielsachen interessiert und mit

ihnen spielen möchte. Anschließend werden die Spielsachen, vor allem die, die im Buch zu sehen sind, wiederholt.

Fakultativ (für leistungsstärkere Schüler): Lassen Sie die Schüler raten, was wem gehören könnte.



Dann hören die Schüler den Text (Aufnahme 1.46) und markieren im Buch, welche Spielsachen wem gehören: Anna, Lea oder Anton. Falls nötig, kann man den Text in Abschnitten hören und jedes Mal fragen: *Was gehört Anna? Was gehört Lea?*

Seite 30: Transkription

Anna: Hallo, Grazia. Schön, dass du mich besuchst. Komm, wir spielen zusammen. Das sind meine Spielsachen: Mein Ball und meine Puppe.

Grazia: Die Puppe ist sehr schön.

Anna: Ja, das ist Lilli. Lilli, sag „Hallo“ zu Grazia.

Grazia: Und das Puppenhaus? Ist das dein Puppenhaus?

Anna: Nein, das ist Leas Puppenhaus.

Grazia: Wow. Das Puppenhaus ist toll. Sag mal, Anna, und die Uhr da? Ist das deine Uhr?

Anna: Nein, nein, Vorsicht! Das ist nicht meine Uhr. Das ist Antons Uhr. Die Uhr ist neu.

Grazia: Aha. Und was ist das?

Anna: Oh, das ist ein Computerspiel. Das Spiel ist sehr interessant.

Grazia: Dein Spiel?

Anna: Nein, Antons Spiel.

Grazia: Schade.

Anna: Aber hier, guck mal, das sind meine Katze und meine Maus, mein Teddy und mein Puzzle.

Grazia: Oh, die Maus ist so klein und der Teddy ist so groß.

Anna: Ja.

Grazia: Toll. Dann spielen wir.

Kontrollieren Sie danach, wie die Schüler den Text verstanden haben, und fragen Sie nach den Spielsachen jedes Kindes. Die Schüler geben eine Antwort. Entweder nennen sie nur die Nomen oder sie formulieren kurze Sätze, wie z.B. *Das ist Annas Ball. Das ist Antons Uhr.* usw. Diese Genitivform mit -s haben die Schüler in der 7. Lektion des ersten Bandes kennengelernt. Erinnern Sie die Schüler an diese Möglichkeit, den Besitzer eines Gegenstandes zu benennen.

Anna – der Ball, die Puppe, die Katze, die Maus, der Teddy, das Puzzle

Lea – das Puppenhaus

Anton – die Uhr, das Computerspiel

Die Schüler sehen die kleinen Bilder von Spielsachen im Lehrbuch auf Seite 30 an und wiederholen

alle kennengelernten Adjektive. Anschließend hören sie die Aufnahme (1.47) noch einmal und unterstreichen im Lehrbuch die entsprechenden Vokabeln. Diese Seite aus dem Lehrbuch kann auch kopiert werden, damit die Schüler die richtigen Adjektive unterstreichen können. Überprüfen Sie, ob die Schüler die Aufgabe richtig gelöst haben. Freiwillige lesen die Sätze laut vor.

Die Puppe ist schön.

Das Puppenhaus ist toll.

Die Uhr ist neu.

Das Computerspiel ist interessant.

Die Maus ist klein.

Der Teddy ist groß.

Führen Sie nach dem Hörverstehen ein Spiel durch, und zwar: Die Schüler bringen ihre Lieblingsspielsachen mit und legen sie alle auf den Tisch. Dann raten die Kinder, wem was gehört: *Das ist Laras ... Das ist Nicos ...* Die entsprechende Person reagiert: *Ja, das ist mein Teddy.* oder *Nein, das ist nicht mein Teddy. Das ist Paulas Teddy.* Prüfen Sie, ob die Kinder aufgepasst haben, indem Sie fragen: *Ist das Paulas Puzzle?*

Fakultativ: Die Schüler sitzen im Kreis. Jeder hält ein Spielzeug in den Händen oder eine Zeichnung von seinem Spielzeug. Die Schüler beschreiben ihr Spielzeug: *Mein Auto ist klein.* Die anderen können ergänzen: *Dein Auto ist rot.*

Danach bearbeiten die Schüler die Aufgaben 9 und 10 im Arbeitsbuch auf Seite 42.

Übung 9

Ziel der Übung:

- Die Schüler wiederholen die kennengelernten Adjektive
- Die Schüler erkennen gegenteilige Bedeutungen
- Die Schüler üben die motorischen Fähigkeiten

Die Schüler ordnen die Wörter den Bildern zu. Dann schneiden sie die Wörter aus und kleben sie an die entsprechende Stelle. Fordern Sie die Schüler auf, Sätze zu bilden.

Fakultativ: Die Schüler beschreiben ihre Schulsachen. Die Kinder arbeiten zu zweit. Sie zeigen ihre Sachen und beschreiben sie kurz: *Das ist mein Kuli. Der Kuli ist neu und schön.* Die Zweiergruppen können ihre Aussagen im Plenum vorstellen.

Übung 10

Ziel der Übung:

- Die Schüler wiederholen den Wortschatz aus Lektion 3 und die Farbbezeichnungen
- Die Schüler trainieren die motorischen Fähigkeiten

Die Schüler benennen Farben auf Deutsch. Man kann die Übung als Kettenübung gestalten. Der erste Schüler nennt eine Farbe und zeigt gleichzeitig auf einen Gegenstand oder ein Kleidungsstück in eben dieser Farbe. Die nächste Person wiederholt das Wort, nennt eine neue Farbe und zeigt sie. So werden alle Farbbezeichnungen aus dem ersten Band wiederholt.

Die Schüler lesen die Farbbezeichnungen und malen die Klekse entsprechend aus. Dann lesen die Kinder die Sätze. Die Kinder können auf die Sätze reagieren: *Toll! Interessant! Nett! Langweilig!*

Anschließend arbeiten die Kinder selbstständig und malen Geschenke nach Beschreibung aus.

UNTERRICHTSAUSSTIEG

Gehen Sie durch den Klassenraum, nehmen Sie Gegenstände von den einzelnen Kindern in die Hand und fragen Sie: *Wem gehört das Buch?* Das Kind, dem das Buch gehört, sagt: *Das ist mein Buch.* Die anderen rufen: *Das ist Lauras Buch.* Reagieren Sie: *Ach so! Das ist dein Buch, Laura. Super! Auf Wiedersehen!*

Lektion 3: Zum Geburtstag viel Glück! Stunde 6

LEKTION 3

THEMEN

- Geburtstag
- Geburtstagsparty
- Geschenke
- Beschreibung von Geschenken

KOMMUNIKATIVE ZIELE

- Zum Geburtstag gratulieren
- Geschenke benennen
- Geschenke beschreiben
- Gefallen äußern

WORTSCHATZ

- | | | |
|---------------------|---------------|----------------|
| • das Geschenk | • der Ball | • schlecht |
| • das Auto | • die Uhr | • schön |
| • das Computerspiel | • langweilig | • nett |
| • das Puppenhaus | • interessant | • groß |
| • das Puzzle | • klein | • die Maus |
| • der Teddy | • neu | • nicht so gut |
| | • alt | • wie viel |
| | • gut | • plus |
| | | • sehr gut |

STUNDE 6

FOKUS

- Hören
- Bewegen
- Spielen

SPRACHLICHE STRUKTUREN

Aktiv:

- *Die Uhr ist schön.*
- *Das gibt's doch nicht!*
- *Und was ist das?*
- *So viele Geschenke gibt's nur einmal im Jahr.*

UNTERRICHTSMATERIALIEN

- Lehrbuch
- Arbeitsbuch
- Audio-CD 1

MATERIALIEN UND WERKZEUG

- CD-Player
- Aufkleber

LEHRBUCH

- Seite 31

ARBEITSBUCH

- Seite 45

3 Spielsachen und Spielsachen

Grazia besucht Anna. Die Mädchen spielen zusammen. Welche Sachen gehören Anna, welche - Lea, welche - Anton? Hör zu und ordne zu.

Hör noch einmal. Was passt?

schön/neu	neu/klein	neu/klein
schön/klein	interessant/schön	interessant/groß

30

Hipp-hipp-hurra

Hör zu und sprich nach. Hör zu und sing mit.

Und was ist das?
Das gibt's doch nicht.
Das ist doch eine Uhr!
Die Uhr ist schön.
Die Uhr ist schwarz.
O danke. Vielen Dank.

Hipp, hipp, hurra, wie wunderbar!
So viele Geschenke gibt's nur einmal im Jahr!

Und was ist hier?
Das gibt's doch nicht.
Das ist ein Puppenhaus!
Das Haus ist neu.
Das Haus ist groß.
O danke. Vielen Dank.

Noch ein Geschenk?
Das gibt's doch nicht.
Das ist ein prima Spiel!
Das Spiel ist neu!
Interessant.
O danke. Vielen Dank.

31

3

12 Das ist eine Katze. Die Katze ist mittel.	9 Das ist eine Puppe. Die Puppe ist schön.
15 Das ist ein Buch. Das Buch ist interessant.	1 Das ist ein Teddy. Der Teddy ist braun.

MEIN BUCH

44

12 Hör zu und ordne den Personen die Sätze zu.

O danke. Vielen Dank.
Hipp, hipp, hurra!
Was ist das?

13 Hör zu. Zähle die Wörter „Geschenk“/„Geschenke“. Kreise die Zahl ein.

1 2 3 4 5 6 7

14 Ergänze die Sätze.

interessant • groß • schön • Ball • Uhr
• Spiel • interessant • schön

Das ist ein Ball. Der _____ ist _____.

Das ist ein _____ . Das _____ ist _____.

Das ist eine _____ . Das _____ ist _____.

45

UNTERRICHTSEINSTIEG

Begrüßen Sie die Kinder und verwickeln Sie sie in ein Gespräch, das das Verständnis des Liedes entlastet und vorbereitet. Gehen Sie durch den Klassenraum, zeigen Sie auf Gegenstände, die vor den Schülern auf den Tischen liegen, und fragen Sie einzelne Schüler: *Was ist das?* Die Schüler beantworten die Fragen, z.B.: *Das ist ein Lineal.* Reagieren Sie, indem Sie Ihr Erstaunen zeigen: *Ein Lineal? Das gibt's doch nicht! Das Lineal ist schön. Das Lineal ist neu! Super! Toll!* usw. So wird das Hörverstehen vorbereitet.

Die Schüler schauen sich die Bilder auf Seite 31 im Lehrbuch an und benennen alle Gegenstände, die sie kennen. Sie können die Geschenke auch beschreiben.



Dann wird das Lied gehört (Aufnahme 1.49). Bitten Sie die Schüler, beim Hören auf die Geschenke zu zeigen, die im Lied erwähnt werden. So wird das Hörverstehen kontrolliert.



Spielen Sie den Liedtext (Aufnahme 1.48) und die Schüler wiederholen, was sie hören. Erst Zeile für Zeile, dann strophenweise. Die Schüler wiederholen erst im Chor, dann einzeln.



Zum Schluss singen die Schüler das ganze Lied nach (Aufnahme 1.49) und dann selbst zur Instrumentalversion (Aufnahme 1.50). Dabei können die Schüler die einzelnen Geschenke im Lied pantomimisch darstellen oder die entsprechenden Gegenstände zeigen.

Fakultativ: Das Lied kann mit anderen Nomen/Geschenken verändert werden. Teilen Sie die Schüler in Gruppen ein. Jede Gruppe überlegt sich ihre eigene Variante des Liedes. Helfen Sie, falls es Probleme gibt und die Schüler keine passenden Nomen finden. Zum Schluss präsentiert jede Gruppe ihr Lied.

ARBEITSBUCH

Danach werden die Aufgaben 12, 13 und 14 im Arbeitsbuch auf Seite 45 bearbeitet, um das Hörverstehen noch stärker zu üben und zu kontrollieren.

Übung 12

Ziel der Übung:

- Die Schüler trainieren das Hör- und Leseverstehen
- Die Schüler wiederholen den Liedtext und typische Strukturen aus dem Unterricht
- Die Schüler können den logischen Zusammenhang zwischen einem Bild und einer Beschreibung erkennen
- Die Schüler arbeiten an ihrer Aussprache



Die Schüler betrachten die Bilder und hören dann das Lied aus dem Buch (Aufnahme 1.54). Die Kinder verbinden die Sprechblasen mit den Bildern. Anschließend lesen Freiwillige die Sätze laut vor.

Übung 13

Ziel der Übung:

- Die Schüler trainieren selektives Hörverstehen
- Die Schüler wiederholen den Liedtext
- Die Schüler trainieren die Konzentrationsfähigkeit

Die Schüler hören das Lied noch einmal (Aufnahme 1.54). Die Kinder zählen, wie oft im Text die Wörter: *Geschenk* und *Geschenke* vorkommen. Dann kreuzen sie die entsprechende Zahl an.

Übung 14

Ziel der Übung:

- Die Schüler trainieren selektives Hörverstehen
- Die Schüler wiederholen den Liedtext
- Die Schüler üben das Lesen und das Schreiben



Die Schüler lesen die angegebenen Adjektive und hören das Lied (Aufnahme 1.54). Anschließend ergänzen sie die angegebenen Sätze. Danach können die Sätze vorgelesen werden.

Anschließend können die Schüler ein eigenes Buch zum Thema „Geschenke“ basteln. Zu diesem Zweck bearbeiten Sie die Aufgabe 11 im Arbeitsbuch auf Seiten 43-44 und basteln ein kleines Geschenk-Buch.

Übung 11

Ziel der Übung:

- Die Schüler wiederholen den Wortschatz und die Strukturen aus Lektion 3
- Die Schüler trainieren die motorischen Fähigkeiten
- Die Schüler üben das Lesen

Die Schüler befolgen die Anleitung in der oberen rechten Ecke und schneiden aus, legen zusammen und zerschneiden die Buchseiten.

Dann lesen die Schüler die Sätze und kleben bunte Aufkleber ein. Das Ergänzen der Seite 14 im Buch ist eine Aufgabe für sich. Die Kinder sollten selbstständig herausfinden, was das neue Wort: *das Seil* bedeutet. Zum Schluss malen die Kinder ein rotes Hüpfseil und lesen ihre Büchlein laut vor. So wird das Lesen geübt und das Material der ganzen Lektion wiederholt. Verbessern Sie die Aussprache der Kinder. Betonen Sie, wie wichtig es ist, Bücher zu lesen, und machen Sie den Kindern bewusst, dass sie gerade ihr erstes Buch in deutscher Sprache selbst gebastelt und gelesen haben.

UNTERRICHTSAUSSTIEG



Es wäre sinnvoll, am Ende der Stunde die Melodie des Liedes laufen zu lassen. Die Schüler singen das Lied. Singen Sie mit. Helfen Sie, falls die Schüler den Text vergessen haben.

Lektion 3: Zum Geburtstag viel Glück!

Stunde 7

LEKTION 3

THEMEN

- Geburtstag
- Geburtstagsparty
- Geschenke
- Beschreibung von Geschenken

KOMMUNIKATIVE ZIELE

- Zum Geburtstag gratulieren
- Geschenke benennen
- Geschenke beschreiben
- Gefallen äußern

WORTSCHATZ

- | | | |
|---------------------|---------------|----------------|
| • das Geschenk | • der Ball | • schlecht |
| • das Auto | • die Uhr | • schön |
| • das Computerspiel | • langweilig | • nett |
| • das Puppenhaus | • interessant | • groß |
| • das Puzzle | • klein | • die Maus |
| • der Teddy | • neu | • nicht so gut |
| | • alt | • wie viel |
| | • gut | • plus |
| | | • sehr gut |

STUNDE 7

FOKUS

- Lesen
- Hören
- Sprechen
- Spaß an der Sprache

SPRACHLICHE STRUKTUREN

Aktiv:

- *Die Uhr ist schön.*
- *Das gibt's doch nicht!*
- *Und was ist das?*
- *So viele Geschenke gibt's nur einmal im Jahr.*

UNTERRICHTSMATERIALIEN

- Lehrbuch
- Arbeitsbuch

MATERIALIEN UND WERKZEUG

- Bilder/Fotos/Kuscheltiere von Katzen
- Buntstifte
- Blätter Papier
- Eine weiße Schnittblume (Rose/Nelke)
- Bunte Tinte
- Ein Glas/Eine Vase mit Wasser

LEHRBUCH

- Seite 32

ARBEITSBUCH

- Seite 48

3 Scherz-Zoo

Flummi erzählt:
Lies die Texte und schau dir die Bilder an. Ordne zu.







1. Mmm, ich mag Milch. Die ist so lecker!
2. Oh, oh, Das ist eine Maus. Die Maus ist nett.
3. Hallo, mein Name ist Flummi. Ich bin eine Katze und ich bin weiß und braun.
4. Heute habe ich Geburtstag. Ich bin jetzt 4 Jahre alt. Und das ist mein Geschenk.
5. Mein Hobby ist Spielen. Ich spiele gern Ball und ich schlafe sehr gern. Katzen schlafen 16 Stunden am Tag. Schlafen ist toll!

32

Humor-Labor

Benno freut sich über das Geschenk von Grazia. Was kann das sein? Hör zu und schau dir die Bilder an.



33

3 Märchenhafte Blumen

Für dieses Experiment brauchst du:
eine frische weiße Blume
(am besten eine Rose oder Nelke), farbige Tinte,
ein Glas oder eine Vase mit Wasser.

1. Fülle die Tinte vorsichtig in das Wasserglas und stell dann die Blume in das Glas.
2. Warte ein paar Stunden ab. In der Zwischenzeit lernst du ein kleines Gedicht:

Ich schenke dir Blumen:
Weiß, rosa und blau.
Ich mag dich, ich mag dich.
Das weißt du genau.

3. Oh, deine Blume hat ihre Farbe geändert!




Experimentiere mit unterschiedlichen Tintenfarben. So kannst du in Zukunft andere mit einem ungewöhnlichen Blumenstrauß überraschen!

48

Das kann ich!



49

UNTERRICHTSEINSTIEG

Bevor Sie anfangen, mit dieser Seite zu arbeiten, könnten Sie die Schüler bitten, verschiedene Informationen über Katzen zu sammeln und Bilder, Fotos oder Kuscheltiere von Katzen zum Unterricht mitzubringen. Diese sind der Aufhänger zu einem Gespräch in der Muttersprache über Katzen.

Fragen Sie, wer von den Schülern eine Katze hat, wie sie heißt und was sie kann. Lenken Sie das Gespräch so, dass darin die Vokabeln und Wendungen vorkommen, die sich auch im Text finden. So wird das Leseverstehen vorbereitet.

Die Schüler sehen sich die Fotos an und sammeln auf Deutsch Ideen über die Katze auf den Fotos (Name, Farbe, Alter, Charakter, Lieblingssessen). Loben Sie die Kinder: *Toll! Super! Interessant!*

Dann wird der Text gelesen und die einzelnen Abschnitte werden den Fotos zugeordnet.

Der Text kann auch mit einem Plüschtier inszeniert werden.

Danach können die Schüler den Text vorlesen, als wären sie die Katze Flummi, die mal fröhlich, mal gelangweilt, mal müde usw. ist.

Fordern Sie die Schüler auf, eine ähnliche Fotogeschichte über ihr Haustier zu machen. Die Schüler können Fotos von ihren Tieren in die Klasse bringen oder die Tiere zeichnen (4 bis 6 Bilder). Dann überlegen sie einen kurzen Text zu dem jeweiligen Foto. Die Schüler arbeiten selbständig oder in Paaren. Helfen Sie, wenn nötig. Die Bildergeschichten können im Klassenzimmer aufgehängt werden. Und die Schüler entscheiden dann selbst, wessen Texte und Zeichnungen am interessantesten sind.

ARBEITSBUCH

Danach bearbeiten die Schüler die Aufgabe im Arbeitsbuch auf Seite 48.

Märchenhafte Blumen

Ziel der Übung:

- Die Schüler führen ein Experiment mit einer Blume durch
- Die Schüler sagen ein Gedicht auf Deutsch auf

Für dieses Experiment werden benötigt: eine weiße Schnittblume (am besten eine Rose oder eine Nelke), bunte Tinte und ein Glas oder eine Vase mit Wasser.

Geben Sie in eine kleine Wassermenge Tinte und stellen Sie die Blume ins Wasser. Dann sagen Sie den Kindern, dass man nun einige Stunden warten muss, z.B. bis zur nächsten Deutschstunde. Lernen Sie mit den Kindern den folgenden Reim:

Ich schenke dir Blumen.

Weiß, rosa und blau.

Ich mag dich, ich mag dich,

Das weißt du genau.

Achtung: Nicht nur die Pflanzenart bestimmt das Tempo des Verfärbungsprozesses, sondern auch die Wassertemperatur und die Temperatur der Umgebung (je wärmer, desto schneller verfärbt sich die Blume). Es kann also passieren, dass man schon im Verlauf einer Unterrichtsstunde Veränderungen in der Pflanzenfarbe erkennen kann.

Sehen Sie in der nächsten Stunde zusammen mit den Schülern nach, was mit der Blume im gefärbten Wasser passiert ist: Sie hat ihre Farbe verändert. Den Schülern wird bewusst, dass die Pflanze Wasser zieht. Sie können beobachten, wie das Wasser transportiert wird: durch den Stängel erreicht es jedes Blatt.

Die Schüler können das neue Gedicht noch einmal aufsagen.

Schlagen Sie vor, dass die Kinder daheim mit verschiedenen Tintenfarben experimentieren und für einander bunte Blumen vorbereiten. Die Schüler können das Experiment aufzeichnen.

UNTERRICHTSAUSSTIEG

Verabschieden Sie sich von den Schülern. Sagen Sie den Schülern, dass sie in der nächsten Stunde gemeinsam an einem Projekt arbeiten werden.

Lektion 3: Zum Geburtstag viel Glück!

Stunde 8

LEKTION 3

THEMEN

- Geburtstag
- Geburtstagsparty
- Geschenke
- Beschreibung von Geschenken

KOMMUNIKATIVE ZIELE

- Zum Geburtstag gratulieren
- Geschenke benennen
- Geschenke beschreiben
- Gefallen äußern

WORTSCHATZ

- | | | |
|---------------------|---------------|----------------|
| • das Geschenk | • der Ball | • schön |
| • das Auto | • die Uhr | • nett |
| • das Computerspiel | • langweilig | • groß |
| • das Puppenhaus | • interessant | • die Maus |
| • das Puzzle | • klein | • nicht so gut |
| • der Teddy | • neu | • wie viel |
| | • alt | • plus |
| | • gut | • sehr gut |

STUNDE 8

FOKUS

- Hörverstehen
- Sprechen
- Basteln
- Spaß an der Sprache

SPRACHLICHE STRUKTUREN

Aktiv:

- Die Uhr ist schön.
- Das gibt's doch nicht!
- Und was ist das?
- So viele Geschenke gibt's nur einmal im Jahr.

UNTERRICHTSMATERIALIEN

- Lehrbuch
- Arbeitsbuch
- Audio-CD 1

MATERIALIEN UND WERKZEUG

- Buntstifte
- Blätter Papier
- Weiße T-Shirts
- Textilfarben
- CD-Player

LEHRBUCH


- Seite 27

ARBEITSBUCH


- Seite Seiten 46-47

2


2 Klebe die passenden Gegenstände ein und lies die Sätze vor.




Ich koche gern.




Ich fotografiere gern.



Ich spiele gern mit Puppen.





Ich spiele gern Gitarre.




Ich male gern.

3 Schneide die Unterschriften aus. Klebe sie unter die passenden Bilder.








Ich male gern.

Ich spiele gern Computer.

Ich höre gern Musik.



Ich baue gern.

Benno feiert mit seinen Freunden. Er bekommt viele Geschenke.

Hör zu und sprich nach.

Hier, Benno, für dich!

Was ist das, Felisa? Ein Ball?

Was ist das? He-he-ha... Ein Puppenhaus!

Oh, das ist ein Puzzle. Das Puzzle ist interessant. Danke.

Oh, das ist ein Teddy. Der Teddy ist nett.

So ein Quatsch! Mach auf!

Der Prima-super-cool-Rap

Alt und schlecht, schlecht und alt – alles raus.
Gut und neu, neu und gut – wir sind 'n' Maus.
Schön und nett, nett und schön – alles klar.
Prima, toll, super, cool, wunderbar!

Das Spielen ist interessant, es ist nie langweilig.
Das Spielen ist interessant, es ist nie langweilig.

143-44

145

27

3

Lukas' Geburtstag



Hör das Interview mit Lukas. Was macht Lukas an seinem Geburtstag? Erzähle. Hör noch einmal und bring die Bilder in die richtige Reihenfolge.








46

Neues T-Shirt


Bemalt ein weißes T-Shirt und schenkt es eurem Mitschüler zum Geburtstag.



The image consists of four photographs arranged in a 2x2 grid. The top-left photo shows a box of multi-colored markers and a white t-shirt. The top-right photo shows hands painting a large red handprint on the t-shirt. The bottom-left photo shows a person painting a large handprint on the t-shirt. The bottom-right photo shows four children holding up their finished, decorated t-shirts.

UNTERRICHTSEINSTIEG



 Beginnen Sie die Stunde mit dem „Pri-ma-super-cool-Rap“, um die Adjektive zu wiederholen und eine fröhliche motivierende Stimmung zu schaffen. Verwenden Sie statt „Spielen“ – „Basteln“ in der letzten Zeile und sagen Sie, dass Sie heute wieder an einem schönen Projekt arbeiten werden.

ARBEITSBUCH

Als erstes machen die Schüler die Aufgabe im Arbeitsbuch auf Seite 46.

Ziel der Übung:

- Die Schüler hören den Text und bringen die Bildern in die logische Reihenfolge
- Die Schüler üben ihre Beobachtungsgabe und die Fähigkeit, die einzelnen Aktivitäten zu unterscheiden

Machen Sie die Schüler vor dem Hören der Aufnahme 1.55 auf die Bilder im Arbeitsbuch auf Seite 46 aufmerksam und erklären Sie die Situation.



Dann hören die Schüler die Aufnahme 1.55 und nennen einzelne Aktivitäten, was Lucas an seinem Geburtstag geplant hat. Korrigieren Sie, falls nötig.

Lassen Sie danach die Schüler noch einmal die Aufnahme hören. Zur Kontrolle bringen die Schüler die Bilder in die richtige Reihenfolge. Gehen Sie durch den Raum und überprüfen Sie. Die Schüler können die Sätze laut vorlesen.



Fakultativ (für leistungsschwächere Schüler): Die Schüler können die Aufnahme noch einmal hören. Stoppen Sie die CD nach „jeder neuen Aktivität“ und fragen Sie die Kinder, was Lucas macht und welchem Bild es entspricht.

Fakultativ (für leistungsstärkere Schüler): Fordern Sie die Schüler auf, ihren Wunsch/Traum-Geburtstag als Bildergeschichte zu zeichnen. Die Zeichnungen kann man im Klassenraum aufhängen. Die Schüler erzählen kurz, was sie an ihrem Geburtstag gern machen würden. Dabei geht es um ganz einfache Sätze wie: *Ich esse gern eine Torte. Wir spielen gern Verstecken.* etc.

Seite 46: Transkription

Mädchen: Hallo, Lucas. Heute ist dein großer Tag.

Lucas: Ja, heute ist mein Geburtstag.

Mädchen: Und wie alt wirst du?

Lucas: Sieben.

Mädchen: So, Lukas, was machst du heute alles?

Lucas: Ääääh, erstmal gehe ich heute in die Schule. Wir schreiben heute einen Test. Dann habe ich noch mein Fußballtraining. Und dann so gegen drei gehe ich nach Hause. Da kommen meine Freunde.

Mädchen: Deine Freunde? Wer ist das?

Lucas: Sie sind aus meiner Klasse.

Mädchen: Und was macht ihr dann zusammen?

Lucas: Ja, zuerst gehen wir alle ins Kino. Da läuft ein Film über Sterne und Planeten. Und dann kommen wir zu uns und machen eine Party in unserem Garten. Es gibt auch eine Geburtstagstorte und ich puste die Kerzen aus. Und dann packe ich die Geschenke aus.

Mädchen: Und macht ihr noch etwas nach dem Essen?

Lucas: Ja, wir spielen ein bisschen Computer oder wir sehen fern.

Mädchen: Und wann ist die Party vorbei?

Lucas: Um acht.

Mädchen: Hmm, toll! Prima! Dann wünsche ich dir alles Gute zum Geburtstag und viel Glück.

Lucas: Danke. Tschüss.

Seite 47: Projekt „Neues T-Shirt“

Ziel der Übung:

- Die Schüler wiederholen die Wörter und Redemittel zum Thema „Geburtstag“
- Die Schüler entfalten ihre Kreativität und entwickeln ihre manuellen Fähigkeiten
- Die Schüler stärken den Teamgeist in der Klasse, indem sie ein buntes T-Shirt entwerfen und zusammen mit ihren Mitschülern anfertigen

Bei diesem Projekt brauchen Sie eventuell die Hilfe von den Eltern. Wecken Sie das Interesse der Schüler für die Projektaufgabe. Erklären Sie, dass Sie selbst entworfene und selbst gemachte bunte T-Shirts als Geschenk bekommen. Für dieses Projekt benötigen Sie weiße T-Shirts und Textilfarben. Zuerst malt jedes Kind seine Hand mit einer Textilfarbe und drückt die bemalte Hand auf das weiße T-Shirt ab. Man wiederholt es so oft, wie viele T-Shirts man hat. Achten Sie darauf, dass jedes Kind seine „eigene“ Farbe bekommt. Dann fixiert eine erwachsene Person die Farbe mit dem Bügeleisen. Danach schenken sich die Kinder gegenseitig ihre T-Shirts und ziehen sie an. Machen Sie Fotos von den Kindern und hängen Sie sie im Klassenraum auf.

UNTERRICHTSAUSSTIEG



Verabschieden Sie sich von den Schülern und „bewundern“ Sie die T-Shirts, die die Schüler gemacht haben. Sagen Sie: *Max, dein T-Shirt ist sehr schön. Auf Wiedersehen! Verena, dein T-Shirt ist Klasse! Tschüss!*

Lektion 3: Zum Geburtstag viel Glück!

Stunde 9

LEKTION 3

THEMEN

- Geburtstag
- Geburtstagsparty
- Geschenke
- Beschreibung von Geschenken

KOMMUNIKATIVE ZIELE

- Zum Geburtstag gratulieren
- Geschenke benennen
- Geschenke beschreiben
- Gefallen äußern

WORTSCHATZ

- | | | |
|---------------------|---------------|----------------|
| • das Geschenk | • der Ball | • schlecht |
| • das Auto | • die Uhr | • schön |
| • das Computerspiel | • langweilig | • nett |
| • das Puppenhaus | • interessant | • groß |
| • das Puzzle | • klein | • die Maus |
| • der Teddy | • neu | • nicht so gut |
| | • alt | • wie viel |
| | • gut | • plus |
| | | • sehr gut |

STUNDE 9

FOKUS

- Sprechen
- Hör- und Sehverstehen
- Spaß an der Sprache

SPRACHLICHE STRUKTUREN

Aktiv:

- *Die Uhr ist schön.*
- *Das gibt's doch nicht!*
- *Und was ist das?*
- *So viele Geschenke gibt's nur einmal im Jahr.*

UNTERRICHTSMATERIALIEN

- Lehrbuch
- Arbeitsbuch
- Audio-CD 1
- Filme&Spiele

MATERIALIEN UND WERKZEUG

- Kissen
- Ein Schokobonbon
- Ein Würfel
- Kleine Süßigkeiten pro Kind
- Laptop
- CD-Player

LEHRBUCH

- Seite 33

ARBEITSBUCH

- Seite 49

2 Ordne den Strophen die Bilder zu.

Nein, nein, ich heiße Grazia.
Ja, ich heiße Grazia.

Nein, nein, ich mag Theater.
Ich spiele gern Theater.

Ja, ja, ich mache Sport.
Ich mag Musik.
Ich lerne gern Mathematik.

Ergänze das Bild zu der letzten Strophe.

15 Was singt Grazia? Markiere.

Ich heiße Grazia. ☐

Ich spiele Domino. ☐

Ich spiele gern Theater. ☐

Ich mache Sport. ☐

Ich höre Musik. ☐

Ich lerne gern Mathematik. ☐

32

Humor-Labor

Benno freut sich über das Geschenk von Grazia. Was kann das sein? Hör zu und schau dir die Bilder an.

Benno: Ein Geschenk.
Grazia: Was ist das?
Benno: Ein Auto?
Grazia: Ein Puzzle?
Benno: Tolle! Ein Schal!
Grazia: Danke, Grazia.
Benno: Der Schal ist lang!
Grazia: O Benno, ein neuer Pullover!

33

3 Märchenhafte Blumen

Für dieses Experiment brauchst du:
eine frische weiße Blume
(am besten eine Rose oder Nelke), farbige Tinte, ein Glas oder eine Vase mit Wasser.

1 Fülle die Tinte vorsichtig in das Wasserglas und stell dann die Blume in das Glas.

2 Warte ein paar Stunden ab. In der Zwischenzeit lernst du ein kleines Gedicht:

Ich schenke dir Blumen:
Weiß, rosa und blau.
Ich mag dich, ich mag dich.
Das weißt du genau.

3 Oh, deine Blume hat ihre Farbe geändert!

Experimentiere mit unterschiedlichen Tintenfarben. So kennst du in Zukunft andere mit einem ungewöhnlichen Blumenstrauß überraschen!

48

Das kann ich!

Was? Hier.

1. ein. 2. ein. 3. ein. 4. ein. 5. ein. 6. ein. 7. ein. 8. ein. 9. ein. 10. ein. 11. ein. 12. ein. 13. ein. 14. ein.

49

UNTERRICHTSEINSTIEG

Fragen Sie die Schüler, was sie noch über Benno wissen, was für ihn typisch ist, was er mag und was er gern in seiner Freizeit macht, in welchen Fächern er gut ist und mit wem er befreundet ist. Erinnern Sie sich zusammen mit den Schülern daran, was Benno zum Geburtstag geschenkt bekommen hat. Kündigen Sie an, dass die Schüler heute noch mehr erfahren werden.

Zeigen Sie zuerst nur das erste Bild von dem Comic und lassen Sie die Schüler raten, was Grazia Benno geschenkt hat.



Zeigen Sie das erste Bild von dem Comic auf Seite 33 über den Beamer und zoomen Sie die Details näher heran. Fordern Sie die Kinder auf, auch über die Details zu sprechen.

Die Schüler sammeln Ideen, falls nötig, in der Muttersprache.



Dann hören die Schüler den Text (Aufnahme 1.51) und sehen sich dabei die Bilder auf Seite 33 noch einmal an und zeigen mit. Man kann die Aufnahme mehrmals hören.

Fakultativ: Die Schüler können den Comic szenisch darstellen.

Fakultativ: Besprechen Sie zuerst das erste Bild, dann den restlichen Comic, aber ohne das letzte Bild. Die Schüler können Ideen sammeln, wie Benno reagiert und was Grazia sagt. Die Schüler können das letzte Bild auch malen. Die Bilder können im Klassenzimmer aufgehängt werden.



Zeigen Sie als nächstes den Film zu der Lektion. Zuerst ohne Ton. Fordern Sie die Schüler auf, den Film zu vertonen. Ermuntern Sie die Schüler, kreativ zu sein. Sie könnten Bennos und Grazias Text ergänzen bzw. variieren.

Führen Sie einen kleinen Wettbewerb durch. Wessen Version gefällt den Schülern am besten?

Sagen Sie den Kindern, dass sie nun ein paar Geburtstagsspiele ausprobieren werden. Diese Spiele können die Schüler jederzeit spielen, wenn ein Freund / eine Freundin Geburtstag hat. Andererseits sind die Spiele als eine kleine Belohnung für die Kinder gedacht.

Zucker-Dieb – süßer Spielspaß!

Bei diesem Spiel kann man seine Süßigkeiten entweder verlieren, essen oder neue bekommen. Man braucht für das Spiel einen Würfel und drei kleine Süßigkeiten pro Kind (z.B. Schokobonbons, Gummibärchen usw.).

Alle Kinder sitzen im Kreis. Jeder Spieler erhält 3 Süßigkeiten, die er vor sich legt. Der erste Spieler beginnt und würfelt. Wenn er eine Eins würfelt, gibt er eine Süßigkeit dem Spieler links von ihm. Wenn er eine Zwei würfelt, gibt er eine Süßigkeit dem Spieler rechts von ihm. Wenn man eine Drei würfelt, kann man seine Süßigkeit essen. Bei 4, 5 oder 6 darf jeder seine Süßigkeit behalten.

Wer zuletzt noch Süßigkeiten hat, hat gewonnen.

Prinzessin auf der Erbse

Für dieses Spiel benötigen Sie Kissen und ein Schokobonbon. Erzählen Sie den Kindern kurz das Märchen in der Muttersprache, falls sie das Märchen nicht kennen. Danach wird gespielt.

Alle Kinder werden aus dem Raum geschickt. Alle Kissen werden im Raum verteilt. Unter eines der Kissen legen Sie einen Schokobonbon (die Erbse!)

Rufen Sie dann die Kinder herein und jedes Kind soll sich auf ein Kissen setzen. Nun werden die Kinder nacheinander gefragt: *Bist Du eine Prinzessin?*

Wenn das Kind glaubt den Schokobonbon unter seinem Kissen zu spüren, dann antwortet es mit *Ja*, spürt es nichts, antwortet es *Nein*. Am Ende schauen alle Kinder unter ihr Kissen. Hat ein Kind falsch geraten, muss es bei der nächsten Runde aussetzen. Hat ein Kind richtig geantwortet, darf es den Bonbon behalten. Ein Kissen wird entfernt. Das Spiel wiederholt sich bis alle Kinder eine Süßigkeit bekommen haben.

Lernen Sie mit den Kindern für die beiden Spiele ein paar lustige Reime.

*Ene, meine, bon,
Wer mag das Bonbon?
Süß und saftig ein Euro und 80.
Ein Euro und 10, und du musst gehen.*

*Ene, meine, made,
Wer mag Schokolade?
Wer mag Speck?
Und du bist weg.*

ARBEITSBUCH

Als abschließende Aufgabe bearbeiten die Schüler die Rubrik *Das kann ich!* im Arbeitsbuch auf Seite 49.

Ziel der Übung:

– Die Schüler evaluieren ihre sprachlichen Fähigkeiten, die sie in Lektion 3 erworben haben

UNTERRICHTSAUSSTIEG

Verabschieden Sie sich von den Kindern und verteilen Sie kleine Süßigkeiten als Belohnung dafür, dass die Kinder so gut mitgemacht haben.

Lektion 4: Ich kann singen und tanzen!

Stunde 1

LEKTION 4

THEMEN

- Interessen und Talente
- In der Pause

KOMMUNIKATIVE ZIELE

- Erzählen, was man kann oder nicht kann
- Nach Interessen fragen
- Zweifel ausdrücken

WORTSCHATZ

- *backen*
- *Rad fahren*
- *laufen*
- *schwimmen*
- *Seil springen*
- *tanzen*
- *kochen*
- *jonglieren*

STUNDE 1

FOKUS

- Hören
- Lesen
- Über Talente und Fähigkeiten sprechen

SPRACHLICHE STRUKTUREN

Aktiv:

- *Ich kann ...*
- *Kannst du ...?*
- *Mmmmm.*
- *Danke. Lecker!*
- *Er/Sie kann schwimmen.*

Passiv:

- *Lesen ist ein Talent.*
- *Wer kann lesen?*
- *Wer ist auf dem Bild?*
- *Wo sind Anna und Lisa?*
- *Was sagt Lisa?*
- *Was kann Anna?*
- *Kannst du (auch) tanzen?*
- *Kannst du das auch?*
- *Probier mal!*
- *Kekse aus Italien*

UNTERRICHTSMATERIALIEN

- Lehrbuch
- Audio-CD 2
- Arbeitsbuch

MATERIALIEN UND WERKZEUG

- Bildkarten von Tätigkeiten
- Laptop
- CD-Player
- Kleine Süßigkeiten
- Aufkleber

LEHRBUCH

- Seiten 34-35

ARBEITSBUCH

- Seite 50-51

4 Ich kann singen und tanzen!



34

In der Pause essen die Kinder. Benno ist ein Schinkenbrot. Anna ist eine Banane. Und Grazia ist Kekse.
Hör zu und sprich nach.



35

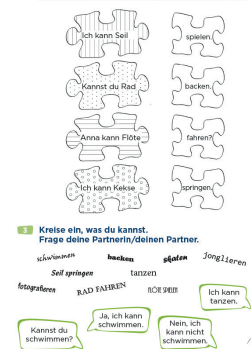
4 Ich kann singen und tanzen!

1 Wer hat was dabei? Klebe ein. Lies die Sätze vor. Erzähle.



50

2 Verbinde die Puzzelteile und zeichne rechts dasselbe Muster. Schreibe die Sätze in dein Heft.



51

UNTERRICHTSEINSTIEG

Begrüßen Sie die Schüler und sagen Sie ihnen, dass sie in den nächsten Stunden Talente und Fähigkeiten von Anna, Benno und ihren Freunden erfahren werden. Die Schüler kennen bereits viele Vokabeln aus der ersten Klasse und aus Lektion 2 (*lesen, malen, turnen, basteln ...*). Um die Schüler in das neue Thema einzuführen, können Sie die Schüler in ein Gespräch verwickeln, z.B.: *Lesen! Lesen ist ein Talent. Wer kann lesen?* Die Schüler heben ihre Hände. *Aha, interessant! Moni kann lesen. Sascha kann lesen. Toll!* So gewöhnen sich die Schüler an den Klang der neuen Vokabeln.

Die Schüler schauen sich die Bilder auf Seite 34 an und besprechen die dargestellte Situation.



Zeigen Sie die Seite 34 über den Beamer und zoomen Sie die Details. Fordern Sie die Kinder auf, auch über die Details näher heran. zu sprechen.

Helfen Sie mit kleinen Fragen: *Wer ist auf dem Bild? Wo sind Anna und Lisa? Was glaubt ihr, was sagt Anna? Was sagt Lisa?* Die Schüler antworten, dass die Mädchen in der Pause auf dem Schulspielplatz über ihre Freizeitaktivitäten oder Talente sprechen.

Zeigen Sie den Schülern Bildkarten von Tätigkeiten: *Seil springen, laufen, schwimmen, Rad fahren, jonglieren, backen, kochen, tanzen*. Die Schüler betrachten die Zeichnungen auf Seite 35 und deuten auf alle Aktivitäten, die sie hören. Sprechen Sie die Wörter vor und lassen Sie die Schüler nachsprechen. Achten Sie auf die Aussprache, besonders auf kurze und lange Vokale.



Spielen Sie anschließend die Aufnahme (2.2). Die Schüler hören die CD und verfolgen die Texte in den Sprechblasen auf Seite 34. Spielen Sie die Aufnahme noch einmal (2.3) und die Schüler wiederholen, was die Figuren sagen.

Die Schüler können zu zweit arbeiten und Annas und Lisas Texte mit verteilten Rollen lesen.

Nennen Sie die Aktivitäten noch einmal, um den Wortschatz zu festigen und zeigen Sie die entsprechenden Bildkarten oder greifen Sie auf Pantomime zurück und lassen Sie die Schüler nachmachen.

Fakultativ: Verteilen Sie unter den Schülern die Bildkarten, dann nennen Sie eine Aktivität und der Schüler, der die Karte mit der entsprechenden Zeichnung hat, muss aufstehen und das Wort wiederholen. Das Kind nennt die nächste Aktivität und eine andere Person, die dieses Bild hat, steht auf, wiederholt das Wort und nennt das nächste.

Danach werden die neuen Strukturen: *Ich kann ...* und *Kannst du ...?* geübt. Fragen Sie: *Was kann Anna? Was kann Lisa?* Fragen Sie als nächstes jeden einzelnen Schüler, was er kann. Formulieren Sie die Fragen so: *Kannst du das auch? Kannst du (auch) tanzen?*

Die Schüler sehen sich das Bild auf Seite 35 an und raten, wo Benno, Anna und Grazia sind und was sie machen – die Kinder essen in der Pause. Fragen Sie, ob die Kinder verstehen, was Grazia sagt (*Probier mal.*) und wie Benno reagiert (*Mmmmmmm. Lecker. Danke.*).



Die Schüler hören den Dialog (Aufnahme 2.4) und verfolgen die Texte von Benno und Grazia. Sie wiederholen, was die Figuren sagen (Aufnahme 2.5) und lesen die Texte mit verteilten Rollen.

Bringen Sie in die Klasse viele kleine Süßigkeiten (Kekse, Gummibärchen oder auch Obststücke) und

bieten Sie den Kindern an, etwas zu nehmen und zu probieren. Sagen Sie zu jedem Kind: *Probier mal!* Das Kind nimmt eine Süßigkeit und bedankt sich wie Benno: *Mmmmm, Danke. Lecker!*

ARBEITSBUCH

Anschließend bearbeiten die Schüler die Aufgaben 1 und 2 im Arbeitsbuch auf Seite 50-51.

Übung 1

Ziel der Übung:

- Die Schüler wiederholen den Wortschatz und die Strukturen der Lektion
- Die Schüler üben das logische Denken und die Motorik
- Die Schüler üben das Lesen

Fragen Sie die Schüler, was die Personen auf den Bildern tun könnten. Formulieren Sie die Frage zum Beispiel so: *Wer kann jonglieren?* Die Schüler antworten und wiederholen so den Wortschatz der Lektion.

Danach kleben die Schüler Aufkleber ein. Sie können ihre Lösungen zu zweit vergleichen.

Fakultativ: Die Schüler können verschiedene Gegenstände in die Stunde mitbringen, die für bestimmte Tätigkeiten stehen, z.B. eine Taucherbrille. Die anderen raten: *Er/Sie kann schwimmen.*

Übung 2

Ziel der Übung:

- Die Schüler wiederholen den Wortschatz der Lektion
- Die Schüler üben die Konzentrationsfähigkeit und die Beobachtungsgabe
- Die Schüler entwickeln die Motorik und üben das Schreiben

Besprechen Sie zuerst mit den Schülern die Sätze in den Puzzle-Teilen. Um die Ausdrücke zu festigen, nennen Sie jeweils ein Nomen, z.B. *Seil*, die Schüler nennen das passende Verb – *springen*.

Anschließend ordnen die Schüler die Satzfragmente einander zu, indem sie die Puzzle-Teile rechts mit demselben Muster versehen wie die links. Die vollständigen Sätze werden zuerst vorgelesen und dann geschrieben.

UNTERRICHTSAUSSTIEG

Loben Sie die Schüler und verabschieden Sie sich von ihnen. Sagen Sie, dass sie in der nächsten Stunde selbst darüber sprechen werden, was sie können und wie gut.

Lektion 4: Ich kann singen und tanzen!

Stunde 2

LEKTION 4

THEMEN

- Interessen und Talente
- In der Pause

KOMMUNIKATIVE ZIELE

- Erzählen, was man kann oder nicht kann
- Nach Interessen fragen
- Zweifel ausdrücken

WORTSCHATZ

- *backen*
- *Rad fahren*
- *laufen*
- *schwimmen*
- *Seil springen*
- *tanzen*
- *kochen*
- *jonglieren*

STUNDE 2

FOKUS

- Hören
- Spielen
- Über Talente und Fähigkeiten sprechen

SPRACHLICHE STRUKTUREN

Aktiv:

- *Ich kann ...*
- *Anna kann ...*
- *Wir können schwimmen und tanzen.*
- *Sieben von uns können ...*

Passiv:

- *Was kann Anna?*
- *Wer kann schwimmen?*

UNTERRICHTSMATERIALIEN

- Lehrbuch
- Arbeitsbuch
- Audio-CD 2

MATERIALIEN UND WERKZEUG

- CD-Player

LEHRBUCH

- Seiten 34-35

ARBEITSBUCH

- Seiten 51-52

4 Ich kann singen und tanzen!

Anna und Lisa sprechen in der Pause über ihre Talente.
Hör zu und sprich nach.

Hallo, Anna, was machst du da?

Ich jongliere.

Wow! Toll! Ich kann das nicht. Aber ich kann gut Seil springen.

Na und? Das kann ich auch.

Und ich kann schnell laufen. 100 Meter in drei Sekunden.

So ein Quatsch! Das kann doch nicht sein!

34

In der Pause essen die Kinder. Benno isst ein Schinkenbrot. Anna isst eine Banane. Und Grazia isst Kekse.
Hör zu und sprich nach.

Hey, Grazia, was ist das?

Kekse aus Italien. Probier mal.

Minim. Lecker! Kannst du backen?

Ich nicht. Aber meine Schwester kann backen und kochen.

Die Schüler der Klasse 2a haben viele Talente.

Ich kann schwimmen.

Ich kann tanzen.

Ich kann Rad fahren.

Ich kann Seil springen.

Meine Schwester Laura kann backen und kochen.

35

4 Ich kann singen und tanzen!

Wer hat was dabei? Klee ein. Lies die Sätze vor. Erzähle.

Ich kann tanzen.

Ich kann schwimmen.

Ich kann Rad fahren.

Ich kann Flöte spielen.

Ich kann backen.

Ich kann jonglieren.

Ich kann schnell laufen.

Ich kann Seil springen.

Anna kann jonglieren.

50

3 Verbinde die Puzzelteile und zeichne rechts dasselbe Muster. Schreibe die Sätze in dein Heft.

Ich kann Seil springen.

Kannst du Rad fahren?

Anna kann Flöte spielen.

Ich kann backen.

Ich kann tanzen.

Ich kann schwimmen.

Ich kann Seil springen.

3 Kreise ein, was du kannst. Frage deine Partnerin/deinen Partner.

schwimmen

backen

spielen

jonglieren

Seil springen

tanzen

flöte spielen

rad fahren

Ich kann tanzen.

Kannst du schwimmen?

Ja, ich kann schwimmen.

Nein, ich kann nicht schwimmen.

51

4 Die schöne Prinzessin heiratet. Vier Kandidaten halten um ihre Hand an. Wen wählt sie aus? Hör zu. Erzähle.

Hör den Text noch einmal. Welche Talente haben die Kandidaten? Wer sagt was? Klee die Sätze ein. Erzähle.

Otto kann ...

Ich kann Flöte spielen.

Ich kann tanzen.

Ich kann skaten.

Ich kann singen.

52

3 Welches Verhalten ist richtig? Male das Bild aus und schreibe die Sätze auf.

Ich kann basteln.

Ich kann Fußball spielen.

53

UNTERRICHTSEINSTIEG

Begrüßen Sie die Schüler und fangen Sie die Stunde mit der Wiederholung an. Überprüfen Sie, ob die Kinder sich an die Talente von Anna und Laura erinnern. Fragen Sie: *Was kann Anna? Was kann Laura?* Die Kinder antworten. Reagieren Sie mit *Echt! Wirklich! Interessant!* usw.

Wiederholen Sie mit den Kindern die neuen Vokabeln und die Struktur: *Ich kann ... X kann ...* Fragen Sie die Schüler: *Wer kann schwimmen?* Die Schüler, die es können, stehen auf und sagen: *Ich kann schwimmen.* Die Kinder können auch über Dritte sprechen: *Klara kann schwimmen.*

Fakultativ: Jeder Schüler erzählt, was er kann. Überprüfen Sie, ob alle gut aufgepasst haben, und stellen Sie Fragen: *Was kann Annika? Was kann Felix?* Die Schüler nennen die Fähigkeiten ihrer Klassenkameraden.

Fakultativ: Die Schüler malen Bilder davon, was sie können. Die Bilder werden in der Klasse aufgehängt. Die anderen Schüler müssen raten, wer auf dem Bild zu sehen ist und was die Person kann.

Fakultativ (für leistungstärkere Schüler): Lernen mit den Kindern den folgenden Reim, um die wichtigsten Verben und Strukturen der Lektion zu festigen:

*Ich kann tanzen, Flöte spielen.
Ich kann schwimmen und jonglieren.
Ich bin fleißig und klug.
Talente habe ich genug.*

*Ich kann Seil springen, Klavier spielen.
Ich kann Rad fahren, fotografieren.
Ich bin fleißig und klug.
Talente habe ich genug.*

*Aber Kekse backen und kochen
Lerne ich in den nächsten Wochen.
Ich bin fleißig und klug.
Talente habe ich genug.*

Sprechen Sie den Reim mehrmals vor, lassen Sie die Schüler nachsprechen. Achten Sie dabei auf die Aussprache, besonders bei schwierigen Wörtern, wie *Flöte, jonglieren* usw. Gestalten Sie einen kleinen Wettbewerb, wer den Reim am besten präsentiert oder auch inszeniert.

ARBEITSBUCH

Anschließend beschäftigen sich die Schüler mit den Aufgaben 3 und 4 im Arbeitsbuch auf Seiten 51-52.

Übung 3

Ziel der Übung:

- Die Schüler wiederholen den Wortschatz der Lektion
- Die Schüler erkennen die Schreibweise bekannter Wörter
- Die Schüler formulieren Sätze

Die Schüler lesen die Wörter und Wendungen und markieren, was sie können.

Die Schüler nennen Tätigkeiten, die sie können. Sie können ihre Lösungen vergleichen und anschließend Plural-Sätze bilden wie z.B.: *Wir können schwimmen und tanzen.*

Fakultativ: Lassen Sie die Schüler in Paaren oder Kleingruppen arbeiten. Die Schüler fragen einander, wer was kann, bis sie ein „gemeinsames“ Talent finden und sagen: *Wir (alle) können Seil springen.* So wird die Pluralform von „können“ geübt.

Fakultativ: Führen Sie eine kleine Umfrage in der Klasse durch, wer was kann. Man kann die Zahl der Schüler an die Tafel schreiben und dann zusammen mit den Kindern Sätze bilden wie: *Sieben von uns können ...*

Übung 4

Ziel der Übung:

- Die Schüler entwickeln globales und selektives Hörverstehen
- Die Schüler üben die Beobachtungsgabe
- Die Schüler entwickeln die motorischen Fähigkeiten

Die Schüler sehen sich das Bild an und stellen in der Muttersprache Vermutungen an, was hier gezeigt wird, wo das Ereignis stattfindet und was die Personen im Bild sagen könnten. Es ist wichtig, dass die Kinder die Namen der Prinzen beachten.



Die Schüler hören die Aufnahme (2.12) und konzentrieren sich darauf, die Szene allgemein zu verstehen. Nachdem sie den Dialog angehört haben, antworten sie auf die Frage, welcher Jüngling die Zuneigung der Prinzessin erworben hat.

Die Schüler schneiden die Unterschriften aus, hören die Aufnahme erneut (2.13) und versuchen, jedem Jüngling eine Unterschrift zuzuordnen.

Besprechen Sie die Sätze mit den Kindern. Man kann die Kinder fragen, welcher Kandidat für die Königstochter der richtige wäre.

Seite 52: Transkription

Marschall: Seine Königliche Hochheit: Jetzt kommt der nächste Kandidat.

König: Wer bist du?

Baron Otto: Ich bin Baron Otto.

König: Was kannst du?

Baron Otto: Ich kann singen.

Prinzessin: O nein, das mag ich nicht.

König: Und du, wer bist du?

Prinz Rudolf: Ich bin Prinz Rudolf.

König: Und du, was kannst du?

Prinz Rudolf: Ich kann Flöte spielen.

Prinzessin: Das ist so langweilig. Das mag ich auch nicht.
König: Und du, wer bist du?
Graf Arnold: Ich bin Graf Arnold.
König: Was kannst du?
Graf Arnold: Ich kann tanzen.
Prinzessin: Tanzen? Das ist blöd.
König: Wer ist der nächste?
Robert: Ich bin Robert.
König: Was kannst du?
Robert: Ich kann skaten.
Prinzessin: Was? Skaten? Was ist das denn?
Robert: Das sind Inlineskates. Und ich skate so. Ich skate gern. Juhuuu.
Prinzessin: Das ist ja wunderbar. Robert ist cool!

Fakultativ (für leistungsstärkere Schüler): Schlagen Sie den Schülern vor, das „Theaterstück“ zu ändern, eine eigene Variante zu schreiben und dann zu inszenieren. Die handelnden Personen können andere Talente haben, und die Prinzessin könnte auch z.B. am Kochen oder Backen interessiert sein.

Die Szenen werden in der Klasse aufgeführt und alle entscheiden zum Schluss, wessen Variante die beste war.

Denken Sie aber trotzdem daran, alle Teilnehmer zu belohnen.

UNTERRICHTSAUSSTIEG

Loben Sie die Schüler und beenden Sie die Unterrichtsstunde mit dem Reim:

*Ich kann tanzen, Flöte spielen.
 Ich kann schwimmen und jonglieren ...*

Lektion 4: Ich kann singen und tanzen!

Stunde 3

LEKTION 4

THEMEN

- Interessen und Talente
- In der Pause

KOMMUNIKATIVE ZIELE

- Erzählen, was man kann oder nicht kann
- Nach Interessen fragen
- Zweifel ausdrücken

WORTSCHATZ

- backen
- Rad fahren
- laufen
- schwimmen
- Seil springen
- tanzen
- kochen
- jonglieren

STUNDE 3

FOKUS

- Spielen
- Hören
- Fragen nach dem Hobby stellen
- Auf Fragen reagieren

SPRACHLICHE STRUKTUREN

Aktiv:

- *Ich kann kochen.*
- *Kannst du schwimmen?*
- *Ja, ich kann (auch) jonglieren!*
- *Nein, ich kann nicht jonglieren!*

UNTERRICHTSMATERIALIEN

- Lehrbuch
- Arbeitsbuch

MATERIALIEN UND WERKZEUG

- Bildkarten von Tätigkeiten
- Aufkleber

LEHRBUCH

- Seite 36

ARBEITSBUCH

- Seiten 53-54

4 Wir spielen und üben

Lippenlesen



Pantomime



Paare suchen



36

Wer kann singen?



„Stumme“ Post



Unsere Talente



37

4

Die schöne Prinzessin heiratet. Vier Kandidaten halten um ihre Hand an. Wen wählt sie aus? Hör zu.

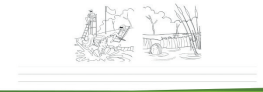


Hör den Text noch einmal. Welche Talente haben die Kandidaten? Wer sagt was? Kleebe die Sätze ein. Erzähle.

Otto kann: Ich kann Flöte spielen. Ich kann tanzen. Ich kann skaten. Ich kann singen.

52

Welches Verhalten ist richtig? Male das Bild aus und schreibe die Sätze auf.



53

4

Wer sagt was? Kleebe die Sätze ein.



Und du? Was kannst du? Was kannst du nicht? Erzähle.

Talentshow: Wer kann was? Verbinde Fragen mit Antworten.



54

Wer kann was? Schreibe die Sätze.



Benno kann:

Was kann Robo? Ordne den Bildern die Sätze zu. Ergänze zwei Sätze.



55

UNTERRICHTSEINSTIEG

Beginnen Sie die Unterrichtsstunde mit der Wortschatz-Gymnastik. Lassen Sie die Schüler aufstehen. Zeigen Sie mit beiden Händen zum Beispiel den Begriff „schwimmen“, alle Kinder machen mit. Dasselbe mit „jonglieren“, „Flöte spielen“ usw. Machen Sie die Bewegungen mal langsam, mal schnell oder zwei-drei Bewegungen hintereinander. Die Kinder machen die Bewegungen nach und benennen die Begriffe. So wird der Wortschatz wiederholt.

LIPPENLESEN

Fangen Sie das Spiel selbst an und artikulieren Sie das letzte Wort im Satz ohne Stimme, z.B. *Ich kann kochen*. Die Schüler versuchen zu raten, was Sie gesagt haben. *Tanzen? Springen?* Beantworten Sie kurz die Fragen: *Nein! Ja! Ich kann springen*. Dann kommt der Schüler nach vorne, der als erster die richtige Fähigkeit erraten hat.

Fakultativ (für leistungsstärkere Schüler): Das Spiel kann in Paaren oder in Kleingruppen durchgeführt werden. Gehen Sie durch den Klassenraum, kontrollieren Sie und raten Sie bei der einen oder anderen Gruppe mit.

PANTOMIME

Zum Vorbereiten des Spiels werden die neuen Strukturen *Ich kann ...* und *Kannst du ...?* wiederholt.

Ein Schüler versucht, pantomimisch zu zeigen, was er kann: *Ich kann bimbabalim*. Die anderen raten: *Kannst du schwimmen? Kannst du tanzen?*

Fakultativ: Ein Schüler bekommt eine Bildkarte von einer Tätigkeit, die er mit Gesten darstellen muss. Die anderen raten.

PAARE SUCHEN

Alle Schüler in der Klasse bekommen jeweils eine Bildkarte mit einer Tätigkeit, die sie aber den anderen nicht zeigen dürfen. Die Schüler gehen im Klassenzimmer herum und fragen einander: *Kannst du jonglieren? Kannst du Rad fahren?*

Der jeweilige Partner muss reagieren: *Nein, ich kann nicht jonglieren!* oder *Ja, ich kann (auch) Rad fahren*. Das Spiel wird gespielt, bis alle Schüler einander gefragt und ihren Partner gefunden haben.

Das Spiel kann mehrmals gespielt werden. Die Schüler sollen aber nicht die gleichen Karten bekommen.

ARBEITSBUCH

Anschließend bearbeiten die Schüler die Aufgaben 5, 6, 7 im Arbeitsbuch auf Seiten 53-54.

Übung 5

Ziel der Übung:

- Die Schüler wiederholen die Strukturen der Lektion
- Die Schüler lernen zu argumentieren
- Die Schüler sprechen über die Verkehrssicherheit und die richtige Körperhaltung
- Die Schüler üben das Schreiben

Die Schüler sehen sich die Bilder an und entscheiden, welches Verhalten richtig und welches falsch ist. Besprechen Sie mit den Kindern die Bilder in der Muttersprache. Die Schüler malen die richtigen Verhaltensweisen aus und beschreiben jede Situation kurz.

Übung 6

Ziel der Übung:

- Die Schüler festigen die Strukturen der Lektion
- Die Schüler üben die Beobachtungsgabe und das logische Denken
- Die Schüler entwickeln die motorischen Fähigkeiten

Die Schüler besprechen die Bilder und machen Vorschläge, wer was sagt. Anschließend kleben sie Aufkleber mit den Aussagen der Kinder ein.

Fragen die die Schüler: *Kannst du Seil springen? Kannst du schwimmen? Kannst du skaten? Kannst du schnell laufen?*

Betonen Sie an dieser Stelle, dass Kinder manchmal traurig sind, wenn sie etwas nicht genauso gut wie ihre Altersgenossen können. Daher sollte man nicht übermäßig angeben.

Übung 7

Ziel der Übung:

- Die Schüler festigen die Strukturen der Lektion
- Die Schüler üben das Lesen und das detaillierte Leseverstehen
- Die Schüler entwickeln die motorischen Fähigkeiten

Fragen Sie die Schüler am Anfang, ob sie wissen, was eine Talentshow ist. Erklären Sie, falls nötig. Die Schüler sehen sich das Bild auf Seite 54 an. Fragen Sie, was die Lehrerin die Kinder fragt und was diese antworten. Die Kinder lesen die Sätze in den Sprechblasen. Dann malen sie zusammengehörige Fragen und Antworten in derselben Farbe aus.

UNTERRICHTSAUSSTIEG

Beenden Sie die Unterrichtsstunde mit einer kleinen Aufgabe. Sagen Sie: *Wer skaten kann, der kann gehen*. Fragen Sie noch einmal: *Wer kann skaten?* Die Schüler, die skaten können, sagen: *Ich kann skaten. Ich kann auch skaten*. Und dann verabschieden sie sich und verlassen den Klassenraum.

Lektion 4: Ich kann singen und tanzen!

Stunde 4

LEKTION 4

THEMEN

- Interessen und Talente
- In der Pause

KOMMUNIKATIVE ZIELE

- Erzählen, was man kann oder nicht kann
- Nach Interessen fragen
- Zweifel ausdrücken

WORTSCHATZ

- *backen*
- *Rad fahren*
- *laufen*
- *schwimmen*
- *Seil springen*
- *tanzen*
- *kochen*
- *jonglieren*

STUNDE 4

FOKUS

- Spielen
- Hören
- Spaß an der Sprache

SPRACHLICHE STRUKTUREN

Aktiv:

- *Ich kann singen.*
- *Ich kann nicht singen.*
- *Ich kann singen, aber ich kann nicht Seil springen.*
- *Zehn von uns können ...*

Passiv:

- *Was kannst du?*
- *Kannst du jonglieren?*
- *Was kann Julia machen?*

UNTERRICHTSMATERIALIEN

- Lehrbuch
- Arbeitsbuch

MATERIALIEN UND WERKZEUG

- Buntstifte
- Bildkarten

LEHRBUCH

- Seite 37

ARBEITSBUCH

- Seiten 55

4 Wir spielen und üben

Lippenlesen



Pantomime



Paare suchen



36

Wer kann singen?



„Stumme“ Post

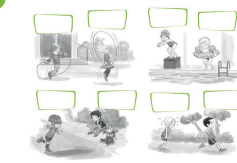


Unsere Talente



37

4 Wer sagt was? Kleebe die Sätze ein.



Und du? Was kannst du? Was kannst du nicht? Erzähle.

Talentshow: Wer kann was? Verbinde Fragen mit Antworten.



54

Wer kann was? Schreibe die Sätze.



Benno kann

Was kann Robo? Ordne den Bildern die Sätze zu. Ergänze zwei Sätze.



55

UNTERRICHTSEINSTIEG

Begrüßen Sie die Schüler und sagen Sie, dass sie heute weiter über Talente und Fähigkeiten sprechen werden. Rufen Sie die Schüler nacheinander auf und fragen Sie: *Was kannst du? Kannst du jonglieren? Kannst du schwimmen?* Die Schüler antworten. Achten Sie darauf, dass möglichst viele Verben der Lektion genannt werden.

WER KANN SINGEN?

Die Schüler sitzen an ihren Tischen. Alle bekommen ein paar Bildkarten. Holen Sie einen Freiwilligen nach vorne und er stellt eine Frage z.B.: *Wer kann singen?* Wer die entsprechende Bildkarte hat, steht auf und antwortet in einem vollständigen Satz: *Ich kann singen.*

Fakultativ: Das Spiel kann man erweitern, indem man die Schüler, die nicht aufgestanden sind, noch einmal fragt, um eine negative Antwort zu bekommen: *Ich kann nicht singen.* Achten Sie dabei auf die Satzmelodie und üben Sie mit den Schülern den Satzakzent, der auf den Infinitiv fällt.

Lernen Sie mit den Schülern einen Reim, damit sie sich die negative Variante des Satzes und die Position von „nicht“ besser merken können.

Ich kann singen, aber ich kann nicht Seil springen.

Ich kann jonglieren, aber ich kann nicht fotografieren

„STUMME“ POST

Die Schüler sitzen an ihren Tischen und spielen eine veränderte Version von Flüsterpost, bei der anstatt eines Wortes Gesten weitergegeben werden. Das letzte Kind rät, um welche Tätigkeit es sich handelt und bildet einen Satz: *Julia kann Seil springen*. Prüfen Sie, was die Schüler behalten haben, indem Sie nach dem Spiel fragen: *Was kann Julia machen? Was kann Maja machen?*

Fakultativ: Die letzte Aufgabe kann auch in Paaren oder Kleingruppen durchgeführt werden.

Fakultativ: Die Schüler können auch negative Sätze formulieren, z.B. *Ich kann nicht backen*.

UNSERE TALENTE

Die Schüler arbeiten in Paaren. Sagen Sie den Kindern, dass sie Journalisten sind, die ein Interview durchführen.

Die Schüler füllen zunächst den ersten Teil der Tabelle in ihrem Namen aus. Dann tragen sie den Namen ihres Partners in den zweiten Teil der Tabelle ein und ergänzen diese (mit einem Plus oder Minus neben der jeweiligen Aktivität).

Die Kinder fragen sich gegenseitig und beantworten die Fragen. Dann werden die Ergebnisse in der Klasse präsentiert.

Die Seite mit der Umfrage kann kopiert werden, damit die Schüler ihre Ergebnisse eintragen können.

Fakultativ: Man kann die Ergebnisse der Umfrage mit den Schülern vergleichen und Sätze bilden, wie viele Kinder in der Klasse etwas können, zum Beispiel: *Zehn von uns können ...*

ARBEITSBUCH

Danach beschäftigen sich die Schüler mit den Aufgaben 8 und 9 im Arbeitsbuch auf Seite 55.

Übung 8

Ziel der Übung:

- Die Schüler festigen die Strukturen der Lektion
- Die Schüler üben das Lesen und das Schreiben

Die Schüler arbeiten alleine. Sie lesen, was die Protagonisten des Buches können, und schreiben dann Sätze wie im Beispiel.

Übung 9

Ziel der Übung:

- Die Schüler wiederholen den Wortschatz der Lektion
- Die Schüler festigen die Strukturen der Lektion
- Die Schüler üben die Beobachtungsgabe und das logische Denken

In dieser Übung kommen Symbole für Tätigkeiten vor und nicht ihre direkte Darstellung. Besprechen Sie mit den Schülern, welcher Gegenstand für welche Tätigkeit steht (besonders der Taschenrechner bedarf einer Erklärung).

Die Schüler lesen die Sätze darüber, was der Roboter kann, und nummerieren die Gegenstände entsprechend. Die Sätze werden mit der Klasse besprochen.

Danach müssen die Schüler zwei eigene Sätze schreiben. Die Zeichnungen von Malfarben und Inlineskates helfen.

Fakultativ: Bitten Sie die Schüler, noch einen Gegenstand zu malen und einen Satz zu schreiben, was Robo noch kann.

UNTERRICHTSAUSSTIEG

Loben Sie die Kinder und verabschieden Sie sich, indem Sie den Schülern sagen, dass sie in der nächsten Stunde noch mehr über die Talente von Annas Freunden erfahren werden.

Lektion 4: Ich kann singen und tanzen!

Stunde 5

LEKTION 4

THEMEN

- Interessen und Talente
- In der Pause

KOMMUNIKATIVE ZIELE

- Erzählen, was man kann oder nicht kann
- Nach Interessen fragen
- Zweifel ausdrücken

WORTSCHATZ

- *backen*
- *Rad fahren*
- *laufen*
- *schwimmen*
- *Seil springen*
- *tanzen*
- *kochen*
- *jonglieren*

STUNDE 5

FOKUS

- Hören
- Sprechen
- Spaß an der Sprache

SPRACHLICHE STRUKTUREN

Aktiv:

- *Martin kann Tennis spielen.*
- *Martin kann nicht Tennis spielen.*

Passiv:

- *Was kann Tina?*
- *Was kann sie nicht?*

UNTERRICHTSMATERIALIEN

- Lehrbuch
- Audio-CD 2
- Arbeitsbuch

MATERIALIEN UND WERKZEUG

- CD-Player
- Zettel
- Blatt mit Buchstaben von A bis Z

LEHRBUCH

- Seite 38

ARBEITSBUCH

- Seite 56

4 Talente gesucht

Annas Mitschüler haben viele Talente.
Hör zu. Wer spricht zuerst, wer danach? Nummeriere.



Hör zu. Was stimmt? Was stimmt nicht? Markiere und erzähle.



38

Ich kann alles machen

Hör zu und sprich nach. Hör zu und sing mit.



39

4 Was können Annas Mitschüler? Erzähle.



Schreibe zwei Sätze in dein Heft.

56

Hör zu und nummeriere die Bilder.



Trage die Buchstaben ein. Ergänze den Satz.

Grün ist gelb, eins ist zwei.
So ein Das kann nicht sein.

57

UNTERRICHTSEINSTIEG

Beginnen Sie die Unterrichtsstunde mit der Wortschatzwiederholung. Zeigen Sie z.B. auf einen Schüler und formulieren Sie einen Satz, z.B. *Martin kann Tennis spielen*. Martin steht auf. Wenn er lächelt oder nickt, bedeutet es, dass der Satz korrekt ist. Die Schüler müssen nur wiederholen: *Martin kann Tennis spielen*. Wenn Martin traurig ist und mit dem Kopf schüttelt, heißt es, dass es nicht stimmt. Und die Schüler negieren den Satz: *Martin kann nicht Tennis spielen*. Achten Sie auf die Position von „nicht“ und korrigieren Sie, falls nötig. So werden die Schüler auf das Hörverstehen vorbereitet.



Die Schüler benennen Annas Freunde, die in der Übung dargestellt sind. Sie hören die Aufnahme (2.6) und notieren im Buch, in welcher Reihenfolge die Kinder sprechen: *Lukas, Sara, Daniel und Tina*.



Die Schüler sehen sich die Bilder an und wiederholen die Tätigkeitsbezeichnungen, dann wird der Text noch einmal gehört (2.7). Die Schüler müssen wie im Beispiel ankreuzen,

welche Information stimmt und welche nicht.

Lukas kann gut Fußball spielen und schwimmen. Lukas kann nicht skaten.

Sara kann tanzen und Seil springen. Sie kann jonglieren.

Daniel kann Tennis spielen und Computer spielen. Daniel kann nicht tanzen.

Tina kann Klavier spielen, schnell rechnen und schreiben. Tina kann nicht schnell laufen.

Kontrollieren Sie die Lösungen, indem Sie fragen: *Was kann Tina? Was kann sie nicht?*

Fakultativ: Die Schüler können die Fragen selbst stellen und beantworten.

Fakultativ: Kontrollieren Sie, wie die Schüler aufgepasst haben, und fragen Sie nach: *Ja? Richtig? Wie bitte?* oder geben Sie falsche Informationen an, die die Schüler korrigieren müssen.

Seite 38: Transkription

Lukas: Hallo, ich bin Lukas. Ich bin ein Sportfan. Ich mag Sport. Ich kann gut Fußball spielen. Ich kann auch gut schwimmen. Aber ich kann nicht skaten. Schade. Das kann ich nicht.

Sara: Hallo, zusammen. Ich heiße Sara. Ich habe viele Talente. Ich kann tanzen und ich mag Ballett. Ich trainiere viel. Ich springe oft Trampolin und Seil. Ich kann gut Seil springen. Und ich kann jonglieren!

Daniel: Ich heiße Daniel. Ich mag Musik, aber ich tanze nicht gern. Ich kann nicht tanzen. Ich kann Tennis spielen. Und ich spiele gern Computer. Ich kann gut Computer spielen.

Tina: Hallo, ich heiße Tina. Ich mag Musik. Ich kann Klavier spielen. Und ich bin gut in der Schule. Ich kann schnell rechnen und schreiben. Nur Sport ist blöd. Ich kann nicht schnell laufen.

ARBEITSBUCH

Anschließend bearbeiten die Schüler die Aufgabe 10 im Arbeitsbuch auf Seite 56.

Übung 10

Ziel der Übung:

- Die Schüler üben das Lesen
- Die Schüler üben das logische Denken
- Die Schüler beschreiben mündlich Bilder
- Die Schüler üben das Schreiben

Die Schüler sehen sich die Bilder an und ordnen dann Annas Klassenkameraden die Tätigkeiten zu. Dann bilden sie Sätze. Die Kinder können ihre Lieb-

lingsfigur oder ihre Lieblingsaktivitäten anmalen.

Bitten Sie die Schüler, die Wörter zuzudecken und alle Tätigkeiten anzugeben.

Die Schüler schreiben jeweils zwei Sätze in ihre Hefte, die zwei Figuren ihrer Wahl beschreiben: *Daniel kann lesen. Sara kann skaten.*

Fakultativ: Spielen Sie mit den Schülern das Bingo-Spiel. Auf einem Zettel wird ein Bingo-Feld (5×5 oder 3×3) gemalt. Jeder Schüler bekommt so einen Zettel und schreibt in die Kästchen verschiedene „Talente“, wie z.B. *Klavier spielen*. Ein Schüler, der das Spiel „leitet“, nennt die Aktivitäten nacheinander, z.B. *Ich kann skaten. Ich kann Flöte spielen*. Wenn ein Mitspieler diese Aktivität auf seinem Feld hat, darf er das Kästchen bei sich selbst markieren. Wer markieren konnte, sagt *Bingo!* und gewinnt.

Fakultativ (für leistungsstärkere Schüler): Das Spiel heißt „Alphabet füllen“. Gespielt wird in Paaren oder Kleingruppen. Jeder Spieler bekommt ein Blatt mit Buchstaben von A bis Z auf. Wer am schnellsten möglichst viele Talente schreibt, die mit einem bestimmten Buchstaben anfangen, z.B. *m* – wie *malen*, *t* – wie *Tennis spielen* usw., gewinnt. Gespielt wird entweder mit Zeitlimit, bis einer fertig ist oder bis keinem mehr etwas einfällt. Wer die meisten passenden Wörter aufgeschrieben hat, ist der Sieger.

UNTERRICHTSAUSSTIEG

Loben Sie die Schüler und verabschieden Sie sich von ihnen, indem Sie sagen, dass sie in der nächsten Stunde ein lustiges Lied lernen werden.

Lektion 4: Ich kann singen und tanzen!

Stunde 6

LEKTION 4

THEMEN

- Interessen und Talente
- In der Pause

KOMMUNIKATIVE ZIELE

- Erzählen, was man kann oder nicht kann
- Nach Interessen fragen
- Zweifel ausdrücken

WORTSCHATZ

- backen
- Rad fahren
- laufen
- schwimmen
- Seil springen
- tanzen
- kochen
- jonglieren

STUNDE 6

FOKUS

- Hören
- Sprechen
- Spaß an der Sprache

SPRACHLICHE STRUKTUREN

Aktiv:

- *So ein Quatsch!*
- *Das kann nicht sein!*
- *Ich kann Tennis spielen.*

UNTERRICHTSMATERIALIEN

- Lehrbuch
- Audio-CD 2
- Arbeitsbuch

MATERIALIEN UND WERKZEUG

- CD-Player
- Kartensatz
- Kopiervorlage 2

LEHRBUCH

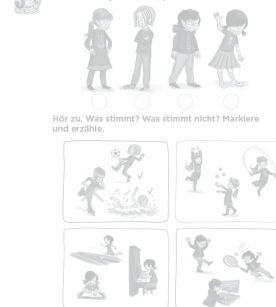
- Seite 39

ARBEITSBUCH

- Seite 57

4 Talente gesucht

Annas Mitschüler haben viele Talente. Hör zu. Wer spricht zuerst, wer danach? Nummeriere.



38

Ich kann alles machen

Hör zu und sprich nach. Hör zu und sing mit.



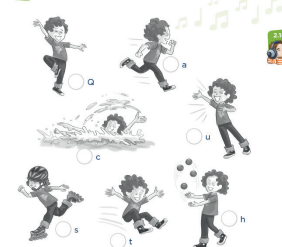
39

4 Was können Annas Mitschüler? Erzähle.



56

11 Hör zu und nummeriere die Bilder.



Trage die Buchstaben ein. 1 2 3 4 5 6 7 Ergänze den Satz.

Grün ist gelb, eins ist zwei.
So ein Q ! Das kann nicht sein.

57

UNTERRICHTSEINSTIEG

Begrüßen Sie die Schüler und machen Sie ein paar „unsinnige“ Bemerkungen, z.B.: *Anna ist 20 Jahre alt. Max kann Japanisch sprechen. Super ist schlecht usw. Nein, nein, so ein Quatsch, das kann nicht sein!* Betonen Sie dabei die neuen Wörter. So wird das Hörverstehen vorbereitet und entlastet.



Die Schüler hören das Lied (2.9). Dann hören die Schüler den gesprochenen Liedtext (2.8) und wiederholen ihn Zeile für Zeile im Chor und dann einzeln.

Die Schüler singen das ganze Lied, erst mit den Interpreten, dann zur Instrumentalversion (2.10). Wichtig ist, dass sich die Schüler beim Singen bewegen. Überlegen Sie zusammen mit den Schülern verschiedene Bewegungen zu dem Lied.

Fakultativ: Das Lied kann man variieren, indem man andere Wörter findet, die nicht zueinander passen, sodass die Verwendung von: *So ein Quatsch!* gerechtfertigt ist. Kreative Kinder können dies im Rahmen einer Hausaufgabe machen.

Fakultativ: Teilen Sie die Schüler ein. Gespielt wird in Kleingruppen (2 bis 4 Kinder). Jede Gruppe erhält je einen Kartensatz sowie ein Kontrollblatt (Kopiervorlage 2). Die Karten werden gemischt und verdeckt in Form eines Rechtecks auf dem Tisch verteilt. Ein Schüler beginnt, indem er zwei beliebige Kärtchen aufdeckt. Dabei sieht er sich die Aktivitäten an, die auf den Karten dargestellt sind, und bildet zwei Sätze, z.B. *Ich kann Tennis spielen. Ich kann skaten.* Passen die Karten nicht zusammen, dreht der Schüler sie wieder um, und der nächste Schüler ist an der Reihe. Bilden die beiden Kärtchen jedoch ein Paar – das heißt die gleiche Aktivität ist auf beiden Karten abgebildet, so darf der Schüler sie behalten und noch einmal zwei Karten aufdecken. Am Schluss hat der Schüler mit den meisten Kartenpaaren gewonnen.

ARBEITSBUCH

Anschließend bearbeiten die Schüler die Aufgabe 11 im Arbeitsbuch auf Seite 57.

Übung 11

Ziel der Übung:

- Die Schüler üben das selektive Hörverstehen
- Die Schüler wiederholen den Liedtext aus dem Buch
- Die Schüler bringen die im Lied genannten Tätigkeiten in eine Reihenfolge
- Die Schüler schreiben das Lösungswort und üben das Lesen
- Die Schüler arbeiten an ihrer Aussprache



Die Schüler sehen sich die Bilder an und hören das Lied aus dem Buch (2.14). Sie nummerieren die Bilder. Die Aufnahme kann man zwei Mal hören. Wenn man die Buchstaben richtig in die Felder eingetragen hat, entsteht ein Wort.

Kontrollieren Sie, ob die Kinder die Aufgabe richtig gelöst haben. Schließlich ergänzen die Kinder den Satz aus dem Lied.

UNTERRICHTSAUSSTIEG



Lassen Sie zum Schluss die Instrumentalversion des Liedes spielen und singen Sie zusammen mit den Kindern das Lied noch einmal. Loben Sie die Kinder und verabschieden Sie sich von ihnen.

Lektion 4: Ich kann singen und tanzen!

Stunde 7

LEKTION 4

THEMEN

- Interessen und Talente
- In der Pause

KOMMUNIKATIVE ZIELE

- Erzählen, was man kann oder nicht kann
- Nach Interessen fragen
- Zweifel ausdrücken

WORTSCHATZ

- backen
- Rad fahren
- laufen
- schwimmen
- Seil springen
- tanzen
- kochen
- jonglieren

STUNDE 7

FOKUS

- Lesen
- Sprechen
- Spaß an der Sprache

SPRACHLICHE STRUKTUREN

Aktiv:

- *Ich habe einen Hund.*
- *Mein Hund heißt ...*
- *Mein Hund mag Milch.*
- *Mein Hund kann schwimmen.*

UNTERRICHTSMATERIALIEN

- Lehrbuch
- Arbeitsbuch

MATERIALIEN UND WERKZEUG

- Bilder/Fotos von Hunden
- Beamer
- Laptop
- Plüschtiere
- Zitronensaft
- Blatt Papier
- Pinsel bzw. dünner Stock
- Bügeleisen/100 W-Glühbirne

LEHRBUCH

- Seite 40

ARBEITSBUCH

- Seite 60

4 Scherz-Zoo

Der Schäferhund ist unser bester Freund.
Lies den Text und markiere, was dieser Hund kann.



40

Humor-Labor

Benno hört gern Musik. Er kann dabei gut relaxen.
Hör zu und schau dir die Bilder an.



41

4 Unsichtbare Schrift

Für dieses Experiment brauchst du:
Zitronensaft, Papier, einen Pinsel
(oder ein dünnes Stäbchen).

1. Tauche den Pinsel oder das Stäbchen in den Zitronensaft.
2. Schreib eine Nachricht (oder dein deutsches Lieblingswort) auf das Blatt Papier.
3. Warte, bis das Papier getrocknet ist. Dann kann niemand mehr sehen, was auf dem Papier steht! In der Zwischenzeit lernst du einen Zauberspruch:

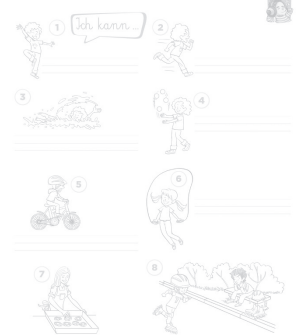
Was hier war, das ist jetzt weg!
Das kann nicht sein! Das ist ein Trick.
Eins und zwei und drei und vier,
Ich kann es sehen auf dem Papier!

4. Bitte einen Erwachsenen darum, das Blatt Papier (z.B. mit einem Bügeleisen) zu erhitzen. Du sagst währenddessen den Zauberspruch auf.
5. Überraschung: auf dem Blatt Papier ist wieder die Schrift zu sehen!

So kannst du Botschaften verschlüsseln oder mit anderen Kindern spielen und rätseln. Zeig deinen Freunden und deiner Familie, dass du ein echter Zauberkünstler bist!

60

Das kann ich!



61

UNTERRICHTSEINSTIEG

Begrüßen Sie die Schüler und sagen Sie, dass sie heute über die Talente der Tiere sprechen werden. Bitten Sie die Schüler noch vor dem Unterricht für diese Unterrichtsstunde Informationen über Hunde und Hunderassen zu sammeln. Die Kinder können Bilder oder Fotos von verschiedenen Hunden mitbringen. Wenn es Schäferhunde auf den Fotos gibt, machen Sie die Kinder auf dieses Wort aufmerksam und führen Sie das Wort *Schäferhund* ein.

Fragen Sie die Kinder, wer einen Hund hat. Die Schüler erzählen, was ihre Hunde können. Das Gespräch findet in der Muttersprache statt. Die Schüler können versuchen, einfache Sätze auf Deutsch zu bilden: *Ich habe einen Hund. Mein Hund heißt ... Mein Hund mag Milch. Mein Hund kann schwimmen.*

Fragen Sie auch, ob die Kinder einen Film über den Polizeihund kennen, in dem ein Hund seinem Herrchen hilft, Kriminalfälle zu lösen.

Die Schüler sehen sich die Bilder im Lehrbuch auf Seite 40 an und sagen in der Muttersprache, was der Hund kann. Benennen Sie die Tätigkeiten auf Deutsch, um die Kinder mit den neuen Wörtern vertraut zu machen.



Zeigen Sie die Seite 40 über den Beamer und zoomen Sie die Details näher heran. Fordern Sie die Kinder auf, auch über die Details zu sprechen.

Die Schüler versuchen, die Bildunterschriften zu lesen und zu markieren, was der Hund kann. Helfen Sie und übersetzen Sie die neuen Vokabeln.

Schreiben Sie die Fähigkeiten des Hundes an die Tafel und bilden Sie ganze Sätze: *Der Hund kann Menschen retten*. Die Schüler zeigen auf das entsprechende Bild im Buch. So kontrollieren Sie, ob und wie gut die Schüler den Text verstanden haben.

Die Schüler bringen Plüschtiere oder Fotos von Hunden mit und stellen sie vor: Was das Tier kann, mag, (un)gern macht. Dabei können die Schüler in Zweiergruppen arbeiten.

Fakultativ: Wenn die Schüler ein Buch/einen Film über einen Hund kennen, können sie ein Bild dazu malen und versuchen, einen kurzen Text darüber zu schreiben.

Diese Seite im Lehrbuch ist pädagogisch sehr wertvoll. Betonen Sie, dass Tiere wichtig für den Menschen sind (vor allem Hunde, die ältesten Haustiere).

ARBEITSBUCH

Anschließend beschäftigen sich die Schüler mit dem Trick im Arbeitsbuch auf Seite 60.

Unsichtbare Schrift

Ziel der Übung:

- Die Schüler experimentieren mit Zitronensaft (einer bekannten Geheimtinte)
- Die Schüler üben einen Zauberspruch auf Deutsch
- Die Schüler entwickeln die motorischen Fähigkeiten

Benötigt werden: Zitronensaft, ein Blatt Papier, ein Pinsel oder dünner Stock.

Führen Sie das Experiment vor: Tauchen Sie das Stöckchen oder den Pinsel in den Zitronensaft. Schreiben Sie dann etwas auf das Blatt Papier, z.B.: *Ich kann schreiben*. Warten Sie, bis das Papier trocken und nichts mehr zu sehen ist. In der Zwischenzeit können Sie den Schülern den Zauberspruch beibringen:

*Was hier war, das ist jetzt weg!
Das kann nicht sein! Das ist ein Trick.
Eins und zwei und drei und vier,
Ich kann es sehen auf dem Papier!*

Erwärmen Sie nun das Papier (z.B. mit einem Bügeleisen oder einer 100 W-Glühbirne) und sagen Sie gemeinsam mit den Schülern den Zauberspruch. Auf dem Papier erscheint die Schrift.

Sagen Sie den Schülern, dass sie auf diese Weise Botschaften verschlüsseln können.

Erinnern Sie die Kinder an eine wichtige Sicherheitsregel: Sie dürfen auf keinen Fall alleine das Bügeleisen bedienen oder auf andere Weise versuchen, selbst die Schrift sichtbar zu machen. Man muss dazu immer einen Erwachsenen um Hilfe bitten.

UNTERRICHTSAUSSTIEG

Beenden Sie die Stunde mit dem ersten Teil des Zauberspruchs. Die Schüler stehen nacheinander auf, zeigen auf ihren leeren Stuhl und sagen:

*Was hier war, das ist jetzt weg!
Das kann nicht sein! Das ist ein Trick.*

Und dann verabschieden Sie sich: *Tschüss! Auf Wiedersehen!*

Lektion 4: Ich kann singen und tanzen!

Stunde 8

LEKTION 4

THEMEN

- Interessen und Talente
- In der Pause

KOMMUNIKATIVE ZIELE

- Erzählen, was man kann oder nicht kann
- Nach Interessen fragen
- Zweifel ausdrücken

WORTSCHATZ

- *backen*
- *Rad fahren*
- *laufen*
- *schwimmen*
- *Seil springen*
- *tanzen*
- *kochen*
- *jonglieren*

STUNDE 8

FOKUS

- Sprechen
- Lesen
- Hörverstehen
- Basteln

SPRACHLICHE STRUKTUREN

- | | |
|--------------------------|---------------------------------|
| Aktiv: | Passiv: |
| • <i>Ich kann ...</i> | • <i>Was kannst du?</i> |
| • <i>Er/Sie kann ...</i> | • <i>Kannst du jonglieren?</i> |
| | • <i>Was kann Julia machen?</i> |

UNTERRICHTSMATERIALIEN

- Arbeitsbuch

MATERIALIEN UND WERKZEUG

- Wortkarten mit Talente-Verben
- DIN-A3-Blätter
- Bleistifte
- Filzstifte
- Buntstifte
- Malfarben
- Pinsel

ARBEITSBUCH

- Seiten 58-59

4 Was machen sie gern?

Lies die Texte. Wer ist wer? Wer ist mit wem befreundet?
Lies noch einmal. Wer kann was machen?



A. Hallo, ich heiße Laura. Ich wohne in München und bin 7 Jahre alt. Ich mag Musik und ich kann sehr gut tanzen. Momentan mache ich einen Ballettkurs. Ich kann auch gut schwimmen. Schwimmen ist toll. Meine Freundin Lisa kann auch gut schwimmen und sie kann Klavier spielen. Ich kann das leider nicht. Ich kann nicht Klavier spielen.

B. Hallo, Leute, ich heiße Manuel. Ich bin 7 Jahre alt und wohne auch in München. Mein Hobby ist Sport. Ich kann gut Tennis spielen. Aber Fußball mag ich besonders gern. Ich bin ein Fan von FC Bayern München. Zu Hause habe ich viele Poster. Technik finde ich auch interessant, besonders Computer. Ich habe viele Computerspiele. Ich kann Computer spielen. Wenn Dennis mich besucht, spielen wir zusammen.

C. Hallo, ich bin Tina und bin 8 Jahre alt. Mein Hobby ist Musik. Ich spiele Gitarre. Die kann ich noch nicht sehr gut. Ich mag auch Theater und Kino. Disney-Filme finde ich besonders toll. Ich kann auch gut malen. Ich habe viele Bilder in meinem Zimmer. Malen ist mein Lieblingsfach. Ich finde es toll.

D. Hallo, ich bin Dennis. Ich bin 7 Jahre alt und gehe in die Klasse 2b. Ich kann gut Fußball spielen und ich mag Sport. Mein bester Freund Manuel kann auch gut Fußball spielen. Ich mag auch Autos und spiele gern Lego. Ich kann Autos aus Lego basteln. In meinem Zimmer habe ich viele Lego-Autos. Das ist mein Hobby.

58

Meine Talente

Kannst du malen? Prüfe nach. Male dein Selbstporträt und erzähle von allen deinen Talenten.



59

UNTERRICHTSEINSTIEG

Begrüßen Sie die Schüler und beginnen Sie die Stunde mit einem Gespräch über die Talente der Schüler. Gehen Sie durch den Raum und fragen Sie einzelne Schüler: *Was kannst du gut und schnell machen? Kannst du Klavier spielen? Kannst du backen?* usw. Fordern Sie die Schüler auf, komplexe Antworten zu geben. Helfen Sie, falls nötig, und verwickeln Sie die Schüler in ein kleines Gespräch zum Thema „Talente, Fähigkeiten“. Reagieren Sie auf die Aussagen der Schüler mit *Wow! Toll! Echt? Super!* usw.

ARBEITSBUCH

Die Schüler schlagen das Arbeitsbuch auf Seite 58 auf.

Leseseite

Ziel der Übung:

- Die Kinder lesen die Texte und nennen die Talente der Kinder
- Die Schüler üben die Aktivitäten der Lektion
- Die Schüler sprechen über eigene Fähigkeiten

Auch in dieser Lektion wird eine extra Aufgabe zur Entwicklung der Lesefertigkeiten in deutscher Sprache angeboten. Die Lesefähigkeiten werden geübt und Schritt für Schritt ausgebaut.

Bauen Sie zuerst eine motivierende Stimmung auf, indem Sie sagen: *Heute werden wir schon wieder ein bisschen lesen! Das wird euch Spaß machen!*

Als erstes schauen sich die Schüler die Bilder auf der Leseseite im Arbeitsbuch an und sammeln alles, was sie auf den Fotos sehen. Fragen Sie die Schüler, ob sie das auch können. Die Schüler nennen ihre Ideen. Reagieren Sie darauf: *Ja! Vielleicht. Toll! Schön! Prima Idee!* usw.

Danach lesen die Schüler die Texte und müssen sagen, was die Kinder gut und schnell machen können. Stellen Sie zusätzliche Fragen an die Schüler, falls nicht alle Informationen genannt werden.

Fakultativ: Führen Sie mit den Schülern das Spiel „Wer kann am schnellsten lesen?“ durch, um das Lesen zu üben. Zeigen Sie den Schülern eine Wortkarte mit dem Wort „skaten“. Die Schüler lesen laut. Hängen Sie danach die Wortkarte an die Tafel. Machen Sie das Gleiche mit allen anderen Talent-Verben der Lektion. Am Schluss hängen viele Karten an der Tafel.

Alle Schüler stehen in einer Ecke, von der aus sie die Tafel sehen können. Fangen Sie einen Satz an, z.B. *Ich kann ...* und zeigen Sie dabei auf die Karte „Flöte spielen“. Die Schüler lesen das Wort. Danach können Sie die Karte abnehmen.

Fakultativ (für leistungsstärkere Schüler): Nehmen Sie noch einmal die gleichen Wortkarten mit Talente-Verben und zeigen Sie den Schülern im schnellen Wechsel die einzelnen Karten. Das Tempo hängt von der Lesegeschwindigkeit der Schüler ab. Alle Schüler lesen laut. Erschweren Sie die Aufgabe, indem Sie mehrmals die gleiche Karte zeigen und dann schnell eine andere.

Seite 59: Projekt „Meine Talente“

Ziel der Übung:

- Die Kinder wiederholen die wichtigsten Wörter zum Thema
- Die Kinder lernen mit allen Sinnen
- Die Schüler üben ihre haptischen Fähigkeiten

Sorgen Sie dafür, dass die Schüler das notwendige Material zur Hand haben, u.a. DIN-A3-Blätter, Bleistifte, Filzstifte, Buntstifte, Malfarben und Pinsel.

Zuerst zeichnen die Kinder ihre Porträts in die Mitte von DIN-A3-Blätter. Danach werden die Porträts ausgemalt. Jedes Kind malt sich selbst „mit oder bei seinem Talent“, sodass man erkennen kann, was die Person gut machen kann.

Anschließend werden die Talent-Porträts von den Kindern präsentiert. Sie können auch im Klassenraum aufgehängt und später noch einmal besprochen werden. Organisieren Sie anschließend einen Wettbewerb. Fragen Sie die Schüler, wessen Porträt ihnen am besten gefällt.

UNTERRICHTSAUSSTIEG

Loben Sie die Schüler für ihre Arbeit und sagen Sie, dass sie mit ihren „Talent-Porträts“ den Klassenraum viel schöner gemacht haben. Verabschieden Sie sich von den Schülern.

Lektion 4: Ich kann singen und tanzen!

Stunde 9

LEKTION 4

THEMEN

- Interessen und Talente
- In der Pause

KOMMUNIKATIVE ZIELE

- Erzählen, was man kann oder nicht kann
- Nach Interessen fragen
- Zweifel ausdrücken

WORTSCHATZ

- backen
- Rad fahren
- laufen
- schwimmen
- Seil springen
- tanzen
- kochen
- jonglieren

STUNDE 9

FOKUS

- Sprechen
- Lesen
- Spielen
- Spaß an der Sprache

SPRACHLICHE STRUKTUREN

- Aktiv: *Grazia kann backen.* Passiv: *Genug für heute!*
Ich kann nicht jonglieren.

UNTERRICHTSMATERIALIEN

- Lehrbuch
- Audio-CD 2
- Filme&Spiele
- Arbeitsbuch

MATERIALIEN UND WERKZEUG

- CD-Player

LEHRBUCH

- Seite 41

ARBEITSBUCH

- Seite 61

4

Scherz-Zoo

Der Schäferhund ist unser bester Freund.
Les den Text und markiere, was dieser Hund kann.



40

Humor-Labor

Benno hört gern Musik. Er kann dabei gut relaxen.
Hör zu und schau dir die Bilder an.



41

4

Unsichtbare Schrift

Für dieses Experiment brauchst du:
Zitronensaft, Papier, einen Pinsel
(oder ein dünnes Stäbchen).

1. Tauche den Pinsel oder das Stäbchen in den Zitronensaft.
2. Schreib eine Nachricht (oder dein deutsches Lieblingswort) auf das Blatt Papier.
3. Warte, bis das Papier getrocknet ist. Dann kann niemand mehr sehen, was auf dem Papier steht! In der Zwischenzeit lernst du einen Zauberspruch:

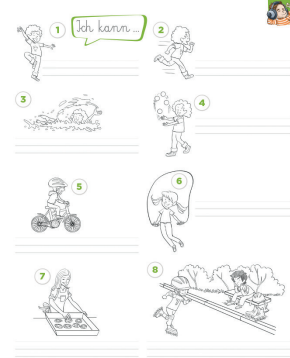
Was hier war, das ist jetzt weg!
Das kann nicht sein! Das ist ein Trick.
Eins und zwei und drei und vier,
Ich kann es sehen auf dem Papier!

4. Bitte einen Erwachsenen darum, das Blatt Papier (z.B. mit einem Bügelisen) zu erhitzen. Du sagst währenddessen den Zauberspruch auf.
5. Überraschung: auf dem Blatt Papier ist wieder die Schrift zu sehen!

So kannst du Botschaften verschlüsseln oder mit anderen Kindern spielen und rätseln. Zeig deinen Freunden und deiner Familie, dass du ein echter Zauberkünstler bist!

60

Das kann ich!



61

UNTERRICHTSEINSTIEG

Fordern Sie die Schüler auf, die Seite 41 im Lehrbuch aufzuschlagen und sich den Comic anzusehen. Die Schüler sehen sich den Comic im Lehrbuch an und machen Vorschläge, worum es geht, und tauschen Ideen darüber aus, was passiert ist und warum Anna zum Schluss mit dem Satz „Ach Benno, Benno!“ reagiert.



Dann hören die Schüler den Text (Aufnahme 2.11) und sehen sich dabei die Bilder noch einmal an und zeigen mit. Man kann den Text mehrfach hören. Die Schüler überprüfen, ob ihre Ideen richtig waren.

Nutzen Sie die Gelegenheit, um über die möglichen Folgen und die Risiken von zu lauter Musik zu sprechen. Dabei sollten Sie auf die Wichtigkeit von Sport und Bewegung an der frischen Luft für die körperliche und geistige Fitness hinweisen. Versu-

chen Sie dieses Gespräch so zu gestalten, dass die Kinder diese Beobachtungen selbst machen und Bennos Verhalten ein wenig kritisieren.

Fakultativ: Die Schüler können den Comic szenisch darstellen.

Fakultativ: Die Schüler können Poster machen zu dem Thema: „Negative Folgen von zu lauter Musik“. Hängen Sie die Bilder im Klassenzimmer auf und besprechen Sie sie.

Fakultativ (für leistungsstärkere Schüler): Die Schüler spielen eine ähnliche Szene zu zweit nach und stellen sie der Klasse vor. Legen Sie hier den Schwerpunkt auf die korrekte und flüssige Aussprache.



Als nächstes sehen sich die Schüler den Film zum Comic an und versuchen sich die Repliken von Anna und Benno zu merken. Zeigen Sie den Film dann ohne Ton, die Schüler „sprechen für die handelnden Personen“. Diese Aufgabe könnte man in Form eines Wettbewerbs durchführen. Welches Paar vertont die Geschichte am besten.

ARBEITSBUCH

Anschließend bearbeiten die Schüler die *Das kann ich*-Seite im Arbeitsbuch auf Seite 61.

Ziel der Übung:

- Die Schüler evaluieren ihre sprachlichen Fähigkeiten, die sie in Lektion 4 erworben haben

Fakultativ (für leistungsstärkere Schüler): Die Kinder sitzen im Kreis auf dem Boden. In der Mitte auf dem Boden liegen Bildkarten mit Aktivitäten der Lektion. Ein Schüler beginnt und nennt eine beliebige Aktivität, z.B. *Backen! Wer kann backen?* Die Kinder zeigen auf das entsprechende Bild und sagen z.B.: *Grazia kann backen*. Wer als erster auf die richtige Bildkarte zeigt, macht weiter und fragt, z.B. *Wer kann Seil springen?* usw.

UNTERRICHTSAUSSTIEG

Loben Sie die Schüler für ihre aktive Teilnahme am Unterricht und verabschieden Sie sich von ihnen.

Lektion 5: Endlich Winter! Stunde 1

LEKTION 5

THEMEN

- Wochentage
- Winteraktivitäten

KOMMUNIKATIVE ZIELE

- Wochentage benennen
- Winteraktivitäten benennen
- Wünsche äußern

WORTSCHATZ

- | | | |
|--------------|-----------------------|----------------------------------|
| • Montag | • Sonntag | • eine Schneeballschlacht machen |
| • Dienstag | • rodeln | • einen Schneemann bauen |
| • Mittwoch | • Eishockey spielen | • Ski laufen |
| • Donnerstag | • Schlittschuh laufen | |
| • Freitag | | |
| • Samstag | | |

STUNDE 1

FOKUS

- Hören
- Nach den Hobbys fragen
- Auf Fragen reagieren

SPRACHLICHE STRUKTUREN

Aktiv:

- Am Montag lern' ich Flöte spielen.
- Heute ist Donnerstag, was ist morgen?

UNTERRICHTSMATERIALIEN

- Lehrbuch
- Arbeitsbuch
- Audio-CD 2

MATERIALIEN UND WERKZEUG

- Schere
- Klebstoff
- Kopiervorlagen
- Bunte Papierblätter
- Buntstifte
- Malzeug
- Wortkarten mit den Wochentagen
- CD-Player

LEHRBUCH

- Seite 42

ARBEITSBUCH

- Seite 62

5 Endlich Winter!



42

Es ist Winter. Das Wetter ist schön. Die Kinder spielen draußen.
Hör zu und sprich nach.



43

5 Endlich Winter!

1 Die Wochentage sind Brüder. Ordne sie von klein bis groß. Lies die Namen vor.



2 Annas Stundenplan: Klebe die Wochentage in der richtigen Reihenfolge ein.



62

3 Spiegelschrift: Schreibe die Wochentage auf.



Welche Tage fehlen? Ergänze.

Was ist dein Lieblingstag?
Mein Lieblingstag ist...

4 Buchstabenschlange: Suche sieben Wochentage.

ACLZMONTAGNMPKLPSONNTAGPLZEUEFRETAGRWOJ
ASAMSTAGNDIENSTAGNPLZEUEWITWOCHRWO
ULACLZMOAGDONNERSTAGNNTAGPLZEUEFRUITRWOJ

5 Ergänze.

Heute ist Montag.	Heute ist Mittwoch.
Morgen ist	Morgen ist
Heute ist Freitag.	Heute ist Sonntag.
Morgen ist	Morgen ist

63

UNTERRICHTSEINSTIEG

Begrüßen Sie die Schüler und sagen Sie ihnen, dass sie in den nächsten Stunden über den Winter und die Winteraktivitäten sprechen werden. Fragen Sie die Schüler, ob sie den Winter mögen.



Dann hören die Schüler die Aufnahme 2.16.

Weisen Sie die Kinder auf den Kalender an der Wand hin und fragen Sie sie, an welchen Wochentagen man länger im Bett bleiben kann.

Führen Sie die Wochentage ein. Schreiben Sie die Wörter an die Tafel, nennen Sie die Wochentage der Reihe nach und fordern Sie die Kinder auf, die

Wörter zu wiederholen. Versuchen Sie auch nacheinander Buchstaben in jedem Wort wegzuwischen, sodass nur die allgemein üblichen Abkürzungen stehenbleiben: *MO, DI, MI, DO, FR, SA, SO*. Die Kinder lesen die vollständigen Wochentage-Wörter von der Tafel ab.

Die Wochentage-Wörter bieten sehr viele Möglichkeiten zum Spielen. Damit kann man kleine Reime und Gedichte üben, um zusätzlich an der Aussprache zu arbeiten.

Fakultativ (für leistungstärkere Schüler): Lernen Sie mit den Schülern ein folgendes Gedicht:

*Am Montag lern' ich Flöte spielen,
Am Dienstag lerne ich jonglieren,
Am Mittwoch übe ich Mathematik,
Am Donnerstag hör' ich Musik,
Am Freitag geht's mir wunderbar,
Weil ich zu meiner Oma fahr',
Am Samstag bleibe ich zu Haus',
Am Sonntag ist die Woche aus.*

Sprechen Sie das Gedicht mehrmals vor und die Schüler sprechen Zeile für Zeile nach. Achten Sie auf die Aussprache von langen und kurzen Vokalen. Führen Sie einen Aussprache-Wettbewerb durch. Außerdem könnten die Schüler das Gedicht inszenieren.

Fakultativ (für leistungstärkere Schüler): Fertigen Sie eine Kopiervorlage an, auf der nur die Zeilenanfänge stehen. Fordern Sie die Schüler auf, die Ideen für ein alternatives Gedicht zu sammeln. Die Arbeit kann man in Gruppen organisieren. Anschließend trägt jede Gruppe ihre Variante vor. Die anderen entscheiden, wessen Gedicht am besten ist.

Fakultativ (für leistungstärkere Schüler): Lernen Sie mit den Kindern ein folgendes Gedicht und spielen Sie ein dazu passendes Fingerspiel:

*Sieben Tage hat die Woche.
Sieben Tage und nicht mehr!
Hier sind sie alle – bitte sehr:
Mit Montag fängt die Woche an. (Daumen 1)
Dann kommt der Dienstag dran. (Zeigefinger 1)
Der Mittwoch ist der Dritte und steht in der Wochenmitte. (Mittelfinger)
Der Donnerstag ist Nummer Vier. (Ringfinger)
Und Nummer Fünf, der Freitag, hier! (Kleiner Finger)
Der Samstag ist der sechste Tag. (Daumen 2)
Dann kommt ein Tag, den jeder mag,
Denn sonntags ist man gern zu Haus' (Zeigefinger 2)
Und ruht sich von der Woche aus.*

Spielen Sie in der Klasse ein Spiel: *Heute ist Montag, was ist morgen?* Erklären Sie, falls nötig, das

Wort „morgen“. Formulieren sie die ersten zwei-drei Fragen selbst, z.B.: *Heute ist Donnerstag, was ist morgen? Heute ist Freitag, was ist morgen?* Die Schüler antworten. Anschließend kann in Gruppen gespielt werden.

ARBEITSBUCH

Anschließend bearbeiten die Schüler die Übungen 1 und 2 im Arbeitsbuch auf Seite 62.

Übung 1

Ziel der Übung:

- Die Schüler wiederholen die Wochentage
- Die Schüler üben das logische Denken
- Die Schüler üben das Lesen

Die Schüler wiederholen die Wochentage der Reihe nach. Schreiben Sie die Wörter auf große Blätter und bitten Sie die Schüler, diese zu ordnen. Dann versehen die Schüler die Personen mit Zahlen und lesen ihre Namen (Wochentage) auf den T-Shirts.

Übung 2

Ziel der Übung:

- Die Schüler wiederholen die Wochentage
- Die Schüler üben die motorischen Fähigkeiten
- Die Schüler üben das Lesen

Die Schüler sehen sich das Bild an und geben die Wochentage an, die man in einem Schülerkalender finden sollte. Dann kleben sie die Wörter in der richtigen Reihenfolge ein.

Fakultativ: Sie können die Schüler bitten, selbst einen Kalender mit Wochentagen (auch in der Muttersprache und eventuell auf Englisch) vorzubereiten. Die Arbeiten der Kinder können im Klassenzimmer ausgestellt werden. Die Schüler können ihre Kalender an ihre Eltern oder Geschwister verschenken.

UNTERRICHTSAUSSTIEG

Loben Sie die Schüler und beenden Sie die Stunde mit dem Satz: *Tschüss. Auf Wiedersehen. Wir sehen uns morgen. Was ist morgen?*

Lektion 5: Endlich Winter! Stunde 2

LEKTION 5

THEMEN

- Wochentage
- Winteraktivitäten

KOMMUNIKATIVE ZIELE

- Wochentage benennen
- Winteraktivitäten benennen
- Wünsche äußern

WORTSCHATZ

- | | | |
|--------------|-----------------------|----------------------------------|
| • Montag | • Sonntag | • eine Schneeballschlacht machen |
| • Dienstag | • rodeln | • einen Schneemann bauen |
| • Mittwoch | • Eishockey spielen | • Ski laufen |
| • Donnerstag | • Schlittschuh laufen | |
| • Freitag | | |
| • Samstag | | |

STUNDE 2

FOKUS

- Hören
- Über Lieblingsaktivitäten im Winter sprechen

SPRACHLICHE STRUKTUREN

- | | |
|-----------------------------------|--------------------------|
| Aktiv: | Passiv: |
| • Heute ist ... | • Welcher Tag ist heute? |
| • Morgen ist ... | • Willst du ...? |
| • Ich will .../Ich will nicht ... | |
| • Ja./Nein. | |

UNTERRICHTSMATERIALIEN

- Lehrbuch
- Arbeitsbuch
- Audio-CD 2

MATERIALIEN UND WERKZEUG

- Bildkarten mit Winteraktivitäten
- Bildkarten mit anderen Aktivitäten
- Beamer
- CD-Player
- Anzeigegerät
- Spiegel

LEHRBUCH

- Seite 43

ARBEITSBUCH

- Seite 63

5 Endlich Winter!

Heute ist Samstag. Die Kinder haben keine Schule. Benno will draußen spielen und Anna will das nicht. Hör zu und sprich nach.



42

Es ist Winter. Das Wetter ist schön. Die Kinder spielen draußen. Hör zu und sprich nach.



43

5 Endlich Winter!

1 Die Wochentage sind Brüder. Ordne sie von klein bis groß. Lies die Namen vor.



2 Annas Stundenplan: Klege die Wochentage in der richtigen Reihenfolge ein.



62

3 Spiegelschrift: Schreibe die Wochentage auf.



Welche Tage fehlen? Ergänze.

Was ist dein Lieblingstag?

Mein Lieblingstag ist

4 Buchstabenschlange: Suche sieben Wochentage.

ACLZMONTAGNPKLPSONNTAGPLZUEFREITAGIRWOU
ASAMSTAGAGNDIENSTAGNNPZUELEMITWOCHEW
ULACLZMOAGDONNERSTAGNNTAGPLZUEFLITIRWOUUT

5 Ergänze.

Heute ist Montag.	Heute ist Mittwoch.
Morgen ist	Morgen ist
Heute ist Freitag.	Heute ist Sonntag.
Morgen ist	Morgen ist

63

UNTERRICHTSEINSTIEG

Fangen Sie die Unterrichtsstunde mit der Wiederholung an. Wiederholen Sie zuerst das Wochentage-Gedicht. Die Schüler sprechen mit. Dann gehen Sie durch den Klassenraum und fragen Sie die einzelnen Schüler: *Welcher Tag ist heute? Heute ist ... Und morgen? Morgen ist ...*

Sie können auch eine Kettenübung machen.



Fordern Sie die Schüler auf, die Zeichnungen auf Seite 43 genauer anzusehen. Erklären Sie mit Mimik und Gestik oder auch mithilfe von Bildern die Verben, die die Winteraktivitäten bezeichnen. Die Schüler betrachten die Zeichnungen auf Seite 43 und hören die Aufnahme 2.18. Dabei zeigen sie mit dem Finger auf die Winteraktivitäten, die sie hören.



Zeigen Sie die Seite 43 über den Beamer und zoomen Sie die Details näher heran.

Die Schüler hören die Aufnahme 2.18 noch einmal und wiederholen die gehörten Verben. Sie wiederholen die neuen Wendungen mehrfach und zeigen

noch einmal auf die entsprechenden Bilder. Gehen Sie durch das Klassenzimmer und kontrollieren Sie, ob die Kinder die Aufgabe korrekt lösen.

Zeigen Sie zur Festigung des Wortschatzes Bildkarten mit Winteraktivitäten, benennen Sie die neuen Verben und lassen Sie die Schüler nachsprechen.

Lassen Sie die Schüler von mehreren Bildkarten nur die aussuchen, die Winteraktivitäten darstellen.

Fakultativ: Verteilen Sie die Bildkarten mit Winteraktivitäten, nennen sie dann jeweils ein Verb und der Schüler, der das entsprechende Bild hat, muss aufstehen und das Verb wiederholen.

Ein Schüler zeigt pantomimisch eine Aktivität. Die anderen raten. Wer als erster richtig geraten hat, darf das nächste Verb darstellen.

Fakultativ (für leistungsstärkere Schüler): Rufen Sie zwei Schüler nach vorne und flüstern Sie ihnen ein Wort ins Ohr, z.B. *Ski fahren*. Die Schüler müssen das Verb pantomimisch darstellen. Fragen Sie dabei: *Was machen Max und Emilie?* und geben Sie den Satzanfang vor: *Max und Emilie ...*

Führen Sie als nächstes die Strukturen *Ich will .../ Ich will nicht ...* ein. Zeigen Sie den Kindern einige Aktivitäten und äußern Sie den Wunsch oder die Unlust, sie auszuführen. Zeigen Sie dabei immer den Daumen nach oben oder nach unten.

Jetzt müssen die Schüler ihre Wünsche in Bezug auf einzelne Winteraktivitäten äußern. Nennen Sie laut eine Aktivität, z.B.: *Rodeln!* Die Schüler müssen reagieren: *Ich will rodeln.* oder *Ich will nicht rodeln.* Dabei müssen sie ihre Sätze möglichst emotional aussprechen. Sie können dabei in zwei verschiedene Ecken laufen, in eine *Ich-will*-Ecke oder eine *Ich-will-nicht*-Ecke.



Spielen Sie die Aufnahme 2.19. Die Schüler hören sie noch einmal und wiederholen, was die Personen sagen.

Fakultativ: Um die neue Struktur und die Winter-Verben zu üben, kann man eine Kettenübung durchführen. Die Schüler stehen im Kreis. Ein Schüler sagt: *Ich will Ski laufen.* Der zweite Schüler wiederholt den ersten Satz: *Leon will Ski laufen.* Und er sagt dann seinen eigenen Satz: *Ich will Eishockey spielen.*

ARBEITSBUCH

Anschließend machen die Schüler die Übungen 3, 4 und 5 im Arbeitsbuch auf Seite 63.

Übung 3

Ziel der Übung:

- Die Schüler wiederholen die Wochentage

- Die Schüler üben die Motorik
- Die Schüler üben das Schreiben

Die Schüler lesen die Wörter, indem sie links einen Spiegel halten. Dann tragen sie die Wochentage in die unteren Zeilen ein und halten dabei den Spiegel in der linken Hand. Helfen Sie, falls nötig, den Linkshändern beim Halten des Spiegels. Die Schüler überlegen, welche Tage fehlen und tragen ihre Namen ein.

Anschließend antworten die Schüler auf die Frage, welchen Wochentag sie am liebsten mögen.

Fragen Sie die Schüler, welcher Tag heute ist, welcher Wochentag morgen sein wird und wie ihr Lieblingswochentag heißt.

Fakultativ: Die Schüler können die Wochentage schreiben ohne Spiegel. Mit dem Spiegel prüfen sie selbstständig, ob sie die Aufgabe richtig gelöst haben.

Fakultativ: Die Schüler können einen Wochentag ihrer Wahl künstlerisch darstellen, je nachdem, was man an diesem Tag daheim oder in der Schule macht. Die anderen Kinder raten, welcher Tag das ist.

Übung 4

Ziel der Übung:

- Die Schüler wiederholen die Wochentage
- Die Schüler üben die Motorik und das Schreiben

Die Schüler suchen und markieren in der Buchstabenschlange alle sieben Wochentage. Danach werden die Wörter in der richtigen Reihenfolge vorgelesen. Sie könnten einen kleinen Wettbewerb gestalten: Wer findet und markiert die Wochentage am schnellsten?

Übung 5

Ziel der Übung:

- Die Schüler wiederholen die Wochentage
- Die Schüler üben das logische Denken
- Die Schüler üben das Schreiben

Bereiten Sie die Schüler vor und lassen Sie sie zuerst die Aufgabe mündlich machen. Danach werden die richtigen Wochentage eingetragen.

UNTERRICHTSAUSSTIEG

Beenden Sie die Stunde und loben Sie die Schüler, dass sie gut mitgemacht haben. Fragen Sie, was sie heute nach der Schule machen wollen. Stellen Sie die Fragen ungefähr so wie im Buch: *Helena, willst du heute rodeln? Ach ja. Toll. Viel Spaß! Und du, Ben, willst du Eishockey spielen?* usw. Die Schüler beantworten die Fragen mit *Ja* oder *Nein* und verlassen den Klassenraum.

Lektion 5: Endlich Winter!

Stunde 3

LEKTION 5

THEMEN

- Wochentage
- Winteraktivitäten

KOMMUNIKATIVE ZIELE

- Wochentage benennen
- Winteraktivitäten benennen
- Wünsche äußern

WORTSCHATZ

- | | | |
|--------------|-----------------------|----------------------------------|
| • Montag | • Sonntag | • eine Schneeballschlacht machen |
| • Dienstag | • rodeln | • einen Schneemann bauen |
| • Mittwoch | • Eishockey spielen | |
| • Donnerstag | • Schlittschuh laufen | |
| • Freitag | | |
| • Samstag | | |

STUNDE 3

FOKUS

- Spielen
- Hören
- Wochentage wiederholen
- Über Winteraktivitäten sprechen

SPRACHLICHE STRUKTUREN

- | | |
|----------------|----------------------------|
| Aktiv: | Passiv: |
| • Ich mag ... | • Heute ist Donnerstag. |
| • Ich will ... | • Welcher Tag ist morgen? |
| | • Welcher Tag war gestern? |

UNTERRICHTSMATERIALIEN

- Lehrbuch
- Arbeitsbuch

MATERIALIEN UND WERKZEUG

- Bildkarten mit Winteraktivitäten
- Wortkarten mit Wochentagen
- Blätter Papier
- Malzeug
- Zwei/Drei Spielwürfel pro Paar
- Schere

LEHRBUCH

- Seite 44

ARBEITSBUCH

- Seiten 64-65

5 Wir spielen und üben

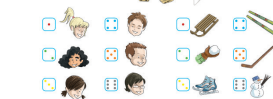
Wochentagespiel



Spiegelspiel



Würfelspiel



44

Zipp-Zapp-Spiel



Kettenspiel



Wer will das nicht?



45

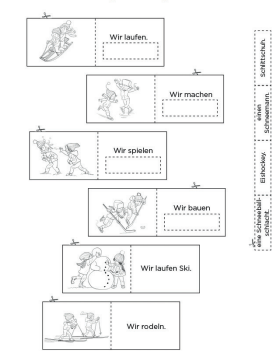
5 Welcher Satz passt zu welchem Bild? Verbinde.



Was macht ihr gern? malt aus und erzählt.

64

7 Kliebe die passenden Wörter ein. Schneide die Domino-Karten aus und lege sie richtig zusammen.



65

UNTERRICHTSEINSTIEG

Beginnen Sie die Unterrichtsstunde mit der Wortschatz-Wiederholung. Lassen Sie die Schüler alle Wochentage vorwärts und rückwärts nennen. Sagen Sie einen kurzen Rap auf, setzen Sie dabei kleine Bewegungen (wie in Lektion 4, Band 1) ein und lassen sie die Kinder nachsprechen und nachmachen.

Diese Aufgabe eignet sich besonders gut für bewegungsfreudige Schüler:

Montag (klatsch, klatsch).
Dienstag (stampf, stampf).
Mittwoch (spring, spring).
Donnerstag (winkie, winkie).
Freitag – super! (klatsch, stampf, spring).
Samstag, Sonntag (winkie, winkie).

WOCHENTAGE-SPIEL

Sieben Schüler bekommen Wortkarten mit Wochentagen. Sie müssen sich in der richtigen Reihenfolge aufstellen. Der Rest der Klasse überprüft die Richtigkeit. Dann bekommen andere Schüler die Karten und müssen sich wieder in der richtigen Reihenfolge aufstellen.

Fakultativ: Geben Sie sieben Schülern Wortkarten mit Wochentagen. Die Schüler stellen sich in einer falschen Reihenfolge auf. Die Klasse muss die Reihenfolge korrigieren und im Chor die Wochentage aufsagen.

Fakultativ: Wenn es genug Kinder in der Klasse gibt, können Sie die Schüler in Gruppen à 7 Personen aufteilen. Alle Kinder bekommen Wortkarten mit Wochentagen und stellen sich in der richtigen Reihenfolge auf. Die Gruppe, die dies am schnellsten schafft, hat gewonnen.

Fakultativ: Hängen Sie die Wortkarten mit den Wochentagen an die Tafel, aber ein Wochentag fehlt. Die Schüler müssen herausfinden, welcher Tag nicht da ist.

Fakultativ (für leistungsstärkere Schüler): Fragen Sie: *Heute ist Donnerstag. Welcher Tag ist morgen? Welcher Tag war gestern?* Die Schüler antworten kurz. Erklären Sie die Vergangenheitsform „war“ mit einer Handbewegung, die nach hinten zeigt.

Fakultativ: Sie können auch die Kinder fragen, welchen Wochentag sie mögen. Die Kinder verwenden die Struktur: *Ich mag ...*

Diese Aufgabe lässt sich als ein kleines Projekt organisieren. Die Schüler „malen“ ihren Lieblingstag und auch die Erklärung, warum sie diesen Tag mögen. Die Bilder werden in der Klasse aufgehängt, und die anderen müssen raten, um welchen Tag es sich handelt oder wer dieses Bild gemalt hat.

SPIEGELSPIEL

Die Schüler spielen in Paaren. Ein Kind ist das Spiegelbild des anderen. Ein Schüler zeigt pantomimisch, was er machen möchte und bildet einen Satz. Der andere macht die Bewegungen nach und wiederholt den Satz. Dann werden die Rollen getauscht.

Fakultativ: Ein Schüler steht vor der Klasse und stellt eine Winteraktivität dar. Die ganze Klasse macht seine Bewegungen nach und gibt die deutsche Bezeichnung an.

WÜRFELSPIEL

Zum Vorbereiten des Spiels werden noch einmal alle Winteraktivitäten wiederholt. Die Schüler spielen in Paaren oder in kleinen Gruppen. Jedes Paar oder jede Gruppe braucht jeweils zwei Würfel. Die Kinder würfeln und bilden Sätze wie im Beispiel.

Fakultativ: Um das Spiel zu variieren und die Pluralform zu üben, kann mit drei Würfeln gespielt werden (zwei Würfel für die Namen der Kinder, der dritte Würfel bestimmt die Aktivität): *Hannah und Jacob spielen Eishockey.*

ARBEITSBUCH

Anschließend beschäftigen sich die Schüler mit den Übungen 6 und 7 im Arbeitsbuch auf Seiten 64-65.

Übung 6

Ziel der Übung:

- Die Schüler wiederholen den Wortschatz rund um die Winteraktivitäten
- Die Schüler ordnen die Texte den Bildern zu
- Die Schüler erzählen von ihren Winteraktivitäten

Die Schüler sehen sich die Bilder an und lesen die Sätze in den Sprechblasen. Dann ordnen sie jedem Bild einen Text zu.

Fragen Sie, was die Kinder am liebsten machen. Die Kinder malen Bilder ihrer Wahl aus und erzählen von ihren liebsten Winteraktivitäten.

Fakultativ: Bitten Sie die Schüler, alle Sprechblasen abzudecken und die Aktivitäten zu benennen, denen die Kinder auf den Bildern nachgehen.

Fakultativ: Legen Sie bestimmte Plätze im Klassenzimmer fest, an denen die Bilder und ihre Beschreibungen liegen, z.B. *Ski laufen*. (Nehmen Sie die Bildkarten oder kopieren Sie die Bilder.). Die Schüler stellen sich an den Platz, an dem ihre Lieblingsaktivität liegt. Jede Gruppe sagt, was sie gern tut: *Wir laufen Ski*.

Übung 7

Ziel der Übung:

- Die Schüler wiederholen die Winteraktivitäten
- Die Schüler ergänzen die Sätze
- Die Schüler ordnen einem Bild einen Text zu
- Die Schüler üben das Lesen
- Die Schüler entwickeln die motorischen Fähigkeiten

Die Schüler sehen sich die Bilder an und lesen die Sätze. In vier Sätzen fehlen die Substantive. Die Schüler sagen, welches Substantiv zu welchem Satz passt. Besprechen Sie die Aufgabe mit der Klasse. Die Schüler schneiden die Ergänzungen aus und kleben sie ein. Dann schneiden sie die Karten aus und spielen zu zweit oder in kleinen Gruppen Domino.

Fakultativ: Man kann mit denselben Karten Memory spielen. Die Schüler schneiden die Sätze von den Dominosteinen ab. Je zwei Sitznachbarn vervollständigen die Bilder in zwei Arbeitsbüchern. Die Kinder decken die Karten auf und suchen Paare. Wenn sie ein Paar gefunden haben, legen sie es auf den Tisch. Man kann auch mit einem Set spielen, wenn man die Paare: Bild – Wort ausschneidet.

UNTERRICHTSAUSSTIEG

Beenden Sie die Stunde mit dem Rap, mit dem Sie angefangen haben.

Lektion 5: Endlich Winter! Stunde 4

LEKTION 5

THEMEN

- Wochentage
- Winteraktivitäten

KOMMUNIKATIVE ZIELE

- Wochentage benennen
- Winteraktivitäten benennen
- Wünsche äußern

WORTSCHATZ

- | | | |
|--------------|-----------------------|----------------------------------|
| • Montag | • Sonntag | • eine Schneeballschlacht machen |
| • Dienstag | • rodeln | • einen Schneemann bauen |
| • Mittwoch | • Eishockey spielen | • einen Schneemann bauen |
| • Donnerstag | • Schlittschuh laufen | • Ski laufen |
| • Freitag | | |
| • Samstag | | |

STUNDE 4

FOKUS

- Spielen
- Hören
- Über Winteraktivitäten sprechen

SPRACHLICHE STRUKTUREN

Aktiv:

- Ich will .../Ich will nicht ...
- Leon will ...
- Wir rodeln.
- Anna und Benno/Sie rodeln.
- Anna und Benno/Sie rodeln nicht.

UNTERRICHTSMATERIALIEN

- Lehrbuch
- Arbeitsbuch

MATERIALIEN UND WERKZEUG

- Bildkarten mit Winteraktivitäten
- Tuch zum Augenverbinden

LEHRBUCH

- Seite 45

ARBEITSBUCH

- Seite 67

5 Wir spielen und üben

Wochentagespiel



Spiegelspiel



Würfelspiel



44

Zipp-Zapp-Spiel



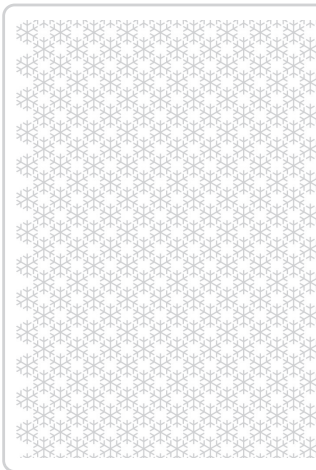
Kettenspiel



Wer will das nicht?



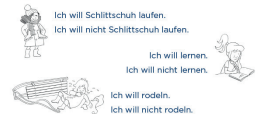
45



8 Vergleiche die Texte mit dem Bild. Was stimmt nicht? Markiere die „falschen“ Stellen. Korrigiere und schreibe die korrekten Sätze in dein Heft.



9 Welcher Satz passt zu dem Bild? Markiere ihn.



67

UNTERRICHTSEINSTIEG

Beginnen Sie die Unterrichtsstunde mit der Wortschatz-Gymnastik. Lassen Sie die Schüler aufstehen. Zeigen Sie mit beiden Händen zum Beispiel den Begriff „Eishockey spielen“, alle Kinder machen mit. Dasselbe mit „Schlittschuh laufen“ usw. Machen Sie die Bewegungen mal langsam, mal schnell oder zwei-drei Bewegungen hintereinander. Die Kinder machen die Bewegungen nach und benennen die Begriffe. So wird der Wortschatz wiederholt.

ZIPP-ZAPP-SPIEL

Bei diesem Spiel sitzen die Schüler im Kreis. Jeder Schüler hat eine Bildkarte, auf der eine Winteraktivität abgebildet ist und bildet einen entsprechenden Satz darüber, was er tun will. Die Kinder merken sich die Sätze ihrer Nachbarn.

Dann zeigt ein Schüler, der in der Mitte des Kreises sitzt, auf einen Schüler im Kreis und sagt: *Zipp* oder *Zapp*. Bei *Zipp* muss das aufgeforderte Kind sagen, was sein rechter Sitznachbar und bei *Zapp*, was sein linker Nachbar machen will.

KETTENSPIEL

Alle Schüler stellen sich in einen Kreis oder in eine Reihe. Ein Schüler beginnt das Spiel und sagt: *Ich will spielen*. Schüler 2 setzt den Satz fort: *Lisa will spielen. Und ich will lesen*. Schüler 3 macht weiter: *Lisa will spielen. Max will lesen. Und ich will malen*. Das Spiel ist vorbei, wenn alle Kinder etwas gesagt haben.

Fakultativ: Um das Spiel ein bisschen zu variieren, können Lippen gelesen werden. Artikulieren Sie die Sätze ohne Stimme. Die Schüler sollen erraten, um welchen Satz es sich handelt.

WER WILL DAS NICHT

Ein Schüler steht vorne mit verbundenen Augen. Die anderen Schüler sagen der Reihe nach, was sie nicht machen wollen. Der Schüler vorne muss nach der Stimme erkennen, wer etwas nicht machen will.

Fakultativ: Um das Spiel zu erschweren, können die Schüler ihre Stimme ein bisschen verstellen.

Fakultativ: Ein Schüler steht auf und nennt drei Winteraktivitäten – zwei in fröhlichem Ton, die dritte traurig. Der Schüler vorne muss erraten, was der Sprecher nicht machen will: *Max will nicht rodeln*.

ARBEITSBUCH

Danach bearbeiten die Schüler die Übungen 8 und 9 im Arbeitsbuch auf Seite 67.

Übung 8

Ziel der Übung:

- Die Schüler wiederholen den Wortschatz rund um die Winteraktivitäten
- Die Schüler üben das Lesen
- Die Schüler üben die Beobachtungsgabe

Die Schüler sehen sich das Bild zur Übung an. Fragen Sie, wie die Kinder auf dem Bild heißen und was sie machen. Die Schüler antworten und lesen die Bildunterschriften. Dann kennzeichnen sie, welches Bild nicht mit der Unterschrift übereinstimmt. Die Schüler verbessern die falschen Unterschriften mündlich.

Fakultativ: Die Schüler zeigen auf die Teile im Satz, die nicht mit dem Bild übereinstimmen.

Fakultativ (für leistungsstärkere Schüler): Man kann die Schüler bitten, alle Unterschriften zuzudecken und zu sagen, was Annas Klassenkameraden im Winter machen.

Fakultativ: Die Schüler arbeiten zu zweit oder in kleinen Gruppen. Jedes Team denkt sich eine Win-

teraktivität aus, z.B. *rodeln* und stellt sie im Plenum pantomimisch dar. Die Kinder bilden einen Satz zu der Tätigkeit ihrer Wahl: *Wir rodeln*. Sie können auch versuchen, ihre Mitschüler zu täuschen und einen Satz sagen, der nicht zu ihrer Tätigkeit passt. Die anderen Schüler müssen solche Sätze korrigieren: *Alina und Johanna rodeln nicht, sie laufen Schlittschuh*. (diese Variante für leistungsstärkere Kinder).

Übung 9

Ziel der Übung:

- Die Schüler wiederholen die Winteraktivitäten und die Struktur: **Ich will (nicht) ...**
- Die Schüler ordnen Sätze und Bilder einander zu
- Die Schüler üben das Lesen
- Die Schüler trainieren die Beobachtungsgabe

Die Schüler sehen sich die Bilder und die Sätze daneben an. Dann markieren sie farbig den Satz, der mit dem Bild übereinstimmt. Die Kinder lesen die unterstrichenen Sätze im Plenum vor.

Fakultativ: Die Schüler können andere Winteraktivitäten malen. Die anderen Schüler raten, ob die Personen auf den Bildern die jeweilige Tätigkeit gern tun oder nicht.

UNTERRICHTSAUSSTIEG

Beenden Sie die Stunde, indem Sie sagen, dass die Schüler in der nächsten Stunde erfahren werden, wer von Annas Freunden den Winter mag und warum.

Lektion 5: Endlich Winter! Stunde 5

LEKTION 5

THEMEN

- Wochentage
- Winteraktivitäten

KOMMUNIKATIVE ZIELE

- Wochentage benennen
- Winteraktivitäten benennen
- Wünsche äußern

WORTSCHATZ

- | | | |
|--------------|-----------------------|----------------------------------|
| • Montag | • Sonntag | • eine Schneeballschlacht machen |
| • Dienstag | • rodeln | • einen Schneemann bauen |
| • Mittwoch | • Eishockey spielen | • Ski laufen |
| • Donnerstag | • Schlittschuh laufen | |
| • Freitag | | |
| • Samstag | | |

STUNDE 5

FOKUS

- Hören
- Über Winteraktivitäten sprechen

SPRACHLICHE STRUKTUREN

Aktiv:

- Ich mag den Winter (nicht).
- Ich mag Schlittschuh laufen/rodeln ...
- Ich kann rodeln/Ski fahren ...
- Das ist prima/toll ...
- Knut will nicht rodeln.
- Das mag er nicht.
- Ich will rodeln.

Passiv:

- Magst du den Winter?
- Wer mag den Winter (nicht)?
- Wer will rodeln?

UNTERRICHTSMATERIALIEN

- Lehrbuch
- Arbeitsbuch
- Audio-CD 2

MATERIALIEN UND WERKZEUG

- Bildkarten mit Winteraktivitäten
- CD-Player

LEHRBUCH

- Seite 46

ARBEITSBUCH

- Seite 68

5 Wer mag den Winter?

Die Kinder basteln mit Frau Kamm und sprechen über den Winter.
Hör zu. Wer mag den Winter? Wer mag den Winter nicht? Kreuze an.



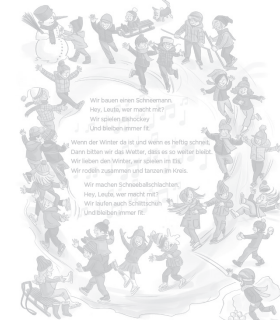
Hör noch einmal. Wer sagt was? Welches Bild passt?



46

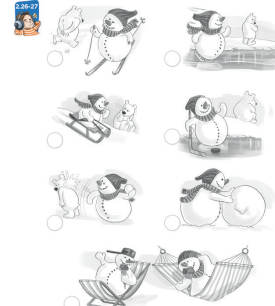
Wir lieben den Winter

Hör zu und sprich nach. Hör zu und sing mit.



47

5 Der kleine Schneemann will jeden Tag spielen. Aber er ist immer allein. Hör zu. Wer will mit ihm spielen? Erzähle.



Hör noch einmal zu. Nummeriere die Bilder.

68

11 Ordne den Strophen die Bilder zu. Ein Bild fehlt. Ergänze es.

Wir bauen einen Schneemann.
Hey, Leute, wer macht mit?

Wir spielen alle Eishockey.
Und bleiben immer fit.

Wir lieben den Winter, wir spielen im Eis.
Wir rodeln zusammen und tanzen im Kreis.

Wir machen Schneeballschlachten.
Hey, Leute, wer macht mit?

Wir laufen auch Schlittschuh.
Und bleiben immer fit.

12 Was willst du machen? Ergänze die Sätze.

Ich will: _____
Ich will: _____
Ich will: _____

69

UNTERRICHTSEINSTIEG

Beginnen Sie die Stunde damit, dass Sie sagen, dass Sie den Winter mögen und fragen Sie danach die Schüler. Zwei Antwort-Varianten kann man an die Tafel schreiben: *Ich mag den Winter (nicht)*. Erzählen Sie, warum Sie den Winter mögen und fragen Sie auch die Schüler. Helfen Sie ihnen, die Sätze zu formulieren, z.B. *Ich kann rodeln. Das ist toll. Ich mag Schlittschuh laufen. Das ist prima.* usw.



Dann hören die Schüler die Aufnahme 2.20 und markieren die Antworten im Buch mit Plus oder Minus, je nachdem, ob jemand den Winter mag oder nicht.

*Tina mag den Winter.
Lukas mag den Winter nicht.
Daniel mag den Winter.
Lisa mag den Winter.*



Kontrollieren Sie die Lösungen und fragen Sie die Schüler: *Wer mag den Winter? Wer mag den Winter nicht?* Dann wird der Text noch einmal gehört (die Aufnahme 2.21) und die Schüler markieren, wer was gesagt hat:

Tina hat Geburtstag.

Lukas – Im Winter ist es kalt.

Daniel spielt Eishockey.

Lisa kann Schlittschuh laufen.

Die Schüler beantworten die Fragen.

Fakultativ: Falls nötig, spielen Sie die Aufnahme mehrmals.

Fakultativ: Damit alle Schüler aufpassen, könnten Sie nachfragen: *Ja? Richtig?* oder falsche Informationen angeben. Die Schüler korrigieren den falschen Satz.

Zum Schluss können die Schüler in der Muttersprache erzählen, ob sie den Winter mögen und warum. Diese Aufgabe lässt sich als ein kleines Projekt gestalten: Fordern Sie die Schüler auf, Bilder zum Thema „Winter“ zu malen. Dann werden die Zeichnungen in der Klasse präsentiert. Diese Aufgabe kann man auch in Paaren oder Kleingruppen durchführen. Die Schüler tauschen sich aus und erzählen im Plenum, was sie über die anderen erfahren haben.

Seite 46: Transkription

Frau Kamm: Tina, magst du den Winter?

Tina: Au ja!!! Der Winter ist toll. Ich mag den Winter. Im Winter habe ich Geburtstag. Ich kann eine Party machen. Das ist sooooo schön!

Frau Kamm: Und du, Lukas?

Lukas: Ich mag den Winter nicht. Es ist kalt. Es schneit. Das ist blöd. Ich will lieber zu Hause spielen.

Frau Kamm: Oje. Und du, Daniel? Du magst den Winter, oder?

Daniel: Na klar. Natürlich mag ich den Winter. Der Winter ist wunderbar. Ich spiele gern Eishockey. Benno und ich spielen oft zusammen.

Frau Kamm: Und was ist mit dir, Lisa?

Lisa: Ich mag den Winter. Der Winter ist toll. Die Natur ist wunderschön. Überall ist Schnee und alles ist weiß. Ich kann Ski und Schlittschuh laufen. Super!

ARBEITSBUCH

Anschließend machen die Schüler die Übung 10 im Arbeitsbuch auf Seite 68.

Übung 10

Ziel der Übung:

- Die Schüler festigen den Wortschatz der Lektion
- Die Schüler trainieren selektives Hörverstehen
- Die Schüler üben die Beobachtungsgabe und das logische Denken



Die Schüler sehen sich die Bildergeschichte an und machen Vorschläge, was auf den Bildern passiert. Dann hören die Schüler die Aufnahme 2.26 und antworten, wer mit dem Schneemann spielen möchte (die Antwort: Kay).

Die Schüler hören die Aufnahme 2.27 noch einmal und nummerieren die Bilder der Reihe nach. Besprechen Sie die Aufgabe mit den Schülern. Wenn nötig, hören die Kinder den Text noch einmal.

Die Schüler erzählen, was der Schneemann machen möchte und wie Knut, der Bär, darauf reagiert. Die Kinder können Sätze bilden: *Knut will nicht rodeln. Das mag er nicht. oder: Das kann er nicht.*

Und Sie könnten die Geschichte kommentieren und sagen, dass es sich lohnt, hartnäckig nach echten Freunden zu suchen.

Fakultativ: Die Schüler inszenieren die Geschichte.

Seite 68: Transkription

1

Schneemann: Heute ist Montag. Ich will rodeln. Rodeln ist toll! Komm, Knut, wir rodeln.

Knut: Ich will nicht rodeln.

2

Schneemann: Heute ist Dienstag. Ich will Schlittschuh laufen. Komm, Knut, wir laufen Schlittschuh.

Knut: Ich habe keine Lust.

3

Schneemann: Heute ist Mittwoch. Ich will Ski laufen. Komm, Knut, wir laufen Ski.

Knut: Ich will nicht Ski laufen.

4

Schneemann: Heute ist Donnerstag. Ich will eine Schneeballschlacht machen. Komm, Knut.

Knut: Das will ich nicht. Schneeballschlachten sind blöd.

5

Schneemann: Heute ist Freitag. Ich will Eishockey spielen. Komm, Knut, wir spielen Eishockey.

Knut: Das ist langweilig. Ich will nicht Eishockey spielen.

6

Schneemann: Heute ist Samstag. Ich will einen Schneemann bauen. Hallo, Kay!

Kay: Hallo!

7

Schneemann: Heute ist Sonntag. Ich will Eis essen. Und du, Kay?

Kay: Das will ich auch! Ich mag Eis!

UNTERRICHTSAUSSTIEG

Loben Sie die Schüler für ihre aktive Teilnahme am Unterricht und wünschen Sie ihnen einen schönen Nachmittag (ein schönes Wochenende). Fragen Sie, wer von den Schülern z.B. rodeln oder Eishockey spielen will: *Wer will rodeln? Wer will Schneeballschlacht spielen?* Die Schüler antworten kurz oder in vollen Sätzen, z.B. *Ich! Ich! Ich will rodeln.* Wünschen Sie ihnen viel Spaß und beenden Sie die Stunde.

Lektion 5: Endlich Winter!

Stunde 6

LEKTION 5

THEMEN

- Wochentage
- Winteraktivitäten

KOMMUNIKATIVE ZIELE

- Wochentage benennen
- Winteraktivitäten benennen
- Wünsche äußern

WORTSCHATZ

- | | | |
|--------------|-----------------------|----------------------------------|
| • Montag | • Sonntag | • eine Schneeballschlacht machen |
| • Dienstag | • rodeln | • einen Schneemann bauen |
| • Mittwoch | • Eishockey spielen | • Schlittschuh laufen |
| • Donnerstag | • Schlittschuh laufen | • Ski laufen |
| • Freitag | | |
| • Samstag | | |

STUNDE 6

FOKUS

- Hören
- Singen
- Spaß an der Sprache

SPRACHLICHE STRUKTUREN

- | | |
|-------------------------------|----------------------------------|
| Aktiv: | Passiv: |
| • Ich mag den Winter (nicht). | • Wer mag den Winter? |
| • Der Winter ist toll. | • Was kann man im Winter machen? |
| • Wir rodeln. | |
| • Wir spielen Eishockey. | |
| • Wir laufen Schlittschuh. | |

UNTERRICHTSMATERIALIEN

- Lehrbuch
- Arbeitsbuch
- Audio-CD 2

MATERIALIEN UND WERKZEUG

- Bildkarten mit Winteraktivitäten
- CD-Player
- Blätter Papier
- Malzeug

LEHRBUCH

- Seite 47

ARBEITSBUCH

- Seite 69

5 Wer mag den Winter?

Die Kinder bestaunen mit Frau Kamm und sprechen über den Winter.
Hör zu. Wer mag den Winter? Wer mag den Winter nicht? Kreuze an.



Hör noch einmal. Wer sagt was? Welches Bild passt?



46

Wir lieben den Winter

Hör zu und sprich nach. Hör zu und sing mit.



47

5 Der kleine Schneemann will jeden Tag spielen. Aber er ist immer allein. Hör zu. Wer will mit ihm spielen? Erzähle.



Hör noch einmal zu. Nummeriere die Bilder.

68

11 Ordne den Strophen der Bilder zu. Ein Bild fehlt. Ergänze es.

Wir bauen einen Schneemann.
Hey, Leute, wer macht mit?

Wir spielen alle Eishockey.
Und bleiben immer fit.

Wir lieben den Winter, wir spielen im Eis.
Wir rodeln zusammen und tanzen im Kreis.

Wir machen Schneeballschlachten.
Hey, Leute, wer macht mit?

Wir laufen auch Schlittschuh.
Und bleiben immer fit.

12 Was willst du machen? Ergänze die Sätze.

Ich will _____.

Ich will _____.

Ich will _____.

69

UNTERRICHTSEINSTIEG

Fangen Sie damit an, dass Sie die Schüler noch einmal befragen und sammeln, wer den Winter mag und wer nicht. Helfen Sie bei den Antworten, damit es mehr Varianten gibt: *Ich mag den Winter. Der Winter ist toll. Der Winter ist wunderbar.* Dann kann die Frage gestellt werden, was man im Winter machen kann. Die Schüler antworten: *Wir rodeln. Wir spielen Eishockey.*



Fordern Sie die Schüler auf, das Buch auf Seite 47 aufzuschlagen. Die Schüler betrachten die kleinen Bilder rund um den Liedtext und beschreiben, was die Kinder machen. Danach hören die Schüler das Lied (Aufnahme 2.23).



Dann hören die Schüler den Liedtext (Aufnahme 2.22). Erklären Sie mit Mimik und Gesten die unbekannten Wörter. Greifen Sie zur Muttersprache, wenn nötig. Sprechen Sie den Liedtext Zeile für Zeile vor und lassen Sie die Kinder nachsprechen.



Danach hören die Schüler das Lied, sie können es mehrmals hören und versuchen mitzusingen.



Zum Schluss singen die Kinder das Lied zur Instrumentalversion (Aufnahme 2.24).

Das Lied kann als Dialog gesungen werden – zwischen zwei Gruppen oder zwischen Jungen und Mädchen.

Fakultativ (für bewegungsfreudige Schüler): Das Lied kann auch inszeniert werden. Zu jeder Winteraktivität überlegen sich die Schüler entsprechende Bewegungen. Es wird in Gruppen geübt. Zum Schluss präsentiert jede Gruppe ihre Version und es wird entschieden, wessen Variante am besten war.

Fakultativ (für leistungsstärkere Schüler): Fordern Sie die Schüler auf, ihre eigenen Liedtexte zu erfinden. Schreiben Sie alle „Tätigkeiten“ an die Tafel, die die Schüler in den vorhergehenden Lektionen gelernt haben, wie z.B. *tanzen, skaten, malen, Rad fahren, Fußball spielen, Seil springen* usw. Teilen Sie die Schüler in Gruppen auf. Jede Gruppe schreibt ihren eigenen Refrain-Text und muss dann die neue Variante des Refrains vorsingen wie z.B.:

*Wir kochen, backen, skaten.
Hey, Leute! Wer macht mit?
Wir schwimmen und jonglieren
Und bleiben alle fit.*

Die anderen entscheiden, wessen „Lied“ bzw. wessen „Darbietung“ am besten war.

ARBEITSBUCH

Anschließend machen die Schüler die Übungen 11 und 12 im Arbeitsbuch auf Seite 69.

Übung 11

Ziel der Übung:

- Die Schüler üben das Hörverstehen
- Die Schüler wiederholen den Liedtext aus dem Buch
- Die Schüler ordnen einen Text einem Bild zu



Die Schüler sehen sich die Bilder in der Übung an und hören noch einmal das Lied (Aufnahme 2.28). Sie lesen die Liedteile und verbinden sie mit den entsprechenden Bildern. Dann wird gemeinsam entschieden, welche Szene fehlt. Die Schüler malen die fehlende Szene (die Schneeballschlacht).

Die Kinder können die Szene auf großen Blättern malen. Hängen Sie die Zeichnungen im Klassenzimmer auf.

Übung 12

Ziel der Übung:

- Die Schüler wiederholen den Wortschatz der Lektion
- Die Schüler merken sich die Schreibweise der neuen Strukturen
- Die Schüler ergänzen die Sätze

Die Schüler beenden die Sätze, je nachdem was sie (im Winter) machen wollen. Korrigieren Sie, falls nötig.

Fakultativ: Die Schüler lesen vor, was sie wollen und suchen andere Kinder, die das Gleiche wollen.

UNTERRICHTSAUSSTIEG



Lassen Sie am Ende der Stunde die Melodie des Liedes laufen. Die Schüler versuchen, das Lied zu singen. Singen Sie mit. Helfen Sie, falls die Schüler den Text vergessen haben, und verabschieden Sie sich von den Schülern.

Lektion 5: Endlich Winter! Stunde 7

LEKTION 5

THEMEN

- Wochentage
- Winteraktivitäten

KOMMUNIKATIVE ZIELE

- Wochentage benennen
- Winteraktivitäten benennen
- Wünsche äußern

WORTSCHATZ

- | | | |
|--------------|-----------------------|----------------------------------|
| • Montag | • Sonntag | • eine Schneeballschlacht machen |
| • Dienstag | • rodern | • einen Schneemann bauen |
| • Mittwoch | • Eishockey spielen | • Ski laufen |
| • Donnerstag | • Schlittschuh laufen | |
| • Freitag | | |
| • Samstag | | |

STUNDE 7

FOKUS

- Hören
- Singen
- Spaß an der Sprache

SPRACHLICHE STRUKTUREN

- | | |
|---------------------------|------------------------|
| Aktiv: | Passiv: |
| • Ein Pinguin mag Fische. | • Was mag ein Pinguin? |
| • Er kann schwimmen. | • Was kann er? |
| • Er ist schwarz-weiß. | • Wie ist er? |
| | • Wer ist das? |
| | • Wie heißt er? |
| | • Was will Philipp? |

UNTERRICHTSMATERIALIEN

- Lehrbuch
- Arbeitsbuch

MATERIALIEN UND WERKZEUG

- Kiefer- oder Fichtenzapfen
- Eine Schnur
- CD-Player
- Lustige Tierbilder
- Blätter Papier
- Malzeug
- Bonbons

LEHRBUCH

- Seite 48

ARBEITSBUCH

- Seite 72

5 Scherz-Zoo

Philipp will fliegen lernen.
Lies die Texte und schau dir die Bilder an.



48

Humor-Labor

Die Mutter von Anton und Anton ist nicht da.
Die beiden haben aber Hunger.
Hör zu und schau dir die Bilder an.



49

5 Ein Zapfen sagt, wie das Wetter ist

Für dieses Experiment brauchst du:
einen großen Kiefer- oder Fichten-Zapfen und einen Faden.

- 1 Binde den Faden um den Zapfen.
- 2 Hänge den Zapfen auf den Balkon, die Terrasse oder befestige ihn (mit Hilfe eines Erwachsenen) außen am Fenster.
- 3 Lerne ein kleines Gedicht auswendig:
Zauberzapfen und Zauberhut,
Die Schuppen nach oben – das Wetter wird gut!
Und wenn der Trick uns nicht gelingt,
Dann gibt es Regen, Schnee und Wind.
- 4 Beobachte den Zapfen. Wie sieht der Zapfen aus, wenn die Sonne scheint? Und wie sieht er aus, wenn es regnet oder schneit?



Von nun an kannst du das Wetter vorhersagen!
Viel Glück!

72

Das kann ich!



73

UNTERRICHTSEINSTIEG

Fragen Sie die Schüler, ob sie wissen, wie ein Pinguin aussieht und ob sie Pinguine schon einmal im Zoo gesehen haben. Die Kinder versuchen, die Tiere zu beschreiben. Helfen Sie ihnen mit kleinen Fragen: *Was mag ein Pinguin? – Ein Pinguin mag Fische. Was kann er? – Er kann schwimmen. Wie ist er? – Er ist schwarz-weiß.* Führen Sie das Wort *fliegen* ein.

Die Schüler sehen sich die Fotos von den Pinguinen im Lehrbuch auf Seite 48 an. Die Schüler können die Texte zu zweit lesen: Einer liest, was der kleine Pinguin sagt, der andere, was sein Vater und der Albatros sagen. Dann lesen die Schüler die Texte im Plenum vor.

Um das Textverstehen zu kontrollieren, stellen Sie Fragen: *Wer ist das? Wie heißt er? Was kann Philipp? Was will Philipp?*

Fakultativ: Die Schüler können die Fragen selbst stellen und jemanden antworten lassen.

Fakultativ (für leistungsstärkere Schüler): Die Schüler bringen lustige Tierbilder mit und beschreiben sie. Sie arbeiten zu zweit oder in Kleingruppen und präsentieren ihre Tiere schließlich im Forum.

Fakultativ: Sprechen Sie in der Muttersprache mit den Kindern über den pädagogischen Aspekt der Geschichte. Die Schüler können überlegen, warum der Vater Paul sagt, dass er auch fliegen kann.

Fakultativ: Die Schüler können andere Zeichnungen von dem kleinen Pinguin anfertigen, z.B. Philipps Familie, und darüber sprechen.

ARBEITSBUCH

Anschließend machen die Schüler das Experiment im Arbeitsbuch auf Seite 72.

Ein Zapfen sagt, wie das Wetter ist.

Ziel der Übung:

- Die Schüler beobachten die Natur (das Verhalten eines Zapfens bei unterschiedlichen Witterungsverhältnissen)
- Die Schüler sagen ein deutsches Gedicht auf

Benötigt werden: ein großer Kiefer- oder Fichtenzapfen und eine Schnur. Die Kinder können das Experiment zu Hause mit einem Erwachsenen durchführen.

Zeigen Sie den Kindern die Vorgehensweise: Die Schnur wird um den Zapfen gebunden und auf dem Balkon, der Terrasse oder draußen am Fenster aufgehängt. Es wäre sinnvoll, wenn die Schüler noch in der Klasse probieren, wie man die Schnur um den Zapfen bindet. Danach werden die Zapfen draußen aufgehängt, falls möglich, direkt vor dem Klassenzimmerfenster.

Dann lernen die Kinder noch ein passendes Gedicht über das Naturphänomen:

Zauberzapfen und Zauberhut,

Die Schuppen nach oben – das Wetter wird gut!

Und wenn der Trick uns nicht gelingt,

Dann gibt es Regen, Schnee und Wind.

Erklären Sie die neuen Vokabeln. Sprechen Sie den Text Zeile für Zeile vor. Die Schüler sprechen nach. Dabei können sie pantomimisch zeigen, ob und wie sie den Inhalt verstehen.

Zu Hause müssen die Schüler beobachten, wie der Zapfen bei schönem Wetter aussieht (die

Schuppen gehen auf) und wie bei Regen oder Schnee (die Schuppen liegen eng aufeinander).

UNTERRICHTSAUSSTIEG

Sagen Sie den Schülern, dass sie große Entdecker sind und dass sie nun das Wetter vorhersagen können, je nachdem, wie der Zapfen aussieht. Vielleicht könnten Sie als Belohnung kleine Bonbons verteilen.

Lektion 5: Endlich Winter!

Stunde 8

LEKTION 5

THEMEN

- Wochentage
- Winteraktivitäten

KOMMUNIKATIVE ZIELE

- Wochentage benennen
- Winteraktivitäten benennen
- Wünsche äußern

WORTSCHATZ

- | | | |
|--------------|-----------------------|----------------------------------|
| • Montag | • Sonntag | • eine Schneeballschlacht machen |
| • Dienstag | • rodeln | • einen Schneemann bauen |
| • Mittwoch | • Eishockey spielen | • Ski laufen |
| • Donnerstag | • Schlittschuh laufen | |
| • Freitag | | |
| • Samstag | | |

STUNDE 8

FOKUS

- Sprechen
- Hören
- Basteln

SPRACHLICHE STRUKTUREN

- | | |
|--------------------------|--------------------------------|
| Aktiv: | Passiv: |
| • Die Kinder/Sie rodeln. | • Was will Clothilde machen? |
| • Clothilde/Sie will ... | • Was machen die Kinder? |
| | • Die Geschichte ist ... |
| | • Ich finde die Geschichte ... |

UNTERRICHTSMATERIALIEN

- Arbeitsbuch
- Audio-CD 2

MATERIALIEN UND WERKZEUG

- Bildkarten mit Winteraktivitäten
- Fotos mit Winterszenen
- CD-Player
- Weiße Gegenstände

ARBEITSBUCH

- Seiten 70-71

5

Clothilde und der Schneemann



Hör den Text. Was kommt zuerst? Nummeriere die Bilder.



Hör noch einmal zu. Überprüfe. Wie findest du die Geschichte?

70

Alles ist weiß

Bringt weiße Gegenstände mit und gestaltet eine weiße Winterlandschaft.



71

UNTERRICHTSEINSTIEG

Beginnen Sie die Stunde mit der Wortschatzwiederholung. Bringen Sie in die Klasse ein paar Fotos oder Bilder, auf denen Winterszenen mit vielen Kindern zu sehen sind. Fordern Sie die Schüler auf, die Aktivitäten zu benennen, die sie auf den Bildern sehen. Stellen Sie Fragen: *Was machen die Kinder? Rodeln sie? Laufen sie Ski?*

ARBEITSBUCH

Die Schüler machen die Höraufgabe im Arbeitsbuch auf Seite 70.

Ziel der Übung:

- Die Schüler hören den Text und bringen die einzelnen Bilder in die logische Reihenfolge
- Die Schüler üben ihre Beobachtungsgabe und die Fähigkeit, sich möglichst viele Details zu merken



Machen Sie die Schüler vor dem Hören auf die Bilder im Arbeitsbuch auf Seite 70 aufmerksam. Erklären Sie die Situation. Erklären Sie die unbekannten Wörter/Ausdrücke, die das Verstehen erschweren könnten wie z.B. *die Überraschung, die Schülerin, die Kinder, nach der Schule*. Dann hören die Schüler die Aufnahme 2.29 und versuchen, die Bilder in die richtige Reihenfolge zu bringen.

Fakultativ (für leistungsschwächere Schüler): Wenn nötig, lassen Sie die Schüler die Aufnahme 2.29 noch einmal hören, um sich die Reihenfolge zu überprüfen.

Fakultativ: Prüfen Sie, ob die Kinder aufgepasst haben. Formulieren Sie auch „falsche“ Sätze wie z.B.: *Das Mädchen heißt Claudia*. Die Schüler reagieren mit: *Ja, richtig.* oder *Nein, falsch.*

Fakultativ (für leistungsstärkere Schüler): Stellen Sie zusätzliche Fragen an die Schüler zum Hörtext, wie z.B.: *Was will Clothilde machen?*

Fakultativ (für leistungsschwächere Schüler): Die Schüler können in der Muttersprache antworten.

Fragen Sie die Schüler anschließend, ob die Geschichte ihnen gefallen hat. Die Schüler versuchen, auf Deutsch zu antworten. Helfen Sie den Schülern, indem Sie ihnen die Satzanfänge vorgeben: *Ich finde die Geschichte ... Die Geschichte ist ...* Die Schüler müssen die Sätze nur ergänzen. Das Gespräch kann auch in der Muttersprache verlaufen.

Seite 70: Transkription

Am Montag nach den Ferien gibt es eine Überraschung. Die Klasse 2a bekommt eine neue Schülerin. Sie heißt Clothilde.

- „Clothilde ... ??“, sagt Petra. - „Das ist spanisch“, sagt Clothilde. - Meine Eltern kommen aus Spanien. Mein Vater heißt Manuel und ist Koch in einem spanischen Restaurant.

- „Hast du Geschwister?“, fragt Elke.

- „Ich habe einen Bruder und eine Schwester. Mein Bruder heißt Pedro. Er ist 15. Und meine kleine Schwester heißt Anna. Sie ist 3 Jahre alt. Sie ist sehr nett und lustig.“

Die Kinder haben Mathe. Sie schreiben und rechnen. Clothilde ist sehr gut in Mathe. Sie kann sehr schnell rechnen.

Nach der Schule spielen die Kinder draußen. Es ist Januar. Es gibt viel Schnee und alles ist weiß. Aber es ist kalt. Brrr. Doch die Kinder lachen.

- „Hey, Clothilde. Komm, wir machen eine Schneeballschlacht.“

- „Ach nee, das will ich nicht.“

- „Komm, Clothilde. Wir rodeln. Das ist toll. Das macht so viel Spaß.“

- „Nein, ich habe keine Lust. Ich will lieber lesen.“

- „Na gut.“ - sagen die Kinder - „Wie du willst!“

Und sie spielen weiter und sie lachen.

Clothilde ist traurig. Sie sitzt allein am Fenster. Sie will lesen. Das Buch ist super, es ist sehr interessant. Dann bekommt Clothilde Hunger, sie will etwas essen. Sie geht in die Küche und holt sich eine Karotte. Ihre Mutter Monika hat Karotten und Tomaten gekauft. Sie will eine Gemüsesuppe kochen.

Die Kinder spielen immer noch draußen. Sie rollen den Schnee zu großen Kugeln und bauen einen Schneemann. Der Schneemann ist groß und weiß, aber ein bisschen komisch. Er hat keine Nase.

Und plötzlich nimmt Clothilde die Karotte und noch zwei Nüsse, zieht ihre Jacke und ihre Mütze an und läuft nach draußen zu den Kindern.

Sie läuft durch den Schnee und steckt dem Schneemann die Karotte als Nase ins Gesicht.

- „Juchu! Toll, Clothilde! Super! Prima! Genial!“

Der Schneemann sieht toll aus. Die Kinder freuen sich, sie jubeln, aber auch Clothilde ist froh. Sie steht neben dem Schneemann und lacht. Und plötzlich ist es nicht mehr so kalt und der Winter macht Spaß.

Danach fordern Sie die Schüler auf, am Projekt „Alles ist weiß“ teilzunehmen. Die Schüler schauen sich die Fotos im Arbeitsbuch auf Seite 71 an.

Ziel der Übung:

- Die Schüler wiederholen die wichtigsten Hobby-Wörter

- Die Schüler lernen mit allen Sinnen

- Die Schüler üben ihre haptischen Fähigkeiten

Sorgen Sie dafür, dass die Schüler weiße Gegenstände mitbringen, z.B.: weiße Tücher, weiße Plüschtiere, weiße Kerzen, weiße Pappteller und Pappbecher usw.

Fordern Sie die Schüler auf, alle Gegenstände auf einen großen Tisch oder auf den Fußboden zu legen und ein bisschen zu sortieren.

Bedecken Sie einen oder zwei Tische mit weißen Bettlaken und Tüchern. Die Kinder stellen bzw. legen verschiedene Gegenstände auf den Tisch, sodass daraus eine Komposition entsteht. Zum Schluss präsentieren die Kinder ihre Kunstwerke (weiße Winterlandschaften).

Lernen Sie mit den Schülern einen kurzen Reim zum Thema „Winter und Weiß“.

Der Winter, der Winter.

Alles ist weiß:

Die Schule, die Straße,

Die Bäume, das Gras.

UNTERRICHTSAUSSTIEG

Loben Sie die Kinder und beenden Sie die Stunde mit dem Reim.

Lektion 5: Endlich Winter!

Stunde 9

LEKTION 5

THEMEN

- Wochentage
- Winteraktivitäten

KOMMUNIKATIVE ZIELE

- Wochentage benennen
- Winteraktivitäten benennen
- Wünsche äußern

WORTSCHATZ

- | | | |
|--------------|-----------------------|----------------------------------|
| • Montag | • Sonntag | • eine Schneeballschlacht machen |
| • Dienstag | • rodern | • einen Schneemann bauen |
| • Mittwoch | • Eishockey spielen | • Ski laufen |
| • Donnerstag | • Schlittschuh laufen | |
| • Freitag | | |
| • Samstag | | |

STUNDE 9

FOKUS

- Lesen
- Sprechen
- Spielen
- Spaß an der Sprache

SPRACHLICHE STRUKTUREN

- | | |
|--------------------|------------------------------------|
| Aktiv: | Passiv: |
| • Ich will kochen. | • Was kann man aus Tomaten machen? |
| • Was machst du? | |

UNTERRICHTSMATERIALIEN

- Lehrbuch
- Arbeitsbuch
- Audio-CD 2
- „Filme&Spiele“

MATERIALIEN UND WERKZEUG

- Fotos mit Winterszenen
- CD-Player
- Malzeug
- Kleine Süßigkeiten

LEHRBUCH

- Seite 49

ARBEITSBUCH

- Seite 73

5 Scherz-Zoo

Philipp will fliegen lernen.
Lies die Texte und schau dir die Bilder an.



48

Humor-Labor

Die Mutter von Anna und Anton ist nicht da.
Die beiden haben aber Hunger.
Hör zu und schau dir die Bilder an.

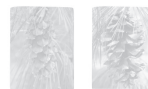


49

5 Ein Zapfen sagt, wie das Wetter ist

Für dieses Experiment brauchst du:
einen großen Kiefern- oder Fichten-Zapfen und einen Faden.

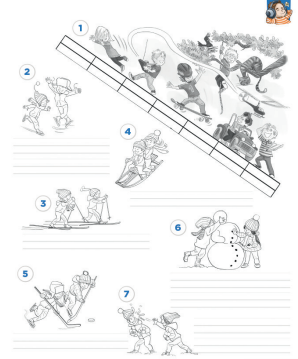
1. Binde den Faden um den Zapfen.
2. Hänge den Zapfen auf den Balkon, die Terrasse oder befestige ihn (mit Hilfe eines Erwachsenen) außen am Fenster.
3. Lerne ein kleines Gedicht auswendig:
Zauberzapfen und Zauberhut.
Die Schuppen nach oben - das Wetter wird gut!
Und wenn der Trick uns nicht gelingt,
Dann gibt es Regen, Schnee und Wind.
4. Beobachte den Zapfen. Wie sieht der Zapfen aus, wenn die Sonne scheint? Und wie sieht er aus, wenn es regnet oder schneit?



Von nun an kannst du das Wetter vorhersagen!
Viel Glück!

72

Das kann ich!



73

UNTERRICHTSEINSTIEG

Fordern Sie die Schüler auf, die Seite 49 im Lehrbuch aufzuschlagen und sich den Comic anzusehen. Die Schüler sehen sich den Comic im Lehrbuch an und machen Vorschläge, worum es geht, und tauschen Ideen darüber aus, was passiert ist, was Anton machen will und warum Anna so erstaunt ist.



Kopieren Sie den Comic ohne Sprechblasen. Die Schüler schauen den Comic an und sammeln Ideen in der Muttersprache, was in der Geschichte passiert ist. Dann hören sie die Aufnahme 2.25 und sehen sich dabei die Bilder noch einmal an und zeigen mit. Man kann den Text mehrfach hören.

Zeigen Sie zuerst nur das erste Bild des Comics und die Schüler müssen raten, was Anton kochen will. Die Kinder können in der Muttersprache antworten oder auch versuchen, auf Deutsch zu antworten. Helfen Sie ihnen, Sätze auf Deutsch zu formulieren, und fragen Sie: *Was kann man aus Tomaten machen?* Die Schüler äußern Vermutungen. Nennen Sie die deutschen Entsprechungen: *Tomatensalat, Tomatensuppe, Pizza, Tomatensaft.*

Zeigen sie dann das letzte Bild und fragen Sie, warum Anton und Anna Milch trinken. Auch hier können die Schüler Ideen in der Muttersprache sammeln.



Die Schüler schlagen ihre Bücher auf Seite 49 auf, sehen sich den Comic an und hören das Gespräch von Anna und Anton (Aufnahme 2.25). Sie überprüfen dabei ihre Vermutungen.

Fakultativ: Sie könnten den Comic ohne letztes Bild zeigen. Die Schüler können spekulieren, wie die Geschichte ausgeht und welchen Ausweg aus der Situation Anton findet. Die Schüler können das letzte Bild malen und Sprechblasen dazu schreiben. Die Bilder kann man im Klassenzimmer aufhängen.

Fakultativ: Die Schüler können eine ähnliche Situation mit verteilten Rollen in der Klasse nachspielen. Jeweils ein Paar, ein Mädchen und ein Junge, kann in eine Rolle schlüpfen. Die Schüler üben ihre „Rollen“. Danach werden alle Szenen präsentiert und die „Zuschauer“ entscheiden, wessen Darbietung am besten war.

Fakultativ: Schneiden Sie den Comic in einzelne Bilder. Teilen Sie die einzelnen Bilder eventuell in Umschlägen aus. Das letzte Bild fehlt. Die Schüler legen den Comic zu zweit oder selbstständig wieder zusammen und machen dann Vorschläge, was Anton zubereitet.



Zeigen Sie als nächstes den Film zu der Lektion. Zuerst ohne Ton. Fordern Sie die Schüler auf, den Film zu vertonen. Ermuntern Sie die Schüler, kreativ zu sein. Sie könnten den Text von Anna und Anton ändern, ergänzen bzw. variieren.

Führen Sie einen kleinen Wettbewerb durch. Wessen Version gefällt den Schülern am besten?

ARBEITSBUCH

Die Schüler bearbeiten die Übungen im Arbeitsbuch auf Seite 73 in der Rubrik: *Das kann ich!*

Ziel der Übung:

- Die Schüler evaluieren ihre sprachlichen Fähigkeiten, die sie in Lektion 5 erworben haben.

UNTERRICHTSAUSSTIEG

Loben Sie die Kinder und verteilen Sie als Belohnung kleine Süßigkeiten, die mit Milch etwas zu tun haben, z.B. Milkschokolade, Milchschnitte. Betonen Sie aber, dass Milch gesund ist, der Zucker aber soll man in Maßen essen.

Lektion 6: Mein Stift und meine Maus

Stunde 1

LEKTION 6

THEMEN

- Haustiere
- Wünsche äußern

KOMMUNIKATIVE ZIELE

- Vom eigenen Haustier erzählen und andere danach fragen
- Den Wunsch nach einem Haustier äußern
- Ein Haustier vorstellen und beschreiben
- Nach Tieren fragen

WORTSCHATZ

- der Hund
- die Katze
- der Papagei
- die Schildkröte
- das Kaninchen
- der Hamster
- die Maus
- der Fisch
- das Meerschweinchen

STUNDE 1

FOKUS

- Hören
- Nach den Haustieren fragen
- Auf Fragen reagieren

SPRACHLICHE STRUKTUREN

Aktiv:

- Ich habe einen Hund/ eine Katze.
- Hast du ein Haustier?

Passiv:

- Hat Anna ein Haustier oder Haustiere?
- Wie heißt das Haustier?
- Was mag es?
- Wer hat einen Hund?
- Wer hat kein Haustier?

UNTERRICHTSMATERIALIEN

- Lehrbuch
- Arbeitsbuch
- Audio-CD 2

MATERIALIEN UND WERKZEUG

- Beamer
- Laptop
- Anzeigegerät
- CD-Player
- Bildkarten von Haustieren
- Plüschtiere
- Wortkarten mit Tiernamen
- Aufkleber

LEHRBUCH

- Seiten 50-51

ARBEITSBUCH

- Seite 74

6 Hast du ein Haustier?

Viele Kinder aus der 2a haben Haustiere. Sie lieben ihre Tiere und erzählen gern von ihnen.
Hör zu und sprich nach.

Kinder, wer hat ein Haustier?

Ich!

Ich!

Ich!

Ich habe eine Katze. Sie heißt Schmusi und mag Milch.

Und ich habe einen Hund. Er heißt Tobi und ist sehr klug.

Ich habe eine Schildkröte.

50

Grazia, du hast kein Foto.

Ich habe ein Meerschweinchen.

Ich habe kein Haustier.

Oje.

Und wir haben einen Papagei. Er kann sprechen.

Der Tier-Rap

Die Katze, die Schildkröte und die Maus.
Der Papagei, der Hamster – du bist raus.
Der Fisch, das Meerschweinchen und der Hund.
Und das Kaninchen weiß und rund.

51

6 Mein Stift und meine Maus

1 Ergänze die Bilder und die Wörter.
Male die Bilder aus.

das Kaninchen

die Maus

die Schildkröte

das Meerschweinchen

2 Welche Tiere wohnen hier? Klebe die Tiere ein.
Schreibe auf, wie sie heißen.

der

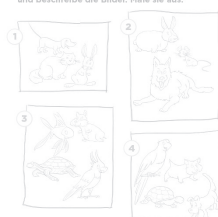
der

die

der

74

Welches Bild passt zu welchem Text?
Trage die Bildnummern ein. Decke die Texte ab und beschreibe die Bilder. Male sie aus.



Auf Bild ... sind der Hund, die Katze und das Kaninchen.

Auf Bild ... sind der Papagei, der Hund, die Schildkröte und der Hamster.

Auf Bild ... sind der Hund, das Kaninchen und die Maus.

Auf Bild ... sind der Fisch, der Hamster, die Schildkröte und der Papagei.

75

UNTERRICHTSEINSTIEG

Begrüßen Sie die Schüler und sagen Sie ihnen, dass Sie in den nächsten Stunden über Tiere und speziell über die Haustiere von Annas Freunden sprechen werden. Fragen Sie die Schüler: *Hat Anna ein Haustier oder Haustiere? Wie heißt das Haustier? Was mag es?* So wiederholen die Schüler, was sie in der ersten Klasse gelernt haben. Fragen Sie danach, ob die Schüler auch Haustiere haben: *Wer hat einen Hund? Wer hat eine Katze? Wie heißt der Hund? Wie heißt die Katze.* usw.

In jeder Lektion auf der Seite *Scherz-Zoo* begegnen den Kindern Tiernamen und Tierbilder sowie Geschichten von Tieren. Das Thema „Tiere“ ist also den Schülern bekannt, deswegen können sie die Situa-

tion auf Seiten 50-51 auf Deutsch besprechen. Helfen Sie den Schülern, indem Sie Fragen stellen.



Zeigen Sie die Seiten 50-51 über den Beamer und zoomen Sie die Details näher heran. Fordern Sie die Kinder auf, auch über die Details zu sprechen.

Erklären Sie dann die neuen Tier-Wörter, indem Sie auf die entsprechenden Zeichnungen im Buch oder auf die Bildkarten zeigen. Sprechen Sie jedes Wort mehrmals korrekt vor, die Schüler sprechen nach.



Danach betrachten die Schüler die Zeichnungen und hören die Aufnahme 2.31 und wiederholen den Text im Chor.

Fragen Sie die Schüler: *Wer hat einen Hund? Wer hat kein Haustier?* So wird das Verständnis kontrolliert.

Verwickeln Sie die Schüler in ein Gespräch über Haustiere. Fragen Sie, warum Grazia so traurig ist. Weisen Sie darauf hin, dass Tiere viel Arbeit machen und viel Platz brauchen und dass nicht jede Familie sich ein Haustier leisten kann. Die Schüler äußern sich in ihrer Muttersprache.

Zeigen Sie zur Festigung des Wortschatzes die Bildkarten oder Plüschtiere und benennen Sie sie. Die Schüler sprechen nach.

Sprechen Sie als nächstes ein Wort vor und zeigen Sie dabei eine Bildkarte. Wenn das Bild zum Wort passt, dann sprechen die Schüler das Wort nach. Wenn Sie aber das falsche Tier zeigen, das nicht zum Wort passt, schweigen die Schüler.

Fakultativ: Verteilen Sie die Bildkarten, dann nennen Sie ein Tier und der Schüler, der das entsprechende Bild hat, muss aufstehen und das Wort wiederholen. Das Spiel kann man mehrmals durchführen, damit alle Schüler drankommen.

Fakultativ: Die Schüler stehen im Kreis, jeder hat eine Bildkarte. Ein Schüler beginnt und nennt das Tier auf seiner Karte: *der Hund*. Sein Nachbar macht weiter, indem er das erste Wort wiederholt und das Tier auf seinem eigenen Bild benennt: *der Hund, das Kaninchen*. Die bereits genannten Bildkarten bleiben zu sehen, um die Aufzählung zu erleichtern.

Fakultativ: Verteilen Sie zuerst die Bildkarten und üben Sie dann mit den Schülern die Frage: *Hast du ein Haustier?* Jedes Kind antwortet gemäß seiner Bildkarte. Man kann die Übung als Kettenübung durchführen, sodass jeder fragt und antwortet.

ARBEITSBUCH

Danach bearbeiten die Schüler die Übungen 1 und 2 im Arbeitsbuch auf Seite 74.

Übung 1

Ziel der Übung:

- Die Schüler wiederholen die Vokabeln der Lektion
- Die Schüler trainieren die Motorik

Die Schüler benennen die Tiere, die auf den Bildern dargestellt sind. Dann malen sie die Bilder fertig und ergänzen die fehlenden Buchstaben. Die Kinder arbeiten selbstständig. Die Aufgabe wird im Plenum korrigiert.

Fakultativ: Verteilen Sie die Wortkarten mit Tiernamen, in denen mehrere Buchstaben fehlen. Die Kinder ergänzen die Wörter.

Fakultativ: Spielen Sie mit den Schülern, indem Sie fragen, welche Tiere mit dem Buchstaben „K“ anfangen, welche auf „r“ enden, usw.

Fakultativ (für leistungsstärkere Schüler): Die gleiche Aufgabe könnten die Schüler schriftlich machen. Nennen Sie einen Buchstaben und bitten Sie die Schüler ein Tier-Wort zu schreiben, in dem der Buchstabe drin ist. Das muss nicht immer der Anfangsbuchstabe sein, z.B. zu dem Buchstaben „a“ passen Wörter: *Katze, Hamster*, usw.

Übung 2

Ziel der Übung:

- Die Schüler wiederholen die Vokabeln der Lektion
- Die Schüler üben das logische Denken
- Die Schüler üben das Schreiben

Die Schüler sehen sich die Bilder an und machen Vorschläge, wo die Tiere sein könnten.

Dann kleben die Schüler Aufkleber ein und schreiben die Tiernamen. Korrigieren Sie die Übung. Fordern Sie die Schüler auf, die Wörter zu buchstabieren.

UNTERRICHTSAUSSTIEG

Setzen Sie diverse Plüschtiere in eine Reihe und bitten Sie die Schüler, sich von allen Tieren zu „verabschieden“. Die Schüler gehen an den Tieren vorbei und sagen: *Tschüss, Hase! Auf Wiedersehen, Hamster!* usw. Dann verlassen sie den Raum.

Lektion 6: Mein Stift und meine Maus Stunde 2

LEKTION 6

THEMEN

- Haustiere
- Wünsche äußern

KOMMUNIKATIVE ZIELE

- Vom eigenen Haustier erzählen und andere danach fragen
- Den Wunsch nach einem Haustier äußern
- Ein Haustier vorstellen und beschreiben
- Nach Tieren fragen

WORTSCHATZ

- das Kaninchen
- der Hund
- die Katze
- der Papagei
- die Schildkröte
- der Hamster
- die Maus
- der Fisch
- das Meerschweinchen

STUNDE 2

FOKUS

- Hören
- Nach den Haustieren fragen
- Auf Fragen reagieren

SPRACHLICHE STRUKTUREN

Aktiv:

- *Ich habe einen Hund/ eine Katze.*

Passiv:

- *Wer hat ein Haustier?*
- *Hast du einen Hund?*
- *Wie heißt dein Hund?*
- *Was mag er?*

UNTERRICHTSMATERIALIEN

- Lehrbuch
- Arbeitsbuch
- Audio-CD 2

MATERIALIEN UND WERKZEUG

- CD-Player
- Bildkarten von Haustieren
- Plüschtiere
- Blätter Papier
- Malzeug

LEHRBUCH

- Seiten 50-51

ARBEITSBUCH

- Seiten 75-76

6 Hast du ein Haustier?

Viele Kinder aus der 2a haben Haustiere. Sie lieben ihre Tiere und erzählen gern von ihnen.
Hör zu und sprich nach.



50



51

6 Mein Stift und meine Maus

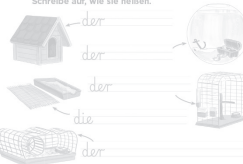
Ergänze die Bilder und die Wörter.
Male die Bilder aus.



das Meerschweinchen

die Schildkröte

Welche Tiere wohnen hier? Klebe die Tiere ein.
Schreibe auf, wie sie heißen.



74

3 Welches Bild passt zu welchem Text?
Trage die Bildnummern ein. Decke die Texte ab und beschreibe die Bilder. Male sie aus.



Auf Bild 1 sind der Hund, die Katze und das Kaninchen.

Auf Bild 2 sind der Papagei, der Hund, die Schildkröte und der Hamster.

Auf Bild 3 sind der Hund, das Kaninchen und die Maus.

Auf Bild 4 sind der Fisch, der Hamster, die Schildkröte und der Papagei.

75

6 Was sagen die Kinder? Schreibe die Wörter richtig und male die Bilder zu Ende.



76

Lies die Sätze und vergleiche mit den Bildern.
Was stimmt nicht? Korrigiere und schreibe die korrekten Sätze in dein Heft.



77

UNTERRICHTSEINSTIEG

Begrüßen Sie die Schüler und fangen Sie die Stunde mit der Wiederholung an. Überprüfen Sie, ob die Kinder sich an die Tiernamen erinnern. Fragen Sie: *Wer hat ein Haustier? Lucas, hast du einen Hund?* Die Schüler beantworten die Fragen. Reagieren Sie und stellen Sie weitere Fragen: *Ach so! Toll! Wie heißt dein Hund? Was mag er?* usw.

Wiederholen Sie mit den Kindern die neuen Tier-Vokabeln und die Akkusativ-Struktur: *Ich habe ein/e/n ...*. Fordern Sie die Schüler auf, die Szene aus dem Kursbuch auf Seiten 50-51 zu inszenieren. Verteilen Sie die Bildkarten und übernehmen Sie selbst die Rolle von Frau Kamm. Die Schüler, die eine Bildkarte haben, sprechen ihren „Text“ vor. Die anderen reagieren wie auf dem Bild auf Seite 50: *Ich! Ich auch! Ich nicht!* Die Szene kann mehrmals inszeniert werden, sodass alle Schüler an dieser Aufgabe teilnehmen können. Auch die Rolle von Frau Kamm könnte ein Schüler übernehmen.



Als nächstes hören die Schüler den Tier-Rap (Aufnahme 2.33). Die Schüler hören zu und klatschen mit. Dann wird der Text wiederholt und die Schüler versuchen, selbst zu rappen.

Fakultativ (für bewegungsfreudige Schüler): Die Schüler können sich im Kreis aufstellen und den Rap als Abzählreim inszenieren. Jemand steht in der Mitte und zählt ab. Beim Satz „Du bist raus.“ muss jeweils ein Schüler gehen. Wer zuletzt im Kreis bleibt, darf in der nächsten Runde in die Mitte.

Achtung: Der Rap dauert etwa eine halbe Minute, d.h. so lange dauert es, bis jemand raus ist. Daher sollten die Gruppen klein sein, so dauert der Durchgang nicht zu lange. Ideal sind Gruppen von 5-6 Personen.

Fakultativ: Die Schüler können den Rap mithilfe von Plüschtieren darstellen.

ARBEITSBUCH

Anschließend bearbeiten die Schüler die Übungen 3 und 4 im Arbeitsbuch auf Seiten 75-76.

Übung 3

Ziel der Übung:

- Die Schüler wiederholen die Vokabeln der Lektion
- Die Schüler üben die Beobachtungsgabe
- Die Schüler ordnen die Texte den Bildern zu

Die Schüler benennen die Tiere, die sie auf den Bildern sehen. Und sie lesen die Sätze und vergleichen sie mit den Bildern. Danach nummerieren sie entsprechend und vergleichen ihre Lösungen zu zweit.

Fakultativ: Schlagen Sie den Schülern vor, ähnliche Bilder zu malen, auf denen verschiedene Tiere sind. Die Kinder beschreiben die Bilder. Dann hängen Sie diese im Klassenzimmer auf.

Man kann die Kinder bitten, ihre Bilder schriftlich zu beschreiben. Die Kinder tauschen die Beschreibungen aus und müssen dann das passende Bild suchen.

Übung 4

Ziel der Übung:

- Die Schüler wiederholen die Strukturen der Lektion
- Die Schüler üben das logische Denken
- Die Schüler trainieren die Motorik und das Schreiben

Die Schüler überlegen, welche Haustiere die Kinder auf den Bildern haben. Dann lesen sie die Sätze und achten dabei besonders auf die Wörter in den Klammern und raten, um welche Tiere es sich handelt.

Die Schüler schreiben die Wörter richtig auf und kontrollieren ihre Lösungen zu zweit. Die Kinder können die Wörter, die sie aufgeschrieben haben, buchstabieren.

Danach malen die Schüler zu zwei Personen ihrer Wahl Tiere.

Sie können in ihrer Muttersprache sagen, was die dargestellten Kinder machen, wie sie sich um ihre Tiere kümmern. So könnten Sie mit den Schülern darüber sprechen, welche Pflichten Tierbesitzer haben und wie wichtig es ist, Verantwortung für ein Tier zu übernehmen.

Fakultativ: Zeigen Sie den Kindern die Bilder ohne Unterschriften und bitten Sie sie, selbst Sätze zu bilden, wer welches Tier hat und was er/sie sagt.

Fakultativ: Die Schüler können sich selbst mit ihren Haustieren oder Tieren, die sie gerne hätten, malen.

UNTERRICHTSAUSSTIEG



Loben Sie die Schüler und beenden Sie die Stunde mit dem Tier-Rap. Die Schüler rappen in Kleingruppen. Wer raus ist, verabschiedet sich und darf gehen. Dann wird weiter gerappt, bis niemand mehr da bleibt.

Lektion 6: Mein Stift und meine Maus Stunde 3

LEKTION 6

THEMEN

- Haustiere
- Wünsche äußern

KOMMUNIKATIVE ZIELE

- Vom eigenen Haustier erzählen und andere danach fragen
- Den Wunsch nach einem Haustier äußern
- Ein Haustier vorstellen und beschreiben
- Nach Tieren fragen

WORTSCHATZ

- *der Hund*
- *die Katze*
- *der Papagei*
- *die Schildkröte*
- *das Kaninchen*
- *der Hamster*
- *die Maus*
- *der Fisch*
- *das Meerschweinchen*

STUNDE 3

FOKUS

- Hören
- Spielen
- Fragen nach dem Hobby stellen
- Auf Fragen reagieren

SPRACHLICHE STRUKTUREN

Aktiv:

- *So geht der Hund.*
- *Ich bin der Hund.*
- *Ich habe kein Tier.*

UNTERRICHTSMATERIALIEN

- Lehrbuch
- Arbeitsbuch

MATERIALIEN UND WERKZEUG

- CD-Player
- Glocke
- Bildkarten von Haustieren
- Plüschtiere
- Tierbilder aus einer Zeitschrift

LEHRBUCH

- Seite 52

ARBEITSBUCH

- Seiten 77-78

6 Wir spielen und üben

Fingermalerei



Tier-Musik-Schlange



Kinnspiel



52

Paare suchen



Mein rechter Platz

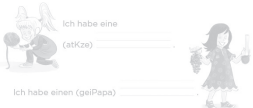


Schwarzer Peter



53

6 Was sagen die Kinder? Schreibe die Wörter richtig und male die Bilder zu Ende.



76

6 Lies die Sätze und vergleiche mit den Bildern. Was stimmt nicht? Korrigiere und schreibe die korrekten Sätze in dein Heft.



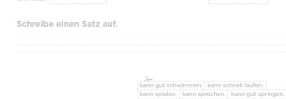
77

6 Lies die Sätze. Welche zwei Bilder gehören jeweils zu einem Satz? Wähle einen Satz und male die passenden zwei Bilder aus.



78

6 Wer kann das? Schreibe die Satzergänzungen aus und kenne sie ein.



79

UNTERRICHTSEINSTIEG



Beginnen Sie die Unterrichtsstunde mit dem Tier-Rap. Lassen Sie die Schüler mehrmals rappen. So wiederholen Sie mit den Schülern den Wortschatz.

Fangen Sie die Unterrichtsstunde mit einem Wiederholungsspiel. Zeigen Sie pantomimisch ein Tier. Die Kinder machen die Bewegungen nach und benennen das Tier. Reagieren Sie mit *Ja. Richtig!* oder *Nein! Falsch!*

Fakultativ (für leistungsstärkere Schüler): Dieses Spiel kann auch in Paaren oder Kleingruppen organisiert werden.

FINGERMALEREI

Die Schüler machen diese Aufgabe in Paaren. Ein Schüler malt mit dem Finger in der Luft ein Tier. Der Partner muss raten, welches Tier das ist, dann wird getauscht. Mit dem Finger malen kann man auch auf dem Rücken des Partners.

TIER-MUSIK-SCHLANGE

Die Schüler stellen sich hintereinander auf und bilden eine Schlange. Schalten Sie die Musik ein oder läuten Sie eine Glocke. Wenn die Musik/Glocke erklingt, führt das erste Kind eine Bewegung aus, als wäre es ein Tier (z.B. ein Hund). Es sagt dabei: *der Hund*. Die anderen Schüler in der Schlange bewegen sich auf dieselbe Art und Weise vorwärts und wiederholen: *der Hund, der Hund*. Die Kinder können auch ganze Sätze sagen: *So geht der Hund*. oder *Ich bin der Hund*.

Sobald die Musik aufhört, geht der erste Schüler ans Ende der Schlange und der nächste Schüler bestimmt beim Einsetzen der Musik das Tier und die Bewegung. Das Spiel wird fortgesetzt, bis alle Schüler einmal ihr Tier dargestellt haben.

KIMSPIEL

Die Schüler spielen in Gruppen. Die kennengelernten Tiere liegen in Form von Bildkarten oder Plüschtieren auf dem Tisch. Der erste Schüler dreht sich um und muss alle Tiere nennen, die auf dem Tisch liegen. Die Kinder üben so ihre Beobachtungsgabe. Die anderen kontrollieren, ob alle Tiere genannt werden. Dann ist der nächste Schüler dran. Die Schüler können auch ein Tier verstecken und das Kind, das die Tiernamen angibt, muss sagen, welches fehlt.

Fakultativ (für bewegungsfreudige Schüler): Das Spiel heißt „Schnapp dir die Tiere“. Schneiden Sie Tierbilder aus einer Zeitschrift aus, immer eins weniger als Schüler in der Klasse. Die Bilder verteilen Sie gut sichtbar im Klassenzimmer. Achten Sie darauf, dass Sie alle zerbrechlichen Gegenstände vorher in Sicherheit gebracht haben. Die Kinder sollen dann zur Musik durchs Zimmer tanzen. Wenn die Musik aufhört, schnappt sich jedes Kind so schnell wie möglich ein Tier-Bild. Die Tiere müssen auch benannt werden. Wer keines bekommen hat, sagt: *Ich habe kein Tier*. und scheidet aus. In der nächsten Runde werden die Bilder wieder neu verteilt. Allerdings muss es immer eins weniger sein, als Kinder mitmachen. Gewonnen hat, wer bis zum Schluss übrigbleibt.

ARBEITSBUCH

Danach machen die Schüler die Übungen 5 und 6 im Arbeitsbuch auf Seiten 77-78.

Übung 5

Ziel der Übung:

- Die Schüler wiederholen die Strukturen der Lektion
- Die Schüler üben die Beobachtungsgabe
- Die Schüler üben das Lesen
- Die Schüler üben die Motorik

Die Schüler sehen sich die Bilder an und lesen die Sätze. Dann vergleichen sie die Bilder mit den Texten. Man kann dies als kleinen Wettbewerb gestalten. Die Kinder arbeiten zu zweit und müssen alle Unterschiede zwischen den Bildern und den Unterschriften finden. Wer am schnellsten ist, hat gewonnen. Die Ergebnisse werden im Plenum besprochen. Die Schüler „verbessern“ die Bilder – sie ergänzen die fehlenden Tier und streichen diejenigen weg, die nicht in den Unterschriften vorkommen.

Fakultativ (für leistungsstärkere Schüler): Fordern Sie die Kinder auf, die Unterschriften zuzudecken und selbst Sätze zu bilden, auf der Grundlage der „verbesserten“ Bilder.

Übung 6

Ziel der Übung:

- Die Schüler entwickeln die Beobachtungsgabe und üben das Lesen
- Die Schüler ordnen die Sätze den Bildern zu
- Die Schüler trainieren die Motorik

Die Schüler betrachten die Bilder. Fragen Sie, welches Tier, welche Lebensmittel darauf zu sehen sind. Die Kinder nennen die Wörter.

Danach machen sie Vorschläge, was die dargestellten Tiere essen und trinken.

Dann lesen die Schüler die Sätze und ordnen sie den Bildern zu. Kontrollieren Sie die Ergebnisse.

Fakultativ: Spielen Sie ein assoziatives Spiel mit den Schülern. Nennen Sie ein Lebensmittel, die Schüler müssen ein Tier nennen, das dieses Lebensmittel mag, z.B. *Milch – Katze, Salat – Hamster* usw.

Die Kinder malen ein Tier ihrer Wahl und sein Lieblingsessen aus.

Fakultativ: Die Schüler können ihre Lieblingshaustiere mit ihrem Lieblingsessen malen.

UNTERRICHTSAUSSTIEG

Loben Sie die Kinder und verabschieden Sie sich, indem Sie sagen, dass sie in der nächsten Stunde noch mehr Spiele spielen werden.

Lektion 6: Mein Stift und meine Maus

Stunde 4

LEKTION 6

THEMEN

- Haustiere
- Wünsche äußern

KOMMUNIKATIVE ZIELE

- Vom eigenen Haustier erzählen und andere danach fragen
- Den Wunsch nach einem Haustier äußern
- Ein Haustier vorstellen und beschreiben
- Nach Tieren fragen

WORTSCHATZ

- der Hund
- die Katze
- der Papagei
- die Schildkröte
- das Kaninchen
- der Hamster
- die Maus
- der Fisch
- das Meerschweinchen

STUNDE 4

FOKUS

- Hören
- Spielen
- Spaß an der Sprache

SPRACHLICHE STRUKTUREN

Aktiv:

- *Ich habe eine Maus. Und du?*
- *Ich habe auch eine Katze.*
- *Mein rechter, rechter Platz ist leer, ich wünsche mir einen/eine/ein ... hierher.*

Passiv:

- *Was können die Tiere?*
- *Was kann der Hund?*

UNTERRICHTSMATERIALIEN

- Lehrbuch
- Arbeitsbuch
- Kopiervorlagen

MATERIALIEN UND WERKZEUG

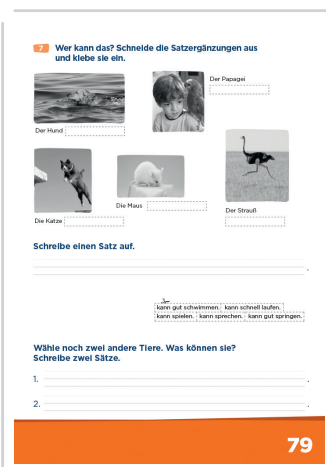
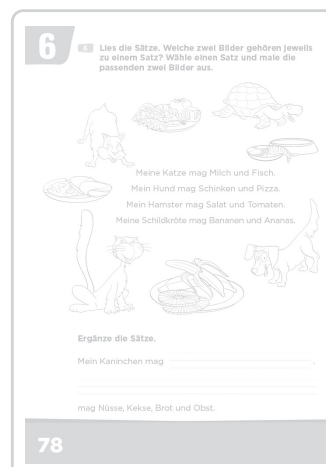
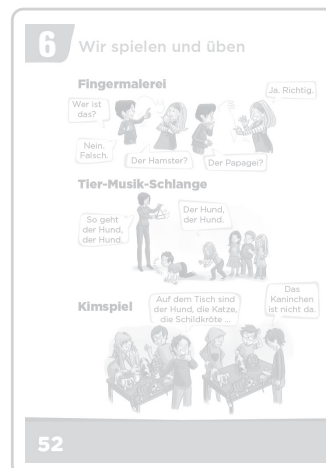
- Bildkarten von den Haustieren
- Spielkarten mit Tieren
- Malzeug
- Klebstoff
- Schere

LEHRBUCH

- Seite 53

ARBEITSBUCH

- Seite 79



UNTERRICHTSEINSTIEG

Begrüßen Sie die Schüler und sagen Sie, dass sie heute weiter über Tiere sprechen werden. Rufen Sie die Schüler nacheinander auf und fragen Sie: *Hast du ein Haustier? Hast du einen Hamster?* Die Schüler antworten. Achten Sie darauf, dass möglichst viele Tier-Wörter der Lektion genannt werden.

PAARE SUCHEN

Alle Schüler in der Klasse bekommen eine Bildkarte von einem Tier, die sie aber den anderen nicht zeigen dürfen. Die Schüler gehen im Klassenzimmer herum und fragen einander: *Ich habe eine Maus. Und du?* Der jeweilige Partner muss reagieren: *Ich habe einen Hund! – Schade!* Das Spiel wird gespielt, bis alle Schüler einander gefragt und ihren Partner

gefunden haben: *Ich habe eine Katze. Und du? – Ich habe auch eine Katze.*

MEIN RECHTER PLATZ

Zum Vorbereiten des Spiels werden die Tier-Wörter und die Struktur: *Mein rechter, rechter Platz ist leer, ich wünsche mir einen/eine/ein ... hierher* wiederholt. Die Schüler sitzen im Kreis auf Stühlen. Ein Stuhl ist leer. Jeder Schüler hat eine Bildkarte in der Hand. Der Schüler, der neben dem leeren Stuhl sitzt, sagt: *Mein rechter, rechter Platz ist leer, ich wünsche mir ein Kaninchen hierher.* Der Schüler, der die Kaninchen-Karte hat, steht auf und setzt sich auf den leeren Stuhl. Nun muss der Schüler neben dem frei gewordenen Stuhl ein Tier nennen, z.B.: *Mein rechter, rechter Platz ist leer, ich wünsche mir eine Schildkröte hierher.*

SCHWARZER PETER

Die Schüler spielen zu zweit oder in kleinen Gruppen „Schwarzer Peter“. Hierfür brauchen sie Spielkarten mit Tieren. Eine Karte hat keine Paarkarte – der Drache. Zunächst werden die Karten gründlich gemischt und ausgegeben. Wenn jemand ein Paar bekommt, legt er es auf den Tisch und formuliert einen entsprechenden Satz: *Ich habe einen Hund.* Dann ziehen die Kinder voneinander Karten und überprüfen, ob sie das Gegenstück zu der von ihnen gezogenen Karte haben. Paare werden auf den Tisch gelegt. Das Kind, das am Ende den Drachen hat, verliert.

Achtung: In den Kopiervorlagen finden sich Karten mit 13 verschiedenen Tieren. Darunter sind Tiere, deren Namen die Kinder erst noch kennenlernen werden: *die Kuh, das Pferd, der Strauß* oder solche, deren Namen schon vorkamen, aber nicht wiederholt wurden: *der Pinguin.*

Fakultativ: Je nach Spielabsprache vor dem Spielbeginn, muss derjenige, der den Schwarzen Peter bekommen hat, eine vereinbarte Aufgabe erfüllen, z.B. alle Tiere zählen, eine Katze nachmachen oder wie ein Kaninchen hüpfen.

Fakultativ (für bewegungsfreudige Schüler): Das Spiel heißt „Wer ist die Katze?“. Alle Kinder setzen sich im Kreis. Ein Kind wird durch einen Abzählreim bestimmt und bekommt die Augen verbunden. Dieses Kind schleicht nun im Kreis herum, hält bei einem anderen Kind und spricht es an: *Ich bin die Maus, ich bin sehr schlau, du bist die Katze, sag mal „Miau!“* Nach dem Gehör soll die Maus den Namen der Katze (des Kindes) erraten. Wem es gelingt, den richtigen Namen des Kindes zu nennen, übernimmt es die Rolle der Maus.

ARBEITSBUCH

Anschließend beschäftigen sich die Schüler mit der Übung 7 im Arbeitsbuch auf Seite 79.

Übung 7

Ziel der Übung:

- Die Schüler entwickeln die Beobachtungsgabe und üben das Lesen
- Die Schüler ordnen die Texte den Bildern zu
- Die Schüler trainieren die Motorik und üben das Schreiben

Wiederholen Sie mit den Schülern die Tätigkeiten. Fragen Sie: *Was können die Tiere?* Die Schüler sehen sich die Bilder an. Fragen Sie zu jedem Bild: *Was kann der Hund? Was kann der Strauß?* Die Schüler nennen das passende Verb. Dann schneiden die Schüler die Satzteile aus, kleben sie unter das richtige Bild und lesen die vollständigen Unterschriften. Die Schüler schreiben einen Satz ihrer Wahl auf.

Fakultativ: Die Schüler können die Tiere in Bewegung malen. Hängen Sie die Bilder im Klassenzimmer auf und kommentieren Sie sie zusammen mit den anderen Schülern.

UNTERRICHTSAUSSTIEG

Loben Sie die Kinder für ihre Kreativität und die aktive Teilnahme am Unterricht. Verabschieden Sie sich von ihnen.

Lektion 6: Mein Stift und meine Maus

Stunde 5

LEKTION 6

THEMEN

- Haustiere
- Wünsche äußern

KOMMUNIKATIVE ZIELE

- Vom eigenen Haustier erzählen und andere danach fragen
- Den Wunsch nach einem Haustier äußern
- Ein Haustier vorstellen und beschreiben
- Nach Tieren fragen

WORTSCHATZ

- der Hund
- die Katze
- der Papagei
- die Schildkröte
- das Kaninchen
- der Hamster
- die Maus
- der Fisch
- das Meerschweinchen

STUNDE 5

FOKUS

- Hören
- Sprechen
- Spaß an der Sprache

SPRACHLICHE STRUKTUREN

Aktiv:

- Andrea hat eine Katze.
- Oje, oje, Andrea hat keine Katze.
- Mein Hund mag ...

Passiv:

- Was mag Lisas Katze?

UNTERRICHTSMATERIALIEN

- Lehrbuch
- Arbeitsbuch
- Audio-CD 2

MATERIALIEN UND WERKZEUG

- CD-Player
- Malzeug

LEHRBUCH

- Seite 54

ARBEITSBUCH

- Seite 80

6 Wir malen Haustiere

In der Schule malen Annas Mitschüler ihre Haustiere. Hör zu. Wer malt was? Verbinde und erzähle. Hör noch einmal. Was mögen die Tiere? Verbinde und erzähle.



54

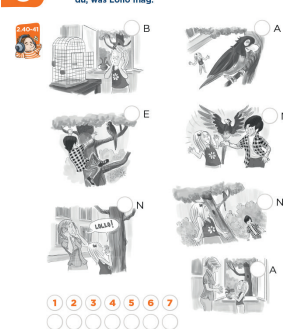
Der kleine Zoo

Hör zu und sprich nach. Hör zu und sing mit.



55

6 Hör zu und nummeriere die Bilder. Dann erzähle du, was Lolo mag.



80

Wem gehört welches Tier? Verbinde.



81

UNTERRICHTSEINSTIEG

Beginnen Sie die Unterrichtsstunde mit der Wortschatzwiederholung. Zeigen Sie z.B. auf einen Schüler und formulieren Sie einen Satz, z.B. *Andrea hat eine Katze.* Andrea steht auf. Wenn sie nickt, bedeutet es, dass der Satz korrekt ist. Die Schüler müssen ihn wiederholen: *Andrea hat eine Katze.* Wenn Andrea mit dem Kopf schüttelt, heißt es, dass es nicht stimmt. Und die Schüler reagieren: *Oje, oje, Andrea hat keine Katze.*



Fordern Sie die Schüler auf, Vermutungen zu äußern, wer von den Kindern welches Tier malt. Dann hören die Schüler die Aufnahme 2.34 und ordnen den Kindern die Tiere zu:

*Lisa malt eine Katze.
Fabian malt ein Meerschweinchen.
Sara malt eine Schildkröte.
Daniel malt einen Hund.*

Gehen Sie dabei durch das Klassenzimmer und kontrollieren Sie die Ergebnisse. Dann wird besprochen, ob die Vermutungen richtig waren.

Fakultativ: Stellen Sie auch irreführende Fragen, um zu prüfen, ob die Kinder aufgepasst haben, z.B.: *Lisa malt ein Kaninchen.* Die Schüler korrigieren.



Dann wird der Text noch einmal gehört (Aufnahme 2.35) und die Lebensmittel werden den einzelnen Tieren zugeordnet:

Die Katze mag Salami und Milch.

Das Meerschweinchen mag Ananas und Salat.

Die Schildkröte mag Tomaten, Bananen und Spinat.
Der Hund mag Eis, Schokolade, Pizza und Schinkenbrot.

Prüfen Sie das Verständnis, indem Sie fragen: *Was mag Lisas Katze?*

Zum Schluss kann jeder Schüler erzählen, was sein Haustier mag.

Fakultativ: Die Schüler können ihre Haustiere zeichnen und erzählen, was sie gerne mögen.

Seite 54: Transkription

Frau Kamm: Kinder, heute malen wir unsere Haustiere. Sag mal, Lisa. Wen malst du? Deine Katze?

Lisa: Ja, ich male meine Katze.

Frau Kamm: Aha, interessant.

Lisa: Meine Katze heißt Winnie. Sie ist drei Jahre alt. Sie ist lieb. Sie mag Milch und Salami. Winnie will immer spielen.

Frau Kamm: Toll! Sehr interessant! Und wen malst du, Fabian?

Fabian: Ich male mein Meerschweinchen. Es heißt Bobby.

Frau Kamm: Bobby? Lustig.

Fabian: Bobby ist weiß-braun-gelb. Es mag Salat und Ananas.

Frau Kamm: Oh, Sara, dein Bild ist auch sehr schön. Ist das eine Schildkröte?

Sara: Ja, das ist meine Tortilla. Sie ist schon sieben Jahre alt und sehr klug. Sie mag Spinat, Bananen und Tomaten.

Frau Kamm: So, so, und du, Daniel? Wen malst du?

Daniel: Das ist Fredi, mein Hund.

Frau Kamm: Fredi ist schön. Wie alt ist er?

Daniel: Er ist vier Jahre alt. Fredi ist ein Terrier. Er ist sehr lustig. Er kann Fußball spielen.

Frau Kamm: Echt? Und was mag Fredi?

Daniel: Oh, Fredi mag alles. Er mag Schinken, Brot und Pizza und er mag Schokolade und Eis.

Frau Kamm: Eis? Wirklich? Das ist lustig.

Daniel: Ja, Fredi mag am liebsten Erdbeereis.

ARBEITSBUCH

Anschließend bearbeiten die Schüler die Übung 8 im Arbeitsbuch auf Seite 80.

Übung 8

Ziel der Übung:

- Die Schüler üben das Hörverstehen
- Die Schüler erkennen die logische Ereignisfolge in einer Geschichte



Die Schüler sehen sich die Bilder an und sammeln Ideen in der Muttersprache, worum es in der Geschichte gehen könnte. Die Schüler hören die Aufnahme 2.40 und nummerieren die Bilder der Reihe nach. Besprechen Sie die Aufgabe mit den Kindern. Wenn nötig, wird der Text zweimal gehört. Dann tragen die Schüler Buchstaben in die untenstehenden Kreise ein und erfahren so, was der Papagei Lollo gerne frisst.

Seite 80: Transkription

Sofie: Lollo! Lollo! Es gibt Essen! Hier ist dein Salat! Oooo. Lollo! Wo bist du?
Mama! Mama!

Mutter: Was ist, Sofie? Was ist los?

Sofie: Mama! Lollo ist weg! Er ist nicht hier! Er ist nicht da! Wo ist er denn? Er kann doch nicht fliegen.

Mutter: Aber er kann klettern. Und er kann laufen. Komm, Sofie, wir suchen.

Sofie, Mutter: Lollo! Lollo! Lollo! Lollo!

Lollo: Ich bin hier! Hallo! Hallo! Ich bin hier!

Sofie: Oh, Lollo. Mama, er ist hier. Lollo ist hier.

Mutter: Schön! Komm, Lollo, komm nach Hause!

Sofie: Komm, Lollo, bitte.

Lollo: Oje, oje, ich kann nicht. Ich kann nicht fliegen!

Junge: Hallo, kann ich helfen?

Sofie: Ja, bitte, bitte, mein Papagei, Lollo! Er kann nicht fliegen.

Junge: Kein Problem. Warte mal ... So ... Hier ist dein Papagei. Pass besser auf Lollo auf!

Sofie: Ja, mache ich, danke. Vielen Dank.

Fakultativ: Nehmen Sie die Geschichte zum Anlass, um mit den Kindern über die Pflege von Haustieren zu sprechen und über die Verantwortung, die man für sie hat.

UNTERRICHTSAUSSTIEG

Loben Sie die Schüler und verabschieden Sie sich von ihnen, indem Sie sagen, dass sie in der nächsten Stunde ein lustiges Lied lernen werden.

Lektion 6: Mein Stift und meine Maus

Stunde 6

LEKTION 6

THEMEN

- Haustiere
- Wünsche äußern

KOMMUNIKATIVE ZIELE

- Vom eigenen Haustier erzählen und andere danach fragen
- Den Wunsch nach einem Haustier äußern
- Ein Haustier vorstellen und beschreiben
- Nach Tieren fragen

WORTSCHATZ

- der Hund
- die Katze
- der Papagei
- die Schildkröte
- das Kaninchen
- der Hamster
- die Maus
- der Fisch
- das Meerschweinchen

STUNDE 6

FOKUS

- Hören
- Sprechen
- Spaß an der Sprache

SPRACHLICHE STRUKTUREN

Aktiv:

- *Ich heiße Andrea und habe eine Katze.*
- *Ich heiße Mieke. Ich bin schwarz-weiß.*

Passiv:

- *Welches Tier hat Andrea?*
- *Wie heißt Andreas Katze?*

UNTERRICHTSMATERIALIEN

- Lehrbuch
- Arbeitsbuch
- Audio-CD 2

MATERIALIEN UND WERKZEUG

- CD-Player
- Zettel mit Tiernamen
- Ball

LEHRBUCH

- Seite 55

ARBEITSBUCH

- Seite 81

6 Wir malen Haustiere

In der Schule malen Annas Mitschüler ihre Haustiere. Hör zu. Wer malt was? Verbinde und erzähle.



54

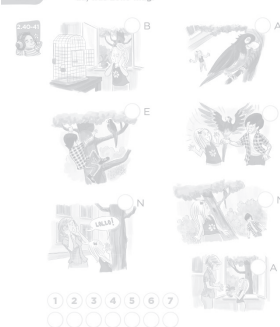
Der kleine Zoo

Hör zu und sprich nach. Hör zu und sing mit.



55

6 Hör zu und nummeriere die Bilder. Dann erzähle du, was Lolo mag.



Hör noch einmal zu und kontrolliere.

80

6 Wem gehört welches Tier? Verbinde.



Was passt zu welchem Tier? Verbinde.

Was sagen die Personen? Ergänze die Sätze.

Andrea: *Ich habe*
Matthias: *Ich*
Tante Ulrike: *Und ich*
Opa Karl-Heinz: *Ich*

81

UNTERRICHTSEINSTIEG

Begrüßen Sie die Schüler und fragen Sie die Schüler, ob sie das Wort „Zoo“ verstehen und ob sie schon in einem Zoo waren. Das Gespräch findet in der Muttersprache statt.



Die Schüler hören das Lied (Aufnahme 2.37). Fragen Sie die Kinder, wer in dem Lied vorkommt und welche Tiere die Personen haben: *Welches Tier hat Andrea? Wie heißt Andreas Katze?*

Fakultativ: Man kann die Zeichnungen zu dem Lied kopieren und auf der Tafel aufhängen. Dann wird das Lied noch einmal gehört und die Bilder werden den Strophen zugeordnet. Die Bücher bleiben dabei geschlossen.



Anschließend hören die Schüler den Liedtext (Aufnahme 2.36) und sprechen nach – erst im Chor, dann mit Aufteilung in Gruppen (Sitzreihe, Jungen und Mädchen) und dann einzeln. Erklären Sie die neuen Vokabeln.



Zum Schluss singen die Schüler das ganze Lied zusammen mit dem Jungen und dann selbst zur Instrumentalfassung (Aufnahme 2.38).

Fakultativ: Die Schüler können einzelne Personen und Tiere aus dem Lied zeichnen und ihre Geschichte erweitern, z.B. erzählen, was die Tiere können, wie alt sie sind, was sie gerne machen usw.

Fakultativ: Das Spiel heißt „Wuff und Miau“. Alle Kinder sitzen auf den Stühlen in einem Kreis. Ein Schüler steht in der Mitte und hat einen Ball in der Hand. Den wirft er einem Kind zu und nennt dabei den Namen eines Tieres, z.B. *die Maus*. Das Kind muss nun sofort den Tierlaut nachahmen, also z.B. wie eine Maus piepsen oder wie eine Katze miauen oder wie ein Hund bellen. Wer es nicht weiß oder kann, scheidet aus. Die Kinder können die Laute selbst erfinden. Damit es lustiger wird.

Fakultativ (für bewegungsfreudige Schüler): Das Spiel heißt „Tierstaffel“. Teilen Sie die Kinder in zwei Gruppen auf und markieren Sie eine Laufstrecke (evtl. im Flur oder im Pausenhof). Nennen Sie ein Tier, z.B. der Hund. Die ersten Kinder laufen, als wären sie Hunde auf allen Vieren, kommen zurück und schlagen den nächsten Läufer zum Starten an. Dann nennen Sie das nächste Tier, z.B. das Pferd. Die zweite Gruppe galoppiert dann wie Pferde, usw.

ARBEITSBUCH

Anschließend bearbeiten die Schüler die Übung 9 im Arbeitsbuch auf Seite 81.

Übung 9

Ziel der Übung:

- Die Schüler üben das Hörverstehen
- Die Schüler wiederholen den Liedtext aus dem Buch
- Die Schüler erkennen die logische Verbindung zwischen zwei Bildern und ordnen einem Bild einen Text zu
- Die Schüler üben das Schreiben

Die Schüler hören das Lied (Aufnahme 2.42) und sehen sich die Bilder in der Übung an. Erst ordnen sie die Tiere den Personen zu, dann hören sie das Lied noch einmal und verbinden, was zum jeweiligen Tier passt. Verbessern Sie die Übung mit der Klasse, falls nötig.

Fakultativ: Die Schüler schlüpfen in die Rollen der Figuren auf dem Bild: *Ich heiße Andrea und habe eine Katze.* oder *Ich heiße Mieze. Ich bin schwarz-weiß.* Sie könnten die wichtigen Strukturen an die Tafel schreiben.

Fakultativ: Man kann Szenen nachspielen, in denen die Schüler Tiere oder Personen darstellen.

Fakultativ: Das Spiel heißt „Tierpartner-Suche“. Jedes Kind bekommt einen zusammengefalteten Zettel, auf dem ein Tiername steht. Auf ein Startzeichen öffnet jedes Kind ganz kurz seinen Zettel, liest den Tiernamen und steckt den Zettel sofort wieder in die Hosentasche. Alle Kinder beginnen dann, zu erzählen, wie „ihr“ Tier ist, was es mag und kann. Dabei bewegen sich alle durch den Raum und versuchen, ihre Partner zu finden, denn alle Tiernamen wurden doppelt verteilt. Dieses Spiel wird am besten in größeren Gruppen gespielt. Wer findet am schnellsten seinen Tierpartner? Dieses Paar hat gewonnen.

UNTERRICHTSAUSSTIEG



Verabschieden Sie sich von den Schülern und lassen Sie die Melodie des Liedes laufen. Die Schüler singen das Lied zur Instrumentalfassung und verlassen dabei den Klassenraum.

Lektion 6: Mein Stift und meine Maus

Stunde 7

LEKTION 6

THEMEN

- Haustiere
- Wünsche äußern

KOMMUNIKATIVE ZIELE

- Vom eigenen Haustier erzählen und andere danach fragen
- Den Wunsch nach einem Haustier äußern
- Ein Haustier vorstellen und beschreiben
- Nach Tieren fragen

WORTSCHATZ

- der Hund
- die Katze
- der Papagei
- die Schildkröte
- das Kaninchen
- der Hamster
- die Maus
- der Fisch
- das Meerschweinchen

STUNDE 7

FOKUS

- Hören
- Sprechen
- Spaß an der Sprache

SPRACHLICHE STRUKTUREN

Aktiv:

- Ja./Nein.
- Das ist ein/e ...

Passiv:

- Ist das ein Krokodil?

UNTERRICHTSMATERIALIEN

- Lehrbuch
- Arbeitsbuch

MATERIALIEN UND WERKZEUG

- Bildkarten/Fotos/Plüschtiere von Pinguin, Krokodil und Strauß
- Bildfragmente von Tieren
- Kuscheeltiere
- DIN-A4-Blätter
- Ausgeschnittene Tierbilder
- Schere
- Klebstoff

LEHRBUCH

- Seite 56

ARBEITSBUCH

- Seite 84

6 Scherz-Zoo

Ein Tier stellt sich vor.
Les die Texte und rote, welches Tier es ist. Markiere.

Ein Pinguin? Ein Krokodil? Ein Strauß?



56

Humor-Labor

Anna und Benno lieben Tiere. Nach der Schule gehen sie oft ins Zoopark.



57

6 Zaubertüte

Für diesen Trick brauchst du:
Papier und aus Papier ausgeschnittene Tiere, deren Namen du schon kennst.

1. Knicke das Papier nach den Fotos, so dass eine Tasche mit zwei Öffnungen entsteht.



2. Bitte eine andere Person darum, ein ausgeschnittenes Tier in die Tasche zu tun.

3. Dreh die Tasche schnell um und zeig der anderen Person die zweite Öffnung. Die Tasche ist leer und dein Zuschauer garantiert verblüfft!

Einen noch besseren Effekt erzielst du, wenn du während des Tricks folgenden Zauberspruch aufsagst:

Hokusokus, Fidsmaus
Und mein Hund ist raus!

Denke daran, immer den Namen des Tieres zu sagen, das die andere Person in die Tasche getan hat.

84

Das kann ich!



85

UNTERRICHTSEINSTIEG

Beginnen Sie die Unterrichtsstunde noch einmal mit der Frage, ob die Schüler schon mal in einem Zoo waren. Fragen Sie sie, welche „exotischen“ Tiere sie dort gesehen haben und ob sie wissen, in welchen Regionen oder auf welchen Kontinenten diese Tiere leben. Das Gespräch findet in der Muttersprache statt. Sinnvoll wäre, ein paar Fotos (darunter Fotos von Pinguin, Krokodil und Strauß) zu zeigen und zu fragen, ob die Kinder diese Tiere kennen.

Danach sehen sich die Schüler die Fotos auf Seite 56 an und sammeln Ideen, was für ein Tier das sein könnte. Dann wird der Text gelesen und die Vermutungen werden evtl. korrigiert. Helfen Sie den Schülern mit den neuen Vokabeln. Freiwillige können den Text laut vorlesen.

Zum Schluss raten die Schüler, was das für ein Tier ist. Fragen Sie: *Ist das ein Krokodil? Ein Pinguin?*

Ein Strauß? Schreiben Sie die neue Vokabel an die Tafel: *der Strauß*.

Fakultativ: Sie könnten die Kinder fragen, was sie noch über den Strauß wissen, was er kann, wo er lebt. Die Kinder antworten in der Muttersprache.

Fakultativ: Die Schüler bereiten ähnliche Rätsel über exotische Tiere vor, die den Kindern aber bekannt sein sollten.

Sie können Bildfragmente von diesen Tieren mitbringen (ähnlich wie im Lehrbuch) und sich einen kurzen Text in der Muttersprache zu dem jeweiligen Foto überlegen. Die Rätsel können im Klassenzimmer aufgehängt werden. Die anderen Schüler raten, um welches Tier es sich handelt. Nennen Sie die deutsche Bezeichnung für das Tier und schreiben Sie das Wort an die Tafel.

Fakultativ: Die Schüler spielen das „Kuscheltier-Memo“. Dafür werden etwa zehn Kuscheltiere in eine Reihe gesetzt, und alle Kinder versuchen, sich die Reihenfolge gut zu merken! Ein Kind verlässt dann den Raum, und die übrigen vertauschen die Plätze von zwei Tieren. Das Kind wird wieder herangerufen und muss nun raten, welche der Tiere den Platz gewechselt haben. Es wäre sinnvoll, dass es unter den Kuscheltieren auch welche gibt, deren Namen die Kinder gerade kennengelernt haben, z.B. wie *der Strauß*, *das Krokodil*, *der Pinguin* usw. oder auch ein paar Zoo-Tiere, deren Namen Sie am Anfang der Stunde erwähnt haben, wie z.B. *der Tiger*, *der Löwe* usw.

ARBEITSBUCH

Anschließend lernen die Kinder einen weiteren Zaubertrick im Arbeitsbuch auf Seite 84.

Zaubertüte

Ziel der Übung:

- Die Schüler führen einen Zaubertrick mit einer Tüte mit zwei Öffnungen durch und sagen einen Zauberspruch auf Deutsch
- Die Schüler wiederholen die Tiernamen der Lektion
- Die Schüler entwickeln die manuellen Fähigkeiten

Um den Zaubertrick ausführen zu können, benötigen Sie: ein DIN-A4-Blatt und ausgeschnittene Tierbilder.

Führen Sie zuerst selbst den Zaubertrick vor. Nehmen Sie die Tüte in die Hand, die Sie gemäß der Beschreibung vorbereitet haben, legen Sie ein Tierbild hinein und zeigen Sie es allen Kindern und machen Sie dann Handbewegungen wie ein Zauberer. Sagen Sie dabei den Zauberspruch:

Hokuspokus, Fidimaus

Und mein Tier/mein Hund/meine Katze ist raus!

Achtung: Wenn die Herstellung der Zaubertüte Schwierigkeiten bereitet, kann man unter dem Suchbegriff „Zaubertüte“ im Internet Video-Anleitungen finden, die Schritt für Schritt zeigen, wie man die Tüte falten muss. Problematisch kann es sein, die Ecke des Blatts in den gefalteten Teil zu legen (Abbildung 8).

UNTERRICHTSAUSSTIEG

Beenden Sie die Stunde mit dem abgeänderten Zauberspruch:

Hokuspokus, Fidimaus

Und die Stunde ist aus!

Lektion 6: Mein Stift und meine Maus

Stunde 8

LEKTION 6

THEMEN

- Haustiere
- Wünsche äußern

KOMMUNIKATIVE ZIELE

- Vom eigenen Haustier erzählen und andere danach fragen
- Den Wunsch nach einem Haustier äußern
- Ein Haustier vorstellen und beschreiben
- Nach Tieren fragen

WORTSCHATZ

- *der Hund*
- *die Katze*
- *der Papagei*
- *die Schildkröte*
- *das Kaninchen*
- *der Hamster*
- *die Maus*
- *der Fisch*
- *das Meerschweinchen*

STUNDE 8

FOKUS

- Lesen
- Sprechen
- Basteln
- Spaß an der Sprache

SPRACHLICHE STRUKTUREN

- | | |
|------------------------|-------------------------------------|
| Aktiv: | Passiv: |
| • <i>Bin ich ...?</i> | • <i>Hast du ein Haustier?</i> |
| • <i>Kann ich ...?</i> | • <i>Wie heißt es?</i> |
| • <i>Mag ich ...?</i> | • <i>Was kann es?</i> |
| | • <i>Was mag es?</i> |
| | • <i>Hast du ein Lieblingstier?</i> |

UNTERRICHTSMATERIALIEN

- Arbeitsbuch

MATERIALIEN UND WERKZEUG

- Selbstklebende Zettel
- Tierbilder
- Kinderbücher über Tiere
- DIN-A3-Blätter
- Zeitungsartikel
- Bleistifte
- Buntstifte
- Malfarben
- Pinsel
- Aufkleber
- Filzstifte

ARBEITSBUCH

- Seiten 82-83

6 Mein Haustier

Lies die Texte und die Sätze 1-6. Was stimmt? Was stimmt nicht? Markiere.

Haustiere sind oft die besten Freunde. Hast du ein Haustier? Wie heißt es? Was mag es? Woher hast du es bekommen?

Tom: 7. Hallo, ich habe einen Hund. Er heißt Fanni und kann fast bellen. Er ist braun-weiß, da er ist wirklich schön. Und er mag Schinken. Ich spiele gern mit Fanni. Er ist mein bester Freund.

Emma: 8. Hi, ich habe eine Katze. Meine Katze ist sehr schön und heißt Luna. Sie ist ganz schwarz. Luna mag Fisch. Sie liegt gern in der Sonne. Ich auch.

Maria: 9. Hey, ich habe ein Kaninchen. Es heißt Bonni und mag Salat. Bonni hat immer Hunger. Das ist lustig. Bonni ist dick, aber ganz schön. Es ist braun und so beschneit.

1. Toms Hund heißt Luna. ☐ Richtig ☐ Falsch

2. Toms Hund mag Schinken. ☐ ☐

3. Emmas Katze ist weiß-schwarz. ☐ ☐

4. Emmas Katze mag Fisch. ☐ ☐

5. Marias Kaninchen heißt Bonni. ☐ ☐

6. Marias Kaninchen ist braun. ☐ ☐

82

Unsere Haustiere

Bastelt Plakate mit Informationen zu euren Lieblingshaustieren. Präsentiert eure Plakate vor der Klasse.



83

UNTERRICHTSEINSTIEG

Beginnen Sie die Stunde mit der Wortschatzwiederholung. Zeigen Sie die Bilder von verschiedenen Tieren. Die Schüler benennen die Tiere. Fragen Sie danach: *Hast du ein Haustier? Wie heißt es? Was kann es? Was mag es? Hast du ein Lieblingstier?* usw. Fordern Sie die Schüler auf, komplexe Antworten zu geben. Helfen Sie, falls nötig, und verwickeln Sie die Schüler in ein kleines Gespräch über Tiere und ihre Rolle im Leben der Menschen.

Fakultativ (für leistungstärkere Schüler): Das Spiel heißt „Was bin ich?“. Schreiben Sie vor der Stunde verschiedene Tiernamen auf kleine, selbstklebende Zettel. Kleben Sie dann jedem Kind einen Zettel auf die Stirn, wobei die Kinder nicht sehen dürfen, was auf dem Zettel steht. Sie müssen durch Fragen an ihre Mitspieler herausfinden, was für ein Tier sie sind. Solange die Antwort „Ja.“ lautet, dürfen sie weitere Fragen stellen. Bei „Nein“ kommt der nächste Spieler an die Reihe. Das Kind, das als erstes seine Identität errät, hat gewonnen. Die anderen können jedoch so lange weiterspielen, bis alle herausgefunden haben, was für ein Tier sie sind.

Um den Schülern zu helfen, könnten Sie die Fragen-Anfänge an die Tafel schreiben: *Bin ich ...? Kann ich ...? Mag ich ...?* usw.

ARBEITSBUCH

Bevor Sie mit der Arbeit an der Leseseite anfangen, versuchen Sie die Schüler für das Lesen zu begeistern. Sagen Sie, dass sie heute etwas Interessantes lesen. Als erstes schauen sich die Schüler die Fotos auf der Leseseite 82 im Arbeitsbuch an.

und nennen die Tiere, die sie auf den Fotos sehen. Fragen Sie die Schüler, welche Tiere sie kennen, ob sie sie im Zoo oder im Fernsehen gesehen haben. Fragen Sie, welches Tier die Kinder besonders sympathisch finden und warum. Das Gespräch kann in der Muttersprache stattfinden.

Danach lesen die Schüler die Texte und müssen sagen, was sie über die Kinder erfahren haben, was sie besonders interessant finden und was neu für sie war. Stellen Sie zusätzliche Fragen an die Schüler, falls nicht alle Informationen genannt werden. Helfen Sie mit dem Wortschatz.

Fakultativ: Bringen Sie ein paar Kinderbücher über Tiere in die Klasse. Sinnvoll wäre, wenn die Buchtitel extrem kurz und einfach wären und wenn es auf dem Bucheinband Tiere zu sehen wären. Zeigen Sie den Kindern die Bücher und fordern Sie die Schüler auf, Ideen zu sammeln, worum es vielleicht in den Büchern geht. Die Schüler äußern ihre Vermutungen in der Muttersprache. Fragen Sie dann, welches von diesen Büchern die Schüler später eventuell lesen möchten und warum.

Seite 83: Projekt „Unsere Haustiere“ – Plakat

Ziel der Übung:

- Die Kinder wiederholen die wichtigsten Tier-Wörter
- Die Kinder lernen mit allen Sinnen
- Die Schüler üben ihre haptischen Fähigkeiten

Teilen Sie die Schüler in Gruppen ein. Jede Gruppe entscheidet sich für ein Haustier. Es können Kinder sein, die dieses Tier haben, oder auch welche, die sich dieses Tier wünschen. Sorgen Sie dafür, dass die Schüler das notwendige Material zur Hand haben, u.a. DIN-A3-Blätter, Bleistifte, Buntstifte, Malfarben, Pinsel, Aufkleber, Filzstifte.

Im Vorfeld sammeln die Schüler Bilder (können selbst malen), Fotos, Informationen zu folgenden Punkten: Name des Tieres, typisches Aussehen, Lebensweise, Pflege, Nahrung.

Zuerst besprechen die Schüler, was alles auf das Plakat gehört. Danach werden die Plakate gestaltet, Informationen werden visualisiert, entsprechende Materialien wie z.B. Zeitungsartikel usw. werden aufgeklebt. Anschließend werden die Plakate von den Kindern präsentiert. Sie können auch im Klassenraum aufgehängt und später noch einmal besprochen werden. Organisieren Sie anschließend einen Wettbewerb. Fragen Sie die Schüler, wessen Plakat ihnen am besten gefällt.

UNTERRICHTSAUSSTIEG

Loben Sie die Schüler für ihre Arbeit und sagen Sie, dass auch Sie viel Neues über die Tiere erfahren haben. Verabschieden Sie sich von den Schülern.

Lektion 6: Mein Stift und meine Maus

Stunde 9

LEKTION 6

THEMEN

- Haustiere
- Wünsche äußern

KOMMUNIKATIVE ZIELE

- Vom eigenen Haustier erzählen und andere danach fragen
- Den Wunsch nach einem Haustier äußern
- Ein Haustier vorstellen und beschreiben
- Nach Tieren fragen

WORTSCHATZ

- der Hund
- die Katze
- der Papagei
- die Schildkröte
- der Hamster
- die Maus
- der Fisch
- das Meerschweinchen

STUNDE 9

FOKUS

- Sprechen
- Lesen
- Spielen
- Spaß an der Sprache

SPRACHLICHE STRUKTUREN

Aktiv:

- Kannst du sprechen?
- Ich habe ein/e/n ...

UNTERRICHTSMATERIALIEN

- Lehrbuch
- Arbeitsbuch
- Audio-CD 2
- „Filme&Spiele“

MATERIALIEN UND WERKZEUG

- CD-Player
- Laptop
- Blätter Papier
- Kleiner Ball

LEHRBUCH

- Seite 57

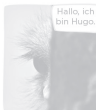
ARBEITSBUCH

- Seite 85


6 Scherz-Zoo

Ein Tier stellt sich vor:
Lies die Texte und rate, welches Tier es ist. Markiere.


Ein Pinguin? ☐
Ein Krokodil? ☐
Ein Strauß? ☐




Hallo, ich bin Hugo.




Ich lebe in Afrika.




Ich bin 2,50 Meter groß und 100 – 140 Kilo schwer. Ich habe große Augen und sehr starke Beine.




Mein Ei ist sehr groß.



Ich kann nicht fliegen. Und ich kann nicht schwimmen.



Ich bin Vegetarier, ich mag Salat, Blätter und Früchte.




Ich kann sehr schnell laufen wie ein Auto, 50–70 km pro Stunde.


Humor-Labor

Anna und Benno lieben Tiere. Nach der Schule gehen sie oft ins Zoogeschäft.


Hör zu und schau dir die Bilder an.




Guck mal, ein Anna, ein Papagei!




Kann er sprechen?




Hallo, Pablo!




Keine Ahnung. Frag ihn doch!




Halloooooooo! Kannst du sprechen?



Aber klar. Und kannst du fliegen?



Ich? Nein.



Hahahahaha...

56

57

6

Zaubertüte



*Für diesen Trick brauchst du:
Papier und aus Papier ausgeschnittene
Tiere, deren Namen du schon kennst.*

- 1 Knicke das Papier nach den Fotos, so dass eine Tasche mit zwei Öffnungen entsteht.



- 2 Bitte eine andere Person darum, ein ausgeschnittenes Tier in die Tasche zu tun.
- 3 Dreh die Tasche schnell um und zeig der anderen Person die zweite Öffnung. Die Tasche ist leer und dein Zuschauer garantiert verrückt!





Einem noch besseren Effekt erzielst du, wenn du während des Tricks folgenden Zauberspruch ausagst:

Hokuspokus, Fidimeus
Und mein Hund ist raus!

Denke daran, immer den Namen des Tieres zu sagen, das die andere Person in die Tasche gefahren hat.

8

Das kann ich!



Ich habe einen






Das kann ich!


UNTERRICHTSEINSTIEG

Fordern Sie die Schüler auf, die Seite 57 im Lehrbuch aufzuschlagen und sich den Comic anzusehen. Die Schüler sehen sich den Comic im Lehrbuch an und äußern ihre Vermutungen, wo Anna und Benno sind, was Benno dem Papagei sagt und warum Anna auf dem letzten Bild lacht.



 Kopieren Sie den Comic ohne Sprechblasen. Die Schüler schauen sich den Comic an und sammeln Ideen in der Muttersprache, was in der Geschichte passiert ist. Dann hören die Schüler den Text (Aufnahme 2.39) und sehen sich dabei die Bilder noch einmal an und zeigen mit. Man kann den Text mehrfach hören. Die Schüler überprüfen, ob ihre Ideen richtig waren.



 Als nächstes sehen sich die Schüler den Film zum Comic an und versuchen, sich die Repliken von Anna und Benno zu merken. Zeigen Sie den Film dann ohne Ton, die Schüler „sprechen für die handelnden Personen“. Diese Aufgabe könnte man in Form eines Wettbewerbs

durchführen. Welches Trio vertont die Geschichte am besten.

Fakultativ (für leistungsstärkere Schüler): Die Schüler können den Comic in Dreiergruppen szenisch darstellen. Fragen Sie, was der Papagei Benno noch antworten könnte und wie Benno darauf reagieren könnte. Die Schüler können neue Schlusszenen für den Comic malen und ihren eigenen Text verfassen.

ARBEITSBUCH

Anschließend bearbeiten die Schüler die *Das kann ich!*-Seite im Arbeitsbuch auf Seite 85.

Ziel der Übung:

- Die Schüler evaluieren ihre sprachlichen Fähigkeiten, die sie in Lektion 6 erworben haben

Fakultativ (für leistungsstärkere Schüler): Die Schüler bekommen ein Blatt Papier und schreiben ihren Vornamen, sodass die Buchstaben in der Mitte des Blattes untereinander notiert werden. Nun müssen die Schüler zu jedem Buchstaben möglichst einen Tier-Namen finden, dabei müssen es nicht immer Anfangsbuchstaben sein, zum Beispiel: für den Namen Milan könnte man Maus, Fisch, Schildkröte, Katze, Hund ... wählen. Gewonnen hat, wer am schnellsten alle Tier-Wörter gefunden hat.

Fakultativ (für leistungsstärkere Schüler): Das Spiel heißt „Wasser, Luft, Erde, Feuer“. Benötigt wird ein kleiner Ball. Die Kinder sitzen im Kreis. Ein/e Spieler/in beginnt, indem er/sie einem/einer Mitspieler/in den Ball zuwirft und gleichzeitig eines der vier Elemente ruft. Der/die Mitspieler/in, der/die den Ball fängt, muss nun ein Tier nennen, das in diesem Element lebt. Bei „Feuer“ darf kein Tier genannt werden. Wer irrtümlich ein Tier, das nicht in dem betreffenden Element lebt, nennt, scheidet aus oder erhält einen Minuspunkt.

Wenn ein Spieler „Wasser!“ ruft, ruft der zweite, z.B. „Fisch!“. Jedes Tier darf nur einmal genannt werden. Variante: Zwei Gruppen spielen gegeneinander.

Fakultativ (für leistungsstärkere Schüler): Das Spiel heißt „Was fällt dir ein?“. Wieder wird ein kleiner Ball benötigt. Die Schüler sitzen im Kreis. Eine/r sagt ein Wort und wirft den Ball einem anderen Kind zu. Dieses muss spontan ein dazu passendes Wort finden und schnell mit den beiden Wörtern einen Satz bilden. Anschließend muss er/sie ein Wort nennen und den Ball werfen. Zum Beispiel: Der erste Spieler sagt: „Schnee!“ – Der zweite reagiert „Pinguin!“ usw.

Fakultativ (für leistungsstärkere Schüler): Nun lernen Sie mit den Schülern Zungenbrecher mit verschiedenen Tier-Namen. Bereiten Sie zuerst die Karten vor, auf denen die Zungenbrecher geschrieben stehen. Die Karten werden gemischt und verdeckt in die Mitte auf einen Stapel gelegt. Dann nimmt sich das erste Kind die oberste Karte, liest den Satz und versucht ihn möglichst schnell ohne Fehler zu lesen. Hat das Kind keine Sprechfehler gemacht, darf es die Karte behalten. Ansonsten kommt die Karte wieder unter den Stapel. Gewonnen hat das Kind, das die meisten Karten gesammelt hat.

Hier ein paar Beispiele:

- Am zehnten zehnten um zehn Uhr zehn zogen zehn Ziegen zehn Zentner Zucker zum Zoo.
- Schwarze Katzen kratzen mit schwarzen Tatzen.
- Wenn hinter Robben Robben robben, robben Robben Robben nach.
- Acht alte Ameisen aßen am Abend Ananas.
- Wenn Fliegen hinter Fliegen fliegen, fliegen Fliegen Fliegen nach.
- Zwischen zwei spitzen Steinen saßen zwei zischelnde Zischelschlangen und zischten.
- Hundert Hunde hetzen hinter hundert Hasen her.
- Auf dem Rasen rasen Hasen, atmen rasselnd durch die Nasen.
- Die Katze tritt die Treppe krumm. Der Kater tritt sie gerade.
- Kreischende Krähen knabbern im kalten Winter Kerne und Körner.
- Plötzlich plapperte Papas Papagei putze Sätze.
- Große Krebse krabbeln im Korbe. Im Korbe krabbeln große Krebse.
- Esel essen Nesseln nicht, Nesseln essen Esel nicht.
- Früh fressen freche Frösche Früchte.
- Fischer Fritz fischt frische Fische.
- Manches müde Murmeltier mag Magermilch und Mandarinen.

Fakultativ (für leistungsschwächere Schüler): Dieses Spiel könnten Sie anders gestalten. Lernen Sie mit den Schülern ein bis drei Sprichwörter und führen Sie einen Wettbewerb durch: Wer am schnellsten und absolut fehlerfrei das Sprichwort aufsagt.

UNTERRICHTSAUSSTIEG

Loben Sie die Kinder für ihre Kreativität und die aktive Teilnahme am Unterricht. Verabschieden Sie sich von ihnen.

Lektion 7: Bei Grazia zu Besuch Stunde 1

LEKTION 7

THEMEN

- Lebensmittel und Getränke

KOMMUNIKATIVE ZIELE

- Lebensmittel benennen
- Nach Lebensmitteln und Getränken fragen
- Wünsche in Bezug auf Essen und Getränke äußern
- Sagen, ob etwas schmeckt oder nicht

WORTSCHATZ

- | | | |
|------------|---------------|-----------|
| • Brot | • Majonäse | • Kaffee |
| • Butter | • Tomatensaft | • Obst |
| • Ei | • Tee | • Gemüse |
| • Käse | • Honig | • Fisch |
| • Schinken | • Müsli | • Salz |
| • Wurst | • Jogurt | • Pfeffer |
| | | • mit |

STUNDE 1

FOKUS

- Hören
- Lesen
- Über Talente und Fähigkeiten sprechen

SPRACHLICHE STRUKTUREN

Aktiv:

- Ich habe Hunger.
- Und Mia hat Hunger.
- Hast du Hunger?
- Ja, ich habe Hunger!
- Nein, ich habe keinen Hunger!
- Ich auch.
- Ich nicht.
- Mmmmm! Käse!
- Iiiii! Käse!

Passiv:

- Wer mag Salat?
- Martin mag Salat.
- Wer sind die Personen auf dem Bild?
- Wo sind sie?
- Was machen sie?
- Wer hat Hunger?
- Wer hat Durst?

UNTERRICHTSMATERIALIEN

- Lehrbuch
- Arbeitsbuch
- Audio-CD 3

MATERIALIEN UND WERKZEUG

- Beamer
- Laptop
- Anzeigegerät
- CD-Player
- Wortkarten

- Bildkarten von Lebensmitteln und Getränken (Band 1)
- Buntstifte

LEHRBUCH

- Seite 58

ARBEITSBUCH

- Seite 86

7 Bei Grazia zu Besuch

Es klingelt, Grazia öffnet die Tür. Anna und Benno sind da! Hurra!
Hör zu und sprich nach.



58



59

7 Oma, Opa und ich

- 1 Suche die Wörter und kreise sie farbig ein. Schreibe die Wörter auf.



- 2 Was kauft Annas Mutter? Notiere.



86

- 1 Kliebe die Wörter in den richtigen Korb. In einem Korb fehlt etwas. Ergänze die Zeichnung. Beschreibe dann jeden Korb.



In Korb 1 liegen ...

Ananas	Bananen	Eis	Schokolade	Kuchen
Salat	Honig	Müslis	Jogurt	Doritos

87

UNTERRICHTSEINSTIEG

Begrüßen Sie die Schüler und sagen Sie ihnen, dass sie in den nächsten Stunden viel über gesundes und leckeres Essen sprechen werden. Die Schüler kennen bereits viele Vokabeln aus der ersten Klasse und aus Lektion 3 (*Ananas, Bananen, Eis, Schokolade, Kuchen* usw. ...). Um die Schüler in das neue Thema einzuführen, können Sie die Schüler in ein Gespräch verwickeln, z.B.: *Salat. Wer mag Salat?* Die Schüler heben die Hand. *Aha, interessant! Martin mag Salat. Sascha mag Schinken. Toll!* So wiederholen die Schüler die bereits bekannten Vokabeln zum Thema „Essen und Getränke“.

Die Schüler betrachten das Bild auf Seite 58 des Lehrbuchs. Sprechen Sie mit den Kindern über die dargestellte Situation: Anna und Benno besuchen Grazia zu Hause. Sie begrüßen sich im Flur und Benno zeigt auf seinen Bauch und sagt, dass er Hunger hat, als er die leckeren Gerüche riecht. Grazias Mutter bittet die Gäste zu Tisch. Unterstützen Sie die Schüler mit Fragen: *Wer sind die Personen auf dem Bild? Wo sind sie? Was machen sie?*



Zeigen Sie die Seite 58 über den Beamer und zoomen Sie die Details näher heran. Fordern Sie die Kinder auf, auch über die Details zu sprechen.

Erklären sie pantomimisch die Sätze: *Ich habe Hunger! Ich habe Durst!* Fragen Sie die Schüler: *Wer hat Hunger? Wer hat Durst?* Die Schüler beantworten die Fragen, z.B.: *Ich habe Hunger. Und Mia hat Hunger.*

Lernen Sie mit den Schülern ein kleines Gedicht, das die Schüler mit kleinen Bewegungen verbinden könnten.

*Wir haben Hunger, Hunger, Hunger,
Haben Hunger, Hunger, Hunger,
Haben Hunger, Hunger, Hunger.
Haben Durst.
Wo bleibt das Essen, Essen, Essen,
Bleibt das Essen, Essen, Essen,
Bleibt das Essen, Essen, Essen,
Bleibt die Wurst?*

Fakultativ (für leistungsstärkere Schüler): Bereiten Sie Karten vor. Die Hälfte der Karten enthält das Wort „Hunger“, auf den restlichen Karten ist das Wort „Hunger“ durchgestrichen. Jeder Schüler bekommt eine Karte, die die anderen nicht sehen dürfen. Die Kinder laufen im Klassenraum herum und fragen einander: *Hast du Hunger?* Der Gefragte antwortet entweder: *Ja, ich habe Hunger!* (wenn auf der Karte das Wort „Hunger“ steht) oder *Nein, ich habe keinen Hunger!* (wenn auf der Karte das Wort durchgestrichen ist). Derjenige, der die Frage gestellt hat, reagiert: *Ich auch.* oder *Ich nicht.*

Schreiben Sie die für das Spiel notwendigen Sätze an die Tafel, um die Aufgabe zu entlasten.



Als nächstes hören die Schüler die Aufnahme (3.2), in der Anna und Benno ihre Gastgeber begrüßen. Die Kinder hören den Text noch einmal (3.3) und sprechen nach. Außerdem können die Kinder ähnliche Szenen vor der Klasse spielen.

Wiederholen Sie mit den Schülern die Vokabeln rund um das Thema „Essen“. Benutzen Sie dabei

die Bildkarten zu dem ersten Band. Verteilen Sie Bildkarten mit verschiedenen Lebensmitteln unter den Schülern, nennen Sie dann ein Wort und der Schüler, der das entsprechende Bild hat, muss aufstehen und das Wort wiederholen. Das Spiel kann man mehrmals durchführen, damit alle Schüler dran kommen bzw. auf verschiedene Wörter reagieren müssen.

Fakultativ: Nennen Sie ein Lebensmittel, z.B. *Käse*. Die Schüler müssen das Wort mit verschiedener Intonation nachsprechen, je nachdem, ob sie Käse mögen oder nicht, z.B. *Mmmmm! Käse!* oder *liiii! Käse!*

Fakultativ: Die Kinder haben verschiedene Bildkarten. Üben Sie mit ihnen die Verwendung von *mit*. Nennen Sie verschiedene Wendungen: *Brot mit Butter, Kaffee mit Milch, Müsli mit Obst ...* Die Schüler, die die entsprechenden Bildkarten haben, müssen aufstehen und den Ausdruck wiederholen.

ARBEITSBUCH

Anschließend bearbeiten die Schüler die Aufgaben 1 und 2 im Arbeitsbuch auf Seite 86.

Übung 1

Ziel der Übung:

- Die Schüler wiederholen und festigen die Vokabeln der Lektion
- Die Schüler merken sich die Schreibweise der neuen Wörter
- Die Schüler trainieren die Motorik

Die Schüler suchen die in der Brezel versteckten Wörter und markieren sie mit Buntstiften. Die Kinder können ihre Lösungen mit ihrem Sitznachbarn vergleichen. Schließlich überprüfen sie die Schreibweise der Wörter in ihren Lehrbüchern. Das Finden der Wörter bereitet Kindern keine Probleme, schwierig können die Satzenden werden. Achten sollte man auf die Wörter: *Kaffee, Salz, Obst*.

Fakultativ: Die Schüler können die markierten Wörter in ihre Hefte schreiben.

Fakultativ: Weisen Sie darauf hin, dass die Brezel ein typisches süddeutsches Gebäck ist. Sie ist sogar das Zunftszeichen der Bäcker.

Übung 2

Ziel der Übung:

- Die Schüler wiederholen und festigen die Vokabeln der Lektion
- Die Schüler üben die Handmotorik
- Die Schüler üben das Lesen

Die Schüler sehen sich das Bild an und benennen die Lebensmittel, die sie sehen. Die Kinder können

zu zweit arbeiten: Eine Person zeigt auf die Bilder, die andere benennt die Produkte. Gehen Sie durch das Klassenzimmer und kontrollieren Sie die Arbeit der Kinder.

Die Schüler tragen die Wörter ein. Schreiben Sie die Wörter an die Tafel, sodass die Kinder die Schreibweise überprüfen können. Auch Schüler können die Wörter an die Tafel schreiben, sodass die Klasse die Vokabeln sieht und erst dann in die Übung einträgt.

UNTERRICHTSAUSSTIEG

Loben Sie die Schüler und verabschieden Sie sich von ihnen. Sagen Sie, dass sie in der nächsten Stunde erfahren werden, was Anna, Benno und Grazia am liebsten essen und trinken.

Lektion 7: Bei Grazia zu Besuch Stunde 2

LEKTION 7

THEMEN

- Lebensmittel und Getränke

KOMMUNIKATIVE ZIELE

- Lebensmittel benennen
- Nach Lebensmitteln und Getränken fragen
- Wünsche in Bezug auf Essen und Getränke äußern
- Sagen, ob etwas schmeckt oder nicht

WORTSCHATZ

- | | | |
|------------|---------------|-----------|
| • Brot | • Majonäse | • Kaffee |
| • Butter | • Tomatensaft | • Obst |
| • Ei | • Tee | • Gemüse |
| • Käse | • Honig | • Fisch |
| • Schinken | • Müsli | • Salz |
| • Wurst | • Jogurt | • Pfeffer |
| | | • mit |

STUNDE 2

FOKUS

- Hören
- Spielen
- Über Talente und Fähigkeiten sprechen

SPRACHLICHE STRUKTUREN

Aktiv:

- Ja, ich habe Durst.
- Ja, ich habe Hunger.
- Bananen sind lecker.
- Schinken ist lecker.
- Ich mag Salat.
- In Korb 1 liegen ...

Passiv:

- Was magst du?
- Was ist lecker?
- Hast du Hunger?
- Hast du Durst?
- Was ist im Korb?
- Was kauft Benno zuerst? Und dann? Und danach?

UNTERRICHTSMATERIALIEN

- Lehrbuch
- Arbeitsbuch
- Audio-CD 3
- Kopiervorlagen

MATERIALIEN UND WERKZEUG

- Bildkarten von Lebensmitteln
- Wortkarten von Lebensmitteln
- Beamer
- Laptop
- Anzeigegerät
- Malzeug

- Blätter Papier
- Buntstifte
- CD-Player
- Echte Lebensmittel
- Schere

LEHRBUCH

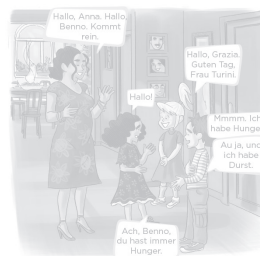
- Seite 59

ARBEITSBUCH

- Seiten 87-88

7 Bei Grazia zu Besuch

Es klingelt. Grazia öffnet die Tür. Anna und Benno sind da! Hurra!
Hör zu und sprich nach.



58

Alle sitzen am Tisch. Alle essen und trinken, was sie möchten.
Hör zu und sprich nach.



Der Lebensmittel-Rap

Brot und Butter, Ei und Käse, Schinken, Wurst und Majonäse, Jogurt, Müsli, Honig, Tee, Apfelsaft, Milch und Kaffee, Obst, Gemüse und viel Fisch – Das kommt alles auf den Tisch!

59

7 Oma, Opa und ich

1. Suche die Wörter und kreise sie farbig ein. Schreibe die Wörter auf.



2. Was kauft Annas Mutter? Notiere.



86

3. Kiehe die Wörter in den richtigen Korb. In einem Korb fehlt etwas. Ergänze die Zeichnung. Beschrifte dann jeden Korb.

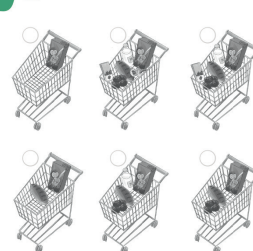


In Korb 1 liegen ...

Ananas	Tomaten	Schokolade	Bananen	Salat	Marmelade	Honig	Spinat	Butter	Käse	Jogurt	Orangen
--------	---------	------------	---------	-------	-----------	-------	--------	--------	------	--------	---------

87

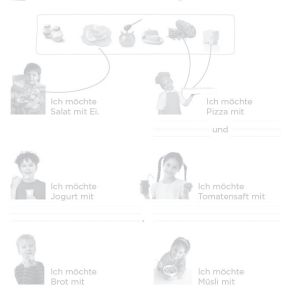
7 Benno kauft ein. Nummeriere die Bilder.



Was liegt im letzten Einkaufswagen? Notiere.

88

Wer möchte was? Ordne zu und ergänze die Sätze.



Was möchtest du?

Ich möchte

89

UNTERRICHTSEINSTIEG

Begrüßen Sie die Schüler und fangen Sie die Stunde mit der Wiederholung der Lebensmittel-Wörter an. Überprüfen Sie, ob die Kinder sich an alle Wörter erinnern. Zeigen Sie die Bildkarten, die Schüler benennen die Lebensmittel, die sie sehen. Fragen Sie die Kinder nach ihrem Geschmack: *Was magst du? Was ist lecker? Hast du Hunger? Hast du Durst?* usw. Die Kinder antworten. Reagieren Sie mit *Interessant! Ich auch! Echt! Wirklich! Das mag ich nicht.* usw.

Fordern Sie die Schüler auf, das Lehrbuch auf Seite 59 aufzuschlagen. Die Schüler unterhalten sich über das Bild und äußern ihre Vermutungen, was gerade passiert.



Zeigen Sie die Seite 59 über den Beamer und zoomen Sie die Details näher heran. Fordern Sie die Kinder auf, auch über die Details zu sprechen.



Dann hören die Schüler das Tischgespräch (Aufnahme 3.4) und lesen gleichzeitig den Text in den Sprechblasen mit. Danach wird das Gespräch noch einmal (Aufnahme 3.5) gehört, falls nötig auch mehrmals, und die Kinder wiederholen, was die Figuren sagen. Anschließend lesen die Schüler den Text mit verteilten Rollen und spielen die Szene.

Fakultativ: Die Kinder können ähnliche Szenen in kleinen Gruppen nachspielen. Jede Gruppe bekommt Bildkarten von verschiedenen Lebensmitteln oder die Kinder malen Essen und Getränke selbst. Dann führen sie ein ähnliches Gespräch wie die Protagonisten des Lehrbuches.



Als nächstes hören die Schüler den Lebensmittel-Rap (Aufnahme 3.6). Sie hören zu, klatschen und sprechen mit. Dabei können die Schüler auf die entsprechenden Zeichnungen im Buch zeigen.

Fakultativ: Üben Sie mit den Kindern die neuen Vokabeln, indem Sie die Nomen aus dem Rap bei jedem Vorkommen immer kürzer machen (Sch_nken, Sch_nk__, Sch____, S_____). Bringen Sie die Bilder an der Tafel an und schreiben Sie den Text auf. Dann streichen Sie die Buchstaben nacheinander weg. Zum Schluss bleibt nur der erste Buchstabe eines Wortes und schließlich nur die Zeichnung. Die Kinder sagen die Wörter aus dem Rap, während sie sich die Bilder ansehen.

Fakultativ: Stellen Sie auf einem Tisch alle Produkte bereit, die im Rap genannt werden. Die ganze

Klasse sagt den Rap-Text auf und ein Kind zeigt die entsprechenden Produkte dazu.

Achtung: Sie können hierfür die Memory-Karten aus den Kopiervorlagen verwenden.

Fakultativ (für bewegungsfreudige Schüler): Spielen Sie in der Klasse das Laufmemory-Spiel. Teilen Sie dafür die gesamte Klasse in zwei Teams ein. Bilder liegen auf einem Tisch (ca. 5 Meter entfernt). Die Schüler bekommen die Wortkarte und holen das passende Bild; umgekehrt haben die Schüler das Bild und müssen die Wortkarte finden.

ARBEITSBUCH

Anschließend machen die Schüler die Aufgaben 3 und 4 im Arbeitsbuch auf Seiten 87-88.

Übung 3

Ziel der Übung:

- Die Schüler wiederholen und festigen die Vokabeln der Lektion
- Die Schüler ordnen die Wörter einem Bild zu
- Die Schüler trainieren die motorischen Fähigkeiten
- Die Schüler üben das logische Denken und die Kategorisierung

Die Schüler sehen sich die Bilder an und benennen die Produkte. Fragen Sie anschließend: *Was ist im Korb?*

Die Schüler schneiden die Wörter aus, ordnen sie den Bildern zu und kleben sie entsprechend ein. Sie vergleichen die Lösungen zu zweit.

Dann überlegen die Schüler, zu welchem Korb das übriggebliebene Wort passt (*Jogurt*). Sie malen einen Jogurtbecher in den Korb mit der Aufschrift *Milch*.

Anschließend beschreiben die Schüler jeden Korb: *In Korb 1 liegen ...* Diese Aufgabe ist am besten für Gruppen- oder Partnerarbeit geeignet.

Fakultativ: Die Schüler können einen Korb mit ihren Lieblingsprodukten malen. Hängen Sie anschließend die Bilder im Klassenzimmer auf.

Übung 4

Ziel der Übung:

- Die Schüler trainieren die Konzentrationsfähigkeit und das logische Denken
- Die Schüler üben das Schreiben

Die Schüler sehen sich die Bilder an und bringen sie in die richtige Reihenfolge. Dann nummerieren sie die Bilder und vergleichen ihre Lösungen in Paaren oder kleinen Gruppen. Fragen Sie: *Was kauft Benno zuerst? Und dann? Und danach?* Die Schüler nennen die Produkte, die Benno nacheinander in den Einkaufskorb legt und fügen jedes Mal ein

neues Wort an, wie bei einer Kettenübung. Danach schreiben die Schüler die Wörter in ihre Hefte (*Milch, Apfelsaft, Brot, Tomaten, Schokolade, Eis*).

Fakultativ: Fragen Sie die Schüler, was Benno sonst noch gekauft hat. Die Kinder können noch einen Einkaufskorb mit Produkten malen, die Benno vergessen hat, zu kaufen.

UNTERRICHTSAUSSTIEG



Beenden Sie die Unterrichtsstunde mit dem Lebensmittel-Rap. Loben Sie die Kinder und verabschieden sie sich von ihnen.

Lektion 7: Bei Grazia zu Besuch Stunde 3

LEKTION 7

THEMEN

- Lebensmittel und Getränke

KOMMUNIKATIVE ZIELE

- Lebensmittel benennen
- Nach Lebensmitteln und Getränken fragen
- Wünsche in Bezug auf Essen und Getränke äußern
- Sagen, ob etwas schmeckt oder nicht

WORTSCHATZ

- | | | |
|------------|---------------|-----------|
| • Brot | • Majonäse | • Kaffee |
| • Butter | • Tomatensaft | • Obst |
| • Ei | • Tee | • Gemüse |
| • Käse | • Honig | • Fisch |
| • Schinken | • Müsli | • Salz |
| • Wurst | • Joghurt | • Pfeffer |
| | | • mit |

STUNDE 3

FOKUS

- Spielen
- Hören
- Sprechen
- Spaß an der Sprache

SPRACHLICHE STRUKTUREN

Aktiv:

- *Ich weiß nicht.*
- *Keine Ahnung.*
- *Ich möchte ...*
- *Das schmeckt gut!*
- *Das schmeckt nicht!*
- *Das möchte ich auch essen!*
- *Du hast Durst. Was möchtest du?*
- *Ich habe Durst. Ich möchte bitte Tee.*
- *Du hast Hunger. Was möchtest du?*
- *Ich habe Hunger. Ich möchte bitte Schinkenbrot.*

UNTERRICHTSMATERIALIEN

- Lehrbuch
- Arbeitsbuch

MATERIALIEN UND WERKZEUG

- Echte Lebensmittel
- Tuch zum Augenverbinden
- Filmdöschchen
- Watte
- Bildkarten von Lebensmitteln

- Malzeug
- Blätter Papier

LEHRBUCH

- Seite 60

ARBEITSBUCH

- Seiten 89-90

7 Wir spielen und üben

Das riecht gut Ich weiß nicht. Keine Ahnung.

Das schmeckt gut Das ist Marmelade. Richtig.

Kettenspiel Was möchtest du essen? Ich möchte Brot. Ich möchte Brot mit Butter. Ich möchte Brot mit Butter und Käse.

Memory Ich möchte bitte ein Ei und Wurst. Du bist dran. Was möchtest du essen?

60

Ich habe Durst Möchtest du Limo? Limo. Ich habe Hunger. Möchtest du Müsli? Ja, bitte! Richtig. Falsch!

Würfelspiel Brot mit Honig - Das schmeckt gut. Müsli mit Salz und Pfeffer - Das schmeckt nicht.

Kegeldrehen Paula, was möchtest du essen? Das schmeckt nicht gut. Ich möchte bitte Brot und Schinken. Das ist gesund. Hmm. Das ist lecker.

61

7 Benno kauft ein. Nummeriere die Bilder.

Was liegt im letzten Einkaufswagen? Notiere.

88

7 Wer möchte was? Ordne zu und ergänze die Sätze.

Ich möchte Salat mit Ei. Ich möchte Pizza mit _____ und _____.

Ich möchte Joghurt mit _____. Ich möchte Tomatensaft mit _____.

Ich möchte Brot mit _____. Ich möchte Müsli mit _____.

Was möchtest du? Ich möchte _____.

89

7 Wer möchte was? Sortiere die Wörter und bilde Sätze. Schreibe zwei Beispiele in dein Heft.

Ich habe Durst. Ich möchte _____.

Käsebrötchen • Pizza • Limo • Wurstsalat • Gemüse • Tee • Fisch • Apfelsaft • Joghurt • Tomatensaft • Schinkenbrot • Müsli • Kakao

Ich habe Hunger. Ich möchte _____.

7 Was schmeckt gut? Markiere mit „grün“. Was schmeckt nicht? Markiere mit „rot“.

Joghurt mit Salz • Pizza mit Käse und Wurst • Müsli mit Pfeffer • Brot mit Butter • Schinkenbrot mit Marmelade • Eis mit Schokolade • Ananas mit Majonäse • Fisch mit Gemüse • Tee mit Tomaten • Kuchen mit Obst

Und was magst du? Notiere deine drei Lieblingsgerichte.

90

7 Wer braucht was? Kleebe die passenden Zutaten ein und schreibe sie auf.

Tina macht einen Obstsalat mit Honig.

Anton macht ein Tomaten-Omelett.

Grazia macht ein Käsebrötchen.

Und du? Ergänze die Sätze.

Ich mache _____.

Ich brauche _____.

91

UNTERRICHTSEINSTIEG



Beginnen Sie die Unterrichtsstunde mit dem Lebensmittel-Rap. Wiederholen Sie den Wortschatz zum Thema, indem Sie eine Kettenübung starten. Achten Sie dabei auf die Aussprache der Schüler.

KIMSPIEL: DAS RIECHT GUT

Bei dem ersten Spiel geht es um den Geruchssinn. Die Schüler probieren die Lebensmittel nicht, sondern riechen nur daran, um das Produkt zu erkennen.

Fakultativ (für bewegungsfreudige Schüler): Bei diesem Spiel geht es darum, Paare zu finden. In jeweils zwei Filmdöschen werden die gleichen Lebensmittel bzw. kleine Stücke davon, die den Geruch abgeben, versteckt. Darüber wird Watte gelegt, sodass man nicht sehen kann, was sich in der Dose befindet. Am besten bekommt jede Dose eine Nummer und Sie schreiben auf, welche Nummern ein Paar bilden. Nun werden alle Dosen gemischt und die Kinder müssen durch Riechen an den Dosen erraten, welche Dosen zusammengehören.

Einige Ideen für die Füllung: Kaffee, Wurst, Schinken, Schokolade, Pfeffer ...

KIMSPIEL: DAS SCHMECKT GUT

Man kann in zwei Teams spielen. Beide Mannschaften erhalten dieselbe Menge an Lebensmitteln. Verbinden Sie den Schülern die Augen und dann müssen die Schüler nacheinander die Lebensmittel probieren und erkennen. Wenn man nicht weiß, welches Produkt es ist, sagt man: *Ich weiß es nicht. Keine Ahnung.* Die richtigen Antworten werden gezählt. Jede richtige Antwort gibt einen Punkt. Das Team, das am Ende die meisten richtigen Antworten hat, hat gewonnen. Dieses Spiel kann man auch mehrmals durchführen, damit alle Schüler dran kommen bzw. verschiedene Lebensmittel erkennen müssen.

KETTENSPIEL

Das Kettenspiel übt die Lebensmittelwörter und die Struktur *Ich möchte ...* Jeder Schüler wiederholt die Lebensmittel, die vor ihm genannt wurden und nennt erst dann sein eigenes Produkt. Damit die Schüler es leichter haben, könnten Sie die Bildkarten mit den genannten Lebensmitteln zeigen oder echte Nahrungsmittel in der entsprechenden Reihenfolge auf den Tisch stellen.

Fakultativ: Nehmen Sie ein Produkt vom Tisch weg, wenn die Schüler ihre Augen geschlossen haben. Und die Schüler müssen sagen, was fehlt.

ARBEITSBUCH

Anschließend machen die Schüler die Aufgaben 5 und 6 im Arbeitsbuch auf Seiten 89-90.

Übung 5

Ziel der Übung

- Die Schüler trainieren das logische Denken
- Die Schüler üben das Lesen
- Die Schüler üben das Schreiben

Die Schüler besprechen die Bilder und Unterschriften. Dann ordnen die Schüler den Kindern die Produkte aus dem Kästchen zu. Anschließend ergänzen die Schüler die Sätze schriftlich.

Fakultativ: Die Schüler können auch ihre eigenen Ideen nennen, was die dargestellten Personen essen oder trinken könnten. So können witzige Verbindungen und Sätze entstehen. Die Schüler können auch auf die Ideen ihrer Klassenkameraden reagieren: *Das schmeckt gut! Das schmeckt nicht!*

Anschließend ergänzen die Schüler den letzten Satz: *Ich möchte...* Danach können die Sätze vorgelesen werden. Reagieren Sie, falls möglich, mit *Oh, lecker! Das schmeckt gut! Das möchte ich auch essen!* usw.

Übung 6

Ziel der Übung:

- Die Schüler wiederholen den Wortschatz und die Strukturen der Lektion
- Die Schüler trainieren das logische Denken und die Kategorisierung
- Die Schüler üben das Lesen und das Schreiben

Die Schüler lesen die Wörter und sortieren sie. Danach können sie ihre Sätze zu zweit vergleichen. Fragen Sie: *Tina, du hast Durst. Was möchtest du?* Das angesprochene Kind antwortet, z.B.: *Ich habe Durst. Ich möchte bitte Tee.* Diese Aufgabe kann als Partnerübung durchgeführt werden.

Fragen Sie die Schüler, was sie essen und trinken, wenn sie hungrig oder durstig sind.

Fakultativ: Die Schüler können diese Fragen schriftlich beantworten und Bilder dazu malen.

UNTERRICHTSAUSSTIEG

Loben Sie die Schüler und sagen Sie ihnen, dass sie in der nächsten Unterrichtsstunde weitere Spiele kennenlernen werden. Verabschieden Sie sich von den Kindern.

Lektion 7: Bei Grazia zu Besuch Stunde 4

LEKTION 7

THEMEN

- Lebensmittel und Getränke

KOMMUNIKATIVE ZIELE

- Lebensmittel benennen
- Nach Lebensmitteln und Getränken fragen
- Wünsche in Bezug auf Essen und Getränke äußern
- Sagen, ob etwas schmeckt oder nicht

WORTSCHATZ

- | | | |
|------------|---------------|-----------|
| • Brot | • Majonäse | • Kaffee |
| • Butter | • Tomatensaft | • Obst |
| • Ei | • Tee | • Gemüse |
| • Käse | • Honig | • Fisch |
| • Schinken | • Müsli | • Salz |
| • Wurst | • Jogurt | • Pfeffer |
| | | • mit |

STUNDE 4

FOKUS

- Spielen
- Hören
- Bewegen
- Über Lieblings Speisen sprechen

SPRACHLICHE STRUKTUREN

Aktiv:

- Ja, das ist lecker.
- Das schmeckt gut!
- Das schmeckt nicht!
- Ich möchte ein Ei und Wurst.
- Du bist dran.
- Ich habe Hunger. Ich möchte ...
- Brot mit Honig – das schmeckt gut.
- Das schmeckt nicht/schlecht.
- Ja. Das stimmt. Das schmeckt sehr gut.
- Nein. Quatsch! Das schmeckt nicht.
- Ich mache ...
- Ich brauche ...

Passiv:

- Schmeckt es?
- Ist es lecker?

UNTERRICHTSMATERIALIEN

- Lehrbuch
- Arbeitsbuch

MATERIALIEN UND WERKZEUG

- Kleine Obst- und Gemüsestücke
- Kleine Süßigkeiten
- Bildkarten von Lebensmitteln
- Tuch zum Augenverbinden
- Spielwürfel
- Aufkleber
- Blätter Papier
- Malzeug

LEHRBUCH

- Seiten 60-61

ARBEITSBUCH

- Seiten 90-91

7 Wir spielen und üben

Das riecht gut
Ich weiß nicht. Keine Ahnung.
Das ist Wurst.

Das schmeckt gut
Das ist Marmelade. Richtig.

Kettenspiel
Was möchtest du essen?
Ich möchte Brot.
Ich möchte Brot mit Butter.
Ich möchte Brot mit Butter und Käse.

Memory
Ich möchte bitte ein Ei und Wurst.
Du bist dran. Was möchtest du essen?

Ich habe Durst
Möchtest du Limo?
Limo.
Ich habe Hunger.
Ja, bitte!
Richtig.

Ich habe Hunger
Brot.
Möchtest du Müsli?
Falsch!
Richtig.

Würfelspiel
Brot mit Honig – Das schmeckt gut.
Müsli mit Salz und Pfeffer – Das schmeckt nicht.

Kegeldrehen
Paula, was möchtest du essen?
Das schmeckt nicht gut.
Ich möchte bitte Brot und Schinken.
Das ist gesund.
Mmm. Das ist lecker.

60
61

7 Wer möchte was? Sortiere die Wörter und bilde Sätze. Schreibe zwei Beispiele in dein Heft.

Ich habe Durst. Ich möchte ...
Käsebrötchen • Pizza • Limo
• Wurstsalat • Gemüse
• Tee • Fisch • Apfelsaft
• Jogurt • Tomatensaft
• Schinkenbrötchen • Müsli
• Kakao

Ich habe Hunger. Ich möchte ...

2 Was schmeckt gut? Markiere mit „grün“. Was schmeckt nicht? Markiere mit „rot“.

Jogurt mit Salz • Pizza mit Käse und Wurst
• Müsli mit Pfeffer • Brot mit Butter • Schinkenbrötchen mit Marmelade • Eis mit Schokolade • Ananas mit Majonäse • Fisch mit Gemüse • Tee mit Tomaten • Kuchen mit Obst

Und was magst du? Notiere deine drei Lieblingsgerichte.

3 Wer braucht was? Klee die passenden Zutaten ein und schreibe sie auf.

Tina macht einen Obstsalat mit Honig.

Anton macht ein Tomaten-Omelett.

Grazia macht ein Käsebrötchen.

Und du? Ergänze die Sätze.

Ich mache ...
Ich brauche ...

90
91

UNTERRICHTSEINSTIEG

Beginnen Sie die Unterrichtsstunde damit, dass Sie kleine Obst- und Gemüsestücke, kleine Kekse, Gummibärchen oder Bonbons verteilen. Fragen Sie die Schüler: *Schmeckt es? Ist es lecker?* Die Schüler antworten: *Ja, das ist lecker. Das schmeckt gut!* oder *Das schmeckt nicht!*

MEMORY

Das Spiel wird in Paaren oder Kleingruppen gespielt. Auf dem Tisch liegen umgedreht und gemischt Bildkarten zum Thema Lebensmittel. Jede Karte gibt es doppelt. Ein Schüler zieht zwei Karten und benennt sie: *Ich möchte ein Ei und Wurst*. Wenn die Karten nicht gleich sind, sagt man zum nächsten Schüler: *Du bist dran*. Wer die meisten Paare hat, hat gewonnen. Die Kinder können die Spielkarten selbst machen.

Achtung: In den Kopiervorlagen finden sich auch Bildkarten von Produkten, die die Kinder im ersten Band kennengelernt haben. Das ist eine gute Gelegenheit, diese Vokabeln zu wiederholen.

ICH HABE DURST / ICH HABE HUNGER

Die beiden Spiele werden in Gruppen gespielt. Die Schüler bekommen jeweils eine Bildkarte und stellen sich in einen Kreis. Ein Schüler kommt in die Mitte und ihm werden die Augen verbunden. Das Kind in der Mitte sagt, dass es Hunger hat, und zeigt auf eine beliebige Person. Wenn diese Person eine Bildkarte von einem Getränk hat, muss das Kind es weiter versuchen, bis es jemanden mit einer Essenskarte findet. Dann tauschen die Kinder die Rollen und die anderen Mitspieler tauschen ihre Plätze.

Fakultativ: Die Person, die in die Mitte geht, sieht sich zunächst genau an, wer welche Karte hat und wo er steht. Dann werden dem Schüler die Augen verbunden und jemand aus dem Kreis sagt: *Ich habe Hunger. Ich möchte ...* Nach seiner Stimme muss der Schüler in der Mitte des Kreises den Sprechenden erkennen und sich erinnern, welche Bildkarte er hatte und den Satz vollenden: *Limonade*. Wenn die Antwort richtig ist, tauschen die Kinder die Rollen. Wenn die Antwort falsch ist, muss der Schüler in der Mitte weiter raten.

WÜRFELSPIEL

Die Schüler spielen in Paaren oder in kleinen Gruppen. Jedes Paar oder jede Gruppe braucht jeweils zwei Würfel. Die Schüler überprüfen im Lehrbuch, welches Produkt welcher Würfelzahl entspricht. Sie würfeln und überlegen, ob die Produkte zusammen schmecken. Dann formulieren sie Sätze.

Fakultativ: Die Schüler können echte Produkte für ihr Spiel verwenden. Bereiten Sie zwei oder drei Tische mit verschiedenen Kombinationen von Lebensmitteln und Getränken vor (je 12 pro Tisch). Markieren Sie auch Zahlen, die einem Lebensmittel entsprechen. Die Paare oder Gruppen gehen von einem Tisch zu dem anderen und bilden Sätze: *Das schmeckt gut. Das schmeckt nicht*. Dann können sie ihre Annahmen überprüfen, indem sie verschiedene Kombinationen probieren.

ARBEITSBUCH

Danach machen die Schüler die Aufgaben 7 und 8 im Arbeitsbuch auf Seiten 90-91.

Übung 7

Ziel der Übung:

- Die Schüler wiederholen den Wortschatz und die Strukturen der Lektion
- Die Schüler trainieren das logische Denken
- Die Schüler üben das Schreiben

Die Schüler lesen die Produktnamen und überlegen, ob die Kombinationen gut schmecken. Dann kennzeichnen sie die Zusammenstellungen farbig.

Besprechen Sie mit den Schülern die Aufgabe. Die Kinder reagieren: *Ja. Das stimmt. Das schmeckt sehr gut. / Nein. Quatsch! Das schmeckt nicht*.

Die Schüler notieren drei Lieblingsgerichte. Helfen Sie, falls es Fragen geben sollte. Danach erzählt jeder, was er am liebsten isst.

Fakultativ: Die Schüler können sich überlegen, welche Produkte sie selbst kombinieren könnten. Jeder nennt seinen Vorschlag und die Klasse reagiert: *Ja, das schmeckt gut/super. Das schmeckt nicht/schlecht*.

Übung 8

Ziel der Übung:

- Die Schüler wiederholen den Wortschatz und die Strukturen der Lektion
- Die Schüler üben die Beobachtungsgabe und das logische Denken
- Die Schüler üben das Lesen und das Schreiben

Die Schüler sehen sich die Bilder an und überlegen, was die dargestellten Kinder brauchen, um das Essen vorzubereiten. Die Kinder nennen ihre Ideen im Plenum. Dann kleben die Kinder Aufkleber mit den entsprechenden Produkten ein und beschriften sie. Kontrollieren Sie die Arbeit der Kinder.

Anschließend schreiben die Schüler so eine Art Rezept, das aus zwei Sätzen besteht: *Ich mache ... Ich brauche ...* Helfen Sie den Schülern und machen Sie sie auf die verschiedenen Akkusativ-Varianten aufmerksam.

Fakultativ (für leistungsschwächere Schüler): Die Schüler können ihr eigenes Gericht und die benötigten Zutaten auch malen. Hängen Sie die Bilder im Klassenzimmer auf und die Schüler raten, um welches Gericht es sich handelt.

UNTERRICHTSAUSSTIEG

Loben Sie die Schüler für Ihre aktive Teilnahme. Verabschieden Sie sich von den Schülern und schenken Sie jedem ein Bonbon. Sagen Sie: *Guten Appetit. Auf Wiedersehen*.

Lektion 7: Bei Grazia zu Besuch Stunde 5

LEKTION 7

THEMEN

- Lebensmittel und Getränke

KOMMUNIKATIVE ZIELE

- Lebensmittel benennen
- Nach Lebensmitteln und Getränken fragen
- Wünsche in Bezug auf Essen und Getränke äußern
- Sagen, ob etwas schmeckt oder nicht

WORTSCHATZ

- | | | |
|------------|---------------|-----------|
| • Brot | • Majonäse | • Kaffee |
| • Butter | • Tomatensaft | • Obst |
| • Ei | • Tee | • Gemüse |
| • Käse | • Honig | • Fisch |
| • Schinken | • Müsli | • Salz |
| • Wurst | • Joghurt | • Pfeffer |
| | | • mit |

STUNDE 5

FOKUS

- Spielen
- Hören
- Bewegen
- Über die Wichtigkeit von Frühstück sprechen

SPRACHLICHE STRUKTUREN

- | | |
|------------------------------|--------------|
| Aktiv: | Passiv: |
| • Zum Frühstück esse ich ... | • Was fehlt? |
| • Was möchte Anna? | |
| • Anna möchte ... | |

UNTERRICHTSMATERIALIEN

- Lehrbuch
- Arbeitsbuch
- Audio-CD 3

MATERIALIEN UND WERKZEUG

- Beamer
- CD-Player
- Anzeigegerät
- Laptop

LEHRBUCH

- Seite 62

ARBEITSBUCH

- Seite 92

7 Klassenfrühstück



Frau Kamm organisiert ein Frühstück in der Klasse. Die Schüler aus der Klasse 2a freuen sich.
Hör zu. Was möchten die Kinder zum Frühstück? Kreuze an.



62

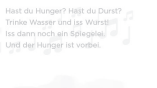
Und der Hunger ist vorbei

Hör zu und sprich nach. Hör zu und sing mit.

Was möchtest du denn essen?
Was möchtest du denn trinken?
Kuchen oder Pizza? Kuchen oder Pizza?
Ich möchte lieber Pizza.
Ich möchte lieber Pizza.
Du bist ja super lecker!
Und die schmeckt wunderbar!



Hast du Hunger? Hast du Durst?
Trinke Wasser und (ja Wurst!)
Trinke Wasser und (ja Wurst!)
Und der Hunger ist vorbei.



Was möchtest du denn trinken?
Was möchtest du denn trinken?
Tee oder Limo? Tee oder Limo?
Ich möchte lieber Limo.
Ich möchte lieber Limo.
Die ist ja super lecker!
Und die schmeckt wunderbar!



63

7 Hör den Text. Was will Grazias Schwester kochen? Kann sie das?



Hör den Text. Was will Grazias Schwester kochen? Kann sie das?



Hör den Text noch einmal. Welche Zutaten hat Grazias Schwester (nicht)? Markiere mit + oder -.



Wie können Grazia und Laura ihr Problem lösen? Sammelt Ideen in eurer Muttersprache.

92

„Mia“ dein eigenes Lied. Singe es und schreibe den Text in dein Heft.



Was möchtest du denn essen?
_____ oder _____?

Ich möchte lieber _____.
Der ist ja super lecker!
Und der schmeckt wunderbar!

Was möchtest du denn trinken?
_____ oder _____?

Ich möchte lieber _____.
Der ist ja super lecker!
Und der schmeckt wunderbar!

93

UNTERRICHTSEINSTIEG

Begrüßen Sie die Kinder und fragen Sie sie, ob sie heute gefrühstückt haben. Schreiben Sie das Wort an die Tafel: *Frühstück, zum Frühstück, zum Frühstück esse ich ...* Sprechen Sie die Wörter mehrmals vor. Die Schüler sprechen nach. Fragen Sie anschließend, was die Kinder zum Frühstück normalerweise essen oder trinken. Die Schüler nennen die Lebensmittel/Gerichte/Getränke, die es bei ihnen zum Frühstück gibt. Erzählen Sie selbst, was Sie zum Frühstück essen oder trinken.

Zur Entlastung des Hörtextes werden vor dem Anhören des Textes auf Seite 62 noch einmal alle Lebensmittel-Wörter wiederholt, besonders diejenigen, die im Hörtext vorkommen.

Danach sehen sich die Schüler das Bild im Buch an und besprechen die dargestellte Situation. Fordern Sie die Schüler auf, ihre Vermutungen zu äußern. In leistungsstarken Gruppen können Sie die Schüler raten lassen, was Anna, Benno und die anderen Kinder sich zum Frühstück wünschen.



Zeigen Sie die Seite 62 über den Beamer und zoomen Sie die Details näher heran. Fordern Sie die Kinder auf, auch über die Details zu sprechen.



Dann hören die Schüler die Aufnahme (3.7) und merken sich, welches Kind was möchte. *Brot, Butter, Jogurt, Käse, Marmelade, Honig, Schinken, Salat, Müsli, Bananen, Orangensaft, Tomatensaft.*

Kontrollieren Sie danach, wie die Schüler den Text verstanden haben, indem Sie fragen: *Was möchte Anna? Was möchte Benno?*

Fakultativ: Die Schüler können selbst Fragen formulieren und dann beantworten.

Fakultativ: Sie könnten falsche Produkte nennen und die Schüler müssen Sie korrigieren.

Fragen Sie die Schüler nach dem Hörverstehen, ob sie auch ein Klassenfrühstück organisieren wollen. Dann könnte man in der Klasse eine Liste machen. Diese Aufgabe kann sowohl im Plenum, als auch in Gruppen durchgeführt werden. Zum Schluss können die Listen verglichen werden.

Fakultativ: Organisieren Sie das Frühstück. Die Schüler bringen verschiedene Produkte mit und benennen sie auf Deutsch. Sie können auch sagen, was ihnen schmeckt und was nicht.

Seite 62: Transkription

Frau Kamm: Hallo, Kinder, heute organisieren wir ein Frühstück in der Klasse.

Benno: Ein Frühstück in der Klasse. Super!

Frau Kamm: Prima. Was haben wir?

Anna: Wir haben Brot, Butter und Käse.

Grazia: Ja, richtig, und noch Marmelade. Und Jogurt. Jogurt mit Marmelade ist mein Lieblingsessen.

Frau Kamm: Gut, Grazia. Was möchtest du essen, Benno?

Benno: Hmmm. Brot mit Schinken und Salat mag ich am liebsten. Mmmm, lecker.

Frau Kamm: Na, und du, Anna, was möchtest du zum Frühstück essen?

Anna: Müsli! Ich esse am liebsten Müsli mit Bananen. Das ist gesund, sagt meine Mama.

Frau Kamm: Ja. Richtig. Wir haben Brot, Butter, Käse und Schinken, Marmelade, Honig und Müsli, Jogurt und Bananen. Und was möchtet ihr trinken?

Benno: Saft.

Anna: Au ja. Toll. Orangensaft.

Grazia: Tomatensaft. Mmm. Lecker!

Frau Kamm: Also, Kinder, machen wir unser Frühstück!

ARBEITSBUCH

Um das Hörverstehen noch weiter zu üben, machen die Schüler die Aufgabe 9 im Arbeitsbuch auf Seite 92.

Übung 9

Ziel der Übung:

- Die Schüler trainieren das globale und das selektive Hörverstehen
- Die Schüler trainieren die Beobachtungsgabe und das logische Denken



Besprechen Sie mit den Schülern die dargestellte Situation. Fragen Sie, wer die Personen auf dem Bild sind und was sie machen. Die Schüler hören die Aufnahme (3.12) und markieren, welches der Gerichte Grazias Schwester, Laura, kochen wird. Danach hören die Schüler den Text noch einmal (3.13) und markieren mit einem Plus die Zutaten, die Laura hat. Fragen Sie, was fehlt.

Die Schüler überlegen, wie Grazia und ihre Schwester ihr Problem lösen könnten. Die Kinder machen Vorschläge in der Muttersprache. Die Schüler können auch malen, wie man das Problem lösen könnte. Stellen sie die Bilder vor und die Klasse wählt gemeinsam die beste Lösung.

Fakultativ: Die Schüler können eine ähnliche Szene spielen.

Seite 92: Transkription

Grazia: Hallo, Laura. Was machst du da?

Laura: Hallo, Grazia. Ich koche.

Grazia: Echt? Super. Ich habe nämlich Hunger. Was kochst du denn?

Laura: Ein Tomaten-Omelett. Nach Omas Rezept.

Grazia: Hmmm. Lecker! Und was brauchst du für ein Tomaten-Omelett?

Laura: Ich brauche Eier, Milch, Tomaten, Salz und Pfeffer, Butter und Käse.

Grazia: Aha. Interessant! Und hast du alles?

Laura: Moment ... Hier sind die Eier, die Tomaten sind auch da, wir haben Käse; Salz, Pfeffer, Butter sind auch da ... Ohhh, nein ...

Grazia: Was ist los?

Laura: Wir haben keine Milch. Die ist nicht da. Was machen wir jetzt?

Grazia: Machen wir ein Omelett mit Wasser?!

Laura: Nein, Omelett mit Wasser geht nicht. Omelett ist immer mit Milch.

Grazia: Hmmm ...Warte. Ich habe eine Idee. Wir können doch ...

UNTERRICHTSAUSSTIEG

Loben Sie die Schüler und verabschieden Sie sich von ihnen.

Lektion 7: Bei Grazia zu Besuch Stunde 6

LEKTION 7

THEMEN

- Lebensmittel und Getränke

KOMMUNIKATIVE ZIELE

- Lebensmittel benennen
- Nach Lebensmitteln und Getränken fragen
- Wünsche in Bezug auf Essen und Getränke äußern
- Sagen, ob etwas schmeckt oder nicht

WORTSCHATZ

- | | | |
|------------|---------------|-----------|
| • Brot | • Majonäse | • Kaffee |
| • Butter | • Tomatensaft | • Obst |
| • Ei | • Tee | • Gemüse |
| • Käse | • Honig | • Fisch |
| • Schinken | • Müsli | • Salz |
| • Wurst | • Joghurt | • Pfeffer |
| | | • mit |

STUNDE 6

FOKUS

- Hören
- Singen
- Bewegen
- Spielen

SPRACHLICHE STRUKTUREN

- | | |
|--------------------------------------|------------------------------------|
| Aktiv: | Passiv: |
| • <i>Ja, ich möchte ... essen.</i> | • <i>Hast du Hunger?</i> |
| • <i>Ja, ich möchte ... trinken.</i> | • <i>Hast du Durst?</i> |
| • <i>Joghurt mit Marmelade</i> | • <i>Was möchtest du essen?</i> |
| | • <i>Was möchtest du trinken?</i> |
| | • <i>Das schmeckt fantastisch.</i> |

UNTERRICHTSMATERIALIEN

- Lehrbuch
- Arbeitsbuch
- Audio-CD 3

MATERIALIEN UND WERKZEUG

- Beamer
- Laptop
- Anzeigegerät
- CD-Player
- Blätter Papier
- Malzeug
- Ball

LEHRBUCH

- Seite 63

ARBEITSBUCH

- Seite 93

7 Klassenfrühstück

Frau Kamm organisiert ein Frühstück in der Klasse. Die Schüler aus der Klasse 2a freuen sich. Hör zu. Was möchten die Kinder zum Frühstück? Kreuze an.



62

Und der Hunger ist vorbei

Hör zu und sprich nach. Hör zu und sing mit.

Was möchtest du denn essen?
Was möchtest du denn trinken?
Kuchen oder Pizza (Kuchen oder Pizza)?
Ich möchte lieber Pizza.
Ich möchte lieber Pizza.
Die ist ja superlecker!
Und die schmeckt wunderbar!



Hast du Hunger? Hast du Durst?
Trinke Wasser und iss Wurst!
Iss dann noch ein Spiegelei!
Und der Hunger ist vorbei.

Was möchtest du denn trinken?
Was möchtest du denn trinken?
Tee oder Limo, Tee oder Limo?
Ich möchte lieber Limo.
Ich möchte lieber Limo.
Die ist ja superlecker!
Und die schmeckt wunderbar!



63

7 Hör den Text. Was will Grazias Schwester kochen? Kann sie das?



Hör den Text noch einmal. Welche Zutaten hat Grazias Schwester (nicht)? Markiere mit + oder -.



Wie können Grazia und Laura ihr Problem lösen? Sammelt Ideen in eurer Muttersprache.

92

10 „Male“ dein eigenes Lied. Singe es und schreibe den Text in dein Heft.



Was möchtest du denn essen?
_____ oder _____?

Ich möchte lieber _____.

Der ist ja superlecker!
Und der schmeckt wunderbar!



Was möchtest du denn trinken?
_____ oder _____?

Ich möchte lieber _____.

Der ist ja superlecker!
Und der schmeckt wunderbar!

93

UNTERRICHTSEINSTIEG

Begrüßen Sie die Kinder und verwickeln Sie in ein Gespräch, das das Liedverständnis entlastet und vorbereitet. Gehen Sie durch den Klassenraum und fragen Sie einzelne Schüler: *Hast du Hunger? Hast du Durst? Was möchtest du essen? Was möchtest du trinken?* usw. Die Schüler beantworten die Fragen, entweder kurz mit *Ja* oder *Nein* oder in kompletten Sätzen. Reagieren Sie darauf: *Oje! Gut! Das ist lecker. Das schmeckt fantastisch!* usw.

Die Schüler schauen sich die Bilder im Buch an und erzählen, was die dargestellten Kinder essen und trinken.



Zeigen Sie die Seite 63 über den Beamer und zoomen Sie die Details näher heran. Fordern Sie die Kinder auf, auch über die Details zu sprechen.



Dann wird das Lied von der CD gehört (Aufnahme 3.9). Klären Sie mit den Schülern die Bedeutung der unbekannten Wörter und Strukturen, z.B. *das Spiegelei*. Dann hören die Schüler den Liedtext (3.8) und wiederholen ihn, erst im Chor, dann einzeln. Anschließend singen die Schüler das Lied. Erst mit den Interpreten, dann zur Instrumentalfassung (3.10).

Das Lied ist als Dialog aufgebaut. Die Kinder können es inszenieren, indem sie passende Gesten machen und auf die entsprechenden Produkte zeigen.



Fakultativ: Das Lied kann mit anderen Lebensmitteln gesungen werden. Teilen Sie die Schüler in Gruppen ein. Jede Gruppe überlegt sich ihre eigene Variante vom Lied und stellt diese im Plenum vor. Helfen Sie den Kindern bei Problemen. Es wird entschieden, wessen Variante am besten ist.

ARBEITSBUCH

Anschließend machen die Schüler die Aufgabe 10 im Arbeitsbuch auf Seite 93.

Übung 10

Ziel der Übung:

- Die Schüler trainieren das Hörverstehen
- Die Schüler wiederholen den Liedtext aus dem Lehrbuch
- Die Schüler entwickeln manuelle Fähigkeiten und Kreativität



Die Schüler hören das Lied aus Lektion 7 (Aufnahme 3.14) noch einmal, um sich an die Melodie zu erinnern. Dann versuchen die Schüler, ihre eigene Version des Liedes zu verfassen. Die Schüler malen ein Bild zu dem Lied. Und danach können die Kinder in Paaren oder kleinen Gruppen arbeiten und ihre neue Version gemeinsam vor der Klasse präsentieren.

Der Wortschatz zum Thema „Essen/Trinken“ ist sehr umfangreich und sollte geübt werden. Es ist sehr wichtig, dass neue Wörter im Kontext gelernt und geübt werden. Am besten auf spielerische Art. Die Wortschatzarbeit ist enorm wichtig für die Entfaltung aller Fertigkeiten. Und im spielerischen Umgang mit dem Wort prägen sich die Kinder die kompliziertesten Wörter besonders schnell und leicht ein.

Ein gutes Beispiel ist das Spiel „Auf die Plätze, fertig, A-E-I-O-U!“. Teilen Sie die Schüler in zwei Teams ein. Es gibt mehrere Spielrunden. Jede Spielrunde dauert zwei Minuten lang. In der ersten Runde sammelt jedes Team möglichst viele Lebensmittelwörter auf, in denen der Vokal „a“ vorkommt, in der zweiten Runde möglichst viele Wörter, in denen „e“ vorkommt, usw. Weitere Spielrunden können mit anderen Vokalen oder auch häufigen Konsonanten durchgeführt werden. Die Wörter werden auf Zettel geschrieben. Gewonnen hat das Team, das die meisten Wörter zusammengebracht hat, wobei es Extrapunkte für das längste Wort geben kann. Variante: Sätze bilden.

Fakultativ (für leistungsstärkere Schüler): Das nächste Spiel heißt „Was gehört zusammen?“. Die Schüler stehen im Kreis. Der Schüler, der einen Ball hält, nennt ein Lebensmittel, z.B. *Brot*. Dann wirft er den Ball einem anderen Kind zu. Das Kind, das den Ball auffängt, muss ein Lebensmittel nennen, das zum Brot passt, z.B. *Butter*, *Brot mit Butter*. Alle Spielteilnehmer „bewerten“ die geschmackliche Kombination: *Ja, das ist lecker. Das schmeckt gut*. Dann wird ein neues Lebensmittel genannt, z.B. *Jogurt*, und der Ball wird einem anderen Kind zugeworfen. Das Kind, das den Ball bekommt, sagt z.B. *Marmelade*, *Jogurt mit Marmelade*. Alle reagieren: *Lecker! Toll*. usw.

Fakultativ (für leistungsstärkere Schüler): Eine Erweiterung des oberen Spiels wäre das Spiel „Was fällt dir ein?“. Die Schüler stehen oder sitzen im Kreis. Eine/r sagt ein Wort und wirft den Ball einem anderen Kind zu. Dieses muss spontan ein dazu passendes Wort finden und schnell mit den beiden Wörtern einen Satz bilden. Anschließend muss er/sie ein Wort nennen und den Ball werfen. Nicht alle Wörter müssen Lebensmittel-Wörter sein, zum Beispiel: *Winter - Tee - Im Winter trinke ich viel Tee*.

Helfen Sie den Schülern, falls sie Schwierigkeiten haben, ein passendes Wort zu finden oder den Satz zu bilden.

UNTERRICHTSAUSSTIEG



Lassen Sie zum Schluss die Instrumentalversion des Liedes spielen und singen Sie zusammen mit den Kindern das Lied noch einmal. Loben Sie die Kinder und verabschieden Sie sich von ihnen.

Lektion 7: Bei Grazia zu Besuch

Stunde 7

LEKTION 7

THEMEN

- Lebensmittel und Getränke

KOMMUNIKATIVE ZIELE

- Lebensmittel benennen
- Nach Lebensmitteln und Getränken fragen
- Wünsche in Bezug auf Essen und Getränke äußern
- Sagen, ob etwas schmeckt oder nicht

WORTSCHATZ

- | | | |
|------------|---------------|-----------|
| • Brot | • Majonäse | • Kaffee |
| • Butter | • Tomatensaft | • Obst |
| • Ei | • Tee | • Gemüse |
| • Käse | • Honig | • Fisch |
| • Schinken | • Müsli | • Salz |
| • Wurst | • Jogurt | • Pfeffer |
| | | • mit |

STUNDE 7

FOKUS

- Lesen
- Sprechen
- Spaß an der Sprache

SPRACHLICHE STRUKTUREN

Aktiv:

- *Der Igel ist klein.*
- *Der Igel mag Milch.*
- *Der Igel kann nicht schwimmen.*
- *Der Pinguin mag Fisch.*

UNTERRICHTSMATERIALIEN

- Lehrbuch
- Arbeitsbuch

MATERIALIEN UND WERKZEUG

- Plüschtiere
- Tierfotos
- Blätter Papier
- Buntstifte
- Malzeug
- Bildkarten von Tieren
- Bildkarten von Lebensmitteln
- Glas Milch

- Schlüssel
- Lebensmittelfarbe
- Kleiner Stock

LEHRBUCH

- Seite 64

ARBEITSBUCH

- Seite 96

7 Scherz-Zoo

Der kleine Igel hat immer Hunger.
Lies die Texte und schau dir die Bilder an. Ordne zu.

A **1** Und was ist das?
Das ist ein Apfel.
Der schmeckt gut!

B **2** Hallo, ich bin Timo.
Ich bin ein kleiner Igel
und ich habe immer
Hunger.

C **3** Uff! Jetzt bin ich
aber satt. Ich möchte
jetzt schlafen.
Gute Nacht!

D **4** Ich möchte trinken.
Ich habe Durst.
Oh, Milch. Das mag ich.

E **5** Ich habe Hunger.
Ich möchte essen.
Mmmm, das riecht gut.
Beeren. Lecker!
Aber ich bin noch
nicht satt.

64

Humor-Labor

Benno hat heute keinen Hunger. Was ist los? Ist er krank?
Hör zu und schau dir die Bilder an.

1 **Möchtest du
meine Banane?**

2 **Anna, möchtest
du meinen Apfel?**

3 **Ja, danke schön.
Möchtest du mein Schinkenbrot?**

4 **Au ja, nett
von dir.**

5 **Benno, bist
du krank?**

6 **Hast du keinen
Hunger?**

7 **Ich esse
lieber ... ein Eis!**

65

7 Bilder aus Milch und Lebensmittelfarbe

Für dieses Experiment brauchst du:
etwas Milch, eine Schüssel, Lebensmittelfarben
und ein Stäbchen.

1 Gieße etwas Milch in die Schüssel,
so dass der Boden bedeckt ist.

2 Streue vorsichtig verschiedene
Lebensmittelfarben in die Schüssel.

3 Rühre die Milch mit den
Lebensmittelfarben vorsichtig
um und sag folgenden Reim auf:
**Rot, Blau, Grün – misch ich ins Weiß,
Erscheint ein Bild im Zauberkreis.**

4 Jetzt siehst du ein unnatürliches
Bild in der Schüssel!

5 Vielleicht hast du Lust, das Bild auf Papier zu malen.
So hast du ein tolles Andenken!

96

Das kann ich!

1 **Ich habe**

2 **Was**

3 **Ich habe**

4 **Was**

5 **Ich möchte**

6 **Was**

7 **Ich möchte**

8 **Was**

9 **Ich habe**

10 **Was**

11 **Ich möchte**

97

UNTERRICHTSEINSTIEG

Begrüßen Sie die Schüler und sagen Sie, dass sie heute über ein sehr interessantes Tier sprechen werden. Bitten Sie die Schüler noch vor dem Unterricht, für diese Unterrichtsstunde Informationen über Igel zu sammeln. Das Gespräch findet in der Muttersprache statt. Die Kinder können Bilder oder Fotos von verschiedenen Igeln mitbringen. Schreiben Sie das Wort *Igel* an die Tafel.

Die Schüler könnten versuchen, einfache Sätze auf Deutsch zu bilden: *Der Igel ist klein. Der Igel mag Milch. Der Igel kann nicht schwimmen.* usw. Helfen Sie den Schülern mit Wörtern, so wird das Leseverstehen vorbereitet.

Dann sehen die Schüler die Fotos an und lesen die einzelnen Textteile. Helfen Sie den Schülern, neue Wörter zu verstehen. Die Schüler müssen Fotos und Textabschnitte einander zuordnen. Zur Erweiterung der Aufgabe kann der Text mit einem Plüschtier inszeniert werden.

Fakultativ: Auch bei dieser Aufgabe könnten Sie die Schüler auffordern, eine ähnliche Fotogeschichte über ein Tier zu gestalten und zu schreiben. Die Schüler können Fotos suchen oder selbst zeichnen (5 bis 6 Bilder). Dann überlegen sie einen Text zu dem jeweiligen Foto. Die Schüler können selbstständig oder in Paaren arbeiten. Das kann auch eine Hausaufgabe sein. Die Bildergeschichten werden anschließend im Klassenzimmer aufgehängt. Besprechen Sie mit der Klasse, was die dargestellten Tiere gerne essen und trinken.

Fakultativ: Es wäre sinnvoll, mit den Kindern darüber zu sprechen, was Tiere fressen. Nehmen Sie Bildkarten von allen den Schülern bekannten Tieren. Es können Plüschtiere sein oder selbst ausgeschnittene oder von Kindern gemalte Bilder. Suchen Sie auch Bildkarten oder Fotos von Lebensmitteln, die Ihrer Meinung nach den bestimmten Tieren zugeordnet werden können. Lassen Sie die Kinder in Gruppen spielen. Jede Gruppe versucht jedem Tier bestimmtes Lebensmittel oder mehrere Lebensmittel zuzuordnen. Dann werden diese Zuordnungen in Form von einfachen Sätzen wie z.B. *Der Pinguin mag Fisch.* präsentiert und verglichen. Man könnte diskutieren, ob die Sätze faktisch stimmen. Fordern Sie die Schüler auf, bei strittigen Zuordnungen zu Hause nach Informationen zu suchen oder ihre Eltern zu fragen.

ARBEITSBUCH

Anschließend beschäftigen sich die Schüler mit dem Trick im Arbeitsbuch auf Seite 96.

Bilder aus Milch und Lebensmittelfarbe
Ziel der Übung:

- Die Schüler experimentieren mit Lebensmittelfarbe und sagen einen Reim auf
- Die Schüler entwickeln manuelle Fähigkeiten und Kreativität

Benötigt werden: ein Viertel Glas Milch, eine Schüssel, Lebensmittelfarbe, ein kleiner Stock. Führen Sie das Experiment vor. Füllen Sie dazu ein bisschen

Milch in die Schüssel, sodass der Boden bedeckt ist. Dann fügen Sie vorsichtig ein paar Prisen verschiedener Lebensmittelfarben hinzu. Rühren Sie die Milch sachte um und sagen Sie dabei:

*Rot, Blau, Grün – misch ich ins Weiß,
Erscheint ein Bild im Zauberkreis.*

In der Schüssel erscheint ein Bild. Zaubern Sie noch einmal mit einem Schüler und die ganze Klasse wiederholt den Zauberspruch.

Die Kinder können ein ähnliches Experiment in kleinen Gruppen oder selbstständig daheim durchführen und anschließend das entstandene Bild im Arbeitsbuch oder auf einem Blatt Papier wiedergeben.

UNTERRICHTSAUSSTIEG

Beenden Sie die Stunde mit dem Zauberspruch.

*Rot, Blau, Grün – misch ich ins Weiß,
Erscheint ein Bild im Zauberkreis.*

Und dann verabschieden Sie sich: *Tschüss!
Auf Wiedersehen!*

Lektion 7: Bei Grazia zu Besuch

Stunde 8

LEKTION 7

THEMEN

- Lebensmittel und Getränke

KOMMUNIKATIVE ZIELE

- Lebensmittel benennen
- Nach Lebensmitteln und Getränken fragen
- Wünsche in Bezug auf Essen und Getränke äußern
- Sagen, ob etwas schmeckt oder nicht

WORTSCHATZ

- | | | |
|------------|---------------|-----------|
| • Brot | • Majonäse | • Kaffee |
| • Butter | • Tomatensaft | • Obst |
| • Ei | • Tee | • Gemüse |
| • Käse | • Honig | • Fisch |
| • Schinken | • Müsli | • Salz |
| • Wurst | • Jogurt | • Pfeffer |
| | | • mit |

STUNDE 8

FOKUS

- Sprechen
- Lesen
- Hörverstehen
- Basteln

SPRACHLICHE STRUKTUREN

Aktiv:

- Das Lieblingsessen/Mein Lieblingsessen ist ...
- Ja, richtig.
- Nein, falsch.
- Und ich mag ...
- Das ist sehr lecker.
- Das ist gesund.
- Milch ist gesund.
- Tomaten sind gesund.
- Cola ist nicht gesund.

Passiv:

- Was magst du?
- Was magst du besonders gern?
- Was ist dein Lieblingsessen?
- Kannst du backen?
- Wer kocht in Konstantins Familie?

UNTERRICHTSMATERIALIEN

- Arbeitsbuch
- Audio-CD 3

MATERIALIEN UND WERKZEUG

- CD-Player
- Malzeug
- Blätter Papier
- Fotos von Lieblingsessen
- Echte Lebensmittel einer Ernährungspyramide
- Leere Verpackungen von Lebensmitteln
- Leere Kartons o.ä.

ARBEITSBUCH

- Seiten 94-95

7 Was isst du gern?

Hör den Text und verbinde die Personen mit ihrem Lieblingsessen.

Hör nochmals zu. Wer kann kochen, wer nicht? Markiere.

	Ja	Nein
Kira	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Martin	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Konstantin	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Mia	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>

94

Ernährungspyramide

Baut eine Ernährungspyramide. Sortiert die Lebensmittel. Was ist gesund? Beschreibt.

95

UNTERRICHTSEINSTIEG

Begrüßen Sie die Schüler und beginnen Sie die Stunde mit einem Gespräch über das Lieblingsessen der Schüler. Gehen Sie durch den Raum und fragen Sie einzelne Schüler: *Was magst du? Was magst du besonders gern? Was ist dein Lieblingsessen? Kannst du backen?* usw. Fordern Sie die Schüler auf, komplexe Antworten zu geben. Helfen Sie, falls nötig, und reagieren Sie auf die Aussagen der Schüler mit *Wow! Toll! Echt? Super!* usw.

ARBEITSBUCH

Die Schüler schlagen ihre Arbeitsbücher auf Seite 94 auf.

Ziel der Übung:

- Die Schüler hören den Text und verbinden die Personen mit ihrem Lieblingsessen
- Die Schüler üben ihre Beobachtungsgabe und die Fähigkeit, sich möglichst viele Details zu merken
- Die Schüler sprechen über ihr eigenes Lieblingsessen

Schreiben Sie die Wendung *Das Lieblingssessen/ Mein Lieblingssessen ist ...* an die Tafel. Weisen Sie die Schüler vor dem Hören darauf hin, dass der Hörtext ein Interview ist. Machen Sie die Schüler auf die Bilder im Arbeitsbuch auf Seite 94 aufmerksam. Fordern Sie sie auf, sich möglichst viele Details zu merken.



Dann hören die Schüler die Aufnahme 3.15 und versuchen, die Bilder den Personen zuzuordnen.



Fakultativ (für leistungsschwächere Schüler): Wenn nötig, lassen Sie die Schüler die Aufnahme noch einmal hören, um die Richtigkeit der Zuordnung zu überprüfen.



Dann wird das Interview noch einmal gehört. Dabei wird markiert, wer von den Kindern kochen kann und wer nicht.

Fakultativ: Prüfen Sie, ob die Kinder aufgepasst haben. Formulieren Sie auch „falsche“ Sätze. Die Schüler reagieren mit: *Ja, richtig.* oder *Nein, falsch.*

Fakultativ (für leistungsstärkere Schüler): Stellen Sie zusätzliche Fragen an die Schüler zum Hörtext, wie z.B.: *Wer kocht in Konstantins Familie?* Die Schüler dürfen kurz antworten.

Fakultativ (für leistungsschwächere Schüler): Die Schüler antworten in der Muttersprache.

Fragen Sie die Schüler anschließend, was sie am liebsten essen und wer in ihren Familien kocht. Die Kinder können ihr Lieblingssessen malen oder ein Foto mitbringen und es kurz präsentieren. Dabei ist wichtig, dass die Schüler möglichst viele Wörter und Strukturen der Lektion verwenden, z.B. *Mein Lieblingssessen ist ... Und ich mag ... Das ist sehr lecker. Das ist gesund ...*

Seite 94: Transkription:

Interviewerin: Vier Kinder erzählen von ihrem Lieblingssessen und ihrer Kochkunst. Kira, was magst du besonders gern? Und kannst du kochen?

Kira: Wenn ich von der Schule nach Hause komme, mache ich meistens einen Salat. Das ist mein Lieblingssessen. Ich achte auf Kalorien, aber ich koche auch sehr gerne. Meine Mutter und meine Oma haben es mir gezeigt. Am liebsten koche ich für meine Freunde. Dann mache ich schon mal einen Schnitzel mit Kartoffeln und Champignons.

Interviewerin: Und du, Martin, kannst du kochen?

Martin:

Ich kann nicht kochen, aber ich möchte lernen. Ich kann mir nur Kartoffelpüree machen, wenn ich Hunger habe. Aber am liebsten esse ich Pizza. Meine Mutter kocht am Wochenende. Sie kann gut kochen. Gemüse mit Reis, zum Beispiel. Das ist immer lecker. Und gesund. Sie kann auch backen, Kekse oder Kuchen. Mein Lieblingskuchen ist der Schokokäsekuchen.

Interviewerin: Sag mal, Konstantin, was isst du gern? Kannst du kochen?

Konstantin: Ich esse sehr gern. Und manchmal ungesund. Zu viel Schokolade, Hamburger und Chips. Das esse ich am liebsten. Leider kann ich noch nicht kochen. Vielleicht lerne ich kochen. Ich finde, auch Jungen sollten kochen lernen. Mein Vater kocht manchmal am Wochenende. Das schmeckt immer sehr gut.

Interviewerin: Lisa, was ist dein Lieblingssessen?

Lisa: Ich mag Bratkartoffeln oder Spaghetti mit Tomatensoße. Zusammen mit meiner Schwester kann ich auch Pizza machen. Mein Onkel ist Bäcker. Er kann kochen und er kann backen, er hat uns gezeigt, wie man Pizza macht. Ich mag vegetarische Pizza. Mit Tomaten und Käse. Ich finde, Kochen macht mir Spaß, aber ich habe immer Angst, dass etwas anbrennt.

Interviewerin: Vielen Dank für das Interview.

Seite 95: Projekt „Wir bauen eine Ernährungspyramide“

Ziel der Übung:

- Die Kinder wiederholen die wichtigsten Lebensmittel-Wörter
- Die Kinder lernen Lebensmittel zu unterscheiden: gesund, weniger gesund, ungesund
- Die Schüler üben ihre haptischen Fähigkeiten

Für dieses Projekt werden vor allem Lebensmittel einer Ernährungspyramide bzw. leere Verpackungen davon (beispielsweise bei Kühlprodukten sinnvoll oder bei Süßigkeiten angebracht, wenn man danach die Lebensmittel verteilen will) und viele leere Kartons (z.B. Schuhkartons) gebraucht.

Aus den Kartons wird eine Pyramide gebaut. Die untere (n) Reihe(n) kann/können grün angemalt werden, als Zeichen dafür, dass die Lebensmittel sehr gesund sind. Die mittlere Reihe könnte gelb sein. Die Produkte, die hier platziert werden, sollen

nicht zu häufig konsumiert werden. Und die obere Reihe ist rot, sodass man weiß: diese Lebensmittel sollte man vermeiden.

Eine andere Möglichkeit wäre: drei Tische mit einem grünen, einem gelben und einem roten Tuch.

Beispiel für die Lebensmittelzuordnung auf den Tüchern:

Grünes Tuch: Milch, Quark, Jogurt, Käse, Apfel, Birne, Banane, Orange, Salat, Gurke, Paprika, Karotten, Kohlrabi, Kartoffel, Haferflocken, Vollkornbrot, Mineralwasser, Apfelsaft

Gelbes Tuch: Brezel, weißes Brötchen, Wurst, Cornflakes

Rotes Tuch: Milchschnitte, Kinderschokolade, Cola, Eisteegetränk, Nuss Hörnchen, Bonbons, Limonade, sonstige Süßigkeiten

Fordern Sie die Schüler anschließend auf, sich die Pyramide anzuschauen und Sätze zu bilden, wie z.B. *Milch ist gesund. Tomaten sind gesund. Cola ist nicht gesund.* usw.

UNTERRICHTSAUSSTIEG

Sagen Sie den Schülern zum Abschied, dass gesunde und richtige Ernährung ein sehr wichtiges Thema ist. Fordern Sie sie auf, zu Hause mehr darauf zu achten, was und wann sie essen. Kündigen Sie an, dass die Schüler in der nächsten Stunde erfahren werden, ob sich Benno gesund ernährt.

Lektion 7: Bei Grazia zu Besuch Stunde 9

LEKTION 7

THEMEN

- Lebensmittel und Getränke

KOMMUNIKATIVE ZIELE

- Lebensmittel benennen
- Nach Lebensmitteln und Getränken fragen
- Wünsche in Bezug auf Essen und Getränke äußern
- Sagen, ob etwas schmeckt oder nicht

WORTSCHATZ

- | | | |
|------------|---------------|-----------|
| • Brot | • Majonäse | • Kaffee |
| • Butter | • Tomatensaft | • Obst |
| • Ei | • Tee | • Gemüse |
| • Käse | • Honig | • Fisch |
| • Schinken | • Müsli | • Salz |
| • Wurst | • Jogurt | • Pfeffer |
| | | • mit |

STUNDE 9

FOKUS

- Sprechen
- Lesen
- Spielen
- Spaß an der Sprache

SPRACHLICHE STRUKTUREN

Aktiv:

- *Cola ist nicht gesund.*

Passiv:

- *Magst du Cola?*
- *Warum ist Cola nicht gesund?*

UNTERRICHTSMATERIALIEN

- Lehrbuch
- Arbeitsbuch
- Audio-CD 3

MATERIALIEN UND WERKZEUG

- CD-Player
- Blätter Papier
- Malzeug
- Rote Karte
- Grüne Karte
- Bildkarten von Lebensmitteln
- Echte Lebensmittel
- Kleine Schachteln
- Blankokarten

LEHRBUCH

- Seite 65

ARBEITSBUCH

- Seite 97

7 Scherz-Zoo

Der kleine Igel hat immer Hunger. Lies die Texte und schau dir die Bilder an. Ordne zu.

1 Und was ist das? Das ist ein Apfel. Der schmeckt gut!

2 Hallo, ich bin Timo. Ich bin ein kleiner Igel und ich habe immer Hunger.

3 Uff! Jetzt bin ich aber satt. Ich möchte jetzt schlafen. Gute Nacht!

4 Ich möchte trinken. Ich habe Durst. Oh, Milch. Das mag ich.

5 Ich habe Hunger. Ich möchte essen. Meinem, das riecht gut. Beeren. Lecker! Aber ich bin noch nicht satt.

64

Humor-Labor

Benno hat heute keinen Hunger. Was ist los? Ist er krank? Hör zu und schau dir die Bilder an.

Möchtest du meine Banane?

Anna, möchtest du meinen Apfel?

Ja, Danke.

„Ja, danke schön. Möchtest du mein Schinkenbrot?“

Au ja, nett von dir.

Benno, bist du krank? Hast du keinen Hunger?

Ich esse lieber ... ein Eis!

65

7 Bilder aus Milch und Lebensmittelfarbe

Für dieses Experiment brauchst du: etwas Milch, eine Schüssel, Lebensmittelfarben und ein Stäbchen.

1 Gieße etwas Milch in die Schüssel, so dass der Boden bedeckt ist.

2 Streue vorsichtig verschiedene Lebensmittelfarben in die Schüssel.

3 Rühre die Milch mit den Lebensmittelfarben vorsichtig um und sag folgenden Reim auf:
Rot, Blau, Grün - misch ich ins Weiß,
Erscheint ein Bild im Zauberkreis.

4 Jetzt siehst du ein unmachbares Bild in der Schüssel!

5 Vielleicht hast du Lust, das Bild auf Papier zu malen. So hast du ein tolles Andenken!

96

Das kann ich!

Was machst du?

Ich habe

1

2 Ich mache

3

4

5

6

7

8

9

10

11

97

UNTERRICHTSEINSTIEG

Fordern Sie die Schüler auf, die Seite 65 im Lehrbuch aufzuschlagen und sich den Comic anzusehen. Die Schüler sehen sich den Comic im Lehrbuch an und machen Vorschläge, wozu es geht, und tauschen Ideen darüber aus, warum Benno plötzlich keinen Hunger hat.



Dann hören die Schüler den Text (Aufnahme 3.11) und sehen sich dabei die Bilder noch einmal an und zeigen mit. Man kann den Text mehrfach hören. Fragen Sie die Schüler, wie das Ende der Geschichte aussieht.

Fakultativ: Schlagen Sie den Schülern vor, sich ein eigenes Ende für den Comic zu überlegen. Die Kinder malen ein Bild, auf dem Benno etwas isst, was er mag, sein Lieblingsessen. Sie malen ein Produkt ihrer Wahl und schreiben seinen Namen in die Sprechblase.

Fakultativ: Die Schüler können den Comic szenisch darstellen.

Den Comic könnten Sie noch einmal zum Anlass nehmen, mit den Schülern über die gesunde Ernährung zu sprechen.

Spielen Sie mit den Schülern das Spiel „Rote Karte/ Grüne Karte“. Jeder Schüler bekommt zwei Karten: eine rote und eine grüne. Zeigen Sie bestimmte Lebensmittel oder deren Bilder und fordern Sie die Schüler auf, diese Produkte zu bewerten, indem sie die rote oder die grüne Karte heben. Fragen Sie dann einzelne Schüler nach ihrer Meinung. Sie bilden dann Sätze wie z.B. *Cola ist nicht gesund*.

Fakultativ (für leistungsstärkere Schüler): Verwickeln Sie die Schüler in ein Gespräch über die gesunde Ernährung, indem Sie zusätzliche Fragen stellen wie z.B.: *Magst du Cola? Warum ist Cola nicht gesund? Viel Zucker?* usw.

Ein positives Beispiel: *Fisch. Warum ist Fisch gesund? Fisch hat Vitamine – richtig?* Helfen Sie den Schülern bei den Antworten.

Ein anderes Spiel, das sich mit dem Thema „Gesunde Ernährung“ beschäftigt, heißt „Fünf am Tag – iss bunt und gesund“.

Es geht darum, dass man fünf Portionen Obst oder Gemüse am Tag essen sollte.

Fragen Sie die Schüler, welche Obst- oder Gemüsesorten sie besonders gern essen. Die Kinder erzählen und malen fünf ihrer Lieblingsobst- und Gemüsesorten.

Fakultativ (für leistungsstärkere Schüler): Spielen Sie mit den Kindern das Spiel „Wörterkoffer“. Für das Spiel brauchen Sie kleine Schachteln („Wörterkoffer“), Blankokarten. Die Kinder sammeln in „Wörterkoffern“ – das sind kleine Schachteln, die zu einem Thema z.B.: „Lebensmittelwörter“ gestaltet sind – auf kleinen Karten, die zu diesem Thema passen. Die Wörterkoffer können immer wieder ergänzt werden und mit ihrer Hilfe kann jederzeit gespielt werden. Das Spiel könnte man in Gruppen durchführen:

1. Die Kinder einer Gruppe nehmen aus einem Wörterkoffer einige Wortkarten heraus.

2. Sie ordnen die Wörter nach einem verabredeten Kriterium (z.B.: Die schönsten Wörter zum Thema „Essen“ oder Wörter, aus denen man interessante Sätze bilden kann).

3. Die Kinder tauschen eventuell untereinander Wortkarten aus.

4. Mit diesen Wörtern erfinden die Kinder Sätze oder sogar kleine Geschichten.

Fakultativ: Lernen Sie mit den Schülern noch ein Gedicht. Setzen Sie den Akzent auf die Aussprache und die Satzintonation. Sprechen Sie das Gedicht Zeile für Zeile vor, die Schüler sprechen nach.

Führen Sie einen kleinen Wettbewerb durch: wer sagt das Gedicht am schönsten auf? Die Kinder tragen das Gedicht vor, die Klasse entscheidet, wer am besten war.

*Wir haben Durst, wir haben Hunger.
Wir wollen essen, wir wollen das Spielen vergessen.
Ganz ruhig, kein Gemecker,
Denn das Essen schmeckt so lecker.
Guten Appetit!*

ARBEITSBUCH

Anschließend bearbeiten die Schüler die *Das kann ich!*-Seite im Arbeitsbuch auf Seite 97.

Ziel der Übung:

– Die Schüler evaluieren ihre sprachlichen Fähigkeiten, die sie in Lektion 7 erworben haben.

UNTERRICHTSAUSSTIEG

Loben Sie die Schüler und verabschieden Sie sich von ihnen.

Lektion 8: Wohin gehen wir denn?

Stunde 1

LEKTION 8

THEMEN

- Freizeit
- Wohin gehen die Kinder in ihrer Freizeit?

KOMMUNIKATIVE ZIELE

- Freizeitaktivitäten benennen
- Lokale Angaben machen
- Nach Wünschen bezüglich der Freizeitgestaltung fragen

WORTSCHATZ

- | | |
|----------------------|---------------------|
| • in den Park | • ins Theater |
| • in den Garten | • in die Bibliothek |
| • in den Zoo | • in die Schule |
| • auf den Spielplatz | • nach Hause |
| • ins Schwimmbad | • zu Oma |
| • ins Kino | • zu Anna |

STUNDE 1

FOKUS

- Hören
- Fragen nach Freizeitorten stellen
- Auf Fragen reagieren

SPRACHLICHE STRUKTUREN

Aktiv:

- *Da kann ich schwimmen.*
- *Ich gehe ins Schwimmbad.*
- *Warte! Ich komme mit!*
- *Wir gehen ins ... / in die ... / in den ... / auf den ...*

Passiv:

- *Wer ist auf dem Bild?*
- *Was machen sie?*
- *Was möchten sie vielleicht machen?*
- *Tolles Wetter heute!*
- *Die Sonne scheint.*
- *Es ist (schon) spät!*
- *Was sagt Anna?*
- *Wohin gehst du?*

UNTERRICHTSMATERIALIEN

- Lehrbuch
- Arbeitsbuch
- Audio-CD 3

MATERIALIEN UND WERKZEUG

- Beamer
- Laptop
- Anzeigegerät
- CD-Player
- Bildkarten von Orten

LEHRBUCH

- Seiten 66-67

ARBEITSBUCH

- Seiten 98-99

8 Wohin gehen wir denn?

Das Wetter ist heute sehr schön. Anna und Benno wollen ihre Freizeit mit ihren Freunden verbringen.
Hör zu und sprich nach.

Na los. Wir gehen auf den Spielplatz?
In den Park?

Au ja. Die Sonne scheint. Gute Idee!

Nein, ich habe keine Lust. Das ist langweilig.

Tolles Wetter heute! Ich weiß. Wir gehen ins Schwimmbad.

Die Kinder schwimmen und spielen im Wasser. Alle haben Spaß. Aber es ist schon spät. Anna muss los. Schade ...
Hör zu und sprich nach.

Oje. Ich muss los. Ich gehe nach Hause.

Tschüss, Leute!

Schade.

Anna, es ist schon spät.

Werte, Anna. Ich komme mit. Ich muss in die Bibliothek.

Der Freizeit-Rap

In den Park, in den Zoo, in den Garten.
Ins Theater, ins Kino, nach Hause.
In die Schule, ins Schwimmbad, zu Anna.
Auf den Spielplatz, zu Frau Krause.

8 Wohin gehen wir denn?

1 Wer geht wohin? Verbinde.

Ich gehe zu Oma.
Ich gehe in den Park.
Ich gehe ins Schwimmbad.

Ich gehe in die Schule.
Ich gehe auf den Spielplatz.
Ich gehe in den Zoo.

Und wohin gehst du? Schreibe einen Satz.

2 Ordne den Personen die Sätze zu.

1. Ich gehe in die Schule.
2. Ich gehe ins Schwimmbad.
3. Ich gehe in den Park.
4. Ich gehe in den Zoo.
5. Ich gehe in die Bibliothek.
6. Ich gehe nach Hause.

Ein Satz fehlt. Ergänze.

Ich gehe _____

UNTERRICHTSEINSTIEG

Begrüßen Sie die Schüler und sagen Sie ihnen, dass Sie in den nächsten Stunden viel über die Freizeitaktivitäten von Anna, Benno und ihren Freunden erfahren werden und auch darüber, wohin die Kinder in ihrer Freizeit am liebsten gehen. Präsentieren Sie den Schülern die Orts-Wörter der Lektion und fragen Sie, was die Kinder dort machen können. z.B. *Schwimmbad – Da kann ich schwimmen.* oder *Park – Da kann ich joggen.* usw.

Dann sehen sich die Schüler das Bild auf Seite 66 des Lehrbuchs an. Sprechen Sie mit den Kindern über die dargestellte Situation: Es ist ein wunderschöner Sommertag. Fabian hat Besuch von mehreren Kindern und gemeinsam überlegen sie, wo sie ihre Zeit verbringen könnten. Sie könnten mit Fragen helfen: *Wer ist auf dem Bild? Was machen sie? Was möchten sie vielleicht machen?* In leis-

tungsstarken Gruppen verläuft dieses Gespräch in deutscher Sprache. Falls nötig, wird in der Muttersprache ergänzt.



Zeigen Sie die Seite 66 über den Beamer und zoomen Sie die Details näher heran. Fordern Sie die Kinder auf, auch über die Details zu sprechen.

Erklären Sie anschließend die neuen Wörter, die noch unklar geblieben sind. Benutzen Sie Bildkarten oder die kleinen Bilder auf Seite 67.

Die Schüler wiederholen die Namen von Orten, an denen sie gern Zeit verbringen. Zeigen Sie die Bilder und nennen Sie die entsprechenden Strukturen: *in den Park, ins Kino ...* Die Kinder wiederholen die neuen Wendungen im Chor.

Fakultativ: Verteilen Sie unter den Schülern die Bildkarten mit verschiedenen Lokalitäten, nennen Sie danach jeweils einen Ort und der Schüler, der das entsprechende Bild hat, muss aufstehen und das Wort wiederholen. Das Spiel kann man mehrmals durchführen, damit alle Schüler dran kommen bzw. auf verschiedene Wörter reagieren müssen.

Fakultativ: Ein Schüler klatscht und nennt verschlüsselt einen Ort: *Ich gehe ta-ta-ta* (die Anzahl der Silben verweist auf die Silbenzahl im gesuchten Wort). Die anderen raten: *In den Park? In den Zoo?* Wer als erster richtig geraten hat, darf das nächste Wort „klatschen“.



Die Schüler hören die Aufnahme (3.17). Erklären Sie die Wendungen: *Tolles Wetter heute! Die Sonne scheint.* Die Schüler wiederholen das Gehörte (Aufnahme 3.18). Anschließend lesen die Schüler die Texte in den Sprechblasen mit verteilten Rollen.

Nennen Sie nun eine lokale Angabe, z.B. *ins Kino*. Die Schüler formulieren Sätze und sprechen dabei mit verschiedenen Emotionen, je nachdem ob sie gern ins Kino gehen oder nicht.

Die Schüler betrachten das Bild im Lehrbuch auf Seite 67, das die Kinder aus dem letzten Bild im Schwimmbad zeigt. Anna verabschiedet sich, weil es schon spät ist.



Die Schüler hören die Aufnahme (3.19). Erklären Sie, falls nötig, alle neuen Wendungen. Die Schüler wiederholen, was die Figuren im Buch sagen (Aufnahme 3.20).

Die Schüler stehen im Kreis. Ein Schüler kann einen Satz formulieren, wohin er geht z.B.: *Ich gehe ins Schwimmbad*. Sein linker Partner reagiert: *Warte! Ich komme mit!*

ARBEITSBUCH

Anschließend bearbeiten die Schüler die Aufgaben 1 und 2 im Arbeitsbuch auf Seiten 98-99.

Übung 1

Ziel der Übung:

- Die Schüler wiederholen und festigen den Wortschatz der Lektion
- Die Schüler üben das Lesen

Die Schüler lesen die Sprechblasen und suchen die passenden Stellen in den Bildern zur Übung. Die Kinder können ihre Lösungen zu zweit vergleichen.

Dann können die Kinder ihr Gedächtnis überprüfen und den Teil des Bildes verdecken, auf dem sich die Personen befinden. Dann bilden die Schüler Sätze. Fragen Sie die Schüler: *Was sagt Anna? Was sagt Frau Kamm?*

Dann fragen Sie weiter: *Wohin gehst du?* Die Schüler antworten, z.B.: *Ich gehe zu Oma.*

Übung 2

Ziel der Übung:

- Die Schüler wiederholen und festigen den Wortschatz der Lektion
- Die Schüler erkennen den logischen Zusammenhang zwischen einem Text und einem Bild
- Die Schüler üben das Schreiben
- Die Schüler üben das Lesen

Die Schüler sehen sich die Bilder an und überlegen, wohin die dargestellten Personen gehen. Die Schüler achten dabei auf Details, die das Ziel des Weges verraten. Dann lesen die Kinder die Sätze und ordnen sie den Bildern zu. Die Kinder müssen den fehlenden Satz aufschreiben (*Ich gehe auf den Spielplatz.*). Anschließend kann an dieser Stelle nach anderen Wendungen gefragt werden, z.B. *auf den Sportplatz, in die Sporthalle* – der Junge mit dem Ball will zweifelsohne dorthin. Die Kontrolle kann zunächst zu zweit, dann im Plenum erfolgen.

Fakultativ: Die Schüler können ähnliche Situationen zeichnen. Hängen Sie die Bilder im Klassenzimmer auf und die Schüler erzählen, wohin sie gehen: *Ich gehe ...*

UNTERRICHTSAUSSTIEG

Verabschieden Sie sich von den Schülern und fragen Sie sie, wohin sie heute noch gehen möchten. Sagen Sie z.B.: *Die Schule ist aus. Heute ist tolles Wetter, oder? Wohin geht ihr? Klara, gehst du auf den Spielplatz? Jan, gehst du in den Park? Alle gehen nach Hause.*

Lektion 8: Wohin gehen wir denn?

Stunde 2

LEKTION 8

THEMEN

- Freizeit
- Wohin gehen die Kinder in ihrer Freizeit?

KOMMUNIKATIVE ZIELE

- Freizeitaktivitäten benennen
- Lokale Angaben machen
- Nach Wünschen bezüglich der Freizeitgestaltung fragen

WORTSCHATZ

- in den Park
- in den Garten
- in den Zoo
- auf den Spielplatz
- ins Schwimmbad
- ins Kino
- ins Theater
- in die Bibliothek
- in die Schule
- nach Hause
- zu Oma
- zu Anna

STUNDE 2

FOKUS

- Hören
- Sprechen
- Rappen
- Spielen

SPRACHLICHE STRUKTUREN

Aktiv:

- Ich gehe in den Park.
- Warte. Ich komme mit!
- Es ist schon spät. Ich muss los. Ich gehe in die Bibliothek.
- Schade!
- So ein Quatsch! Das kann nicht sein!
- Ja. Richtig. Das kann sein.

Passiv:

- Wohin gehst du gern in deiner Freizeit?
- Gehst du ins Schwimmbad?

UNTERRICHTSMATERIALIEN

- Lehrbuch
- Arbeitsbuch
- Audio-CD 3

MATERIALIEN UND WERKZEUG

- Beamer
- Laptop
- Anzeigegerät
- CD-Player
- Bildkarten von Orten

LEHRBUCH

- Seite 67

ARBEITSBUCH

- Seiten 100-101

8 Wohin gehen wir denn?

Das Wetter ist heute sehr schön. Anna und Benno wollen ihre Freizeit mit ihren Freunden verbringen.
Hör zu und sprich nach.



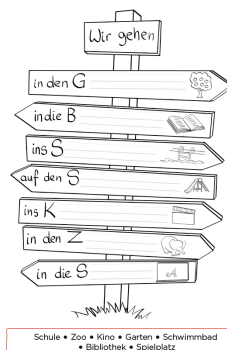
66

Die Kinder schwimmen und spielen im Wasser. Alle haben Spaß. Aber es ist schon spät. Anna muss los. Schade ...
Hör zu und sprich nach.



67

8 3 Wegweiser: Ergänze die Wörter.



100

4 Welche zwei Sätze passen jeweils zusammen? Ordne zu und schreibe die Satzpaare in dein Heft.

- | | |
|-----------------------------|------------------------------|
| Ich möchte spielen. | Ich gehe auf den Spielplatz. |
| Ich möchte schwimmen. | Ich gehe in den Zoo. |
| Ich mag Filme. | Ich gehe in den Park. |
| Ich möchte spazieren gehen. | Ich gehe ins Schwimmbad. |
| Ich mag Tiere. | Ich gehe ins Kino. |

Und du? Schreibe auf.

5 Suche drei Sätze und markiere sie farbig. Schreibe einen Satz auf.



101

UNTERRICHTSEINSTIEG

Fangen Sie die Unterrichtsstunde mit der Wiederholung an. Gehen Sie durch den Klassenraum und fragen Sie die einzelnen Schüler: *Wohin gehst du gern in deiner Freizeit? Gehst du ins Schwimmbad? Gehst du in den Park? Gehst du auf den Spielplatz?* Die Schüler beantworten die Fragen. Reagieren Sie auf jede Antwort: *Toll! Prima! Interessant!* Sie können auch „zusätzliche, ergänzende“ Fragen stellen wie z.B.: *Und wohin geht ihr gern in den Ferien? Im Winter? Im Sommer?* Die Schüler beantworten die Fragen. Falls nötig, könnten Sie mit Wörtern helfen.



Als nächstes hören die Schüler den Rap (Aufnahme 3.21). Die Kinder hören zu und klatschen mit. Dann wird mitgesprochen bzw. mitgesungen und die Schüler zeigen auf die passenden Bilder im Buch.

Fakultativ: Organisieren Sie einen musikalischen Wettbewerb, indem Sie die Schüler in Gruppen einteilen. Jede Gruppe übt und kann dabei verschiedene Orte pantomimisch oder irgendwie anders (z.B. mit Zeichnungen) darstellen. Die Schüler können klatschen, stampfen, mit den Fingern schnipsen ... Zum Schluss präsentiert jede Gruppe ihre Version.

Fakultativ: Die Schüler stehen oder sitzen im Kreis. Jeder zweite Schüler hat eine Bildkarte. Der erste Schüler, der z.B. eine Park-Bildkarte hat, fängt an und sagt: *Ich gehe in den Park.* Eines der Kinder, die keine Karten haben, reagiert: *Warte. Ich komme mit!* Die beiden verlassen den Kreis. Gespielt wird, bis das letzte Paar das Spielfeld verlassen hat. Die Runde kann man wiederholen.

Fakultativ: Organisieren Sie ein ähnliches Spiel, um eine andere neue Struktur der Lektion zu üben. Die Schüler sitzen im Kreis. Jeder zweite Schüler hat eine Bildkarte. Der erste Schüler, der z.B. eine Bibliothek-Bildkarte hat, fängt an und sagt: *Es ist schon spät. Ich muss los. Ich gehe in die Bibliothek.* Eines der Kinder, die keine Karten haben, reagiert: *Schade!* Und dann verlassen die beiden den Kreis. Gespielt wird, bis das letzte Paar das Spielfeld verlassen hat. Die Runde kann man wiederholen.

ARBEITSBUCH

Anschließend beschäftigen sich die Kinder mit den Aufgaben 3 und 4 im Arbeitsbuch auf Seiten 100-101.

Übung 3

Ziel der Übung:

- Die Schüler wiederholen und festigen den Wortschatz der Lektion
- Die Schüler merken sich die Schreibweise der gelernten Wörter
- Die Schüler üben das Schreiben und die Motorik

Die Schüler lesen die Wörter im Kästchen. Fragen Sie, mit welchem Buchstaben die Wörter beginnen. Die Schüler antworten. Dann geben die Schüler mündlich an, welche Wörter auf dem Wegweiser sein sollten und tragen die Bezeichnungen ein.

Fakultativ: Die Schüler können die Wörterkasten zudecken und selbstständig die Orte benennen, die sich auf dem Wegweiser finden sollten.

Fakultativ: Fordern Sie die Schüler auf, einen ähnlichen Wegweiser zu malen, auf dem Piktogramme oder Bilder der jeweiligen Orte sind. Die anderen Schüler müssen raten, um welchen Ort es sich handelt.

Übung 4

Ziel der Übung:

- Die Schüler wiederholen und festigen den Wortschatz der Lektion
- Die Schüler trainieren das logische Denken
- Die Schüler üben das Schreiben
- Die Schüler üben das Lesen

Die Schüler lesen die Sätze auf der rechten und linken Seite. Helfen Sie den Schülern bei dem Satz: *Ich möchte spazieren gehen.* Besprechen Sie mit den Schülern mögliche Kombinationen. Dann verbinden die Schüler die Sätze zu logischen Aussagen. Die Kinder lesen ihre Lösungen vor. Die Schüler schreiben die Sätze auf und lesen sie vor. Danach schreiben sie ihre eigenen Sätze und lesen sie im Plenum vor.

Fakultativ: Die Schüler können die Sätze auf der rechten Seite abdecken und selbstständig ein Satzende formulieren.

Fakultativ: Man kann aus den Sätzen in der Übung Spielsteine für ein Domino vorbereiten. Schreiben Sie die Sätze auf Kärtchen, die die Schüler umgedreht auf den Tisch legen. Die Kinder ziehen je zwei Karten und lesen vor, was darauf steht. Wenn die Kombination unlogisch ist, reagieren die anderen Schüler: *So ein Quatsch! Das kann nicht sein!* oder wenn der Satz richtig ist: *Ja. Richtig. Das kann sein.*

UNTERRICHTSAUSSTIEG



Verabschieden Sie sich von den Schülern und beenden Sie die Unterrichtsstunde mit dem Freizeit-Rap.

Lektion 8: Wohin gehen wir denn?

Stunde 3

LEKTION 8

THEMEN

- Freizeit
- Wohin gehen die Kinder in ihrer Freizeit?

KOMMUNIKATIVE ZIELE

- Freizeitaktivitäten benennen
- Lokale Angaben machen
- Nach Wünschen bezüglich der Freizeitgestaltung fragen

WORTSCHATZ

- | | |
|----------------------|---------------------|
| • in den Park | • ins Theater |
| • in den Garten | • in die Bibliothek |
| • in den Zoo | • in die Schule |
| • auf den Spielplatz | • nach Hause |
| • ins Schwimmbad | • zu Oma |
| • ins Kino | • zu Anna |

STUNDE 3

FOKUS

- Spielen
- Hören
- Sprechen

SPRACHLICHE STRUKTUREN

Aktiv:

- Wir gehen ins Schwimmbad.
- Ich gehe ins Schwimmbad.
- Warte. Wir kommen mit!
- Ich auch.
- Ich nicht.
- Ich gehe in die Schule und dann in den Park.
- Wohin gehe ich?

Passiv:

- Wohin gehen wir?
- Wohin gehst du?

UNTERRICHTSMATERIALIEN

- Lehrbuch
- Arbeitsbuch

MATERIALIEN UND WERKZEUG

- Bildkarten von Orten

LEHRBUCH

- Seite 68

ARBEITSBUCH

- Seite 101

8 Wir spielen und üben

Kegeldrehen

Ich gehe in den Park.

Kettenspiel mit Ball

Ich gehe in die Schule und dann in den Park.

Ratespiel

Wohin gehe ich?
Ich gehe ins Kino.

Popcorn, Film.

68

Paare suchen

Ich nicht, ich gehe in die Bibliothek.
Wir gehen in den Park.
Ich gehe in den Park. Und du?
Ich auch, ich gehe auch in den Park.

Richtiger Weg

1 Ich gehe in den Zoo.
2 Ich gehe ins Schwimmbad.
3 Ich gehe in die Bibliothek.
4 Ich gehe in den Park.
5 Ich gehe ins Kino.

Würfelspiel

Ich will fernsehen.
Ich gehe in die Bibliothek. Richtig!

69

8 Wegweiser: Ergänze die Wörter.

Wir gehen
in den G
in die B
ins S
auf den S
ins K
in den Z
in die S

Schule • Zoo • Kino • Garten • Schwimmbad
Bibliothek • Spielplatz

100

4 Welche zwei Sätze passen jeweils zusammen? Ordne zu und schreibe die Satzpaare in dein Heft.

Ich möchte spielen. Ich gehe auf den Spielplatz.
Ich möchte schwimmen. Ich gehe in den Zoo.
Ich mag Filme. Ich gehe in den Park.
Ich möchte spazieren gehen. Ich gehe ins Schwimmbad.
Ich mag Tiere. Ich gehe ins Kino.

Und du? Schreibe auf.

5 Suche drei Sätze und markiere sie farbig. Schreibe einen Satz auf.

Wir gehen in den Park.
Ich gehe in den Park.
Ich gehe ins Schwimmbad.
Ich gehe in den Zoo.
Ich gehe in die Bibliothek.
Ich gehe ins Kino.
Ich gehe auf den Spielplatz.

101

UNTERRICHTSEINSTIEG

Beginnen Sie die Unterrichtsstunde mit der Wortschatz-Gymnastik. Lassen Sie die Schüler aufstehen. Zeigen Sie mit beiden Händen zum Beispiel den Begriff „Schwimmbad“, alle Kinder machen mit. Machen Sie dabei die Bewegungen mal langsam, mal schnell oder zwei-drei Bewegungen hintereinander und fragen Sie: *Wohin gehen wir?* Die Kinder machen die Bewegungen nach und formulieren den Satz: *Wir gehen ins Schwimmbad.* Gehen Sie im Klassenraum herum und wenden Sie sich an einzelne Schüler: *Und du Lena? Wohin gehst du?* – *Ich gehe ins Schwimmbad.* So wird der Wortschatz wiederholt. Außerdem werden der Singular und der Plural ein bisschen geübt.

KEGELDREHEN

Die Schüler sitzen im Kreis, vor ihnen liegen Bildkarten, die verschiedene Orte darstellen. In der Mitte liegt ein Kegel. Ein Schüler dreht den Kegel und sagt, dass es an den Ort geht, auf den er zeigt. Die Kinder bilden ganze Sätze: *Ich gehe in den Park.*

Fakultativ: Man kann das Spiel erweitern, indem man die Schüler auffordert, auf die Sätze zu reagieren: *Warte. Wir kommen mit!* oder *Ich auch.* oder *Ich nicht.*

KETTENSPIEL MIT BALL

Alle Schüler stellen sich in einen Kreis. Ein Schüler beginnt das Spiel und sagt: *Ich gehe in die Schule.* Dann wirft er den Ball an einen anderen Schüler. Schüler 2 wiederholt den ersten Satz und ergänzt ihn: *Ich gehe in die Schule und dann in den Park.* Schüler 3 wiederholt die ersten zwei Sätze und macht weiter. Das Spiel ist vorbei, wenn alle Kinder etwas gesagt haben.

Fakultativ (für leistungsstärkere Schüler): Um das Spiel ein bisschen zu variieren, können Lippen gelesen werden. Artikulieren Sie die Sätze ohne Stimme. Die Schüler sollen erraten, um welchen Satz es sich handelt.

RATESPIEL

Befestigen Sie eine Bildkarte (z.B. von der Bibliothek) auf dem Rücken eines Schülers. Dieser kommt nach vorn und stellt sich mit dem Rücken zur Klasse, sodass alle Kinder gut sehen können, welches Bild auf seinem Rücken ist. Der Schüler fragt, was auf seinem Rücken zu sehen ist: *Wohin gehe ich?* Die anderen Schüler nennen Wörter (Nomen, Verben, Adjektive), die zu dem Ort passen, z.B.: *Buch, lesen, interessant.* Der Schüler reagiert und bildet einen vollständigen Satz: *Ich gehe in die Bibliothek.* Dann sind andere Schüler an der Reihe.

Fakultativ (für bewegungslustige Schüler): Die Schüler stehen jetzt im Kreis. Sie stellen wieder pantomimisch etwas dar und sagen ihren Satz dazu. Jeder Schüler stellt dann seine Aktivität pantomimisch dar und sagt dazu den Satz. Alle anderen wiederholen die Bewegung und formulieren den Satz in der wir-Form, z.B.: *Wir gehen auf den Spielplatz.* Dann ist der nächste Schüler dran.

Fakultativ (für leistungsstärkere Schüler): Organisieren Sie das schon bekannte Spiel „Bingo“. Die Schüler setzen sich in einen Kreis. Die Bildkarten liegen verdeckt auf dem Boden. Ein Kind beginnt die Runde, nimmt eine Karte, hält sie aber so, dass die anderen das Bild auf der Karte nicht sehen kön-

nen, und sagt: *Ich gehe bimalabim.* Die anderen versuchen zu raten, indem sie verschiedene Vorschläge machen, z.B.: *In die Schule? Nach Hause?* usw.

Wenn die Antwort nicht stimmt, reagiert das Kind mit *Nein!* Wenn jemand das nennt, was auf seiner Bildkarte steht, ruft es: *Bingo!* und formuliert den kompletten Satz, z.B.: *Ich gehe in den Zoo.* Der Schüler, der richtig geraten hat, macht weiter.

Fakultativ: Wenn das Spiel zu Ende ist und alle Schüler dran gekommen sind, kann man das Spiel erweitern. Jeder Schüler sagt noch einmal, wohin er geht (Wort auf der Bildkarte) und die anderen Schüler in der Runde reagieren: *Ich auch./Ich nicht.*

Fakultativ: Ein Schüler beginnt den Satz: *Ich gehe ...* und zeigt dann pantomimisch, was auf seiner Karte steht. Die anderen raten: *In die Bibliothek?* Bei der richtigen Antwort sagt der Schüler den kompletten Satz: *Bingo! Ich gehe in die Bibliothek.*

ARBEITSBUCH

Anschließend machen die Schüler die Aufgabe 5 im Arbeitsbuch auf Seite 101.

Übung 5

Ziel der Übung:

- Die Schüler wiederholen und festigen den Wortschatz der Lektion
- Die Schüler üben das Schreiben

Die Schüler lesen die Sätze in der „Allee“ und markieren den Satzanfang und das Satzende farbig. Dann trennen sie die einzelnen Wörter durch senkrechte Striche. Schließlich lesen sie die Sätze laut vor.

Die Schüler schreiben einen Satz ihrer Wahl auf. Wer gerne schreibt, kann alle Sätze in sein Heft übertragen.

UNTERRICHTSAUSSTIEG



Loben Sie die Kinder für ihre aktive Teilnahme an dem Unterricht und beenden Sie die Unterrichtsstunde mit dem Freizeit-Rap.

Lektion 8: Wohin gehen wir denn?

Stunde 4

LEKTION 8

THEMEN

- Freizeit
- Wohin gehen die Kinder in ihrer Freizeit?

KOMMUNIKATIVE ZIELE

- Freizeitaktivitäten benennen
- Lokale Angaben machen
- Nach Wünschen bezüglich der Freizeitgestaltung fragen

WORTSCHATZ

- in den Park
- in den Garten
- in den Zoo
- auf den Spielplatz
- ins Schwimmbad
- ins Kino
- ins Theater
- in die Bibliothek
- in die Schule
- nach Hause
- zu Oma
- zu Anna

STUNDE 4

FOKUS

- Spielen
- Hören
- Bewegen
- Über Freizeitorte sprechen

SPRACHLICHE STRUKTUREN

Aktiv:

- Ich gehe in den Park. Und du?
- Ich nicht. Ich gehe nach Hause.
- Ich auch. Ich gehe auch in den Park.
- Wir gehen in den Park.
- Ich gehe wieder in die Bibliothek. Das ist langweilig.
- Gute Idee!
- Warte! Ich komme mit.
- Alle gehen ins Kino.

Passiv:

- Wohin gehst du gern?
- Wohin gehst du nicht gern?

MATERIALIEN UND WERKZEUG

- CD-Player
- Bildkarten von Orten

LEHRBUCH

- Seite 69

ARBEITSBUCH

- Seiten 102-103

8 Wir spielen und üben

Kegeldrehen

Ich gehe in den Park.

Kettenspiel mit Ball

Ich gehe in die Schule und dann in den Park.

Ratespiel

Wohin gehe ich? Ich gehe ins Kino.

68

Paare suchen

Ich nicht. Ich gehe in die Bibliothek.

Wir gehen in den Park.

Ich gehe in den Park. Und du?

Ich auch. Ich gehe auch in den Park.

Richtiger Weg

1 Ich gehe in den Zoo.

2 Ich gehe ins Schwimmbad.

3 Ich gehe in die Schule.

4 Ich gehe in die Bibliothek.

5 Ich gehe ins Kino.

Würfelspiel

Ich will lernen. Ich gehe in die Bibliothek. Richtig!

Ich gehe ins Kino.

69

8 Wohin gehen die Personen? Reche aus und erzähle.

Ich gehe nach Hause. ... +2 ...

Ich gehe ins Theater. ... +3 ...

Ich gehe in den Park. ... +4 ...

Alle gehen

102

7 Wohin gehen die Personen (nicht) gern? Ergänze die Sätze.

1 Ich gehe in die Schule.

2 Ich gehe nach Hause.

3 Ich gehe auf den Spielplatz.

4 Ich gehe ins Theater.

Und du? Wohin gehst du (nicht) gern? Schreibe die Sätze.

6 Welche Sätze passen? Markiere sie.

Ich möchte Fußball spielen.

a. Ich gehe ins Kino. b. Ich gehe auf den Spielplatz.

Ich mag Tiere.

a. Ich gehe in den Zoo. b. Ich gehe in die Schule.

Ich möchte lesen.

a. Ich gehe ins Theater. b. Ich gehe in die Bibliothek.

Ich schwimme gern.

a. Ich gehe ins Schwimmbad. b. Ich gehe zu Oma.

103

UNTERRICHTSEINSTIEG



Begrüßen Sie die Schüler und steigen Sie mit dem Freizeit-Rap ein. So werden die wichtigsten Strukturen der Lektion wiederholt.

PAARE SUCHEN

Die Schüler spielen in Paaren. Jeweils zwei Kinder bekommen die gleichen Bildkarten. Während z.B. die Musik ertönt, laufen die Kinder im Klassenraum herum und versuchen den Partner mit der gleichen

Bildkarte zu finden, indem sie fragen, wie z.B. *Ich gehe in den Park. Und du?* Die angesprochenen Kinder reagieren: entweder *Ich nicht. Ich gehe nach Hause.* oder *Ich auch. Ich gehe auch in den Park.* Das Spiel wird beendet, wenn alle ihren Partner gefunden haben. Anschließend formuliert jedes Paar „sein“ Satz im Plural, wie z.B. *Wir gehen in den Park.*

RICHTIGER WEG

Bereiten Sie im Klassenzimmer Stationen vor. Legen Sie die Bildkarten, die verschiedene Orte darstellen, auf Tisch,: *Zoo, Schwimmbad, Schule, Bibliothek, Kino.* Legen Sie neben diese Orte die entsprechenden Buchstaben: *Zoo - S, Schwimmbad - U, Schule - P, Bibliothek - E, Kino - R.*

Jedes Kind bekommt eine Karte mit den Sätzen: *1. Ich gehe in den Zoo., 2. Ich gehe ins Schwimmbad., 3. Ich gehe in die Schule., 4. Ich gehe in die Bibliothek., 5. Ich gehe ins Kino.* Die Schüler suchen im Klassenzimmer den Tisch, der den im Satz genannten Ort bezeichnet. Dann schreiben sie den Buchstaben des Tisches auf. Wenn alle Sätze abgearbeitet sind, entsteht das Lösungswort: **SUPER.**

Fakultativ: Sie könnten selbstverständlich einen anderen „Verlauf“ und ein anderes Lösungswort überlegen. Man kann auch mehr Stationen vorbereiten, damit die Kinder verschiedene Lösungswörter finden.

WÜRFELSPIEL

Die Schüler spielen in Paaren oder kleinen Gruppen. Sie haben die Bücher auf Seite 69 geöffnet. Die Schüler würfeln. Dann überprüfen sie im Buch, welchem Ort die Punktezah! entspricht. Die Kinder streichen auf einem Blatt die Orte durch, die sie schon „besucht“ haben. Wenn jemand dieselbe Punktzahl mehrmals würfelt, kann er sagen: *Ich gehe wieder in die Bibliothek. Das ist langweilig.* Wer zuerst alle Orte durchgestrichen hat, gewinnt. Die Kinder sollten mit einem Bleistift arbeiten, damit man das Spiel wiederholen kann.

Fakultativ: Wenn der eine Partner würfelt, könnte der andere auf seinen Satz reagieren: *Gute Idee! oder Warte. Ich komme mit!*

ARBEITSBUCH

Anschließend bearbeiten die Kinder die Aufgaben 6 und 7 im Arbeitsbuch auf Seiten 102-103.

Übung 6

Ziel der Übung:

- Die Schüler wiederholen und festigen den Wortschatz der Lektion
- Die Schüler üben ihre Konzentrationsfähigkeit
- Die Schüler üben das Sprechen
- Die Schüler üben das Schreiben

Erklären Sie zuerst die Aufgabe. Jeder Figur ist eine Zahl zugeordnet, die die Anzahl der Spielfelder bezeichnet, z.B. der Junge (+2) bedeutet, dass die Figur auf die Felder 2, 4, 6, 8 usw. geht. Das Mädchen (+3) bewegt sich dagegen auf den Feldern 3, 6, 9 usw. Aufgabe der Schüler ist es, Sätze im Namen der einzelnen Personen zu bilden, z.B. (für den Jungen): *Ich gehe nach Hause. Ich gehe in den Park. Ich gehe in die Schule.*

Teilen Sie die Klasse in Dreiergruppen ein. Jeder Schüler sucht sich eine Figur aus, in deren Namen er Sätze bildet. Die Kinder bekommen Knöpfe oder Spielfiguren. Ein Schüler, der den Jungen gezogen hat, beginnt, dieser hat den längsten Weg. Dann kommt das Mädchen (+3) und dann der Tourist (+4). Die Schüler formulieren abwechselnd Sätze.

Sagen Sie den Kindern, dass es nicht das Ziel der Aufgabe ist, am schnellsten ans Ziel zu kommen (es ist klar, dass dies der Erwachsene mit der größten „Schrittweite“ sein wird). Gemeinsame Aufgabe der Kinder ist es, zu hören und zu beobachten, auf welchen Feldern die anderen Figuren Halt machen, um herauszufinden, welches Feld alle besucht haben. Die Schüler sollten herausfinden, dass alle drei Figuren ins Kino gehen (*Alle gehen ins Kino.*). Zum Schluss vervollständigen die Schüler den Satz am unteren Blattrand.

Fakultativ: Man kann zum Spielen auch einen Würfel und Spielfiguren benutzen. Die Schüler spielen zu zweit oder in kleinen Gruppen. Ein Schüler würfelt und geht z.B. auf Feld 2. Das Kind sagt: *Ich gehe nach Hause.* Wenn jemand auf ein leeres Feld kommt, sagt er nichts. Wer einen falschen Satz formuliert, setzt einmal aus. Wer als erster den ganzen Weg gemeistert hat, gewinnt.

Übung 7

Ziel der Übung:

- Die Schüler wiederholen und festigen den Wortschatz der Lektion
- Die Schüler erkennen die logische Verbindung zwischen Text und Bild
- Die Schüler üben das Schreiben

Die Schüler sehen sich die Bilder an und überlegen, wohin die dargestellten Personen gehen und ob sie das gern tun. Dann ergänzen die Schüler die Sätze und vergleichen sie zu zweit. Anschließend schreiben sie ihre eigenen Sätze.

Fakultativ: Fragen Sie: *Wohin gehst du gern? Wohin gehst du nicht gern?*

Fakultativ: Die Schüler können pantomimisch darstellen, wohin sie gern oder ungern gehen. Die Schüler spielen zu zweit. Ein Schüler flüstert dem anderen einen Satz ins Ohr, z.B.: *Ich gehe gern ins Schwimmbad.* Dieser Schüler muss diesen Satz pantomimisch so darstellen, dass die Klasse ihn erraten kann.

UNTERRICHTSAUSSTIEG

Loben Sie die Schüler und beenden Sie die Stunde mit der Frage, was sie heute nach der Schule machen wollen und wohin sie gehen wollen. Stellen Sie die Fragen ungefähr so: *Anita, willst du heute joggen? Gehst du in den Park? Ach ja. Toll. Tschüss und viel Spaß! Und du, Ben, willst du Fußball spielen? Gehst du auf den Sportplatz?* usw.

Die Schüler beantworten die Fragen und verlassen den Klassenraum.

Lektion 8: Wohin gehen wir denn?

Stunde 5

LEKTION 8

THEMEN

- Freizeit
- Wohin gehen die Kinder in ihrer Freizeit?

KOMMUNIKATIVE ZIELE

- Freizeitaktivitäten benennen
- Lokale Angaben machen
- Nach Wünschen bezüglich der Freizeitgestaltung fragen

WORTSCHATZ

- in den Park
- in den Garten
- in den Zoo
- auf den Spielplatz
- ins Schwimmbad
- ins Kino
- ins Theater
- in die Bibliothek
- in die Schule
- nach Hause
- zu Oma
- zu Anna

STUNDE 5

FOKUS

- Spielen
- Hören
- Bewegen
- Über Annas Freizeitpläne sprechen

SPRACHLICHE STRUKTUREN

Aktiv:

- Anna geht zu Oma.
- Mit Oma und Opa.
- Wir gehen ins Kino.
- Mia, Lena, Jonas und ich gehen ins Kino.
- Ich möchte ... gehen.

Passiv:

- Mit wem geht Anna ins Kino?
- Wer geht am Sonntag ins Kino?

UNTERRICHTSMATERIALIEN

- Lehrbuch
- Arbeitsbuch
- Audio-CD 3

MATERIALIEN UND WERKZEUG

- CD-Player
- Karten mit Ortsbezeichnungen

LEHRBUCH

Seite 70

ARBEITSBUCH

Seiten 103-104

8 Ich habe keine Zeit

Heute hat Anna keine Schule. Aber sie hat viel zu tun. Wohin geht sie zuerst?

Hör zu und nummeriere die Bilder. Ein Bild passt nicht. Hör noch einmal. Mit wem geht Anna wohin? Verbinde und erzähle.

70

Kommst du mit?

Hör zu und sprich nach. Hör zu und sing mit.

Wir gehen in den Zoo. Hey! Sag mal, kommst du mit? Ja? Prima! Spitzel! Klasse! Dann gehen wir zu dir.

Wir gehen auf den Spielplatz. Hey! Sag mal, kommst du mit? Ja? Prima! Spitzel! Klasse! Dann gehen wir zu dir.

Wir gehen jetzt ins Kino. Hey! Sag mal, kommst du mit? Ja? Prima! Spitzel! Klasse! Dann gehen wir zu dir.

Wir gehen jetzt ins Schwimmbad. Hey! Sag mal, kommst du mit? Ja? Prima! Spitzel! Klasse! Dann gehen wir zu dir.

Wir gehen jetzt nach Hause. Hey! Sag mal, kommst du mit? Ja? Prima! Spitzel! Klasse! Dann gehen wir zu dir.

71

8 Wohin gehen die Personen? Reche aus und erzähle.

Ich gehe nach Hause. ... +2 ...

Ich gehe ins Theater. ... +3 ...

Ich gehe in den Park. ... +4 ...

Alle gehen. Wohin gehen alle drei Personen?

102

12 Wohin gehen die Personen (nicht) gern? Ergänze die Sätze.

1 Ich gehe in die Schule.

2 Ich gehe nach Hause.

3 Ich gehe auf den Spielplatz.

4 Ich gehe ins Theater.

Und du? Wohin gehst du (nicht) gern? Schreibe die Sätze.

13 Welche Sätze passen? Markiere sie.

Ich möchte Fußball spielen. a. Ich gehe ins Kino. b. Ich gehe auf den Spielplatz.

Ich mag Tiere. a. Ich gehe in den Zoo. b. Ich gehe in die Schule.

Ich möchte lesen. a. Ich gehe ins Theater. b. Ich gehe in die Bibliothek.

Ich schwimme gern. a. Ich gehe ins Schwimmbad. b. Ich gehe zu Oma.

103

8 Laura erzählt. Markiere Lauras Weg auf dem Stadtplan.

1. Zuerst gehe ich in die Schule.
2. Dann gehe ich in die Bibliothek.
3. Und dann gehe ich in den Park. Hier sind Tim und Paula. Wir spielen zusammen.
4. Dann gehen wir zusammen ins Schwimmbad. Toll! Prima!
5. Und dann gehen wir ins Kino.
6. Oh, es ist spät. Tschüs, Tim. Tschüs, Paula. Ich gehe nach Hause.

104

10 Hör das Interview. Wer geht wohin? Verbinde.

Monika Tim Sabine Oliver

Hör noch einmal. Warum geht Oliver so gern zu seiner Oma? Erzähle.

105

UNTERRICHTSEINSTIEG

Begrüßen Sie die Kinder und sagen Sie Ihnen, dass sie im Unterricht über Annas Freizeitpläne sprechen werden.

Vor dem Anhören der Aufnahme sehen sich die Kinder das Bild im Lehrbuch auf Seite 70 an: Anna unterhält sich mit einer Frau aus der Nachbarschaft. Die Kinder sammeln Ideen, wohin Anna gehen könnte: *Anna geht zu Oma. Anna geht in den Park.*

Verraten Sie, dass Anna im Gespräch drei Orte nennen wird, zu denen sie geht. Ein Bild in der Übung wurde zusätzlich angegeben, dieses sollte aber nicht nummeriert werden.



Dann hören die Schüler den Text (Aufnahme 3.22) und vermerken im Buch, wohin und in welcher Reihenfolge Anna geht. Kontrollieren Sie die Lösungen mit den Schülern:

Nummer 1: Anna geht in den Zoo.

Nummer 2: Anna geht auf den Spielplatz.

Nummer 3: Anna geht ins Kino.

Das Bild vom Schwimmbad wurde zusätzlich angegeben und passt nicht hierfür.



Dann wird der Text noch einmal gehört (Aufnahme 3.23). Die Schüler müssen ankreuzen, mit wem Anna wohin geht.

Anna geht mit Mama und Papa, Anton und Lea in den Zoo.

Anna geht mit Benno und Grazia auf den Spielplatz.

Anna geht mit Oma und Opa ins Kino.

Fragen Sie anschließend: *Mit wem geht Anna ins Kino?* usw.

Fakultativ: Damit alle Schüler aufpassen, könnten Sie nachfragen: *Ja? Richtig?*

Fragen Sie die Schüler zum Schluss, wie sie das Wochenende verbringen, was sie vorhaben und wohin sie gehen.

Fakultativ: Man kann eine Umfrage in der Klasse durchführen.

Fragen Sie zum Beispiel: *Wer geht am Sonntag ins Kino?* Und alle Schüler, die am Sonntag ins Kino gehen, stehen auf und bilden einen Satz im Plural: *Wir gehen ins Kino.* oder *Mia, Lena, Jonas und ich gehen ins Kino.*

Fakultativ: In leistungsstarken Gruppen kann die Struktur *Ich möchte ... gehen.* geübt werden.

Seite 70: Transkription

Anna: Guten Morgen, Frau Weber.

Frau Weber: Hallo, Anna. Wie geht's dir?

Anna: Danke, gut.

Frau Weber: Wohin gehst du denn, Anna? In die Schule?

Anna: Nein. Heute ist doch Sonntag. Heute gehe ich nicht in die Schule.

Frau Weber: Aha, dann hast du heute viel Zeit.

Anna: Nein, ich habe keine Zeit. Ich habe viel zu tun.

Frau Weber: Ach wirklich?!

Anna: Ja. Zuerst gehe ich in den Zoo. Mit Mama und Papa, mit Anton und Lea. Ich mag Tiere. Ich mag Tiger und Löwen, Eisbären und Pinguine. Sie sind so lustig und so klug.

Frau Weber: Schön.

Anna: Und dann gehe ich auf den Spielplatz. Mit Benno und Grazia. Auf dem Spielplatz ist es immer so toll.

Frau Weber: Aha, und am Abend?

Anna: Und am Abend gehe ich ins Kino. Mit Oma und Opa.

Frau Weber: Ja, Anna, ich sehe, du hast wirklich keine Zeit.

Anna: Genau, Frau Weber. Entschuldigung. Ich muss los.

Frau Weber: Na dann, viel Spaß.

Anna: Danke und auf Wiedersehen, Frau Weber.

Frau Weber: Tschüss, Anna.

ARBEITSBUCH

Danach bearbeiten die Schüler die Aufgaben 8 und 9 im Arbeitsbuch auf Seiten 103-104.

Übung 8

Ziel der Übung:

- Die Schüler üben das Lesen und die Konzentrationsfähigkeit
- Die Schüler erkennen logische Verbindungen zwischen bekannten Strukturen

Die Schüler lesen die Einleitungen und markieren die richtigen Satzenden. Dann lesen sie die Sätze laut vor.

Übung 9

Ziel der Übung:

- Die Schüler üben das Lesen und die Konzentrationsfähigkeit
- Die Schüler erkennen logische Verbindungen zwischen Text und Bild

Die Schüler sehen sich zunächst das Bild an und benennen alle Orte, die sie sehen. Anschließend werden die Sätze gelesen. Dann lesen die Kinder jeden Satz einzeln und kennzeichnen auf dem Stadtplan Lauras Weg ab dem Reihenhauses (rechts oben im Bild) zurück dorthin. Die Schüler markieren jeden Abschnitt und den entsprechenden Satz in derselben Farbe.

Die Kinder kontrollieren ihre Ergebnisse zu zweit.

Bitten Sie die Schüler, Lauras Weg zu rekonstruieren, ohne ins Buch zu sehen.

Fakultativ: Sie könnten den Klassenzimmer in eine fiktive Stadt verwandeln, indem Sie auf einzelne Tische Karten mit Ortsbezeichnungen legen oder stellen: *Schule, Theater, Park, Kino ...* Die Schüler laufen durch diese Stadt und erzählen, wohin sie gehen. Die Kinder können zu zweit spielen. Ein Schüler sagt zum anderen: *Wir gehen ins Kino*. Und sein Partner geht zum Tisch mit der Karte *Kino*.

UNTERRICHTSAUSSTIEG

Stellen Sie sich im Klassenraum neben die Tür. Jeder Schüler soll einen Satz bilden, bevor er sich verabschiedet: *Ich gehe heute zu Oma. Auf Wiedersehen!* Die Schüler können auch Paare oder Kleingruppen bilden und sie formulieren dabei den Satz in der Pluralform wie z.B. *Wir gehen nach Hause. Tschüss!* Reagieren Sie darauf und sagen Sie z.B.: *Toll Kira. Auf Wiedersehen. Tschüss. Bis morgen!*

Lektion 8: Wohin gehen wir denn?

Stunde 6

LEKTION 8

THEMEN

- Freizeit
- Wohin gehen die Kinder in ihrer Freizeit?

KOMMUNIKATIVE ZIELE

- Freizeitaktivitäten benennen
- Lokale Angaben machen
- Nach Wünschen bezüglich der Freizeitgestaltung fragen

WORTSCHATZ

- | | |
|----------------------|---------------------|
| • in den Park | • ins Theater |
| • in den Garten | • in die Bibliothek |
| • in den Zoo | • in die Schule |
| • auf den Spielplatz | • nach Hause |
| • ins Schwimmbad | • zu Oma |
| • ins Kino | • zu Anna |

STUNDE 6

FOKUS

- Hören
- Bewegen
- Spielen

SPRACHLICHE STRUKTUREN

Aktiv:

- *Ja, ich gehe gern ins Kino.*
- *Ja, ich komme mit.*
- *Wir gehen in den Zirkus.*

Passiv:

- *Gehst du gern ins Kino?*
- *Lena, kommst du mit?*
- *Wohin können die Kinder noch gehen?*
- *Wohin gehen wir?*

UNTERRICHTSMATERIALIEN

- Lehrbuch
- Arbeitsbuch
- Audio-CD 3

MATERIALIEN UND WERKZEUG

- CD-Player
- Große Blätter Papier
- Malzeug

LEHRBUCH

- Seite 71

ARBEITSBUCH

- Seite 106

8 Ich habe keine Zeit

Heute hat Anna keine Schule. Aber sie hat viel zu tun. Wohin geht sie zuerst?
Hör zu und nummeriere die Bilder.
Ein Bild passt nicht.
Hör noch einmal. Mit wem geht Anna wohin? Verbinde und erzähle.

70

Kommst du mit?

Hör zu und sprich nach. Hör zu und sing mit.

Wir gehen in den Zoo.
Hey! Sag mal, kommst du mit?
Ja? Prima! Spitzel! Klasse!
Dann gehen wir zu dritt.

Wir gehen auf den Spielplatz.
Hey! Sag mal, kommst du mit?
Ja? Prima! Spitzel! Klasse!
Dann gehen wir zu dritt.

Wir gehen jetzt ins Kino.
Hey! Sag mal, kommst du mit?
Ja? Prima! Spitzel! Klasse!
Dann gehen wir zu dritt.

Wir gehen jetzt ins Schwimmbad.
Hey! Sag mal, kommst du mit?
Ja? Prima! Spitzel! Klasse!
Dann gehen wir zu dritt.

Wir gehen jetzt nach Hause.
Hey! Sag mal, kommst du mit?
Ja? Prima! Spitzel! Klasse!
Dann gehen wir zu dritt.

71

8 Hör zu und nummeriere die Bilder.

Male und singe. Ergänze eine Strophe.

in den Zirkus • in den Garten • ins Theater

Wir gehen.
Hey! Sag mal, kommst du mit?
Ja? Prima! Spitzel! Klasse!
Dann gehen wir zu dritt.

106

Wie kommst du zur Schule?

Lies die Texte. Was ist richtig? Kreuze an.

Paula Schulweg
Wie kommst du zur Schule? Und wie lange brauchst du dafür? Viele Kinder laufen nur fünf Minuten zur Schule, andere fahren 20 Minuten oder länger mit der U-Bahn oder mit dem Bus und mit ...

Paula, 7. Ich fahre mit dem Fahrrad zur Schule oder bei schlechtem Wetter mit der Straßenbahn. Mit dem Fahrrad macht es mehr Spaß, ich brauche nur zehn Minuten.

Tobias, 8. Ich mag die U-Bahn. Mit der U-Bahn fahre ich zur Schule. Ich brauche etwa acht Minuten. Manchmal kann ich Musik hören oder lesen. Das ist mir langweilig, und die U-Bahn ist voll.

Ines, 9. Ich mache Karate und trainiere viel. Zum Training fahre ich mit dem Fahrrad. Bei gutem Wetter fahre ich mit dem Fahrrad auch zur Schule, dann brauche ich nur 2 Minuten. Bei schlechtem Wetter nehme ich die Straßenbahn Nummer 24. Dann dauert mein Schulweg 10 Minuten lang.

1. Paula kommt zur Schule bei gutem Wetter.
☐ mit der Straßenbahn.
☐ mit dem Fahrrad.
☐ mit dem Roller.

2. Tobias hört in der U-Bahn Musik und ...
☐ telefoniert.
☐ liest.
☐ macht Hausaufgaben.

3. Ines fährt mit der Straßenbahn und braucht ...
☐ 15 Minuten.
☐ 20 Minuten.
☐ 25 Minuten.

107

UNTERRICHTSEINSTIEG

Begrüßen Sie die Kinder und verwickeln Sie in ein Gespräch, das das Liedverständnis entlastet und vorbereitet. Gehen Sie durch den Klassenraum und fragen Sie einzelne Schüler: *Gehst du gern ins Schwimmbad? Gehst du gern ins Kino?* Die Schüler beantworten die Fragen, entweder kurz mit *Ja* oder *Nein* oder in kompletten Sätzen. Reagieren Sie darauf positiv: *Super! Toll! Anna geht ins Schwimmbad. Lena, kommst du mit?*



Dann wird das Lied von der CD (Aufnahme 3.25) gehört. Sie könnten die Schüler bitten, beim Hören auf die Orte zu zeigen, die im Lied erwähnt werden.

Dann hören die Schüler den Liedtext (Aufnahme 3.24) und wiederholen ihn: erst im Chor, dann einzeln. Anschließend singen die Kinder das Lied

mit den Interpreten, dann zur Instrumentalfassung (Aufnahme 3.26).

Fakultativ: Das Lied kann mit anderen lokalen Angaben gesungen werden. Teilen Sie die Schüler in Gruppen ein. Jede Gruppe überlegt sich ihre eigene Variante. Zum Schluss präsentiert jede Gruppe ihr Lied und es wird entschieden, wessen Version am besten ist.

Fakultativ (für bewegungsfreudige Schüler): Das Lied kann auch inszeniert werden. Zu jedem Freizeitort überlegen sich die Schüler entsprechende Bewegungen. Es wird in Gruppen geübt. Zum Schluss präsentiert jede Gruppe ihre Version und die anderen entscheiden, wessen Darbietung am besten und am originellsten war.

ARBEITSBUCH

Anschließend machen die Schüler die Aufgabe 11 im Arbeitsbuch auf Seite 106.

Übung 11

Ziel der Übung:

- Die Schüler üben das Hörverstehen
- Die Schüler wiederholen den Liedtext
- Die Schüler erkennen die logische Verbindung zwischen einem Bild und Text
- Die Schüler arbeiten an ihrer Aussprache



Die Schüler sehen sich die Bilder an und hören das Lied (Aufnahme 3.30). Sie nummerieren die Bilder. Wenn nötig, kann man die Aufnahme zweimal hören.

Fragen Sie: *Wohin können die Kinder noch gehen? Wohin gehen wir?* Die Schüler machen Vorschläge: *Wir gehen in den Zirkus. Wir gehen zu Annette.*

Bitten Sie die Kinder, eine eigene Strophe für das Lied zu dichten. Die Kinder können in kleinen Gruppen arbeiten. Jede Gruppe präsentiert ihre Strophe im Plenum und es wird gemeinsam entschieden, wessen Version die interessanteste war. Die Kinder ergänzen die Strophe und illustrieren sie.

Fakultativ: Sie könnten diese Aufgabe als ein kleines Projekt gestalten. Die Kinder malen die Szenen auf große Papierbögen oder DIN-A3-Blätter. Hängen Sie die Zeichnungen im Klassenzimmer auf und besprechen Sie mit den Schülern die einzelnen „Arbeiten“.

Wenn die Kinder die kreative Arbeit mit dem Lied mögen, könnten sie probieren, neue Strophen zu dichten. Helfen Sie den Schülern dabei.

Schreiben Sie anschließend die fertigen Strophen an die Tafel und singen Sie sie mit der Klasse zusammen.

UNTERRICHTSAUSSTIEG



Verabschieden Sie sich von den Schülern und singen Sie mit ihnen die letzte Strophe des Liedes.

Lektion 8: Wohin gehen wir denn?

Stunde 7

LEKTION 8

THEMEN

- Freizeit
- Wohin gehen die Kinder in ihrer Freizeit?

KOMMUNIKATIVE ZIELE

- Freizeitaktivitäten benennen
- Lokale Angaben machen
- Nach Wünschen bezüglich der Freizeitgestaltung fragen

WORTSCHATZ

- in den Park
- in den Garten
- in den Zoo
- auf den Spielplatz
- ins Schwimmbad
- ins Kino
- ins Theater
- in die Bibliothek
- in die Schule
- nach Hause
- zu Oma
- zu Anna

STUNDE 7

FOKUS

- Sprechen
- Lesen
- Spielen
- Spaß an der Sprache

SPRACHLICHE STRUKTUREN

Aktiv:

- *Er geht in den Zoo.*
- *Das geht.*
- *Das geht nicht.*

Passiv:

- *Wer hat einen Hund?*
- *Wohin geht der Hund gern?*
- *Der Hund möchte zu McDonalds gehen.*
- *Wohin möchten die Hunde gehen*
- *Was sagt Sabine?*
- *Was kann Olivers Oma?*

UNTERRICHTSMATERIALIEN

- Lehrbuch
- Arbeitsbuch
- Audio-CD 3

MATERIALIEN UND WERKZEUG

- CD-Player
- Plüschtier
- Blätter Papier
- Malzeug

LEHRBUCH

- Seite 72

ARBEITSBUCH

- Seite 105

8 Scherz-Zoo

Ein kleiner Hund will spielen, aber wohin darf er gehen?

Lies die Texte und schau dir die Bilder an. Welcher Text passt zu welchem Bild?

A 

B 

C 


D 


E 


1. Hallo, ich bin Moll. Ich bin ein Hund. Und ich spiele gern.
2. Ich möchte auf den Spielplatz gehen. Aber stopp! Das geht nicht.
3. Dann möchte ich in den Zoo gehen. Ich mag Tiere. Alle Tiere sind meine Freunde. Aber stopp! Das geht nicht.
4. Dann gehe ich ins Schwimmbad. Ich möchte schwimmen. Aber stopp! Das geht nicht.
5. Da ist die Hundeschule. Hurra! Hurra! Ich gehe in die Hundeschule. Toll! Hier kann ich laufen, springen, spielen. Das geht!


Humor-Labor


Es ist sehr warm und die Sonne scheint so schön. Anna, Grazia und Benno gehen ins Schwimmbad. Hör zu und schau dir die Bilder an.


A 


B 


C 


D 


E 


F 


G 

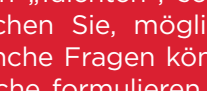
H 

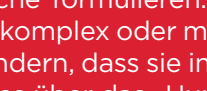
I 

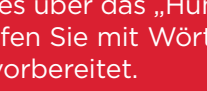
J 

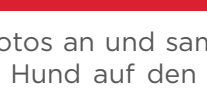
K 

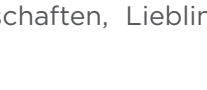
L 


M 

N 

O 

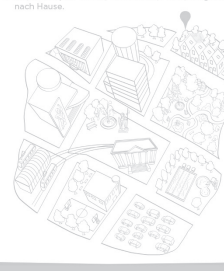
P 

Q 


R 

8 Laura erzählt. Markiere Lauras Weg auf dem Stadtplan.

1. Zuerst gehe ich in die Schule.
2. Dann gehe ich in die Bibliothek.
3. Und dann gehe ich in den Park. Hier sind Tim und Paula. Wir spielen zusammen.
4. Dann gehen wir zusammen ins Schwimmbad. Toll! Prima.
5. Und dann gehen wir ins Kino.
6. Oh, es ist spät. Tschüs, Tim, Tschüs, Paula, ich gehe nach Hause.



101 Hör das Interview. Wer geht wohin? Verbinde.

A 


B 

C 

D 

E 

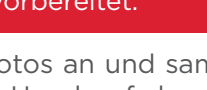
F 


G 


H 

I 

J 

K 

L 

M 

N 

O

P

Q

R

S

T

U

V

W

X

Y

Z

UNTERRICHTSEINSTIEG

Beginnen Sie die Unterrichtsstunde mit der Frage: *Wer hat einen Hund?* Verwickeln Sie die Schüler, die sich melden, in ein Gespräch. Fragen Sie nach dem Namen des Hundes, nach seinem Aussehen, nach seinen „Talenten“, seinen Gewohnheiten usw. Versuchen Sie, möglichst viele Fragen zu stellen. Manche Fragen können Sie auch in der Muttersprache formulieren. Die Kinder antworten entweder komplex oder mit *Ja* oder *Nein*. Sagen Sie den Kindern, dass sie in der Stunde vielleicht etwas Neues über das „Hundeleben“ erfahren werden. Helfen Sie mit Wörtern, so wird das Leseverstehen vorbereitet.

Die Schüler sehen sich die Fotos an und sammeln auf Deutsch Ideen über den Hund auf den Fotos (Name, Farbe, Alter, Eigenschaften, Lieblingses-

sen). Die Kinder antworten auf die Frage: *Wohin geht der Hund gern?*

Dann wird der Text gelesen und die einzelnen Abschnitte werden den Fotos zugeordnet. Zur Erweiterung der Aufgabe kann der Text mit einem Plüschtier inszeniert werden.

Fakultativ: Sie können andere Orte nennen, wohin Hunde vielleicht gehen möchten und die Schüler müssen reagieren: *Das geht.* oder *Das geht nicht.* Sagen Sie z.B.: *Der Hund möchte zu McDonalds gehen. Der Hund möchte ins Theater gehen.* Wichtig ist, dass Sie im Gespräch mit den Kindern möglichst nur bekannte Wörter oder Internationalismen verwenden.

Fakultativ: Fordern Sie die Schüler auf, Bilder zum Thema „Wohin möchten die Hunde gehen?“ zu malen. Die Bilder können im Klassenzimmer aufgehängt werden. Und dann wird jedes Bild gemeinsam besprochen.

ARBEITSBUCH

Danach machen die Schüler die Aufgabe 10 im Arbeitsbuch auf Seite 105.

Übung 10

Ziel der Übung:

- Die Schüler üben das selektive Hörverstehen
- Die Schüler üben die Beobachtungsgabe und das logische Denken

Die Schüler sehen sich die Bilder an, lesen die Namen der Kinder und machen Vorschläge, wer wohin geht. So wird das Hörverstehen vorbereitet.

Erklären Sie das Wort *Interview*.



Die Schüler hören das Interview (Aufnahme 3.28) und verbinden Kinder und Orte miteinander. Kontrollieren Sie, wie gut die Schüler den Text verstanden haben, indem Sie fragen: *Was sagt Sabine?*



Die Schüler hören das Interview noch einmal (Aufnahme 3.29) und müssen diesmal auf die Frage antworten, warum Oliver gern seine Oma besucht. Helfen Sie mit der Frage: *Was kann Olivers Oma?*

Wenn nötig, können die Kinder die Frage auch in der Muttersprache beantworten.

Fakultativ: Die Schüler können miteinander ähnliche Interviews durchführen. Die Kinder arbeiten in kleinen Gruppen. Eine Person fragt, die anderen Schüler antworten, z.B. in Bildern. Dann stellen die Schüler ihre Bilder im Plenum vor und besprechen sie.

Seite 105: Transkription

Eva: Hallo, alle zusammen. Wir machen heute ein Interview für das Schulradio. Das Thema ist: „Wohin geht ihr gern am Sonntag?“. Hey, Monika, hallo!

Monika: Hallo!

Eva: Sag mal, wohin gehst du gern am Sonntag?

Monika: Ich mag Kino. Kino ist toll. Ich gehe gern ins Kino. Ich kaufe Popcorn und Cola. Das ist einfach super.

Eva: Danke, Monika. Und du, Tim?

Tim: Ich spiele gern und ich mache viel Sport. Ich mag Fußball. Ich gehe gern auf den Spielplatz.

Eva: Aha. Danke, Tim. Und du, Sabine? Wohin gehst du am Sonntag?

Sabine: Mein Hobby ist Schwimmen. Ich kann gut schwimmen. Das mag ich. Ich gehe gern ins Schwimmbad.

Eva: Toll. Oh, da kommt Oliver. Sag mal, Oliver: Wohin gehst du gern am Sonntag?

Oliver: Ich? Ich gehe gern zu Oma.

Eva: Zu Oma? Warum?

Oliver: Ach, meine Oma macht die besten Kuchen. Die sind soooo lecker. Ich mag Kuchen und ich mag meine Oma.

Eva: Vielen Dank und bis zum nächsten Mal.

UNTERRICHTSAUSSTIEG



Lassen Sie am Ende der Stunde die Melodie des Liedes „Kommst du mit?“ laufen. Die Schüler versuchen, das Lied zu singen. Singen Sie mit. Helfen Sie, falls die Schüler den Text vergessen haben. Loben Sie die Schüler für ihre Arbeit und verabschieden Sie sich von ihnen.

Lektion 8: Wohin gehen wir denn?

Stunde 8

LEKTION 8

THEMEN

- Freizeit
- Wohin gehen die Kinder in ihrer Freizeit?

KOMMUNIKATIVE ZIELE

- Freizeitaktivitäten benennen
- Lokale Angaben machen
- Nach Wünschen bezüglich der Freizeitgestaltung fragen

WORTSCHATZ

- in den Park
- in den Garten
- in den Zoo
- auf den Spielplatz
- ins Schwimmbad
- ins Kino
- ins Theater
- in die Bibliothek
- in die Schule
- nach Hause
- zu Oma
- zu Anna

STUNDE 8

FOKUS

- Sprechen
- Lesen
- Hörverstehen
- Basteln

SPRACHLICHE STRUKTUREN

Aktiv:

- *Wie viel Zeit brauchst du?*
- *Ich brauche 20 Minuten.*

UNTERRICHTSMATERIALIEN

- Arbeitsbuch

MATERIALIEN UND WERKZEUG

- DIN-A3-Blätter
- Bleistifte/Buntstifte/Filzstifte
- Stadtpläne
- Fotos von Gebäuden, Park- und Sportanlagen, diversen Geschäften in der Nähe der Schule

ARBEITSBUCH

- Seiten 107-108

8 Hör zu und nummeriere die Bilder.



Male und singe. Ergänze eine Strophe.

in den Zirkus • in den Garten • ins Theater

Wir gehen
Hast du mal, kommst du mit?
Ja! Prima! Spitzel Klassel
Dann gehen wir zu dritt.

106

Wie kommst du zur Schule?

Lies die Texte. Was ist richtig? Kreuze an.

Mein Schulweg
Wie kommst du zur Schule? Und wie lange brauchst du dafür? Viele Kinder laufen nur fünf Minuten zur Schule, andere fahren 20 Minuten oder länger mit der U-Bahn oder mit dem Bus. Und du?

Paula, 7: Ich fahre mit dem Fahrrad zur Schule oder bei schlechtem Wetter mit der Straßenbahn. Mit dem Fahrrad macht es mehr Spaß. Ich brauche nur zehn Minuten.

Tobias, 8: Ich mag die U-Bahn. Mit der U-Bahn fahre ich zur Schule. Ich brauche etwa acht Minuten. Untereinander kann ich Musik hören oder lesen. Das ist nie langweilig. Und die U-Bahn ist pöcklich.

Ines, 7: Ich mache Kanis und trainiere viel. Zum Training fahre ich mit dem Fahrrad. Bei gutem Wetter fahre ich mit dem Fahrrad auch zur Schule, dann brauche ich nur 5 Minuten. Bei schlechtem Wetter nehme ich die Straßenbahn Nummer 25. Dann dauert mein Schulweg 15 Minuten lang.

- | | | |
|--|--|---|
| 1. Paula kommt zur Schule bei gutem Wetter ... | 2. Tobias hört in der U-Bahn Musik und ... | 3. Ines fährt mit der Straßenbahn und braucht ... |
| <input type="radio"/> mit der Straßenbahn. | <input type="radio"/> telefoniert. | <input type="radio"/> 15 Minuten. |
| <input type="radio"/> mit dem Fahrrad. | <input type="radio"/> liest. | <input type="radio"/> 20 Minuten. |
| <input type="radio"/> mit dem Roller. | <input type="radio"/> macht Hausaufgaben. | <input type="radio"/> 25 Minuten. |

107

8 Mein Schulweg

Wie kommt ihr zur Schule? Bastelt einen Stadtplan und markiert eure Schulwege.



108

Schwarz und Weiß in der Sonne

Für dieses Experiment brauchst du zwei Thermometer, schwarze und weiße Pappe.

1. Leg die zwei Thermometer an einen sonnigen Platz.
2. Bedecke den unteren Teil eines Thermometers mit weißer Pappe und den unteren Teil des zweiten Thermometers mit schwarzer Pappe.
3. Warte, bis sich die Temperaturanzeige nicht mehr ändert.
4. Wie hoch ist die Temperatur? Vergleiche die beiden Thermometer.



Folgendes kleine Gedicht wird dich an dieses Naturgesetz von nun an erinnern:

Es ist warm, es ist warm.
Wir ziehen weiße Sachen an.
Dann wird es kalt, dann wird es kalt.
Und schwarze Jacken braucht man bald.

Hoffentlich wirst du in den Ferien oft die Gelegenheit haben, weiße Anziehsachen zu tragen!

Schöne Sommerferien!

109

UNTERRICHTSEINSTIEG

Beginnen Sie die Stunde damit, dass Sie erzählen, wie Sie zur Arbeit kommen, ob Sie mit dem Bus fahren oder zu Fuß gehen und wie viel Zeit Sie dafür brauchen. Verwickeln Sie die Schüler in ein kleines Gespräch, um sie auf das Thema der Stunde vorzubereiten. Helfen Sie den Schülern, indem Sie die notwendigen Wörter an die Tafel schreiben und erklären.

Als erstes schauen sich die Schüler den Artikeltitel „Wie kommst du zur Schule?“ auf der Leseseite 107 im Arbeitsbuch an. Fragen Sie die Schüler, welche Transportmittel bzw. Fortbewegungsmöglichkeiten sie toll oder praktisch oder langweilig finden. Die Schüler formulieren ihre Ideen. Helfen Sie den Schülern, falls ihnen bestimmte Wörter fehlen, die für das Verstehen des Textes relevant sein können. Reagieren Sie: *Ja! Vielleicht! Interessant!* usw.

Danach lesen die Schüler die Texte und müssen die richtige Antwort bei der Multiple-Choice-Aufgabe ankreuzen. Danach werden die Texte noch einmal gelesen und die Schüler müssen zusammenfassend formulieren, wie die Kinder in den Texten zur

Schule kommen. Stellen Sie zusätzliche Fragen an die Schüler, falls nicht alle Informationen genannt werden.

Verwickeln Sie die Schüler anschließend in ein Gespräch und fragen Sie sie, wie sie zur Schule kommen und wie viel Zeit sie für den Weg zur Schule brauchen.

Fakultativ (für bewegungsfreudige Schüler): Führen Sie in der Klasse das Spiel „Lebendige Statistik“ durch. Die Kinder müssen sich selbständig in der richtigen Reihenfolge aufstellen, geordnet von der niedrigsten zur höchsten Schulwegdauer. Schreiben Sie die Frage, mit der sich die Schüler gegenseitig befragen, an die Tafel, z.B.: *Wie viel Zeit brauchst du?* Anschließend testen Sie, ob sich die Schüler richtig geordnet haben. Jeder formuliert jeweils einen Satz: *Ich brauche ...*

Fakultativ: Fragen Sie die Schüler noch einmal, welches Transportmittel sie benutzen, um zur Schule zu kommen. Fordern Sie sie auf, sich entsprechend aufzustellen, z.B. in einer Klassenraumecke alle, die mit dem Bus kommen, in einer anderen – mit der Straßenbahn usw. So kann man die Ergebnisse sehr gut sehen und die Schüler erfahren mehr übereinander.

*Seite 108: Projekt „Mein Schulweg“ – Plakat
Ziel der Übung:*

- Die Kinder wiederholen die wichtigsten Wörter der Lektion
- Die Kinder lernen mit allen Sinnen
- Die Schüler üben ihre haptischen Fähigkeiten

Sorgen Sie dafür, dass die Schüler das notwendige Material zur Hand haben, u.a. DIN-A3-Blätter, Bleistifte, Buntstifte oder Filzstifte. Außerdem werden Stadtpläne und eventuelle Fotos von Gebäuden, Park- und Sportanlagen, diversen Geschäften in der Nähe der Schule benötigt.

Zuerst „malen“ die Kinder ihre „Stadtpläne“ auf DIN-A3-Blättern. Danach werden diverse „Sehenswürdigkeiten in der Umgebung“ visualisiert, das heißt verschiedene Gebäude oder andere Objekte werden gemalt oder in Form von Fotos dargestellt und aufgeklebt. Die Kinder markieren auch ihren Wohnort (mit dem eigenen Zeichen) und auch die Wohnorte der anderen Kinder. Die räumliche Distanz zum Freund und auch zur Schule oder zum Spielplatz wird so visualisiert und für die Kinder verdeutlicht. Jedes Kind kann sein Haus malen und auf dem Stadtplan so seinen Wohnort markieren.

Danach zeichnen die Kinder ihren Weg zur Schule und zu anderen Objekten. Anschließend werden die Plakate von den Kindern präsentiert. Sie kön-

nen auch im Klassenraum aufgehängt werden. Gemeinsam wird besprochen, auf welche Weise jedes Kind morgens zur Schule kommt. Organisieren Sie anschließend einen Wettbewerb. Fragen Sie die Schüler, wessen „Schulweg-Plakat“ ihnen am besten gefällt.

Fakultativ: Im Rahmen der Vorbereitung der Schüler auf das Projekt können Sie mit den Kindern einen Spaziergang in der Umgebung machen. Während eines Spaziergangs könnten die Kinder gemeinsam verschiedene Orte (Park, Spielplatz, Schwimmbad, Kino ...) kennenlernen und auch ihre eigenen Erfahrungen einbringen. Ein Stadtplan soll bei der Orientierung helfen. Die Kinder erklären ihre Wege zur Schule, zum Spielplatz oder zu ihren Freunden. So können Fußwege verdeutlicht und auch neue Wege gefunden werden.

UNTERRICHTSAUSSTIEG

Loben Sie die Schüler für ihre Arbeit und sagen Sie, dass sie mit ihren „Schulweg-Plakaten“ den Klassenraum viel schöner gemacht haben. Verabschieden Sie sich von den Schülern.

Lektion 8: Wohin gehen wir denn?

Stunde 9

LEKTION 8

THEMEN

- Freizeit
- Wohin gehen die Kinder in ihrer Freizeit?

KOMMUNIKATIVE ZIELE

- Freizeitaktivitäten benennen
- Lokale Angaben machen
- Nach Wünschen bezüglich der Freizeitgestaltung fragen

WORTSCHATZ

- in den Park
- in den Garten
- in den Zoo
- auf den Spielplatz
- ins Schwimmbad
- ins Kino
- ins Theater
- in die Bibliothek
- in die Schule
- nach Hause
- zu Oma
- zu Anna

STUNDE 9

FOKUS

- Sprechen
- Lesen
- Spielen
- Spaß an der Sprache

SPRACHLICHE STRUKTUREN

Aktiv:

- Ich möchte zu .../nach .../in die ... fahren.
- Ich möchte schwimmen./lesen./ ...

UNTERRICHTSMATERIALIEN

- Lehrbuch
- Arbeitsbuch
- Audio-CD 3

MATERIALIEN UND WERKZEUG

- CD-Player
- Zwei gleiche Thermometer
- Pappe in Schwarz und in Weiß
- Kleine Süßigkeiten

LEHRBUCH

- Seite 73

ARBEITSBUCH

- Seiten 109-110

8

Scherz-Zoo

Ein kleiner Hund will spielen, aber wohin darf er gehen? Lies die Texte und schau dir die Bilder an. Welcher Text passt zu welchem Bild?



72

Humor-Labor

Es ist sehr warm und die Sonne scheint so schön. Anna, Grazia und Benno gehen ins Schwimmbad. Hör zu und schau dir die Bilder an.



73

8

Mein Schulweg

Wie kommt ihr zur Schule? Bastelt einen Stadtplan und markiert eure Schulwege.



108

Schwarz und Weiß in der Sonne

Für dieses Experiment brauchst du: zwei Thermometer, schwarze und weiße Pappe.

1. Leg die zwei Thermometer an einen sonnigen Platz.
2. Bedecke den unteren Teil eines Thermometers mit weißer Pappe und den unteren Teil des zweiten Thermometers mit schwarzer Pappe.
3. Warte, bis sich die Temperaturanzeige nicht mehr ändert.
4. Wie hoch ist die Temperatur? Vergleiche die beiden Thermometer.



Folgendes kleine Gedicht wird dich an dieses Naturgesetz von nun an erinnern:

Es ist warm, es ist warm,
Wir ziehen weiße Sachen an.
Dann wird es kalt, dann wird es kalt,
Und schwarze Jacken braucht man bald.

Hoffentlich wirst du in den Ferien oft die Gelegenheit haben, weiße Anziehsachen zu tragen!

Schöne Sommerferien!

109

8

Das kann ich!



110

UNTERRICHTSEINSTIEG

Verwickeln Sie die Kinder in ein Gespräch über ihre Sommerpläne. Schreiben Sie dabei ein paar Strukturen an die Tafel: *Ich möchte zu ... /nach ... /in die ... fahren. Ich möchte schwimmen./ lesen./ ...* Fragen Sie die Kinder, ob sie gern in der Sonne sind und ob sie wissen, wie man sich richtig in der Sonne verhält, wie man seine Haut schützen soll. Das Gespräch kann in der Muttersprache stattfinden.

Zeigen Sie nur das erste Bild von dem Comic ohne Sprechblasen und die Schüler fragen, wohin Anna und Grazia gehen und ob Benno mitkommt. Lassen Sie die Schüler Vermutungen anstellen.



Dann hören die Schüler den Text (Aufnahme 3.27), sehen sich dabei die Bilder an und überprüfen ihre Vermutungen. Das letzte Bild wird nicht gezeigt. Sie könnten in der Muttersprache fragen, was passieren kann, wenn man zu lange ungeschützt in der Sonne bleibt. Die Schüler äußern ihre Meinung. Zeigen Sie anschließend das letzte Bild des Comics und sprechen Sie mit den Kindern in der Muttersprache über gesunde Erholung.

Die Schüler spielen die Szene in kleinen Gruppen nach.

ARBEITSBUCH

Anschließend machen die Schüler das Experiment im Arbeitsbuch auf Seite 109.

„Schwarz und Weiß in der Sonne“

Ziel der Übung:

- Die Schüler beobachten Naturphänomene: Weiße Gegenstände reflektieren das Sonnenlicht, schwarze ziehen es an
- Die Schüler sagen ein Gedicht auf Deutsch auf

Benötigt werden: zwei gleiche Thermometer und Pappe in Schwarz und in Weiß. Legen Sie die beiden Thermometer an einen sonnigen Ort. Decken Sie das eine teilweise mit der weißen Pappe zu, das andere mit der schwarzen. Dann soll gewartet werden, bis die Anzeige anhält.

Lesen Sie die Temperaturen ab und fragen sie die Schüler, was das bedeutet: Das Thermometer mit der schwarzen Pappe zeigt eine höhere Temperatur an.

Erklären Sie das Ergebnis des Experiments: Weiße Gegenstände reflektieren das Sonnenlicht, daher erwärmen sie sich nicht so schnell wie schwarze. Daher zieht man im Sommer, wenn es heiß ist, helle Sachen an und im Winter dunkle.

Sagen Sie den Kindern, dass ein Gedicht sie immer an diese Regel erinnern wird:

*Es ist warm, es ist warm,
Wir ziehen weiße Sachen an.
Dann wird es kalt, dann wird es kalt.
Und schwarze Jacken braucht man bald.*

Erklären Sie, falls nötig, neue Vokabeln und sagen Sie das Gedicht dann langsam Zeile für Zeile auf. Die Kinder sprechen nach.

Fordern Sie die Kinder auf, das Experiment daheim zu wiederholen. Dabei könnten sie jedes Mal das deutsche Gedicht aufsagen.

ARBEITSBUCH

Anschließend bearbeiten Sie Kinder die *Das kann ich*-Seite (Seite 110) im Arbeitsbuch.

„Das kann ich!“

Ziel der Übung:

- Die Schüler evaluieren ihre sprachlichen Fähigkeiten, die sie in Lektion 8 erworben haben

UNTERRICHTSAUSSTIEG

Sagen Sie den Schülern, dass sie große Entdecker sind und dass sie nun bestimmte physikalische Phänomene erklären können. Vielleicht sollten Sie als Belohnung kleine Süßigkeiten verteilen.

Lektion 9: Feste und Feiertage

Stunde 1

Das Lehrwerk *Hallo Anna neu* vermittelt nicht nur die deutsche Sprache, sondern bringt den Kindern auch auf sehr natürliche Weise Landeskunde näher. Die Protagonisten lassen die Schüler an ihrem Alltag teilhaben – so sehen die Schüler Annas Wohnung in einem Münchner Altbau und wie Annas Vater die kleine Lea, Annas kleine Schwester, in einem Fahrradanhänger transportiert.

Wenn Anna und Benno in den Park gehen, sehen die Kinder beiläufig für das deutsche Straßenbild typische Aufschriften, Verkehrszeichen oder sogar Mülleimer. Die Kinder nehmen dies alles mehr oder weniger bewusst beim Lernen wahr. Die Landeskunde, die in allen Lektionen eine wichtige Rolle spielt, wird perfekt ergänzt durch das Kapitel „Feste und Feiertage“.

Dieses Kapitel widmet sich ganz der Vermittlung der deutschen Kultur. Wie im ersten Band lernen die Schüler hier Feiertagstraditionen kennen. Wurden in der ersten Klasse der Nikolaustag, Weihnachten und Ostern behandelt, geht es nun um den Martinstag, den Karneval/Fasching und schließlich um den Muttertag.

An jeder Sequenz wird in der Zeit um den Feiertag herum gearbeitet und außerdem wäre es sinnvoll, die Art, wie die einzelnen landeskundlichen Traditionen besprochen werden, unter Berücksichtigung der Interessen und der Lernstärke seiner Schüler zu bestimmen.

LEKTION 9

THEMA

- Martinstag

KOMMUNIKATIVES ZIEL

- Martinslieder singen

WORTSCHATZ

- der Martinstag
- Sankt Martin
- die Laterne
- der Laternenumzug
- das Martinsfeuer
- die Sterne

STUNDE 1

FOKUS

- Hören
- Singen
- Sprechen
- Neuen Wortschatz lernen

SPRACHLICHE STRUKTUREN

Aktiv:

- *Laterne, Laterne, Sonne, Mond und Sterne, Brenne auf mein Licht, Brenne auf mein Licht, Aber nur meine liebe Laterne nicht.*
- *Danke.*
- *Bitte.*

Passiv:

- *Was gehört eurer Meinung nach zum Martinstag?*

UNTERRICHTSMATERIALIEN

- Lehrbuch
- Audio-CD 3

MATERIALIEN UND WERKZEUG

- CD-Player
- Buntes Papier
- Schnürchen
- Schere
- Klebstoff
- Äpfel oder Brötchen
- Augenbinde

LEHRBUCH

- Seite 74



UNTERRICHTSEINSTIEG

Erklären Sie am Anfang in der Muttersprache, dass es im deutschsprachigen Raum Tradition ist, am 11. November den Martinstag zu feiern und dass dieser Tag ganz besonders bei Kindern beliebt ist. In den meisten Kindergärten und Grundschulen wird schon am Vorabend gefeiert.

Erzählen Sie den Kindern eine der vielen Sankt Martin-Legenden, in denen es darum geht, dass Martin einem fast nackten Armen geholfen hat.

Sankt Martin wurde gegen seinen Willen, mit 15 Jahren zum Militärdienst eingezogen. Er war anders als andere Soldaten: Sensibel, wenn es um menschliches Elend ging. Er half Armen und Kranken.

Eines Tages, als Martin nichts außer Waffen und dem einfachen Soldatenmantel bei sich trug, begegnete er mitten im Winter am Stadttor von Amiens einem nackten Armen. Dieser flehte die Vorbeigehenden um Erbarmen an. Doch alle liefen an dem Elenden vorüber. Sankt Martin hielt voller Mitleid an und teilte seinen Soldatenmantel entzwei. Er konnte dem Bettler nicht den ganzen Mantel schenken, denn die Uniform in der römischen Armee gehörte nur zur Hälfte dem Soldaten und zur Hälfte war es Eigentum des Militärs. Sankt Martin schenkte dem Armen also alles, was er hatte.

Sehen sie sich mit den Schülern das Bild im Lehrbuch auf Seite 74 an: Benno bereitet eine bunte Papierlaterne vor. Hierfür mögliche Erklärungen dieser Tradition:

Nachdem Sankt Martin gestorben war, gingen die Menschen mit Laternen zu seinem Grab und zündeten eine Kerze zum Gedenken an seine edlen Taten an.

Als Sankt Martin Bischof werden sollte, versteckte er sich nachts vor den Menschen im Stall. Um ihn zu finden, musste man eine Laterne anzünden.

Der 11. November, Sankt Martinstag, ist in der dörflichen Tradition der erste Wintertag. Man begann auch, Tiere für den Winter zu schlachten. Feuer und Licht waren in dieser Zeit sehr wichtig. Es wurden häufig Dankfeiern veranstaltet und auf den Feldern wurden große Feuer angezündet.

Die Kinder zündeten Fackeln an oder stellten Kerzen in ausgehöhlte Kürbisse oder Rüben, wanderten mit den Lichtern in der Gegend umher und baten die Bauern um Gebäck und Obst.

So feiert man noch heute. Die Kinder basteln Laterne und ziehen mit ihnen von Tür zu Tür, sie singen Lieder und fragen nach Süßigkeiten. In vielen Gegenden wird ein besonderes Gebäck für diesen Tag gebacken: *Weckmänner* oder *Laugenbrezeln*.

Zeigen Sie den Kindern eine Laterne und erklären Sie, wie man sie benutzt.

Die Kinder können ähnliche Laternen im Unterricht oder als Hausaufgabe basteln.



Dann wird das Lied gehört, das Benno beim Basteln singt (Aufnahme 3.32). Die Kinder können die Melodie mitsummen. Dann wird der Text Zeile für Zeile geübt und nachgesprochen und zum Schluss werden die Strophen zusammen mit Benno gesungen.

Als nächstes werden die Fotos besprochen. Fragen Sie die Schüler: *Was gehört eurer Meinung nach zum Martinstag?* Ideen werden (in der Muttersprache) gesammelt. Dann sehen sich die Schüler die Bilder auf Seite 74 an, hören die Aufnahme (3.33) und sprechen die Wörter nach.

Zum Schluss spielen Sie mit den Kindern die folgenden Martinsspiele.

MARTINSSPIEL

Für dieses Spiel müssen die Eltern Äpfel oder Brötchen besorgen. Je zwei Kinder teilen sich einen Apfel/ein Brötchen. Die Kinder setzen sich im Kreis oder um einen großen Tisch herum und teilen Brötchen und Äpfel als Symbol des Gebens. Dabei können die Wörter *Bitte* und *Danke* geübt werden.

DEN BLINDEN FÜHREN

Zwei Personen bilden ein Team. Der einen Person werden die Augen verbunden. Die andere Person führt nun den „Blinden“ durch den Raum.

Es kann auch draußen gespielt werden. Der „Blinde“ befühlt einen Baum und versucht ihn sich zu merken. Dann kehrt das Team zum Startpunkt zurück. Dem Schüler wird die Augenbinde abgenommen und er muss den Baum wiederfinden, den er angefasst hat.

UNTERRICHTSAUSSTIEG



Loben Sie die Kinder für Ihre aktive Teilnahme und für ihre schönen bunten Papierlaterne. Lassen Sie die Aufnahme 3.32 spielen, singen Sie mit Benno und verabschieden Sie sich von den Kindern, die auch mitsingen sollen.

Lektion 9: Feste und Feiertage

Stunde 2

LEKTION 9

THEMA

- Martinstag

KOMMUNIKATIVES ZIEL

- Martinslieder singen

WORTSCHATZ

- der Martinstag
- Sankt Martin
- die Laterne
- der Laternenumzug
- das Martinsfeuer
- die Sterne

STUNDE 2

FOKUS

- Hören
- Singen

SPRACHLICHE STRUKTUREN

Aktiv:

- *Ich geh' mit meiner Laterne
Und meine Laterne mit mir.
Dort oben leuchten die Sterne
Und unten leuchten wir.
Ein Lichtermeer zu Martins Ehr!*

UNTERRICHTSMATERIALIEN

- Lehrbuch
- Audio-CD 3

MATERIALIEN UND WERKZEUG

- CD-Player
- Matten
- Augenbinden oder eine Decke

LEHRBUCH

Seite 75

UNTERRICHTSEINSTIEG



Beginnen Sie die Unterrichtsstunde mit dem Lied von Benno über seine Laterne (Aufnahme 3.32). Singen Sie zusammen mit Benno und fordern Sie die Kinder auf, mitsingen. Sagen Sie, dass anlässlich des Martinstages viele Lieder gesungen werden.



Die Schüler schlagen ihre Lehrbücher auf Seite 75 auf. Das Lied auf Seite 75 (Aufnahme 3.35) ist ziemlich lang und der Text ist relativ schwer, daher muss es gut vorbereitet werden, bevor es gesungen werden kann. Die Schüler können das Lied mehrmals hören und ein bisschen mitsummen. Lesen Sie das Lied Zeile für Zeile vor und die Schüler sprechen den Text nach und versuchen zu singen.

Dabei können sich die Schüler im Kreis aufstellen oder einen Laternenumzug machen und das Lied singen. Und wenn es dunkel wird, kann man zusammen mit den Eltern einen Laternenumzug organisieren.

Zum Schluss spielen Sie mit den Kindern die folgenden Martinsspiele.

FALLEN UND AUFGEFANGEN WERDEN

Ein Schüler stellt sich steif in die Mitte einer Gruppe (3-4 Kinder), verschränkt die Arme, schließt die Augen und lässt sich fallen. Die anderen Gruppenmitglieder fangen ihn auf. Es sollte auf Matten und unter Aufsicht gespielt werden.

KITZELSPIEL

Es werden zwei Mannschaften gebildet, vielleicht Jungen und Mädchen getrennt. Die eine Mannschaft kniet sich hin und zieht Schuhe und Socken aus und schließt die Augen. Die andere Mannschaft steht dahinter und kitzelt nun die Füße. Es muss erraten werden, wer kitzelt. Gewonnen hat die Mannschaft, die am schnellsten die richtigen Personen erraten hat. Um nicht doch aus den Augenwinkeln heraus zu erkennen, wer kitzelt, können Augenbinden verwendet werden oder es wird eine Decke als Vorhang verwendet.

UNTERRICHTSAUSSTIEG



Beenden Sie den Unterricht mit dem Lied „Ich geh' mit meiner Laterne“ (Aufnahme 3.35). Die Kinder singen mit und verlassen den Klassenraum.



Lektion 9: Feste und Feiertage

Stunde 3

LEKTION 9

THEMA

- Karneval/Fasching

KOMMUNIKATIVE ZIELE

- Vom Karneval erzählen
- Ein Faschingslied singen

WORTSCHATZ

- die Luftschlangen
- der Faschingsumzug
- die Maske
- das Kostüm
- die Krapfen

STUNDE 3

FOKUS

- Hören
- Nachsprechen
- Neuen Wortschatz lernen

SPRACHLICHE STRUKTUREN

Aktiv:

- Anna verkleidet sich als Maus.

UNTERRICHTSMATERIALIEN

- Lehrbuch
- Audio-CD 3
- Handpuppen

MATERIALIEN UND WERKZEUG

- CD-Player
- Karnevalkostüme
- Bälle bzw. Früchte
- Luftballons

LEHRBUCH

Seite 76

UNTERRICHTSEINSTIEG



Begrüßen Sie die Kinder mit den Puppen von Anna und Benno und sagen Sie, dass Anna und Benno heute an Faschingsumzug teilnehmen werden. Fragen Sie die Kinder, ob sie wissen, was Karneval bzw. Fasching ist. Die Kinder antworten in ihrer Muttersprache.

Erzählen Sie ein bisschen aus der Geschichte des Karnevals, um die Schüler in das Thema einzuführen. Fasching, Fastnacht oder Karneval sind die Namen für das fröhlich-bunte Fest, das jedes Jahr im Frühjahr sieben Wochen lang vor Ostern gefeiert wird (von Donnerstag bis Dienstag). In Köln und Umgebung heißt es Karneval, im Süden Deutschlands heißt es Fasching.

steht für das Verkleiden, die heitere Ausgelassenheit und die vielen Faschingsfeiern. Die Daten für das Fest sind beweglich, fallen aber normalerweise auf den Februar. Für die richtigen Faschingsfreunde beginnt die närrische Zeit sogar schon am 11.11. um 11:11 Uhr eines jeden Jahres. In unterschiedlichsten Kostümen, bei lustiger Musik und mit vielen Liedern feiern Kinder und Erwachsene ausgelassen auf der Straße, in Schulen, Vereinen und Gaststätten. Am Aschermittwoch ist die „fünfte Jahreszeit“ und der Riesenspaß dann vorüber.

Die Schüler schauen sich die Bilder auf Seite 76 an und sammeln Ideen, was für ein Faschingsfest wichtig ist. Fragen Sie, als was Anna und Benno zum Karneval gehen und welche anderen Kostüme möglich sind. Die Kinder erzählen auch von ihren eigenen Kostümen.

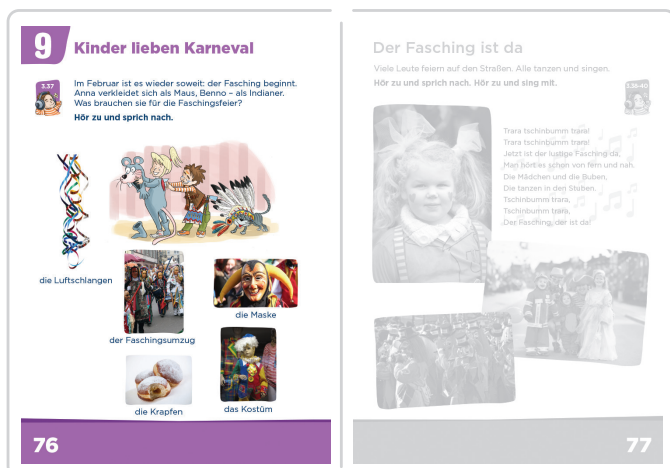


Dann werden die Wörter von der CD (Aufnahme 3.37) gehört, den Bildern zugeordnet und nachgesprochen.

Zum Schluss spielen Sie mit den Kindern ein paar Faschingsspiele.

ALLE PIRATEN UND RITTER STEHEN AUF ...

Die Kinder sind verkleidet und tanzen zu lustiger Musik durch den Raum. Halten Sie die Musik an und rufen Sie: *Alle Piraten stehen auf einem Bein!* Dabei muss die Bewegung vorgemacht werden, damit die Kinder sie verstehen. Nun dürfen selbstverständlich nur die Kinder im Piratenkostüm auf einem Bein stehen. Rufen Sie im nächsten Durchgang: *Alle Cowboys heben die Hände hoch!* oder *Alle Prinzessinnen klatschen in die Hände!* Wer die Anweisungen des Spielleiters nicht befolgt, muss sich setzen.



TANZ-SPIEL

Zu lustiger Musik müssen zwei Kinder während des Tanzens einen aufgeblasenen Luftballon zwischen ihren Bäuchen halten. Das Paar, das seinen Luftballon fallen lässt, scheidet aus. Anstelle der Luftballons kann der Tanz auch mit Apfelsinen oder verschieden großen Bällen getanzt werden.

PINGUIN-SPIEL

Jedes Kind erhält einen aufgeblasenen Luftballon, den es zwischen die Knie nimmt. Auf ein Kommando oder zu Musik watscheln alle Spieler im Raum umher. Wer seinen Luftballon verliert, scheidet aus.

Spielvariante: „Pinguin-Spiel“ kann man auch als Wettlauf spielen.

UNTERRICHTSAUSSTIEG

Loben Sie die Kinder für ihre aktive Teilnahme und verabschieden Sie sich von ihnen, indem Sie sagen, z.B. *Tschüss, Ritter! Auf Wiedersehen, Prinzessin!* usw.

Lektion 9: Feste und Feiertage

Stunde 4

LEKTION 9

THEMA

- Karneval/Fasching

KOMMUNIKATIVE ZIELE

- Vom Karneval erzählen
- Ein Faschingslied singen

WORTSCHATZ

- die Luftschlangen
- der Faschingsumzug
- die Maske
- das Kostüm
- die Krapfen

STUNDE 4

FOKUS

- Hören
- Singen
- Spielen

SPRACHLICHE STRUKTUREN

Aktiv:

- *Jetzt ist der lustige Fasching da,
Man hört es schon von fern und nah.
Die Mädchen und die Buben,
Die tanzen in den Stuben.*

UNTERRICHTSMATERIALIEN

- Lehrbuch
- Arbeitsbuch (Anhang)
- Audio-CD 3

MATERIALIEN UND WERKZEUG

- CD-Player
- Kostüme

LEHRBUCH

Seite 77

UNTERRICHTSEINSTIEG

Begrüßen Sie die Kinder und sagen Sie, dass es viele Lieder zum Karneval gibt und dass sie heute eines der Lieder singen werden. Fragen Sie, ob die Kinder vielleicht schon welche Lieder zum Karneval einmal gehört oder gesungen haben. Die Kinder tauschen ihre Erfahrungen aus.



Dann schlagen die Kinder ihre Lehrbücher auf Seite 77 auf. Sie betrachten die Fotos und hören das Lied (Aufnahme 3.39), eventuell mehrmals, sodass die Kinder die Melodie verinnerlichen.



Besprechen Sie und üben Sie mit den Kindern den Liedtext (Aufnahme 3.38). Die Schüler wiederholen den Text Zeile für Zeile und versuchen, das Lied zusammen mit den Interpreten zu singen (Aufnahme 3.39). Zuletzt singen sie zur Instrumentalfassung (Aufnahme 3.40).

Sie könnten einen Kostümball in der Klasse veranstalten.

Alle Kinder verkleiden sich und benutzen die Masken aus dem Arbeitsbuch.

Für so ein Fest gibt es viele Spiele. Spielen Sie zusammen mit den Kindern.

DAS LUSTIGE SILBENSPIEL

Ta-ram-tam-tam, ta-ram-tam-tam – bei jeder Silbe in die Hände klatschen.

Trip-pel, trap-pel – bei jeder Silbe mit den Händen auf die Schenkel klatschen.

Tam-tam-tam – dreimal mit den Fingern schnippen.
Ka-tong-tong-tong, ka-tong-tong-tong – bei jeder Silbe in die Hände klatschen.

Knis-ter, knas-ter – bei jeder Silbe mit den Händen auf die Schenkel klatschen.

Dong-dong-dong – dreimal mit den Fingern schnippen.

Und so weiter.

Ga-lopp-lopp-lopp, ga-lopp-lopp-lopp,

Heis-sa, hop-sa,

Plopp-plopp-plopp.

Wenn den Kindern noch andere Silbenkombinationen einfallen, kann man versuchen, „eigene Strophen“ zu kreieren. Man kann immer schneller sprechen und dabei Bewegungen ausführen oder sich ganz andere Bewegungen zu den Silben einfallen lassen.



KLATSCHSPIEL 1

Dieses Spiel wird im Plenum gespielt.

Rums, da, da.

Rums, da, da.

Alle Kinder rufen: *Ja!*

Bei „Rums“ – in die Hände klatschen.

Bei „da, da“ – mit den Händen auf die Schenkel klatschen.

Bei „ja“ – die Hände nach oben bewegen.

KLATSCHSPIEL 2

Dieses Spiel wird in Paaren gespielt, dabei knien sich die Kinder gegenüber.

Klatschen, Patschen, Klatschen, Patschen,

Klatschen, Patschen, Links,

Klatschen, Patschen, Rechts,

Klatschen, Patschen, Links, Rechts,

Klatschen, Patschen, Stopp.

Bei „Klatschen“ – in die Hände klatschen.

Bei „Patschen“ – mit den Händen auf die Schenkel klatschen.

Bei „Links“ – diagonal klatschen, mit der linken Hand in die linke Hand des Partners.

Bei „Rechts“ – diagonal klatschen, mit der rechten Hand in die rechte Hand des Partners.

Bei „Stopp“ – Klatschen, mit beiden Händen in die Hände des Partners.

UNTERRICHTSAUSSTIEG

Loben Sie die Kinder für ihre aktive Teilnahme und verabschieden Sie sich von ihnen.

Lektion 9: Feste und Feiertage

Stunde 5

LEKTION 9

THEMA

- Muttertag

KOMMUNIKATIVES ZIEL

- Ein Gedicht zum Muttertag aufsagen

WORTSCHATZ

- der Blumenstrauß
- der Kuss
- die Pralinen
- die Glückwunschkarte

STUNDE 5

FOKUS

- Hören
- Nachsprechen
- Neuen Wortschatz lernen
- Basteln

SPRACHLICHE STRUKTUREN

- | | |
|-------------------------------------|--|
| Aktiv: | Passiv: |
| • <i>Ich habe dich lieb.</i> | • <i>Was ist für Mütter wichtig?</i> |
| • <i>Alles Liebe zum Muttertag!</i> | • <i>Was möchten sie am Muttertag hören oder bekommen?</i> |

UNTERRICHTSMATERIALIEN

- Lehrbuch
- Audio-CD 3

MATERIALIEN UND WERKZEUG

- CD-Player
- Buntes Papier
- Malzeug
- Aufkleber/Fotos/Bilder
- Schere
- Klebstoff
- Bonbons

LEHRBUCH

Seite 78



UNTERRICHTSEINSTIEG

Begrüßen Sie die Kinder und fragen Sie sie, ob sie wissen, wann der Muttertag gefeiert wird. Dann fragen Sie sie, was sie ihren Müttern zum Muttertag schenken.

Erzählen Sie etwas über die Geschichte des Feiertages in Deutschland, um die Kinder in das Thema einzuführen. Der Muttertag wird mittlerweile in der ganzen Welt gefeiert, je nach Land jedoch an unterschiedlichen Tagen im Jahr und mit unterschiedlichen Bräuchen. Eines haben aber alle Muttertage gemeinsam: Kinder – auch die bereits erwachsenen – danken ihren Müttern für ihre Liebe und Aufopferung. Die Idee hatten bereits die Engländer im 13. Jahrhundert. Damals wurde für die Mutter ein Fruchteckchen mit Marzipan gebacken.

In Deutschland, Österreich und der Schweiz wird immer am 2. Sonntag im Mai Muttertag gefeiert. Beliebte Geschenke zum Muttertag sind selbst gebastelte Muttertagskarten, Blumen, Pralinen oder ein schönes Frühstück.

Beginnen Sie mit der Frage: *Was ist für Mütter wichtig? Was möchten sie am Muttertag hören oder bekommen?*

Dann schauen sich die Schüler das Bild auf Seite 78 an und sammeln Ideen, wie Anna ihrer Mutter zum Fest gratuliert. Dann hören die Kinder das Gedicht (Aufnahme 3.42), das Anna aufsagt und sprechen Zeile für Zeile nach. Zuerst alle zusammen, dann in Kleingruppen oder in Paaren. Zum Schluss kann ein Wettbewerb veranstaltet werden: „Wer sagt das Gedicht am schönsten auf?“.

Fragen Sie als nächstes, was man zum Muttertag schenken kann. Die Schüler sehen sich die Bilder auf Seite 78 an und sammeln Ideen. Dann werden die entsprechenden Wörter gehört (Aufnahme 3.43) und nachgesprochen.

Fordern Sie die Schüler auf, Muttertagskarten für ihre Mütter selbst zu basteln. Die Schüler machen sich an die Arbeit und basteln die Karten. Helfen Sie den Kindern bei den Wünschen. Schreiben Sie zwei Sätze an die Tafel: *Liebe Mutter, alles Liebe zum Muttertag. Ich habe dich lieb.*

Veranstalten Sie eine Ausstellung der Muttertagskarten. Die Kinder schauen sich alle Karten an und stimmen für die schönste Karte. Der Gewinner bekommt einen Preis.

UNTERRICHTSAUSSTIEG

Loben Sie alle Schüler für ihre schönen Muttertagskarten und geben Sie jedem einzelnen kleine Süßigkeiten, z.B. Bonbons.

Lektion 9: Feste und Feiertage

Stunde 6

LEKTION 9

THEMA

- Muttertag

KOMMUNIKATIVES ZIEL

- Gedichte zum Muttertag aufsagen

WORTSCHATZ

- der Blumenstrauß
- der Kuss
- die Pralinen
- die Glückwunschkarte

STUNDE 6

FOKUS

- Hören
- Nachsprechen
- Aussprache üben

SPRACHLICHE STRUKTUREN

Aktiv:

- *Das ist meine Mutter.*
- *Meine Mutter heißt ...*
- *Meine Mutter mag ...*
- *Meine Mutter kann ...*

UNTERRICHTSMATERIALIEN

- Lehrbuch
- Arbeitsbuch (Anhang)
- Audio-CD 3

MATERIALIEN UND WERKZEUG

- CD-Player
- Kleine Süßigkeiten
- Handpuppen

LEHRBUCH

Seite 79

UNTERRICHTSEINSTIEG

Begrüßen Sie die Kinder und sagen Sie das Gedicht, das Anna ihrer Mutter zum Muttertag aufgesagt hat (Seite 78). Fragen Sie die Kinder, ob sie sich noch an das Gedicht erinnern. Die Freiwilligen könnten das Gedicht aufsagen. Belohnen Sie die Kinder mit kleinen Süßigkeiten.



Dann hören die Schüler das Gedicht von der CD (Aufnahme 3.44) und es wird Schritt für Schritt geübt und an der Aussprache gearbeitet.

Den Muttertag kann man zum Anlass nehmen, die Eltern der Schüler in die Schule einzuladen. Fordern Sie die Kinder auf, einen Muttertag in der Schule zu organisieren. Da können die Schüler Gedichte vortragen und selbst gebastelte Geschenke überreichen (für diesen Zweck eignet sich der kleine Glücksbringer-Elefant aus der Beilage zum Arbeitsbuch). Außerdem können die Kinder ihre Deutschkenntnisse demonstrieren, indem sie ihre Mütter vorstellen: *Das ist meine Mutter. Meine Mutter heißt ... Meine Mutter mag ... Meine Mutter kann ...*

Fordern Sie die Kinder auf, auch andere Gedichte zum Muttertag zu lernen:

*Heute ist ein froher Tag,
Heute ist ein froher Tag,
Heute ist ja Muttertag.
Blumen blühen, Vögel singen,
Kinder jubeln, tanzen, springen.
Alle wollen, groß und klein
Heut' bei ihrer Mutter sein.*

*Liebe Mutter!
Ich lieb dich so fest
Wie der Baum seine Äst',
Wie der Himmel seine Sterne,
So hab ich dich gerne.*

UNTERRICHTSAUSSTIEG



Loben Sie die Kinder für ihre aktive Teilnahme und verabschieden Sie sich von ihnen im Namen von Anna und Benno. Nehmen Sie die Handpuppen von Anna und Benno, sagen Sie beide Gedichte zum Muttertag (Seiten 78-79) auf und sagen Sie den Schülern *Tschüss*.



Lektion 10: Wir spielen Theater „Alle Buchstaben sind Freunde“ Stunde 1

LEKTION 10

THEMA

- Theater spielen

ALLGEMEINE ZIELE

- Körpergefühl fördern
- Körperbeherrschung und alle fünf Sinne entwickeln
- Sprechen und Sprachverständnis üben
- Soziales Verhalten lernen
- Selbstbewusstsein stärken
- Den Sinn für Kunst entwickeln

WORTSCHATZ

- Sport
- toll/prima/super/lecker/wunderbar
- springen
- Freunde
- Ei
- Schokolade
- Kuchen
- Pizza
- Ski laufen
- Schlittschuh laufen
- Eishockey spielen
- Vanilleeis
- rot
- richtig
- Reis
- Gemüse
- Milch
- Bruder
- gern
- Reise
- Spielplatz
- Schwimmbad
- Zoo
- Bonbons
- Jogurt
- Juni
- Juli
- Januar
- traurig
- Winter
- weiß
- cool/genial/lustig/fantastisch
- Schulsachen
- Ball
- Kuli
- Lineal
- malen
- Mathe
- Musik
- Oma
- Brot
- Honig
- Tomaten
- Talente
- tanzen
- fotografieren
- Tee
- Orangen
- feiern
- wollen
- Klavier
- Kekse
- Käsekuchen
- Kaffee
- Dienstag
- Donnerstag
- violett
- braun
- schön
- genau
- klar
- interessant

STUNDE 1

FOKUS

- Sprechen
- Hören
- Aussprachetraining
- Festigung der Wörter und Strukturen

SPRACHLICHE STRUKTUREN

Aktiv:

- Hallo!
- Guten Tag!
- Guten Morgen!
- Ich heiße .../Ich bin ...
- Das ist mein Bruder.
- Ich habe Hunger./Durst.
- Ich mag ...
- Ich esse/trinke gern ...
- Ich mag das (nicht).
- Wir spielen gern Eishockey.
- Reis mit Gemüse
- So ein Quatsch!
- Wohin gehen wir denn?
- Auf den Spielplatz
- Das Wetter ist so schön.
- In die Schule
- Ich mag lernen.
- Ich spiele ...
- Ich koche ...
- Das kann nicht sein!
- Was machst du?

UNTERRICHTSMATERIALIEN

- Lehrbuch
- Audio-CD 3

MATERIALIEN UND WERKZEUG

- Laptop
- Beamer
- Anzeigegerät
- CD-Player
- Requisiten der Protagonisten

LEHRBUCH

Seiten 80-87



10

R: Hallo, zusammen!
Guten Morgen!
E1: Wer bist du denn?
R: Ich bin R. Ich heiße R.
R wie mit R wie richtig.
E1, E2: Komm, R! Lass uns
Freunde sein.
R: O.K.

REIS

Alle: Oh, oh, REIS, REIS. Das schmeckt gut.
E1: Ich mag Reis mit Gemüse.
E2: Und ich mag Reis mit Milch.
S: Und ich – Reis mit Schokolade. Mmm. Lecker!
E1: Da kommt mein Bruder Hey, hallo, Bruder!
Alle: Dein Bruder? Das kann nicht sein!
Wie heißt er denn?
E2: E, ich heiße auch E.
S: Interessant! Komm, E!
Lass uns Freunde sein.
E2: Au ja, Geni!

REISE

Alle: REISE! Die Reise! Wir gehen zusammen auf die Reise.
S: Aber wohin? Wohin gehen wir denn?
Alle: Auf den Spielplatz? In den Zoo?
E2: Nein.
E1: Au ja, ich weiß, wir gehen ins Schwimmbad.
Das Wetter ist so schön!

82

R: Nein, nein, wir machen eine richtige Reise,
eine Reise in das riesige Buchstabenland.
Eins und zwei und drei.
So geht die Zauberei.
Zwanzig, fünfzehn, zehn
Und das Buchstabenland ist zu sehen.
Abakadabra

Alle: Hurra! Hurra! Wir sind im Buchstabenland!



Prima! Wunderbar! Hier sind so viele Buchstaben.

83

10

A: Hallo! Willkommen im Buchstabenland! Ich bin A.
Ich bin Nummer Eins im Alphabet. Alle kennen mich.
Meine Lieblingszahl ist Acht. Und ich habe immer Appetit
auf Ananas.
B: Na und? Brot mit Butter schmeckt auch wunderbar.
Hallo, ich bin B und ich mag Beeren und Bonbons.
E: Komm, E, Komm, A, Lass uns Freunde sein.
Alle: Au ja, Anna mag Bananen. Und da! Schaut her. Da kommen
auch andere Buchstaben. Sie gehen in die Schule. Sie haben
viele Schulsachen.
L: Hallo! Ich heiße L. Ich bin lustig und mag lernen. Lernen
ist toll! Lernen ist cool und genial. Hier sind mein Lineal,
mein Kuli und mein Ball. Das ist mein bester Freund H. H
mag Schule auch.
H: Ja, ich mag Helen und Mathe und Musik. Mein
Lieblingsessen ist Michaels! Mit Mandarinenmarmelade.
Mmmm. Lecker!
Alle: Oh, wer kommt denn da? So oval, so originell! Das ist doch
O. Hallo, hallo!
O: Hallo, ich heiße O. O wie Oma. Mein Lieblingsobst sind
Orangen. Ich mag Brot mit Honig und Tomaten. Sie sind rot.
T: Guten Tag, ich bin T. Ich habe tolle Talente. Ich tanze total
gut und ich fotografiere Tiere. Und ich trinke jeden Tag Tee.
O: Toll, T. Total toll. Lass uns Freunde sein!



84

Alle: Toll! Prima! Wir haben so viele Freunde. Aber wer kommt denn da?
Hops, hops, wer rettet im Galopp? Das sind P und seine Freunde
U, F, H.
P: Puh, ich bin aus der Pustel! Ich brauche eine Pause, eine Pause!
U: Hallo, hallo. Wir feiern ein Fest mit unseren Freunden.
Das wird fantastisch!
H: Hallo, ich heiße H. Ich habe immer Hunger! Hoffentlich gibt es auf
dem Fest Hamburger.
U: Ach! Hurra! Mein Name ist U. Für unser Fest koche ich eine gute
Suppe und spiele Ukulele!
Alle: Gut! Super! Cool!



Alle Buchstaben freuen sich auf das Fest. Sie wollen angen
und tanzen. Und sie wollen den Kindern endlich das Alphabet
beibringen. Plötzlich sagt A ...

A: Aber wir sind doch nicht alle! Wir können doch nicht mit
einem unvollständigen Alphabet in die Schule gehen!
Alle: Richtig, richtig! Wir müssen die anderen Buchstaben rufen!
Hu-ü! Wo seid ihr? Was macht ihr?

85

10

C: Ich spiele Computer und ich esse Cornflakes. Und du, G?
Was machst du? Spielst du Quertüte?
G: So ein Quertüte! Ich spiele Quertüte und ich mache ein Quiz
für unser Fest.
K: Klasse! Und ich spiele Klavier und backe Kekschen und
Kakaos und Kaffee. Klar?



G: Genau, und ich bin G. Ich bin ganz groß. Ich mag gelbes
und grünes Gemüse und ich genieße gern Gurken im
Gemüsegarten.
D: Hallo, ich bin D. D wie Deutsch. D wie der, die, das.
Und meine Lieblingsstage sind Dienstag und Donnerstag.
J: Ja, ja, hallo! Ich bin J. J wie Jogurt, wie Juni, Juli und Januar.
Jeder kennt mich. Aber allein bin ich traurig. Lass uns
Freunde sein.



Alle: Genau! Richtig! Und da kommt noch jemand. Schaut her!
Das sind V, W, X, Y und Z.

86

V: Servus! Ich bin V. Meine Lieblingsfarbe ist violett, wie die
Vögelchen, die in der Vase stehen.
W: Und ich mag Weiß. Im Winter ist alles weiß: Wände, Wasser,
Wald. Und du, Z? Welche Farbe magst du?
Z: Ich mag zwei Farben: Schwarz und Weiß, so wie ein Zebra.
Y: Und meine Lieblingsfarbe ist Dunkelbraun wie bei einem Yak.
X: Und ich mag Akrobatik!



A: Super. Alle sind da. A-B-C-D-E-F-G-H-I-J-K-L-M-N-O-P-Q-R-
S-T-U-V-W-X-Y-Z.
Alle: Wir sind alle so verschieden. Aber wir wollen alle Freunde
sein. Nur zusammen bilden wir Wörter und Sätze.
Und wir können den Kindern schöne, interessante
Geschichten erzählen.



87

UNTERRICHTSEINSTIEG

Begrüßen Sie die Kinder und sagen Sie, dass sie heute ein Theaterstück hören werden. In dem Theaterstück geht es um Buchstaben, um Wörter und auch darum, welche neuen Möglichkeiten und Chancen man bekommt, wenn man der schriftlichen Sprache mächtig ist, wenn man lesen und schreiben kann. Sagen Sie, dass sich jede Person beim Hören eine optimale Rolle für sich selbst suchen könnte, denn auch sie werden bald das Theaterstück für ihre Eltern und Bekannten spielen.



Zeigen Sie die Seiten 80-87 über den Beamer und zoomen Sie die Details näher heran. Fordern Sie die Kinder auf, auch über die Details zu sprechen.

Dann wird das Theaterstück gehört (Aufnahme 3.45). Die Bilder im Buch entlasten und unterstützen das Verständnis.

Als nächstes lesen die Kinder das Theaterstück. Es kann in verteilten Rollen gelesen werden, und zwar mehrmals, damit alle Kinder dran kommen.

UNTERRICHTSAUSSTIEG

Sagen Sie zum Schluss, dass das Theaterstück von der ganzen Klasse inszeniert wird. Machen Sie einen konkreten Terminvorschlag. Das Theaterstück eignet sich gut für ein Abschlussfest, zu dem die Eltern und andere Verwandte der Schüler eingeladen werden. Loben Sie die Schüler für ihr Mitmachen und verabschieden Sie sich von ihnen.

Das Theaterspiel schließt das zweite Lernjahr ab. Die Kinder können zeigen, was sie schon erreicht haben, was sie auf Deutsch sagen können. Außerdem ist so ein kleines Theaterstück ein wunderbares Mittel, Körpergefühl, Körperbeherrschung und alle fünf Sinne der Kinder zu fördern, zu entwickeln, Sprechen und Sprachverständnis zu üben, soziales Verhalten zu lernen, Selbstbewusstsein zu stärken und den Sinn für Kunst zu entwickeln.

Lektion 10: Wir spielen Theater „Alle Buchstaben sind Freunde“ Stunde 2

LEKTION 10

THEMA

- Buchstaben-Spiele

ALLGEMEINE ZIELE

- Buchstaben wiederholen
- Buchstaben festigen

WORTSCHATZ

- das deutsche Alphabet
- das deutsche ABC

STUNDE 2

FOKUS

- Sprechen
- Spielen

UNTERRICHTSMATERIALIEN

- Lehrbuch

MATERIALIEN UND WERKZEUG

- Kleine Süßigkeiten als Belohnung
- Buchstaben-Kärtchen
- Blätter Papier

LEHRBUCH

Seiten 80-87

10 Wir spielen Theater

Alle Buchstaben sind Freunde

Auf der Welt gibt es viele Länder: Deutschland, Polen, Brasilien ... Aber dieses Land hier findet man auf keiner Karte. Es ist groß und sehr schön. Es ist sehr interessant. Es heißt Buchstabenland. Und hier leben viele, viele Buchstaben. Alle Buchstaben sind Freunde und alle haben einen Namen. Sie heißen I und N und S ... Du schau her, das ist E. Viele Buchstaben tragen diesen Namen. Du schau her, das ist E. Viele Buchstaben tragen diesen Namen.



E: Hallo! Guten Morgen!
Alle: Hallo! Hallo! Wer bist du?
E: Ich bin E. Ich heiße E.
Alle: E?
E: Ja, E wie Ente. E wie Esel. E wie Elefant.

Und wer kommt da? Das ist doch I. So fit und schlank und sportlich!

I: Hallo, Leute. Ich bin I.
Alle: Hallo, I. Hallo! Hallo!
E: Du bist aber dünn!
I: Na und? Ich mache viel Sport. Sport ist toll. Guck mal, ich kann springen. So und so und so. Lass uns Freunde sein!
Alle: Ei, Ei, Ei wie Strauflenei, wie Entenei. Toll! Prima! Super!

80

E und I sind beste Freunde. Sie sind fast immer zusammen. Aber auch andere Buchstaben wollen Freunde werden. Wer ist denn das? Das sind doch N und S.

N: Hallo, zusammen! Ich bin N. Das ist mein Bruder.
S: Ich heiße auch N. Wir sind Zwillinge. Lass uns Freunde sein.



S: Hallo, zusammen! Ich bin S.
Alle: Hallo, S.
N: Du bist so rund!
S: Na und? Ich habe immer Hunger. Und ich habe Durst. Ich mag Schokolade und Kuchen und Pizza. Und ich trinke gerne Limo. Mmm, Lecker!
Alle: Komm, S! Lass uns Freunde sein. Au ja.

N: Hei, nein, nein, das mag ich nicht. Ich mag das nicht.
Alle: Oh, oh, eine EINS. Eins! Toll! Prima.
N: Nein, das mag ich auch nicht.




Alle: Oh, oh, EIS, EIS. Wie Schokolade, Vanilleeis! Mmmm, Lecker!
Es wie Eishockey. Wir spielen gern Eishockey. Wir laufen gern Ski und Schlittschuh. Es ist kalt. Brrrrr.

81


10

R: Hallo, zusammen! Guten Morgen!
E: Wer bist du denn?
R: Ich bin R. Ich heiße R.
E: Wie rot. R wie richtig.
E: R können, R! Lass uns Freunde sein.
R: O.K.



Alle: Oh, oh, REIS, REIS. Das schmeckt gut.
E: Ich mag Reis mit Gemüse.
R: Und ich mag Reis mit Milch.
S: Und ich - Reis mit Schokolade. Mmm, Lecker!

E: Da kommt mein Bruder. Hey, hallo, Bruder!
Alle: Dein Bruder? Das kann nicht sein!
E: Wie heißt er denn?
E: E. Ich heiße auch E.
S: Interessant! Komm, E! Lass uns Freunde sein.
E: Au ja, Germ!

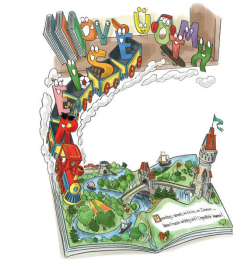


Alle: REISE! Die Reise! Wir gehen zusammen auf die Reise.
E: Aber wohin? Wohin gehen wir denn?
Alle: Auf den Spielplatz? In den Zoo?
E: Nein.
E: Au ja, ich weiß, wir gehen ins Schwimmbad. Das Wetter ist so schön!

82

R: Nein, nein, wir machen eine richtige Reise, eine Reise in das riesige Buchstabenland.
E: Eins und zwei und drei. So geht die Zauberart. Zuerst, fürbess, sehr Und die Buchstabenland ist zu sehen. Akrobestadt!

Alle: Hurra! Hurra! Wir sind im Buchstabenland!



Prima! Wunderbar! Hier sind so viele Buchstaben.

83

10

A: Hallo! Willkommen im Buchstabenland! Ich bin A. Ich bin Nummer Eins im Alphabet. Alle kennen mich. Meine Lieblingszahl ist Acht. Und ich habe immer Appetit auf Ananas.
B: Na und? Brot mit Butter schmeckt auch wunderbar. Hallo, ich bin B und ich mag Beeren und Bonbons.
E: Na, komm, B. Komm, A. Lass uns Freunde sein.
Alle: Au ja, Anna mag Bananen. Und der Schatz her. Da kommen auch andere Buchstaben. Sie gehen in die Schule. Sie haben viele Schuttsachen.
L: Hallo! Ich heiße L. Ich bin lustig und mag lernen. Lernen ist toll. Lernen ist cool und genial. Hier sind mein Lineal, mein Kuli und mein Ball. Das ist mein bester Freund M. M mag Schule auch.
M: Ja, ich mag Malen und Mathe und Musik. Mein Lieblingsessen ist Milchreis mit Mandarinenmarmelade. Mmmm, Lecker!
Alle: Oh, wer kommt denn da? So oval, so originell! Das ist doch O. Hallo, hallo!
O: Oh, hallo! Ich heiße O. O wie Oma. Mein Lieblingsobst sind Orangen. Ich mag Brot mit Honig und Tomaten. Sie sind rot. Guten Tag, ich bin T. Ich habe tolle Talente. Ich tanze total gut und ich fotografieren Tiere. Und ich trinke jeden Tag Tee.
T: Toll, T. Toll, T. Lass uns Freunde sein!



84

Alle: Toll! Prima! Wir haben so viele Freunde. Aber wer kommt denn da? Hopp, hopp, wer reitet im Galopp? Das sind P und seine Freunde U, P, H.
P: Puh, ich bin aus der Pustel! Ich brauche eine Pause, eine Pause!
H: Uff, fleißig, fleißig. Wir feiern ein Fest mit unseren Freunden. Das wird fantastisch!
H: Hallo, ich heiße H. Ich habe immer Hunger! Hoffentlich gibt es auf dem Fest Hamburger.
U: Juchh! Hurra! Mein Name ist U. Für unser Fest koche ich eine gute Suppe und spiele Ukulele!
Alle: Gut! Super! Cool!




Alle Buchstaben freuen sich auf das Fest. Sie wollen singen und tanzen. Und sie wollen den Kindern endlich das Alphabet beibringen. Ritzlich sagt A...

A: Aber wir sind doch nicht alle! Wir können doch nicht mit einem unvollständigen Alphabet in die Schule gehen!
Alle: Richtig, richtig. Wir müssen die anderen Buchstaben rufen! Hu-ü-Wo seid ihr? Was macht ihr?


85

10

C: Ich spiele Computer und ich esse Cornflakes. Und du, Q? Was machst du? Spielst du Quartett?
Q: So ein Quatsch! Ich spiele Quertüte und ich mache ein Quiz für unser Fest.
K: Klasse! Und ich spiele Klavier und backe Käsekuchen und Kasse und mache Kasse und Kaffee. Klar!



G: Genau, und ich bin G. Ich bin ganz groß. Ich mag gelbes und grünes Gemüse und ich spiele gern Gucke im Guckergarten.
D: Hallo, ich bin D. Wie Deutsch. D wie der, die, das. Und meine Lieblingstage sind Dienstag und Donnerstag.
J: Ja, ja, hallo! Ich bin J. J wie Jagen, wie Jan, Juli und Januar. Jeder kennt mich. Aber allein bin ich traurig. Lass uns Freunde sein.



Alle: Genau! Richtig! Und da kommt noch jemand. Schaut her! Das sind V, W, X, Y und Z.

86

V: Servus! Ich bin V. Meine Lieblingsfarbe ist violett, wie die Vögelchen, die in der Vase stehen.
W: Und ich mag Weiß. Im Winter ist alles weiß: Wände, Wasser, Wald. Und du, Z? Welche Farbe magst du?
Z: Ich mag zwei Farben: Schwarz und Weiß, so wie ein Zebra.
Y: Und meine Lieblingsfarbe ist Dunkelbraun wie bei einem Yak.
X: Und ich mag Akrobatik!



A: Super. Alle sind da. A-B-C-D-E-F-G-H-I-J-K-L-M-N-O-P-Q-R-S-T-U-V-W-X-Y-Z.
Alle: Wir sind alle so verschieden. Aber wir wollen alle Freunde sein. Nur zusammen bilden wir Wörter und Sätze. Und wir können den Kindern schöne, interessante Geschichten erzählen.



87

Das Theaterstück zieht Bilanz über die Entwicklung von Lese- und Schreibfertigkeiten der Schüler. Daran wurde konsequent das ganze Jahr über gearbeitet. Und dazu eignen sich die Buchstaben-Spiele, die man nach Zeitmöglichkeiten einsetzen kann.

UNTERRICHTSEINSTIEG

Begrüßen Sie die Kinder und fragen Sie nach dem Alphabet. Fragen Sie, ob die Kinder sich noch an das Theaterstück erinnern und ob sie ihre Lieblingsbuchstaben haben. Die Kinder schlagen ihre Lehrbücher auf und schauen sich das Theaterstück. Dann antworten sie auf die Fragen auch in ihrer Muttersprache. Sagen Sie dann, dass heute viel gespielt wird, und zwar Buchstaben-Spiele.

Hierfür werden die Ideen für Buchstaben-Spiele aufgelistet.

BUCHSTABEN-SPIELE JE NACH JAHRESZEITEN ODER ZU EINZELNEN FEIERTAGEN (HERBST-ABC, WINTER-ABC, WEIHNACHTEN-ABC, OSTERN-ABC)

Es werden Wörter nach den Anfangsbuchstaben gesammelt, die zum Thema passen. Dazu können auch Bilder gemalt und in der Klasse aufgehängt werden.

THEMATISCHE BUCHSTABEN-SPIELE (SPIELE-ABC, ESSEN- UND GETRÄNKE-ABC, SCHUL- UND SPIELSACHEN-ABC)

Es werden Wörter nach den Anfangsbuchstaben gesammelt, die zum Thema passen. Dazu können auch Bilder gemalt und in der Klasse aufgehängt werden.

DAS FINGERZEICHEN-ABC

Jeder Buchstabe kann mit Fingern gezeigt werden. Es kann in Paaren gespielt werden. Ein Schüler zeigt einen Buchstaben, der andere versucht den Buchstaben zu erraten. Es können ganze Wörter „gezeigt“ werden.

ALPHABETE

Die Schüler lernen verschiedene Alphabete kennen: Das internationale Winkeralphabet, das Morsealphabet ... (Die Buchstaben können entweder geklatscht/getrommelt werden und sie können mit einer Taschenlampe gezeigt werden.).

KÖRPER-ABC

Jeder Schüler bekommt eine Buchstabenkarte und muss auf einer Matte die Umrisse des Buchstabens mit seinem Körper darstellen. Die anderen raten. Wer als erster den richtigen Buchstaben nennt, ist als nächster dran.

DIE ABC-SCHLANGE

Zuerst wird das ABC auf ein Blatt geschrieben. Nun beginnt man mit einem Wort, das mit dem Anfangsbuchstaben „a“ beginnt, zum Beispiel das Wort „Auto“. Nun streicht man den Buchstaben „a“ auf der Liste durch, ab jetzt darf keines der folgenden Wörter mit „a“ beginnen oder enden. Jedes neue Wort beginnt immer mit Endbuchstaben des letzten Begriffs. In unserem Beispiel muss das nächste Wort nun mit „o“ beginnen, darf jedoch nicht auf „a“ oder „o“ enden, denn diese beiden Buchstaben sind nun bereits verwendet worden. Daher heißt unser nächstes Wort „Onkel“. Nun sind die Buchstaben „a“, „o“ und „l“ auf der ABC-Liste durchgestrichen und unser neues Wort muss mit „l“ beginnen. Vielleicht entscheidet man sich als nächstes für das Wort „Lied“, anschließend für das Wort „das“. Darauf folgt das Wort „Salat“ usw. Anhand der Liste erkennt man schnell, auf welchen Buchstaben das Wort enden darf.

Die ABC-Schlange ist fertig, wenn alle Buchstaben auf der Liste durchgestrichen sind.

DAS ABC DER ...

Für dieses Spiel gibt es mehrere Möglichkeiten. Und dieses Spiel ist als Wortschatz-Wiederholungsspiel gut geeignet. Man entscheidet sich für ein Thema und sammelt Wörter, die zu diesem Thema passen, zum Beispiel „Essen und Getränke“. Es kann in Paaren oder Kleingruppen gespielt werden. Man schreibt das deutsche ABC auf ein Blatt. Nun beginnt man mit einem Wort, das mit „a“ beginnt, zum Beispiel das Wort „Ananas“. Nun streicht man den Buchstaben „a“ auf der Liste durch. Man darf kein zweites Lebensmittel-Wort mit „a“ sagen. Der nächste Spieler entscheidet sich für einen anderen Buchstaben, z.B. „s“ und sagt „Salami“ usw. Das Paar, das am schnellsten Wörter zu jedem Buchstaben gesammelt hat, hat gewonnen.

Andere Variante:

„Das ABC der Tiere“: Von A wie *Affe* bis Z wie *Zebra*.

„Das ABC der Vornamen“: Von A wie *Anton* bis Z wie *Zara*.

„Das ABC der Berufe“: Von A wie *Architekt* bis Z wie *Zahnarzt*.

„Das ABC der Gemüse- und Obstsorten“: Von A wie *Apfel* bis Z wie *Zucchini*.

usw.

BLITZLESEN MIT DER TASCHENLAMPE

Das Lernziel dieses Spieles ist schnelles ganzheitliches Erfassen bereits gelernter Wörter. Gespielt wird in zwei Mannschaften. An der Tafel oder an einer Pinnwand werden Wortkarten befestigt, der Raum ein wenig abgedunkelt.

Einer der Spieler nennt ein Wort. Ein Mitspieler soll das richtige Wort herausfinden und mit der Taschenlampe anleuchten. – Wurde richtig gelesen, bekommt das Kind eine kleine Belohnung oder einen Punkt. Nun ist der nächste Spieler an der Reihe.

PARTNER SUCHE

Groß- und dazu passende Kleinbuchstaben werden verteilt. Die Schüler halten die Kärtchen so, dass die anderen Schüler die Buchstaben nicht sehen. Alle bewegen sich zur Musik im Raum. Wenn Musik aus ist, sucht jeder Schüler seinen Partner.

BUCHSTABEN-LOTTO (BINGO)

Jedes Kind schreibt auf ein Blatt Papier z.B. sechs verschiedene Buchstaben des deutschen Alphabets. Ein Schüler, der die Rolle des Spielleiters übernimmt, zieht aus einer Box Kärtchen mit Buchstaben und liest sie laut vor. Wenn die anderen Schüler den ausgerufenen Buchstaben auf einem Blatt haben, streichen sie ihn durch. Wer als erster alle Buchstaben auf seinem Blatt durchgestrichen hat, ruft: *Bingo!* Er hat gewonnen und darf als nächster die Buchstaben ausrufen.

BUCHSTABENMEMORY

Es wird zu zweit oder in Kleingruppen gespielt. Auf dem Tisch liegen verkehrt herum Karten mit Großbuchstaben und die entsprechenden Kleinbuchstaben, z.B. 10 Paare. Die Kinder decken jeweils zwei Buchstabenkarten auf und wenn es ein Paar ist, dann werden sie zur Seite gelegt. Wer am Schluss die meisten Paare hat, hat gewonnen.

WORTSUCHE

Die Schüler bekommen Buchstabenkarten, die zusammen ein Wort bilden. Die Kinder laufen im Klassenzimmer herum. Auf Zuruf stellen sie sich zum Wort geordnet wieder hin. Die anderen Schüler, die keine Karten bekommen haben, kontrollieren, ob die Reihenfolge der Buchstaben korrekt ist.

UNTERRICHTSAUSSTIEG

Loben Sie die Kinder für ihre aktive Teilnahme am Unterricht. Verabschieden Sie sich von ihnen.

Lektion 10: Wir spielen Theater „Alle Buchstaben sind Freunde“ Stunde 3

LEKTION 10

THEMA

- Wiederholung des Materials aus Band 2

ALLGEMEINE ZIELE

- Wortschatz wiederholen
- Wortschatz festigen

WORTSCHATZ

- *das deutsche Alphabet*
- *das deutsche ABC*

STUNDE 3

FOKUS

- Sprechen
- Spielen

UNTERRICHTSMATERIALIEN

- Lehrbuch

MATERIALIEN UND WERKZEUG

- Dekoration des Raumes
- Getränke/Essen, evtl. Gebäck in Form von Buchstaben
- Laufzettel
- Zuckerstreuer
- Box
- Schwarze Blätter Papier
- Zucker
- Bildkarten von Schul- und Spielsachen
- Klebstoff
- Buchstabenkarten
- Buchstabenzetteln
- Wortkarten
- Stifte
- 26 Buchstaben des deutschen Alphabets
- Zeitungsschnipsel
- Marker
- Sanduhr
- Preise (Süßigkeiten, bunte, lustige Urkunden oder einfache T-Shirts mit aufgedruckten Buchstaben oder kurzen Wörtern wie: *Toll!* *Prima!*)

LEHRBUCH

Seiten 80-87

10 Wir spielen Theater

Alle Buchstaben sind Freunde

Auf der Welt gibt es viele Länder: Deutschland, Polen, Brasilien ... Aber diesen Land hier findet man auf keiner Karte. Es ist groß und sehr schön. Es ist sehr interessant. Es heißt Buchstabenland. Und hier leben viele, viele Buchstaben. Alle Buchstaben sind Freunde und alle haben einen Namen. Sie heißen I und N und S ... Du, schau her, das ist E. Viele Buchstaben tragen diesen Namen.



E: Hallo! Guten Morgen!
Alle: Hallo! Hallo! Wer bist du?
E: Ich bin E. Ich heiße E.
Alle: E?
E: Ja. E wie Ente. E wie Esel. E wie Elefant.

Und wer kommt da? Das ist doch I. So fit und schlank und sportlich!

I: Hallo, Leute. Ich bin I.
Alle: Hallo, I. Hallo! Hallo!
E: Du bist aber dünn!
I: Na und? Ich mache viel Sport.
Sport ist toll. Guck mal, ich kann springen. So und so und so.
Lass uns Freunde sein!

Alle: Ei, Ei, Ei wie Straußenei, wie Entenei. Toll! Prima! Super!

80

E und I sind beste Freunde. Sie sind fast immer zusammen. Aber auch andere Buchstaben wollen Freunde werden. Wer ist denn da? Das sind doch N und S.

N: Hallo, zusammen! Ich bin N.
Das ist mein Bruder.
N: Ich heiße auch N. Wir sind Zwillinge.
Lass uns Freunde sein.

S: Hallo, zusammen! Ich bin S.
Alle: Hallo, S.
N: Du bist so rund!
S: Na und? Ich habe immer Hunger. Und ich habe Durst.
Ich mag Schokolade und Kuchen und Pizza. Und ich trinke gerne Limo.
Mmm, Lecker!

Alle: Komm, S. Lass uns Freunde sein.
S: Au ja.

N: Nein, nein, nein, das mag ich nicht. Ich mag das nicht.

Alle: Oh, oh, eine EINS. Eine! Toll! Prima.
N: Nein, das mag ich auch nicht.

E: Oh, oh, EIS. EIS. Wie Schokolade, Vanilleeis! Mmmm, Lecker!

Alle: Oh, oh, EIS, EIS. Wie Schokolade, Vanilleeis! Mmmm, Lecker!

Wir laufen gern Ski und Schlittschuh. Es ist kalt. Brrrrr.

81

10

Hallo, zusammen!

Guten Morgen!

Wer bist du denn?

Ich bin R. Ich heiße R.

R wie rot. R wie richtig.

E: Komm, R. Lass uns Freunde sein.

O.K.

Alle: Oh, oh, REIS. REIS. Das schmeckt gut.

E: Ich mag Reis mit Gemüse.

I: Und ich mag Reis mit Milch.

S: Und ich – Reis mit Schokolade. Mmm, Lecker!

Alle: Dein Bruder? Das kann nicht sein!

Wie heißt er denn?

E: Ich heiße auch E.

S: Interessant! Komm, E!

Lass uns Freunde sein.

Au ja. Gerne!

Alle: REISE! Die Reise! Wir gehen zusammen auf die Reise.

S: Aber wohnen? Wohin gehen wir denn?

Alle: Auf den Spielplatz? In den Zoo?

E: Na ja, ich weiß, wir gehen ins Schwimmbad.

Das Wetter ist so schön!

82

R: Nein, nein, wir machen eine richtige Reise.

eine Reise in das riesige Buchstabenland.

Eins und zwei und drei.

So geht die Zauberei.

Zwanzig, fünfzehn, zehn.

Und das Buchstabenland ist zu sehen.

Abzackabab!

Alle: Hurra! Hurra! Wir sind im Buchstabenland!

Prima! Wunderbar! Hier sind so viele Buchstaben.

83

10

A: Hallo! Willkommen im Buchstabenland! Ich bin A.
Ich bin Nummer Eins im Alphabet. Alle kennen mich.
Meine Lieblingszahl ist Acht. Und ich habe immer Appetit auf Ananas.

B: Na und? Brot mit Butter schmeckt auch wunderbar.
Hallo, ich bin B und ich mag Beeren und Bonbons.

E: Komm, B. Komm, A. Lass uns Freunde sein.
Alle: Au ja. Anna mag Bananen. Und da! Schaut her. Da kommen auch andere Buchstaben. Sie gehen in die Schule. Sie haben viele Schulsachen.

L: Hallo! Ich heiße L. Ich bin lustig und mag lernen. Lernen ist toll! Lernen ist cool und genial. Hier sind mein Lineal, mein Kuli und mein Ball. Das ist mein bester Freund M. M mag Schule auch.

M: Ich mag Malen und Mathe und Musik. Mein Lieblingsessen ist Mischreis mit Mandarinenmarmelade. Mmm, Lecker!

Alle: Oh, wer kommt denn da? So oval, so originell! Das ist doch O. Hallo, hallo!

O: Hallo, hallo! Ich heiße O. O wie Oran. Mein Lieblingsobst sind Orangen. Ich mag Brot mit Honig und Tomaten. Sie sind rot. Guten Tag, ich bin T. Ich habe tolle Talente. Ich tanze total gut und ich fotografieren Tiere. Und ich trinke jeden Tag Tee.

T: Toll, T. Total toll. Lass uns Freunde sein!

Alle: ABLAUF! Die Reise! Wir gehen zusammen auf die Reise.

S: Aber wohnen? Wohin gehen wir denn?

Alle: Auf den Spielplatz? In den Zoo?

E: Na ja, ich weiß, wir gehen ins Schwimmbad.

Das Wetter ist so schön!

84

Alle: Toll! Prima! Wir haben so viele Freunde. Aber wer kommt denn da? Hopp, hopp, wer reitet im Galopp? Das sind P und seine Freunde U, F, H.

P: Puh, ich bin aus der Pustel! Ich brauche eine Pause, eine Pause! Uff, fertig, fertig. Wir feiern ein Fest mit unseren Freunden. Das wird fantastisch!

H: Hallo, ich heiße H. Ich habe immer Hunger! Hoffentlich gibt es auf dem Fest Hamburger.

U: Ach! Mein Name ist U. Für unser Fest koche ich eine gute Suppe und spiele Ukulele!

Alle: Gut! Super! Cool!

Alle Buchstaben freuen sich auf das Fest. Sie wollen singen und tanzen. Und sie wollen den Kindern endlich das Alphabet beibringen. Plötzlich sagt A ...

A: Aber wir sind doch nicht alle! Wir können doch nicht mit einem unvollständigen Alphabet in die Schule gehen!

Alle: Richtig, richtig. Wir müssen die anderen Buchstaben rufen! Ju-u! Wo seid ihr? Was macht ihr?

85



UNTERRICHTSEINSTIEG

Begrüßen Sie die Kinder und heißen Sie sie zum Abschlussfest willkommen.

VORSCHLÄGE FÜR DAS ABSCHLUSSFEST

Zum Abschluss des Schuljahres kann ein Wettbewerb zur Buchstaben-Beherrschung und zur Kontrolle der Deutschkenntnisse organisiert werden.

Dazu kann man verschiedene Stationen vorbereiten, an denen die Schüler Buchstaben erkennen und überprüfen, wie gut sie schon auf Deutsch lesen und schreiben.

Das Fest wird zusammen mit den Eltern der Schüler vorbereitet und durchgeführt. Besprechen Sie im Vorfeld des Festes folgende Dinge mit den Eltern:

- Dekoration des Raumes,
- Getränke/Essen, evtl. Gebäck in Form von Buchstaben (z.B. Russischbrot, Muffins mit Schokoladenbuchstaben verziert),
- Aufbau einzelner Stationen,
- Vorbereitung der benötigten Materialien,
- Preise (Süßigkeiten, bunte, lustige Urkunden oder einfache T-Shirts mit aufgedruckten Buchstaben oder kurzen Wörtern wie: *Toll! Prima!*).

ABLAUF JEDER STATION

Die Kinder spielen zu zweit oder in Kleingruppen. Jedes Team bekommt einen Laufzettel, auf dem das Passieren einer Station vermerkt wird (von den Eltern, die die Station „leiten“). Wenn das Team die Stationsaufgabe erfolgreich gelöst hat, bekommt es einen Buchstaben auf seinen Zettel geschrieben.

Zum Schluss müssen die Kinder aus einzelnen Buchstaben ein Wort zusammenlegen. Es könnte ein längeres Wort aus dem zweiten Band *Hallo Anna* sein, wie z.B.: *Wunderbar!* oder *Gratuliere!*

IDEEN FÜR EINZELNE STATIONEN

Station 1

Buchstaben streuen

Ein Kind zieht einen Buchstaben-Zettel aus der Box, nennt den Buchstaben. Der Partner streut den Buchstaben aus dem Zuckerstreuer auf das schwarze Papierblatt.

Benötigtes Material: Zucker, Zuckerstreuer, schwarzes/dunkles Papier.

Station 2

Schul- und Spielsachen-ABC ordnen

Auf dem Tisch liegen Bildkarten mit Schul- und Spielsachen. Man muss sie nach dem Anfangsbuchstaben in die richtige Alphabet-Ordnung bringen.

Benötigtes Material: Bildkarten.

Station 3

Namen legen

Auf dem Tisch liegen Buchstabenkarten. Jedes Kind sucht die Buchstaben seines Namens heraus und legt sie vorsichtig in der richtigen Reihenfolge auf das dunkle Papier. Anschließend werden die Buchstaben geklebt.

Benötigtes Material: Klebstoff, Buchstabenkarten, schwarzes/dunkles Papier.

Station 4

Buchstaben pantomimisch zeigen

Die Kinder ziehen einen Buchstaben zettel aus der Box und müssen den entsprechenden Buchstaben „darstellen“. Die Eltern, die diese Station „überwachen“ können das fotografieren.

Benötigtes Material: Buchstabenkarten.

Station 5

Lückenvörter

Die Kinder ziehen jeweils eine Karte mit einem Wort. In dem Wort fehlen Buchstaben. Sie müssen erraten und eingetragen werden wie z.B. *Sch_ittsch_h*.

Benötigtes Material: Wortkarten, Stifte.

Station 6

Buchstaben fühlen

Ein Erwachsener, der die Station leitet, „schreibt“ jedem Kind mit dem Finger einen Buchstaben auf den Rücken. Die Kinder müssen ihre Buchstaben erraten.

Station 7

Lücken-ABC

Ein Erwachsener, der die Station leitet, legt das ABC auf den Tisch, aber 3-4 Buchstaben fehlen. Die Kinder müssen sie nennen.

Benötigtes Material: 26 Buchstaben des deutschen Alphabets.

Station 8

Buchstaben suchen

Auf dem Tisch liegen kleine Ausschnitte aus der Zeitung (mit großen Buchstaben: Schlagzeilen, Titel). Die Kinder müssen innerhalb einer Minute alle „M“ finden und markieren.

Benötigtes Material: Zeitungsschnipsel, Marker, Sanduhr.

Noch weitere Ideen für das Stationenlernen, bei dem die Schüler durch vielfältige Übungen an Stationen in Partner- und Einzelarbeit ihre Leseflüssigkeit steigern, Spaß und Freude am Lesen entwickeln und Lesen durch Lesetraining lernen:

- Pyramidenwörter
- Schlangensätze
- Lückensprache
- Chinesenschrift
- Geheimschrift
- Rückwärts lesen
- Wörtersuche
- Spiegelschrift
- Silben lesen
- Wörter abbauen
- Stolpersteine
- Geschichte/Reime ordnen

Lernen an Stationen ist eine konstruktive Methode, die besonders das selbstständige Lernen der Schülerinnen und Schüler fördert.

Die Schüler können die Reihenfolge der Stationen selbst festlegen, verschiedene Niveaustufen bearbeiten, aus den Wahlstationen frei auswählen, in ihrem Tempo arbeiten, ihre Arbeitsergebnisse mit Hilfe der Lösungen selbst kontrollieren.

Bei der freien Arbeit entwickeln die Schülerinnen und Schüler ihre Fähigkeiten zum selbstorganisierten Lernen. Die Förderung von Selbstlernkompetenzen ist wesentlich und unabdingbar für das Lernen im Fremdsprachenunterricht.

UNTERRICHTSAUSSTIEG

Bedanken Sie sich bei den Kindern für das aktive Mitmachen und bei den Eltern für ihre Hilfe bei der Vorbereitung der Lernstationen. Loben Sie die Kinder für ihre Ergebnisse und wünschen Sie ihnen weitere Erfolge.

III. Digitaler Unterricht

Dank der interaktiven Aufgaben zu „Hallo Anna 2 neu“ auf der mobilen e-Learning Plattform mCourser (www.mcourser.com) ist auch ein digitaler Unterricht möglich. Die neue Unterrichtsform spricht die Kinder an und macht ihnen viel Spaß. Dazu brauchen Sie ein interaktives Whiteboard, die sogenannte digitale Tafel. Mit dem interaktiven Whiteboard können die Schüler die Aufgaben im Forum lösen.

Anhand einer Modellstunde zeigen wir Ihnen, wie das interaktive Whiteboard statt des gedruckten Lehrbuches eingesetzt werden kann.

LEKTION 3: ZUM GEBURTSTAG VIEL GLÜCK!

THEMEN

- Geburtstag
- Geburtstagsparty
- Geschenke
- Beschreibung von Geschenken

KOMMUNIKATIVE ZIELE

- Zum Geburtstag gratulieren
- Geschenke benennen
- Geschenke beschreiben
- Gefallen äußern

WORTSCHATZ

- | | | |
|---------------------|---------------|----------------|
| • das Geschenk | • der Ball | • schlecht |
| • das Auto | • die Uhr | • schön |
| • das Computerspiel | • langweilig | • nett |
| • das Puppenhaus | • interessant | • groß |
| • das Puzzle | • klein | • die Maus |
| • der Teddy | • neu | • nicht so gut |
| | • alt | • wie viel |
| | • gut | • plus |
| | | • sehr gut |

STUNDE 2

FOKUS

- Hören
- Sprechen
- Rappen
- Sich für Geschenke bedanken

SPRACHLICHE STRUKTUREN

Aktiv:

- Hier, für dich!
- Was ist das?
- Mach auf!
- Rate mal!
- Das ist ein Puppenhaus.
- Das Puppenhaus ist schön.

Passiv:

- Und wie ist der Teddy?

UNTERRICHTSMATERIALIEN

- Digitale Plattform mCourser
- Arbeitsbuch

MATERIALIEN UND WERKZEUG

- Interaktives Whiteboard
- Bildkarten
- Geschenke
- Farbige Karten
- Aufkleber

PLATTFORM MCOURSER

Folien 3-7

ARBEITSBUCH

- Seite 38




HALLO ANNA 3

Prima-super-cool-Rap. Das Spielen ist interessant und cool.
Hör zu und rapp mit.

000 / 01:30

Alt und schlecht, schlecht und alt – alles raus.
Gut und neu, neu und gut – rein ins Haus.
Schön und nett, nett und schön – alles klar.
Prima, toll, super, cool, wunderbar!
Das Spielen ist interessant, es ist nie langweilig.
Das Spielen ist interessant, es ist nie langweilig.




HALLO ANNA 3

Rappen ist cool. Wer rappt mit?
Hör zu und ordne die Zeilen chronologisch an.

000 / 01:30

Gut und neu, neu und gut – rein ins Haus.
Prima, toll, super, cool, wunderbar!
Das Spielen ist interessant, es ist nie langweilig.
Das Spielen ist interessant, es ist nie langweilig.
Alt und schlecht, schlecht und alt – alles raus.
Schön und nett, nett und schön – alles klar.




HALLO ANNA 3

Benno rappt. Wie schön!
Hör zu und setze die Wörter ein.

000 / 01:30




Alt und schlecht, schlecht und _____ – alles raus.
Gut und neu, neu und _____ – rein ins Haus.
Schön und _____, nett und schön – alles klar.
Prima, _____, super, cool, _____!
Das Spielen ist _____, es ist nie langweilig.

nett toll alt interessant gut wunderbar



3 Zum Geburtstag viel Glück!

1. Kiebe Wörter und Bilder in der gleichen Anordnung etc.

			
			
das Puzzle	die Puppe	das Computer-spiel	der Teddy
das Puppen-haus	das Auto	die Uhr	das Puzzle

2. Ergänze die Wörter.

der eddy das uzzle
Das uto der all
die hr die uppe

3. Suche Wortpaare und markiere sie mit gleicher Farbe.

die Puppe eine Uhr ein Puzzle ein Ball
eine Puppe das Auto die Uhr das Puzzle
ein Auto der Ball

38

4. Markiere das Wort und den dazugehörigen Gegenstand mit gleicher Farbe.

das Puzzle das Puppenhaus das Computerspiel

5. Was ist im Karton? Rate mal und ergänze die Sätze.

Das ist ein Auto.

Das ist eine .

Das ist ein .

Das ist eine .

39

UNTERRICHTSEINSTIEG

Fangen Sie die Unterrichtsstunde damit an, dass Sie die Schüler daran erinnern, dass Benno Geburtstag hat. Fragen Sie noch einmal, was Benno von seinen Eltern geschenkt bekommen hat. Die Schüler nennen die Geschenke. Achten Sie darauf, dass die Nomen mit dem Artikel genannt werden.



Danach schalten Sie das interaktive Whiteboard ein und gehen Sie auf die mobile Plattform mCoursor (www.mcourser.com). Wählen Sie Lektion 3 und gehen Sie zur Folie 3 über. Diese Aufgabe ist eine Wiederholung der letzten Unterrichtsstunde. Lesen Sie die Anleitung und lassen Sie die Schüler die Aufnahme abhören. Ein Freiwilliger kommt an die Tafel und markiert die richtige Antwort (die Uhr).

Sagen Sie dann den Kindern, dass Benno heute mit seinen Freunden Geburtstag feiert. Lassen Sie die Kinder raten, wen Benno eingeladen hat (Anna, Grazia und Fabian). Die Schüler raten. Dann gehen Sie zu Folie 4 über und lassen Sie die Kinder die Aufnahme abhören. Die Schüler wissen bereits, wer Benno besucht hat und sollen nun die Bilder in die richtige Reihenfolge bringen. Falls nötig, spielen Sie die Aufnahme mehrmals vor. Ein weiterer Schüler kommt an die Tafel und löst die Aufgabe.

Fragen Sie dann die Kinder, ob sie Lust haben, mit Benno zu rappen. Klicken Sie dann auf Folie 5 und spielen Sie die Aufnahme vor. Fordern Sie die Kinder auf, zusammen mit Benno zu rappen. Die Schüler rappen zuerst alle zusammen, dann in Gruppen oder Paaren. Die Mutigen können auch solo rappen. Der Text wird Zeile für Zeile eingeblendet.

Wechseln Sie nun zur nächsten Folie (6) und fragen Sie die Kinder, ob sie sich den Rap gemerkt haben. Spielen Sie nochmals die Aufnahme vor. Ein Freiwilliger kommt an die Tafel und bringt die Zeilen in die richtige Reihenfolge.

Zum Schluss lassen Sie die Kinder die Aufgabe auf Folie 7 machen. Die Kinder hören die Rap-Aufnahme noch einmal und ergänzen die Lücken. Zuerst im Plenum und dann kommt ein Freiwilliger an die Tafel und löst die Aufgabe.

Jedes Mal, wenn die Taste ✓ gedrückt wird, erscheint Anna mit der Rückmeldung, ob die Aufgabe richtig gelöst wurde. Die Kinder freuen sich auf Annas positive Reaktion.

ARBEITSBUCH

Anschließend bearbeiten die Schüler die Aufgaben 1, 2 und 3 im Arbeitsbuch auf Seite 38.

Übung 1

Ziel der Übung:

- Die Schüler ordnen die Bilder den Wörtern zu und umgekehrt
- Die Schüler wiederholen den Wortschatz rund um das Thema „Geburtstag und Geschenke“
- Die Schüler trainieren die motorischen Fähigkeiten und die Konzentrationsfähigkeit

Die Schüler arbeiten selbstständig. Sie lesen die Wörter und kleben dann die Aufkleber so ein, dass die Anordnung der Wörter der der Bilder entspricht.

Die Aufgabe wird zu zweit korrigiert. Danach decken die Schüler die Wörter in der unteren Tabelle ab und nennen noch einmal die Geschenke.

Übung 2

Ziel der Übung:

- Die Schüler wiederholen den Wortschatz der Unterrichtsstunde
- Die Schüler merken sich die Schreibweise der Geschenk-Wörter
- Die Schüler trainieren die Schreibkompetenz

Um das Lösen der Aufgabe zu erleichtern, fordern Sie die Schüler auf, noch einmal die Wörter aus Übung 1 durchzulesen. Danach werden die Wörter ergänzt. Überprüfen Sie, ob die Kinder die Aufgabe richtig gelöst haben. Fragen Sie dabei, welche Wörter entstanden sind und welche Buchstaben gefehlt haben.

Übung 3

Ziel der Übung:

- Die Schüler wiederholen den Wortschatz der Unterrichtsstunde
- Die Schüler erkennen die gleichen Nomen mit bestimmtem und unbestimmtem Artikel

Die Schüler arbeiten selbstständig. Sie lesen die Wörter und markieren die gleichen Nomen mit der gleichen Farbe. Danach können Satzpaare gebildet werden, z.B. *Das ist eine Puppe. Die Puppe ist toll.*

UNTERRICHTSAUSSTIEG



Beenden Sie die Unterrichtsstunde mit dem „Prima-super-cool-Rap“ und kündigen Sie an, dass in der nächsten Stunde viel gespielt wird, um die neuen Wörter noch besser zu üben.

IV. CD-Inhalt

- LEHRERHANDBUCH MIT METHODISCHEN HINWEISEN
- KOPIERVORLAGEN
- TESTS MIT LÖSUNGEN